

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 3938

17s 1165 (RSHA)

LEITZ

Leitz-Ordner R 80

Sachordner XVII

Meldungen aus den
besetzten Ostgebieten

Nr. 1-21
(d'blau)

611

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 1460

6AE

I n h a l t s a n g a b e .

	Seite
A. Standorte und Nachrichtenverbindungen =====	1 1
B. Gegner und Exekutivfragen =====	6
<u>Einsatzgruppe A:</u>	6
<u>Lettland:</u>	6
Auftreten von Störballons in der Nähe von Modohn	
<u>Litauen:</u>	6
Aufklärung von laufenden Diebstählen in der Reichspelzfabrik Kailis in Kauen. Festnahme von Päss-fälschern.	
<u>Weißruthenien:</u>	7
Auftreten von Partisanentrupps bei Raja-Kowa, bei Lagoisk und Radowitschi.	7
Verschiedene Fälle von Sprengstoff- anschlägen auf Eisenbahnen usw.	7
Erschießung von Juden, die der Partisanengruppe Minsk angehörten.	8
Festnahme von 62 Personen wegen Schleichhandels und Preiswuchers	8
<u>Einsatzgruppen B und C: Fehlanzeige</u>	8
<u>Einsatzgruppe D:</u>	
Die Partisanenbewegung auf der Krim: Massenangriffe auf Dörfer zwecks Be- schaffung von Lebensmitteln. Versor- gung von Partisanengruppen durch rote Flugzeuge. Organisatorische Maßnahmen der Partisanen zur Aktivierung für den Sommerkrieg. Nachrichtenmäßige Erkun- dung der Partisanenlager. Erfolgreiche Aufklärungstätigkeit der Tartaren- selbstschutzkompanien	9 10

Sabotage: Unschädlichmachung einer besonders gefährlichen Sabotagegruppe in Sim- feropol	11
Kommunisten. Erfolgreiche Großrazzien im Raum von Feodosia	11
Juden: Umsiedlungsaktion.	12
Abwehr: Festnahme von Agenten	12

C. Lebensgebiete. 13/16
=====

Zur volkspolitischen Lage in
Weißruthenien.
Es gibt keine weißruthenische
Frage als nationalistisch-autono-
mistisches Problem. Das einzige Kri-
terium für die Zugehörigkeit zum
weißruthenischen Volk ist der Gebrauch
der weißruthenischen Sprache.
Von politischer Bedeutung erscheint ein
gewisses oppositionelles Volksbe-
wußtsein, das im Verhältnis der
Weißruthenen zu den völkischen Min-
derheiten des weißruthenischen Raumes
zum Ausdruck kommt. Offener Polenhaß.
Es gibt schätzungsweise 10 Millionen
Weißruthenen. Notwendig erscheint die
Ausschaltung des Polentums und die starke
Heranziehung von landeseigenen Kräften
in alle Zweige der Verwaltung.

D. Meldungen aus dem unbesetzten Gebiet der UdSSR. 17
=====

Mitteilungen neutraler diplomatischer Kreise
über die allgemeinen Mangelercheinungen in
Samara, auftretende Verpflegungsschwie-
rigkeiten für die Rote Armee und die
stoische Ruhe, mit der die Sowjets sich
mit allem abfinden.

B. Gegner und Exekutivfragen.
=====

Einsatzgruppe A.

Standort: Krasnogwardeisk.

L e t t l a n d .

Am 2.4. wurde in der Nähe von Modohn ein Flugzeug unbekannter Nationalität beim Abwurf von Ballons beobachtet. In der Gemeinde Sarkani wurde ein Ballon aufgefunden, an dem ein Papierkorb befestigt war. Ballon und Korb waren mit einem Stoffschlauch verbunden, in dem sich eine Zündschnur befand. In weiteren 6 Gemeinden wurden Ballons gleicher Konstruktion aufgefunden.

Eine Identität mit den seit Ende März 1942 in den Ost- und Westgebieten zu Sabotagezwecken gegen das Reich angewandten Ballons mit Hochspannungsstörgeräten, von denen bereits über 350 Exemplare in 2 verschiedenen Ausfertigungen erfaßt wurden, scheint nicht vorzuliegen. Die Untersuchungen über den Zweck der bei Modohn abgeworfenen Ballone sind noch nicht abgeschlossen.

L i t a u e n .

1. Bei der Aufklärung des Anfang Februar ds.Js. in der Reichspelzfabrik Kailis in Kauen ausgebrochenen Schadenfeuers wurde festgestellt, daß von sämtlichen in der Fabrik Beschäftigten laufend Diebstähle an Wehrmachtsgut verübt worden waren. Insgesamt wurden 16 Personen festgenommen, davon 13 erschossen und die übrigen mit hohen Gefängnisstrafen belegt. Ein Teil des gestohlenen Gutes konnte sichergestellt werden.

Weiter wurde ermittelt, daß der Wirtschaftsleiter der Fabrik, der sich als Volksdeutscher ausgegeben hatte, Volljude war und in die aufgedeckten Diebstähle verwickelt ist.

Schliesslich wurden ein polnischer Abteilungs-

leiter und dessen Freundin erschossen, weil festgestellt werden konnte, daß sie nicht nur an den Pelzdiebstählen beteiligt waren sondern auch Beziehungen zur polnischen Widerstandsbewegung im Generalgouvernement unterhielten.

2. Am 15.4. wurden in Wilna 5 Personen festgenommen, die dringend verdächtig sind, sich mit der Fälschung von Pässen und sonstigen Ausweispapieren befaßt zu haben. Einer der Festgenommenen hat nachweisbar Wilnaer Juden durch Lieferung falscher Durchlaßscheine zur Ausreise nach dem Generalgouvernement verholfen. Für einen Durchlaßschein wurden bis zu 1 000.-- RM gezahlt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

W e i ß r u t h e n i e n .

1. Trotz des Eintretens starken Tauwetters und der damit verbundenen Verschlammlung der Straßen hat die Partisanentätigkeit keineswegs nachgelassen. So wurden stärkere, gut ausgerüstete Partisanengruppen im Waldgebiet bei Raja-Kowa festgestellt. In Dorf Tschernicia wurde eine zum Zwecke der Kolchosaufteilung einberufene Versammlung von einer 35 Mann starken Partisanengruppe ausgehoben.

In der Umgebung von Lagoisk wird die Partisanengefahr immer fühlbarer. Die dort auftretenden Gruppen haben Stärken bis zu 60 Mann und führen meist Maschinenwaffen mit sich.

In Radowitschi überfielen Partisanen eine Gruppe von 9 OT.-Männern, von denen 6 getötet und 3 schwer verletzt wurden. 5 Partisanen konnten bei der nachfolgenden Suchaktion festgenommen werden.

2. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen Sprengstoffanschläge auf Brücken, Eisenbahnen und sonstige dem Nachschub dienende Anlagen der Wehr-

5
macht verübt werden.

Bei Molodoschno wurde die Eisenbahnstrecke Wilna-Minsk auf etwa 3 Schienenlängen aufgerissen. Ein mit Wehrmachtsgut beladener Güterzug kam hierdurch zur Entgleisung. Es entstand grosser Sachschaden.

Auf der Strecke Rudensk-Dritschin konnte eine Sprengladung von 3 kg Dynamit unschädlich gemacht werden.

Auf der Strecke Minsk-Ossipowitschi wurden die Gleise der Eisenbahn in die Luft gesprengt.

Auf der Eisenbahnstrecke Gomel-Minsk wurde in der Nähe von Rudensk auf eine 3 m lange Brücke ein Sprengstoffanschlag verübt. Die Brücke wurde beschädigt und ein Gleis auseinandergerissen. Ermittlungen sind eingeleitet.

3. In Minsk wurden weitere 9 Juden, die der Partisanengruppe Minsk angehörten, erschossen.

4. In den letzten Tagen wurden in Minsk 62 Personen wegen Schleichhandels und Preiswuchers festgenommen. Die erhöhte Zahl der Festnahmen beweist, daß der Schwarzhandel wieder im Ansteigen ist.

Besondere Meldungen der Einsatzgruppen B und C liegen nicht vor.

6
Einsatzgruppe D
=====

Standort: S i m f e r o p o l .

Partisanen.

Besonders intensiv war in der Berichtszeit der Einsatz der Kommandos zur Bekämpfung der Partisanen. Die Partisanenbewegung auf der Krim ist trotz der Schläge, die ihr in den letzten Monaten versetzt wurden, keinesfalls in Abklingen begriffen. Zwar ist die Zahl der Überfälle auf deutsche und rumänische Wehrmachtsfahrzeuge und einzelne Soldaten infolge der Sicherungsmaßnahmen zurückgegangen. Die Aktivität der Partisanen hat sich dafür aber in Richtung auf Aktionen und Massenangriffe auf Dörfer zur Beschaffung von Lebensmitteln verlagert. Die Ernährungslage der Partisanen ist nach den Gruppen sehr verschieden. Während von einzelnen Gruppen furchtbare Hungerserscheinungen bekannt wurden, sind andere noch verproviantiert und ausgerüstet. Auch in der Berichtszeit wurden die Gruppen aus roten Flugzeugen mit Lebensmitteln, Ausrüstungsgegenständen und Nachrichtengeräten versorgt. Zur Zeit versuchen Partisanengruppen durch eine gewisse Zurückhaltung und durch ständigen Wechsel ihrer Standorte im Westteil bzw. durch sorgfältige Verbergung und Bewachung ihrer grossen befestigten Lager im Ostteil des Jailagebirges sich bis in den Frühling vor der Entdeckung und Zerschlagung zu retten, da ihnen die warme Jahreszeit bessere Bedingungen für Verbergung, Versorgung und Überfalltätigkeit bietet. Nach Aussage von Partisanen haben sich sämtliche Partisanengruppen des Rayons Sudak konzentriert und werden z.Zt. umgruppiert. Es sollen nur solche Partisanen in den Gruppen verbleiben, die sich als unerschrockene Kämpfer bewährt haben. Die übrigen sollen in der Zivilbevölkerung möglichst in der

Steppengegend untertauchen. Die Gruppen des Rayons haben nach Angabe eines vom NKWD Kertsch zu Makrourow gesandten und in Feodosia gefaßten Spions den Auftrag, im Falle eines roten Durchbruchs an der Kertschfront sofort Stary-Krim anzugreifen. Wenn sie keine Munition mehr hätten, sollten sie sich auf dem Seewege nach Kertsch durchschlagen. Ein Teil der Abteilung Feodosia versuchte eigenmächtig unter Führung des ehemaligen Leiters des NKWD von Feodosia sich auf dem Landwege nach Kertsch durchzuschlagen. Bei diesem Versuch wurde ^{eine} Gruppe in Stärke von 40 Mann restlos aufgerieben. Die nachrichtennässige Erkundung der Partisanenlager der Gruppen brachte weitere Feststellungen. Für den Ostteil der Krim wurde durch Nachrichtenerkundung und Aufklärung der Tatarsenselbstschutzkompanie festgestellt, daß sich sämtliche Gruppen des 4. und des ehemaligen 4. Rayons in der Gegend zwischen den Bergen Basma und Tschaterdag konzentriert haben. Grossaktion ist geplant. Die eigene Aufklärungstätigkeit durch Tatarsenselbstschutzkompanien (Tskp) brachte weitere gute Erfolge und führte zur Vernichtung einiger kleinerer Trupps. In der Gegend von Dshankoi wurden 2 Partisanen, die mit Erkundungsaufträgen aus dem Jailagebirge nach Dshankoi unterwegs waren und die als Anlaufstellen benutzten Personen festgenommen. Einer der Partisanen kam aus dem Hauptquartier von Makrourow. Auswertung ist im Gange. In einer Schlucht 4 km nordöstlich Feodosia wurden nach kurzen Gefecht ein Batteriekommissar gefangen und 4 Partisanen, darunter 2 Offiziere, getötet. Ein verstärkter Zug der 11. Tskp. durchstreifte 10 Tagelang das Jailagebirge westlich der Linie Jalta-Bujuk-Usenbasch und säuberte ^{es} von Resten der abgezogenen Partisanen. Dabei wurden 10 Partisanen im Kampf erschossen und 2 gefangen, darunter der Stabschef der Gruppe S i m o s c h e n k o . Weiter westlich wurden im Gebirge von einer Streife 5 Partisanen gestellt, von denen 2 im Kampf erschossen und 3 gefangen wurden.

- 11 -

8

Sabotage.

In Simferopol wurde eine besonders gefährliche Sabotagegruppe unschädlich gemacht. Der ehem. Bürgermeister S c h e r r p a c h hatte im Auftrage des NKWD in verschiedenen Ortschaften zum Zwecke der Sabotage 15 Personen eingesetzt, die mit raffiniert gefälschten Ausweispapieren ausgestattet waren. Dazu benutzte Sch. einen entwendeten Dienststempel mit einer Feldpostnummer und die Unterschrift eines Sonderführers der Wehrmacht. Im Zuge der Ermittlungen konnten alle 15 Personen mit den gefälschten Ausweisen festgenommen, sowie ein vergrabener Geheimsender ausgehoben werden. Er war von dem langjährigen Parteimitglied und Angehörigen eines Vernichtungsbatl. S w i n a r o w von einem Flugplatz entwendet und betrieben worden.

Kommunisten.

Bei der auf das gut funktionierende Nachrichtensystem gegründeten Kleinarbeit zur Unschädlichmachung von kommunistischen Elementen. wurden weitere Erfolge erzielt. Zu grösseren Aktionen kam es nur im Raum von Feodosia, wo nach den erfolgreichen Grossrazzien in der Stadt selbst die angrenzenden Küstenstreifen und einige grössere Orte wie Stary-Krim und Koktebel durch Aktionen überholt wurden. Dieser Raum kann darnach als befriedet gelten. In Feodosia wurden 15 deutsche Soldaten, die bei Einnahme der Stadt durch die Roten ermordet worden waren, vergraben aufgefunden. 8 Personen, darunter 2 Frauen, konnten der Beteiligung an der Ermordung bzw. Plünderung deutscher Soldaten überführt und erschossen werden. In Melitopol wurde vom Kommando 12 ein zweiter Geheimsender, nach dem die Wehrmacht seit langem fahndete, ausgehoben.

In Feodosia wurde der stellvertretende Leiter des NKWD T r a f f i m m o w , der bei der Wiederbesetzung der Stadt durch die Bolschewisten die Verhaftungen leitete, erschossen. Weiter wurden : der Obergerichtsvorsitzende der Krim B e s n o g o w , der Direktor eines Eisenbahndepots Fedor K r a s n o b a j e w und der Direktor der landwirtschaftlichen Zentralorganisation von Feodosia festgenommen. Im Gebiet von Dschankoi wurden festgenommen:

Iwan S e d i n , alter Partisan und Agent des NKWD, der maßgeblich an der Verschickung Volksdeutscher nach Sibirien beteiligt war,

A b r a m e n k o, Partisan von 1919,

A m e t o w , Leiter der Kulturpropaganda im Rayon Bachtchissaraij, dessen Heldentaten an der Front von Perekop in 3 Nummern der Zeitung "Krassni Krim" im Oktober 1941 gefeiert wurden.

Im Dorfe Barino wurde der Bürgermeister als Geheimagent des NKWD festgestellt. Er hatte ihm bekannte kriegsgefangene Kommunisten aus dem Dulag zur Arbeit herausgeholt.

Juden.

Juden wurden nur noch eine geringe Anzahl, die sich versteckt gehalten hatten, umgesiedelt. 3 Juden waren mit vom NKWD gefälschten Pässen versehen.

Abwehr.

In Simferopol wurde ein Spionageapparat aufgedeckt. Die Festnahme des Agenten U s t i m o w - Deckname Schurew - führte zur Ermittlung des Iren Obern und der Russin Skorzowa, die Anlaufstellen für Agenten waren und auf bestimmte Parolen hin militärische Nachrichten lieferten.

64e

6

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
- Kommandostab -

Berlin, den 8. Mai 1942

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 2

319

Bei Rückfragen bitte auf obige
Nr. der Meldung Bezug nehmen !

11

Inhaltsangabe

	Seite
A. Standorte und Nachrichtenverbindungen =====	1
B. Gegner und Exekutiv-Fragen =====	1

Abschlussmeldung über die Zerschlagung der Partisanenbewegung in Weissruthenien.

Rekrutierung aus sowjetischen Offizieren und Soldaten.

Organisation durchgeführt durch einen Reserveoffizier.

Die Führung bestand aus einem Komitee von 7 Personen.

Ausserdem war ein Militärerrat der Partisanen gebildet.

Der Partisanenstab bildete sich in 10 Abteilungen.

Partisanen waren im Besitz einer Geheim-Druckerei, die von einem Juden geleitet wurde.

Seit Anfang März 1942 stand das Komitee bzw. der Militärerrat über eine Fallschirmspringergruppe mit Moskau in Verbindung. U.a. war die Ermordung des Generalkommissars, Gauleiter Kube, geplant.

Weiterhin sollte das Gebäude der SPuSD in Riga gesprengt werden.

Insgesamt wurden 404 Personen festgenommen.

C. Lebensgebiete =====	8
---------------------------	---

Die Tätigkeit der Partisanen wirkt sich in Weissruthenien und im Raum der Heeres Gruppe Mitte ungünstig aus.

Die Bevölkerung wurde durch die Genehmigung zur Durchführung der Osterfeierlichkeit günstig beeinflusst.

Propaganda =====	10
---------------------	----

Im Raum Smolensk hat die Flugblattpropaganda etwas abgenommen.

Grösseren Einfluss hat die Mundpropaganda.

Feindagitation richtet sich gegen die freiwillige Meldung zum Arbeitseinsatz im Reich.

Deutsche Propaganda

Die Erfassung der breiten Masse der Bevölkerung durch die deutsche Propaganda weiterhin nicht ausreichend.
Es fehlen Druckereien und Papier.
Verkehrsschwierigkeiten erschweren die Propaganda.
Nachrichtenhunger der Bevölkerung nur in den Städten gedeckt.

Auswirkung der neuen Agrarreform

Agrarreform weiterhin wichtigster Diskussionsgegenstand.
Nach anfänglicher Begeisterung nunmehr abwartende Haltung.
Gemeinwirtschaft wird mit der Kolchose verglichen und daher rein gefühlsmässig oft abgelehnt.
Hingegen erfreuen sich die Landbaugenossenschaften grossen Zuspruchs.

D. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten

Die Stimmung in Moskau war bis in den Oktobertagen 1941 wegen des Versagens der sowjetischen Behörden sehr gedrückt. Durch die Rückkehr Stalins Anfang Nov. und die intensive Tätigkeit von Presse und Rundfunk hat die Sowjet-Propaganda die Stimmung der Bevölkerung restlos in ihre Hand bekommen. Das Leben in Moskau unterscheidet sich kaum in seinem äusseren Bild von dem Leben vor dem Krieg. Die Lebensmittelration für die Arbeiter ist ausreichend.
Junge Männer sind in Moskau kaum noch zu sehen. Die meisten Berufe werden von Frauen ausgeübt.

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

=====

Die in den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr.1 gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind unverändert geblieben.

B. Gegner und Exekutivfragen.

=====

Als Abrundung bisheriger Einzelberichte über die am 25.März 1942 ausgehobene Partisanenbewegung in Weissruthenien hat sich folgendes ergeben:

In Minsk befindet sich seit Zerschlagung der sowjetischen Armeen, vor allem bei Wjasma und Brjansk, eine grosse Anzahl russischer Offiziere der sowjetrussischen Armee, denen es gelungen war, sich Zivilkleider sowie falsche Pässe zu beschaffen, und die nun hier versuchten, ihr Leben zu fristen. Aus diesen Kreisen heraus rekrutiert sich vorwiegend die Führerschaft und die Ergänzung der Partisanen.

Im August/September 1941 versuchte ein Jude, diese Kreise zu organisieren und fest zusammenzufassen. Es handelt sich bei ihm um den Erdöl-Ing. Isaj K o s i n j e z , der den Namen Mustafa D e l i k u r d o g l y führte und falsche Papiere auf diesen Namen besaß. Kosinjez war zwar Reserveoffizier, wurde jedoch bei Ausbruch des Krieges nicht eingezogen. Anfänglich beschränkte sich Kosinjez im wesentlichen darauf, mit einigen näheren Bekannten bei einem G e o r g y , Deckname: Schorsch, Nachrichten abzuhören und diese durch Mundpropaganda zu verbreiten.

Erst im Dezember 1941/Januar 1942, als die russische Offensive einsetzte und ein Stillstand des deutschen Vormarsches eintrat, erhielten K o s i n j e z und seine Mitarbeiter neuen Auftrieb. Weitere Personen wurden herangezogen und zur Mitarbeit verpflichtet, so daß Mitte März 1942 die Organisation einer illegalen KP- und Partisanenbewegung abgeschlossen war.

Die Führung der KP. bestand aus einem Komitee von 7 Personen, die jeder ein besonderes Arbeitsgebiet hatten.

1. K o s i n j e z selbst war der eigentliche Vorsitzende des Komitees und bearbeitete das Ghetto. Als solcher hatte er die Verbindungen mit dem Judentum in Minsk aufrechtzu-

2. Finanzabteilung.

(Finanzierung der Partisanenbewegung, Führer: Alexander T s c h i s c h i k s , war Chef der Finanzabteilung der 13.Div.)

3. Politische und Propagandaabteilung.

(Propaganda innerhalb der Bevölkerung und der Partisanen und Weitergabe von Nachrichten an die Partisanen, Führer: T o l k a t s c h o w , Nikolaj, war Mitglied der KP. und politischer Kommissar im Range eines Generalmajors).

4. Befehlsabteilung.

(Aufgabe war die Kurierverbindung und die evtl. Erschiessung von unzuverlässigen Elementen. Der Führer dieser Abteilung hatte das Recht, auch selbständig Erschiessungen vorzunehmen, wenn es im Interesse der Sache lag. Im allgemeinen wurden jedoch die Befehle zur Erschiessung von R o k o w gegeben. Dieser hatte bereits 2 Befehle zur Erschiessung von Partisanen gegeben, die jedoch nicht ausgeführt worden waren. Führer: W i r b i t z k i , Iwan, war Kriegstechniker im Range eines Unterleutnants).

5. Informationsabteilung.

(Hatte den Auftrag, Nachrichten abzuhören und sie der Propagandaabteilung weiterzuleiten, Führer: G o r i z a , Jefim, war Chef einer Wirtschaftsabteilung im NKWD und Mitglied der KP).

6. Sanitätsabteilung.

(Aufgabe war, Ärzte anzuwerben, Medikamente zu beschaffen und diese an die Partisanen weiterzuleiten. Ausserdem sollten in Minsk und in der Nähe der Standorte der Partisanenabteilungen behelfsmässige Lazarette eingerichtet werden. Als Leiter war der ehemalige Militärarzt ersten Ranges, J a g o r s k i vorgesehen).

7. Kaderabteilung.

(Einsatz von Führern und Mannschaften für die Partisanenabteilungen sowie die karteimässige Erfassung. Führer J u s c h a - k o w , Nikofoz, Deckname: Kolka oder Nokolaj, war Hauptmann der Panzertruppe und Mitglied der KP).

8. Erkundungsabteilung.

(Erkundung der militärischen Objekte, Führer: N i k i t i n , war Hauptmann und Kommandeur eines mot. Batl. der Roten Armee).

9. Operationsabteilung.

(Aufgabe war, sämtliche an die Partisanengruppen ausgehende Befehle auszuarbeiten und den taktischen Einsatz der einzelnen Partisanengruppen zu leiten. Sonderaufgabe war die Ausarbeitung einer Besetzung der Stadt Minsk. Hierfür war vor-

gesehen, im Falle des Vormarsches der sowjetischen Truppen bis zur Beresina, Minsk von aussen her durch die Partisanen angreifen zu lassen.

Gleichzeitig sollte in der Stadt ein Aufstand durchgeführt werden und die wichtigsten militärischen und zivilen Dienststellen besetzt werden. Führer: I w a n o w, Andrej, Deckname: Podogrigora, war vor dem Kriege Leiter des Telegrafendienstes in Minsk. 1924 wurde er Kandidat und 1927 Mitglied der KP. Bei Ausbruch des Krieges wurde er als Hauptmann eines schweren Haubitzenregiments eingezogen).

10. Nachrichtenabteilung.

(Hatte die Aufgabe, Empfangs- und Sendegeräte sowie Nachrichtenmittel, wie Fernsprecher usw., zu beschaffen. Führer war noch nicht vorgesehen).

Während von den Partisanen in Minsk zwar noch keine Sabotage- und Terrorakte durchgeführt wurden, lief jedoch die Anwerbung von neuen Partisanenangehörigen und ihrer Zuweisung an die einzelnen in Weissruthenien liegenden Partisanenabteilungen. Diese wurden in Trupps von 10-15 Mann durch Verbindungsleute zu den Partisanenabteilungen geführt. Die Zuführung erfolgte jeweils von Ort zu Ort, wobei die einzelnen Führer immer nur den Weg bis zum nächsten Ort und dem dort befindlichen Verbindungsmann kannten, so daß ein Verrat weitgehendst ausgeschaltet ist. Wieviele Personen im einzelnen zu den Partisanen gestoßen sind, konnte nicht festgestellt werden. Aus dem Ghetto sind bisher ungefähr 100 Juden zu den Partisanen geführt worden. Bemerkenswert ist noch die Tatsache, daß von seiten der Abteilungsführer der Partisanen und von dem Militärerrat selbst die Juden als Partisanen abgelehnt wurden, da sie zu feige sind und nicht aktiv eingesetzt werden können. Das Hauptinteresse der Juden an der Partisanenbewegung besteht darin, daß sie aus dem Ghetto herauskommen; jeder weiteren Betätigung gehen sie jedoch aus dem Wege. Es ist daher vorgekommen, daß die jüdischen Partisanen vom Militärerrat mit falschen Befehlen und unrichtigen Marschzielen ausgerüstet in Marsch gesetzt wurden, so daß diese Gruppen dann ziellos umherirrten und z.T. von der Wehrmacht aufgegriffen wurden.

In Minsk bestanden bisher drei Partisanengruppen, und zwar:

1. Gruppe Rayon Storoschewka.

Führer: D j o m i n , Iwan, Deckname: Stasewitsch, war Techniker im Offiziersrang und Mitglied der KP. Seine Gruppe bestand aus 7 Mitgliedern, von denen 4 festgenommen wurden.

16

2. Gruppe Rayon Kommanrowka.

Führer: Alexander A r n d t , Deckname: Arndow, war Verwaltungsführer im Offiziersrang. Seine Gruppe bestand aus 6 Personen, die sämtlich festgenommen sind.

3. Zentralgruppe.

Diese Gruppe umfaßte sämtliche Angehörige des Partisanenstabes.

Weitere Gruppen waren in Minsk in Vorbereitung, konnten aber noch nicht organisiert werden.

Von dem Stabsführer der Partisanen wurden insgesamt 9 Partisanengruppen geführt. Bei dieser Aufstellung ist jedoch zu berücksichtigen, daß weit mehr Gruppen geführt wurden, als tatsächlich Verbindung mit diesen Bestand. So sind einige Gruppen mitnotiert worden, von denen R o k o w bzw. der Stabsführer lediglich gesprächsweise gehört haben. Von diesen Partisanenabteilungen sind eine durch die Wehrmacht und zwei weitere durch das Einsatzkommando dSPudSD aufgerieben worden.

Das Propaganda- und Nachrichtenmaterial besorgte im wesentlichen K o s i n j e z , da die Informationsabteilung bisher über kein Empfangsgerät verfügte. K. hörte die Nachrichten bei dem noch flüchtigen "Schorsch" (Georgy) ab. Dieser Schorsch besaß in seiner Wohnung 2 Empfangsgeräte. Eins davon war älteren Datums und selbst gebaut. Bei dem zweiten Gerät handelt es sich um einen Rundfunkempfänger, Typ "Lionier", der bei der Firma "Telefunken" in Minsk hergestellt worden war. Die Beschaffung des Apparates hatte ein in der Firma Telefunken beschäftigter Ingenieur (chem. Offizier) übernommen. Dieser trug mit 3 ebenfalls festgenommenen Helfershelfern den Apparat in Einzelteile zerlegt aus dem Werk hinaus und setzte ihn bei dem genannten "Schorsch" wieder zusammen.

K o s i n j e z leitete die Nachrichten durch einen ebenfalls festgenommenen Mittelsmann an die Angehörigen des Komitees weiter. Darüberhinaus wurden jeweils mehrere Nachrichten gesammelt, in einer Geheimdruckerei gedruckt und als Flugblätter verbreitet. Die Druckerei befand sich in einem Wohngebäude in der Nähe des Ghettos und wurde von einem außerhalb des Ghettos wohnenden Juden namens T s c h i p t - s c h i n geleitet. Die Druckerei war vollständig eingerichtet, und es konnten dort sowohl Flugblätter als auch Propagandahefte gedruckt werden. Bei der Aushebung wurden Probeabzüge einer Broschüre vorgefunden, die eine der zuletzt gehaltenen Reden Stalins enthielten. Das gesamte Druckmaterial, wie Matern usw., war von dem bereits genannten I w a n o w aus der Druckerei des "Durchbruch" in Minsk gestohlen worden. Die russischen

Buchstaben hatte Iwanow aus dem Ghetto erhalten. Die Druckerei selbst führte laufend Druckaufträge von ausserhalb liegenden Partisanengruppen aus. Nach den bisherigen Feststellungen sind ungefähr 3 000 Werbeflugblätter für Partisanen hergestellt worden.

Die Finanzierung der Partisanenbewegung erfolgte im wesentlichen durch Geldspenden aus dem Ghetto. Die Feststellungen haben ergeben, daß praktisch nahezu das gesamte Ghetto organisiert und in Abteilungen und Unterabteilungen gegliedert ist. Die Ermittlungen in dieser Richtung sind zunächst eingeschränkt worden, da eine Auflösung des Ghettos vorgesehen ist.

Seit Anfang März 1942 stand das Komitee bzw. der Militärerrat über eine Fallschirmspringergruppe mit Moskau in Verbindung. Die Fallschirmspringergruppe war mit einem Funkgerät ausgerüstet und gab die wichtigsten Mitteilungen, die sich vorwiegend auf erkundete Objekte bezogen, weiter. Führer dieser Fallschirmspringergruppe ist ein aktiver Hauptmann der Roten Armee, Alexander W o l k o w , Deckname: Borowik, Vigenti, der festgenommen wurde. Da in Moskau zuverlässige Nachrichten über die tatsächliche Lage in Weissruthenien vollkommen fehlten, wurden dort Anfang Januar 1942 zwei Fallschirmspringergruppen aufgestellt, die den speziellen Auftrag hatten, die Lage in Weissruthenien zu erkunden, und das Ergebnis nach Moskau zu funken. Diese Gruppen hatten übrigens den Auftrag, keine Verbindung mit Partisanen aufzunehmen. Der Führer dieser Gruppe hat dies trotzdem getan, da er glaubte, dadurch leichter Material erhalten zu können. Er hatte das Bestehen des Komitees und des Militärates nach Moskau gefunkt. Von dort erhielt er die Anweisung, die Verbindung mit dem Komitee aufrechtzuerhalten. Dieses Komitee müsse jedoch erst eine wesentliche Leistung vollbringen, ehe es von Moskau aus anerkannt würde. Vorgesehen war auf Anweisung von Moskau die Ermordung des Generalkommissars, Gauleiter K u b e . Der Führer der Fallschirmspringergruppe hatte diesen Auftrag an R o k o w weitergegeben, der seinerseits das Attentat vorbereitete. Er war zu diesem Zweck mit dem festgenommenen G l o c h o w , Gregor, in Verbindung getreten, der Gift organisiert hatte. Dieses Gift sollte durch eine beim Generalkommissariat beschäftigte und von den Partisanen geworbenen V-Person dem Essen des Gauleiters beigemischt werden. Die V-Person war als Putzfrau in der Küche des Generalkommissars tätig. Die Vergiftung war deshalb noch nicht ausgeführt worden, weil man sich noch nicht im klaren war, wie man das Gift dem Essen so beimischen könnte, daß lediglich der Generalkommissar davon bekäme

und nicht die aus der gleichen Küche verpflegten russischen 18
Arbeitskräfte des Generalkommissariats. Das Gift wurde vernich-
tet. G l o c h o w hatte weiter Bakterienkulturen in seinem
Besitz, die für eine spätere Verwendung bei der Truppe vorgese-
hen waren.

Es war ferner ein weiterer Plan ausgearbeitet, den Gene-
ralkommissar bei einer seiner Ausfahrten zu erschliessen. Dieser
Plan konnte noch nicht ausgeführt werden, da die notwendig er-
forderlichen Erkundungen über die Dienstreisen des Generalkom-
missars noch nicht abgeschlossen waren.

Bei den Partisanen war auf dem Wege über die im General-
kommissariat beschäftigten Juden bekannt geworden, daß auf der
Kartenstelle der Wehrmacht ein Stadtplan von Minsk angefertigt
worden war, der sämtliche in Minsk liegende Wehrmachtseinheiten,
die Dienststellen der Zivilverwaltung, der Polizei einschl. der
Sicherheitspolizei sowie alle Betriebe mit dem Hinweis, ob diese
für die Zivilverwaltung oder für die Wehrmacht arbeiten, ent-
hielt. Der Leiter der Erkundungsabteilung gab einem beim Gene-
ralkommissariat beschäftigten Juden den Auftrag, den in den
Diensträumen des Generalkommissariats frei liegenden Plan zu ent-
wenden. Der Jude, der übrigens eine vom Generalkommissariat aus-
gestellte Bescheinigung als Mischling besaß, führte den Auftrag
aus und brachte die Karte zu dem Leiter der Erkundungsabteilung.
Diese Karte ist später der Fallschirmspringergruppe ausgehändigt
worden, die ihrerseits diese Karte auswertete und das Material
nach Moskau funkte.

Der Chef des Militärrates R o k o w hatte ausserdem
einen bei der hiesigen Dienststelle als Heizer beschäftigten
Mann, einen ehemaligen Offizier, angeworben. Dieser war dazu
vorgesehen, das Gebäude der Sicherheitspolizei in Riga in der
nächsten Zeit in die Luft zu sprengen. Den dazu erforderlichen
Sprengstoff sollte der Führer der Fallschirmspringergruppe in
Moskau anfordern. Ferner konnten 2 in den Werkstätten der hie-
sigen Dienststelle beschäftigte Juden als Angehörige der Parti-
sanengruppe festgenommen werden. Diese hatten vorwiegend Erkun-
dungsaufträge, die sich auf die Tätigkeit der Sicherheitspolizei
und des SD bezogen.

Im Zuge der bisher durchgeführten Ermittlungen wurden ins-
gesamt 404 Personen, einschl. der im Ghetto organisierten Parti-
sananen, festgenommen. Davon wurden bereits 212 Personen er-
schossen.

Grössere Mengen an Waffen und Munition konnten sicherge-
stellt werden.



6A1

-C-

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 15. Mai 1942

- Kommandostab -

Geheim

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 3

Bei Rückfragen bitte auf obige.
Nr. der Meldung Bezug nehmen !

I n h a l t s a n g a b e

	Seite
A. Standorte und Nachrichtenverbindungen =====	1

B. Gegner und Exekutiv-Fragen =====	2
--	---

L e t t l a n d

Grossaktion gegen KP.- und Partisanen-Organisation in Riga.
200 Festnahmen.
Sicherstellung von Waffen, Munition, Sende-
geräte und Geld.

<u>W e i s s r u t h e n i e n</u>	1
------------------------------------	---

Im Gefängnis von Noerwitsch brach eine Re-
volte aus.
8 Insassen flohen. Gleichzeitig erfolgte
ein Überfall von 15 Partisanen auf das Dorf.

<u>Im Bereich der Einsatzgruppe B</u>	2
---------------------------------------	---

Zunahme der Partisanentätigkeit.
Die früher unabhängig von einander operie-
renden Einheiten sind jetzt unter einheit-
licher Führung zusammengefasst.
In der Umgebung von Orel wurden mehrere Per-
sonen festgenommen, die in Spionage- und Di-
versanten-Kursen des NKWD geschult worden waren.

<u>Die Einsatzgruppe C</u>	4
----------------------------	---

meldet aus Shitomir die Verhinderung des ge-
planten Sabotageaktes auf die Zuckerfabrik
in Vlawodka.
Unter den Festgenommenen befand sich der Rä-
delsführer.

In Kiew wurden 6 Personen, die die Absicht
hatten, das Leichtkrankenkriegslazarett zu
überfallen und die Waffenkammer zu plündern,
festgenommen.

In Slawuta (Gebiet Rowno) wurden 8 Personen,
die nach Niedermachung der Wachposten die
Befreiung der Kriegsgefangenen des dortigen
Kriegsgefangenenlagers beabsichtigten, fest-
genommen.

<u>Im Bereich der Einsatzgruppe D</u>	5
---------------------------------------	---

wurden im Jailagebirge auf der Krim in 3
Grossaktionen gegen Partisanen 71 Erdbunker
und Zelte gesprengt, 60 Partisanen im Feuer-
kampf erschossen und grosse Beute gemacht.

In Feodosia wurden 6 Partisanen und Angehörige eines Zerstörungsbataillons festgenommen. Unter ihnen befanden sich der Oberkriegsgerichtsvorsitzende des NKWD im Rayon Kirow, der Direktor der Landwirtschaftlichen Zentralorganisation und der Direktor des Eisenbahndepots Feodosia.

C. Lebensgebiete

6

Allgemeine Lage und Stimmung

E s t l a n d

Unzufriedenheit in der estnischen Arbeiterschaft über Lohnverhältnisse und Ernährungslage. Beunruhigung in der Landwirtschaft wegen Abzug von Arbeitskräften.

Befürchtungen der estnischen Wirtschaft wegen Tätigkeit der deutschen Monopolgesellschaften. Trotz wachsender Schwierigkeiten nach wie vor Bereitschaft, mit Deutschland zusammenzugehen.

L e t t l a n d

7

Niedergeschlagenheit über Ausgliederung der Stadt Riga aus der Selbstverwaltung.

Rückgang der Freiwilligen-Meldungen.

Abzug von Zugtieren und Arbeitskräften wirkt sich in der Landwirtschaft beunruhigend aus.

Herabsetzung der Lebensmittelrationen führt insbesondere in der Arbeiterschaft zu Beunruhigung.

Vorläufige zusammenfassende Übersicht über die Lage im Schulwesen im Bereich der Heeresgruppe

8

Mitte

Februar 1942 ist der Schulbetrieb wieder aufgenommen worden. Seine Durchführung leidet unter Mangel an Gebäuden, Inventar, Lehrmitteln und Lehrern. Die Schulfraudigkeit der Kinder ist im allgemeinen nicht schlecht, während bei den Eltern geteiltes Interesse besteht. Auch die Lehrerschaft steht der Wiedereröffnung der Schulen mit wenigen Ausnahmen positiv gegenüber. Die in Übersicht beigefügten Lehrpläne werden von fachkundiger Seite als keineswegs befriedigend bezeichnet.

Maßnahmen zur Bekämpfung des Schwarz- und Schleichhandels in Lettland verschärft. 13

Anziehen der Schwarzhandelspreise.
 An der Verschiebung von Lebensmitteln
 weniger Bauern als städtische Aufkäufer
 beteiligt.
 Die Bauern aber mit verantwortlich, da
 sie ihre Erzeugnisse im Tauschhandel ab-
 zusetzen versuchen.

Durchführung der Reprivatisierung in Lett- land und Lage im lettischen Handel. 14

Mit Ablauf des Termins zum Einreichen der
 Reprivatisierungsanträge für handwerkliche
 und kleine industrielle Betriebe liegt
 die Zahl der Anträge vor.
 Kaufleute bereiten derzeitige Preisbestim-
 mungen grosse Sorgen, da Verdienstspanne
 äusserst gering.
 Übersetzung des Handels mit Arbeitskräf-
 ten beseitigt.
 Lettische Kaufleute ersuchen um Neugründung
 eines lettischen Handelsvereins.

D. Meldungen aus dem unbesetzten Gebiet der UdSSR
 =====
Lage in Leningrad.

- - - -

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Die in den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 1 gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind unverändert geblieben.

B. Gegner und Exekutivfragen.

Einsatzgruppe A.

L e t t l a n d :

Am 3.4.42 wurde nach Abschluss äusserst umfangreicher Vorermittlungen eine Aktion gegen eine neugebildete KP.- und Partisanen-Organisation in Riga durchgeführt. Die Gesamtzahl der Festgenommenen beläuft sich auf 200 Personen. Im Laufe der Feststellungen hat sich die enge Zusammenarbeit zwischen KP.-Anhängern, entwichenen Kriegsgefangenen, Fallschirmspringern und Partisanen wiederum bestätigt. Die illegale Organisation hatte folgende Aufgaben:

1. Kommunistische Agitation durch Mundpropaganda und Druckschriften.
2. Verübung von Attentaten gegen führende lettische und reichsdeutsche Persönlichkeiten.
3. Durchführung von Sabotageakten (erteilte Einzelaufträge: Sprengung des Rigaer Elektrizitätswerkes in Kegum, Sprengung der Rigaer Eisenbahnbrücken, Bahnsprengungen, Sprengung heereswichtiger Betriebe usw.).
4. Hilfeleistung für entwichene bolschewistische Kriegsgefangene durch Eingliederung in die Partisanenbewegung oder Rücktransport zu den russischen Linien.
5. Waffen- und Munitionsbeschaffung.
6. Fühlungnahme mit und Unterstützung von Fallschirmspringern.

Ausser Waffen und Munition wurden ein Sendegerät und 2 000.-- RM beschlagnahmt.

W e i s s r u t h e n i e n :

Im Gefängnis von Moeswitsch bei Baranowice brach eine Revolte aus, wobei ein diensthabender Schutzmann niedergeschlagen wurde. Von den 8 geflohenen Gefängnisinsassen wurden sämtliche Schlüssel mitgenommen. Gleichzeitig mit dem Ausbruch erfolgte ein Überfall von etwa 15 Partisanen im Innern des Ortes. Beide Vorgänge stehen aller Wahrscheinlichkeit nach im Zusammenhang.

Einsatzgruppe B.

Die Partisanentätigkeit hat erheblich zugenommen. Verschiedene grössere Räume des Heeresgebietes werden von den Banden derart beherrscht, daß sie von Angehörigen der deutschen Wehrmacht und der übrigen deutschen Dienststellen nicht mehr betreten werden können. War die Entwicklung der Dinge bislang so, daß sich zunächst, wie schon früher berichtet, Banden aus versprangten Rotarmisten, aus den von den deutschen Truppen besetzten Orten geflüchteten Kommunisten ohne einheitliche Führung und Ausrichtung bildeten, aus denen später insbesondere durch Zuführung roter Offiziere und durch deren Führung militärisch organisierte und straff geleitete Einheiten entstanden, so zeigt sich jetzt mehr und mehr, daß diese zunächst unabhängig voneinander operierenden Einheiten unter einheitlicher Führung zusammengefaßt und damit zu einer immer grösser werdenden Gefahr für die Sicherheit des Heeresgebietes werden.

Welche Ausmaße die Methoden der Partisanen, ganze Dörfer in Form von Auflagen zu zwingen, sie mit den notwendigen Lebensmitteln regelmässig zu versehen, annehmen können, zeigt eine Übersicht über Beutegegenstände, die anlässlich der Vernichtung einer Partisanengruppe südlich von Bobruisk erfaßt wurden. Hier wurden sichergestellt:

- 46 Herde mit Gespann,
- 26 Schlitten und 5 Schlitten mit Lebensmitteln,
- 15 Stück Grossvieh,
- 2 300 Rinder,
- 2 351 Schafe,
- 300 Schweine,
- 1 Volk Federvieh.
- Ferner 87 Sack Graupen,
- 17 Sack Mehl
- 67 Sack Roggen
- 11 Fässer mit verschiedenen Lebensmitteln
sowie Hafer,
- 143 Felle
- und 5 Ballen Winterkleidung.

Ende März wurden in mehreren Nächten im westlichen Teil des Rayons Nowel etwa 30 russ. Fallschirmspringer abgesetzt, die mit automatischen Gewehren, SMG's und Granatwerfern ausgerüstet waren und später in der Nähe des Bahnhofs Nowo-Chalansk einen Trup-

pentransport überfielen, wobei 5 Soldaten getötet und 27 verwundet wurden.

In letzter Zeit gelang es, eine Anzahl von Personen aus der Umgebung von Orel unschädlich zu machen, die als Terroristen in sogen. Spionage- und Diversanten-Kursen des NKWD auf dem Landgut Lissoski bei Orel geschult waren. Diese Kurse dauerten in der Regel 5 Tage; sie wurden von dem Chef der besonderen Abteilung des NKWD namens B e l j a k (Jude) geleitet. Die einzelnen Kurse bestanden aus 10 bis 15 Mann. Wie bekannt wurde, sollen etwa 7 Gruppen geschult worden sein. Den taktischen Unterricht leiteten Offiziere des NKWD. Die allgemeine Schulung wurde von dem KP.-Sekretär des Rayon-Komitees namens S c h u t k o w durchgeführt, während der Unterricht über den Umgang mit Waffen und Munition von einem Leutnant der Roten Armee erteilt wurde. Der Unterricht erstreckte sich auf folgende Gebiete:

1. Spionage im Frontgebiet und in der Etappe.
2. Geländeausnutzung und Taktik bei der Annäherung an Objekte. Beides wurde theoretisch und praktisch gelehrt.
3. Nachrichtenübermittlung, Überbringung und Verwahrung derselben an einer vereinbarten Stelle. Verwendung von Frauen und Kindern als Nachrichtenträger.
4. Sprengung von Gebäuden, Brücken und militärisch wichtigen Objekten, Anbringung von Sprengladungen an Gleisanlagen wurde praktisch vorgeführt und geübt.
5. Brandlegung mittels selbstgefertigter Brandbomben und -flaschen. Diese Brandflaschen wurden mit Petroleum und Benzin gefüllt und mit Phosphorpapier umwickelt. Sie sollten auch für die Vernichtung von Tanks Verwendung finden. Ferner sollten auch Flaschen mit Zucker und Schwefelsäure gefüllt mittels einer Zündschnur zur Explosion gebracht werden.
6. Verminen von Straßen, Feldern, Eisenbahnanlagen usw., ferner die Anbringung von Teller- und Kastenminen unter Verwendung eines Uhrwerkes.
7. Vernichtung von Kraftfahrzeugen aller Art. Dieselbe sollte u.a. durch Anhalten mit rotem Sturmlicht und anschließenden Überfall durchgeführt werden. Ferner wurde über die Vernichtung durch Worlegen von Brettern mit aufrechtstehenden Nägeln, Ausstreuen von Triangeln sowie über das Spannen von Drahtseilen in entsprechender Höhe unterrichtet.
8. Scharfmachen, Sichern, Abziehen sowie Werfen von Stiel- und Eierhandgranaten.

Zu diesen Kursen wurden hauptsächlich intelligente Personen einberufen. Es handelte sich vorwiegend um Lehrer sowie um solche Leute, die als zuverlässig bekannt waren, Als Teilnehmer sind bisher 28 Personen erfaßt worden.

Einsatzgruppe C:

In Shitomir wurde durch rechtzeitiges Eingreifen ein auf die Zuckerfabrik in Vladowka geplanter Sabotageakt sowie ein Anschlag auf den Direktor dieser Fabrik verhindert. Es wurde festgestellt, daß die in der Fabrik beschäftigten ehem. Kriegsgefangenen mehrfach geheime Besprechungen abgehalten hatten, in denen die Durchführung von Anschlägen auf den Fabrikdirektor sowie auf den Leiter des Werkschutzes und andere Personen festgelegt worden war. Die Kriegsgefangenen hatten im Gefangenenlager falsche Angaben über ihre Nationalität usw. gemacht und auf diese Weise ihre Entlassung erwirkt. Nach der Ermordung der leitenden Personen der Zuckerfabrik und nach der Zerstörung der Maschinen sollten die Eisenbahnbrücke bei Kalinowka gesprengt und weitere Sabotageakte durchgeführt werden. Durch Gewaltmaßnahmen, Erpressung und Plünderung bei der Zivilbevölkerung, sollten die erforderlichen Lebensmittel beschafft werden. Der festgenommene Rädelsführer K a t e n k o hatte sich mehrfach in dem Gemeinschaftsraum der Zuckerfabrik eingeschlossen und mit dem hier aufgestellten Radioapparat die Moskauer Sendungen abgehört. Diese Nachrichten verbreitete er dann unter den anderen Arbeitern.

In Kiew wurde eine Partisanengruppe von 6 Personen festgenommen, die die Absicht hatte, das Personal des Leichtkranken-kriegslazarettes in Kiew zu überfallen, die Waffenkammer zu plündern und die Kraftwagen der Abteilung zu stehlen. In ihrem Besitz befanden sich sowjetrussische Flugschriften, die zur Verbreitung unter den Kriegsgefangenen bestimmt waren.

Am 10.4.42 wurde in Slawuta (Gebiet Rowno) 8 Mitglieder einer in Bildung begriffenen Partisanengruppe festgenommen. Sie hatten verabredet, die Wachposten des in Slawuta befindlichen Kriegsgefangenenlagers zu überfallen und niederzumachen, um die einsitzenden Kriegsgefangenen zu befreien. Zusammen mit diesen sollten dann Partisanengruppen gebildet werden.

In Tschernigow wurden 196 Personen wegen Verdachts der Zugehörigkeit zu Partisanengruppen bzw. Unterstützung dieser durch Zuführung von Lebensmitteln usw. festgenommen.

In Proskurów, Gebiet Rowno, wurde eine Bande festgenommen, die sich nach Aussagen des Anführers folgende Aufgaben gesetzt hatte:

- Schädigung der Arbeit in den Verwaltungen und Fabriken,
- Schädigung der Lieferung für die deutsche Wehrmacht,

Verbreitung bolschewistischer Propaganda unter den Ukrainern,
Herstellung und Verbreitung deutschfeindlicher Flugblätter,
Schädigung der Nachrichtenverbindungen,
Herstellung von Listen solcher Personen, die für deutsche
Stellen tätig sind,
Vernichtung des Saatgetreides und Viehbestandes,
Besetzung wichtiger Posten durch Mitglieder der Organisation
und
Aufnahme von Verbindungen zu Partisanen und deren Unter-
stützung.

Einsetzgruppe D:

Bei den in letzter Zeit gegen Partisanen im Jaila-Gebirge durchgeführten 3 Grossaktionen wurden 71 Erdbunker und Zelte gesprengt, 60 Partisanen im Feuerkampf erschossen und zahlreiche Beute, u.a. mehrere 100 000 Schuss Munition, gemacht.

Unter den 351 unschädlich gemachten Funktionären und Agenten befand sich auch der Präsident der vormilitärischen Ausbildung für das Gebiet der Ostkrim, Abduramow.

Anfang April gelang es, in und um Feodosia 6 führende Partisanen und Angehörige des Zerstörungsbataillons festzunehmen. Nach ihren Angaben ist die Lebensmittelknappheit sehr gross, so daß sich der Partisanenführer entschlossen habe, seine Abteilung in Trupps von 4 - 5 Mann aufzulösen. Diese Trupps haben den Befehl, sich durch die Front nach Kertsch durchzuschlagen oder, wenn dies nicht möglich ist, in den Dörfern unterzutauchen. Unter diesen Festgenommenen befanden sich der Oberkriegsgerichtsvorsitzende des NKWD im Kirow'schen Rayon, der Direktor der Landwirtschaftlichen Zentralorganisation, Parteimitglied seit 1918, seit 1917 bereits Partisan, und der Direktor des Eisenbahndepots in Feodosia, Parteimitglied seit 1925.

61e

ed

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
- Kommandostab -

Berlin, den 22. Mai 1942

B Ib - 199 -

28

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten
=====

Nr. 4
=====

Bei Rückfragen bitte auf obige
Nr. der Meldung Bezug nehmen !

I n h a l t s a n g a b e

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen

Seite

B. Gegner und Exekutivfragen

Einsatz von sowjetischen Fallschirmspringern.

1

Ausstattung der abgesetzten Funker
mit besonderen Uhren und Taschenlampen.

Widerstandsbewegung in der U k r a i n e .

1

Die Zentralstelle der illegalen Bandera-
bewegung von Wolhynien und Podolien wur-
de von Rowno vermutlich in das Sumpfe-
lande von Sarny und Pinsk verlegt.

Illegale Vorbereitungen der Banderagruppe
für eine ukrainisch-nationale Revolution.

1 - 2

Eidesformeln zur Verpflichtung der Mit-
glieder.

3 - 4

Die polizeilichen Maßnahmen haben der Be-
wegung den weiteren Auftrieb genommen.

Die Melnyk-Gruppe soll erneut Mitglieder
illegal von Lemberg nach der Ukraine ein-
senden.

4 - 5

Versuche der Melnyk-Anhänger in die Orga-
nisationen des Vereins "Proswita" einzu-
dringen.

Die Poliska Sitsch (eine Art ukrainisches
Freikorps) soll versuchen, sich heimlich
neu zu organisieren.

Das Judentum auf der Krim.

4 - 5

Bestrebungen der Sowjets, auf der Krim
ein möglichst geschlossenes jüdisches Sied-
lungsgebiet zu schaffen und die Juden zu
einem Bauernvolk zu machen. Die Juden aber
drängten in die Städte.

Bis Anfang Dez.41 erfolgte im wesentlichen
ihre Ausmerzungen und gleichzeitig die der
Krimtschaken und Zigeuner.

30

C. Lebensgebiete :

Allgemeine Lage und Stimmung auf der Halbinsel Krim.

Seite 7

Gegenüber dem Winter ist eine Verbesserung der Stimmung festzustellen.

Die laufenden Verstärkungen deutscher Truppen haben das Vertrauen auf den deutschen Endsieg sehr gefördert.

Ernährungslage und -aussichten haben sich etwas gebessert.

Nach wie vor besonders positive Einstellung der Tataren gegenüber Deutschland.

Volkstumslage auf der Krim .

8 - 10

Vielzahl von Volksgruppen in verstreuter und gemischter Siedlung.

Volksdeutsche fast restlos verschleppt.

Großrussen bildeten grösste Volksgruppe.

Tataren an zweiter Stelle, stehen sehr positiv gegenüber Deutschland.

Besonderheiten der Zwergvölker Karaimen und Krimtschaken.

Rolle des Judentums auf der Krim.

Die soziale Lage auf der Krim.

11 - 15

Die sozialen Verhältnisse liegen etwas unter dem Durchschnitt Sowjetrusslands.

Hohe Zahl von Abtreibungen als Kennzeichen der sozialen Verhältnisse.

Der grösste Teil der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig; hoher Beschäftigungssatz in Fremdenindustrie und Gesundheitswesen.

Verhältnis von Löhnen und Preisen.

Der Ernährungszustand der Bevölkerung in den sprunghaft angewachsenen grösseren Städten ist besonders schlecht, desgleichen die Wohnverhältnisse.

34
A. Standorte und Nachrichtenverbindungen:
=====

Höherer W- und Pölm. Führer Nord (101)
(W-O'Gruf. Jeckeln)

Standort: Riga

Befehlshaber dStuSD Ostland
(W-Brif. Jost)

Standort Bfh.: Riga

N-Verbindungen: FS., FT Riga

Standort d.EG.A: Krasnogwardeisk

N-Verbindungen: FT., FS Riga, FT Krasnogwardeisk
Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. Estland
(W-Stubaf.RR.Dr. Sandberger)

Standort: Reval m.Dienststellen in
Narwa, Dorpat, Kingisepp,
Krasnoje-Selo, Iuga und
Pleskau

N-Verbindungen: FT., FS.Reval, FT Pleskau
Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur dSFudSD f.d.Gen.Bez. Lettland
(W-Stubaf.RR.Dr. Lange)

Standort: Riga m.Dienststellen in
Libau, Wolmar, Dinaburg,

N-Verbindungen: FT., FS Riga
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur dSFudSD f.d.Gen.Bez. Litauen
(W-Staf. Jäger)

Standort: Kaun m.Dienststellen in
Wilna u.Schaulen

N-Verbindungen: FT., FS. Wilna und Schaulen
Feldpost-Nr. 15 641

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez.W e i ß r u t h e n i e n

("Stubaf.RR. Strauch)

Standort: Minsk m.Dienststellen in
Wilska und BaranowitschiN-Verbindungen: FT. und FS. Minsk
Feldpost-Nr. 15 641

- - - -

Höherer W- und Polizeiführer Mitte (102)

(W-O'Gruf. v.d.Bach)

Standort: Mogilew

- - - -

Chef der Einsatzgruppe B

(W-Oberf. Naumann)

Standort: Smolensk

N-Verbindungen: FT.Smolensk
Kurierverbindung über
Warschau und Fernsprecher
über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857Sonderkommando 7a (W-O'Stubaf.Rapp)

Standort: Sytschewka m.Trupps i.Wjasma

N-Verbindungen: Sytschewka
Feldpost-Nr. 85 607Sonderkommando 7b (W-O'Stubaf.Ott)Standort: Orel m.Trupps i.Brjansk
und KaratschewN-Verbindungen: Fl. Orel
Feldpost-Nr. 18 555Einsatzkommando 8 (W-Stubaf.RR.Richter)Standort: Mogilew m.Trupps in Bobruisk,
Orscha, Borissow, Gomel, KlinzyN-Verbindungen: FT. Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

Einsatzkommando 9 (W-O'Stubaf. Wiebens)

Standort: Witebsk m. Trupps 1. Newel, Polozk,
Lepel und Surash

N-Verbindungen: FT. Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857

- - - -

Höherer W- und Polizeiführer Süd (103)

(W-O'Gruf. Prützmann)

Standort: Kiew

- - - -

Befehlshaber dSPuSD U k r a i n e

(W-Brif. Dr. Thomas)

Standort Bfh: Kiew

N-Verbindungen: FT. Kiew, FS. Rowno von dort
Kurier

Feldpost-Nr. 32 704

Standort d. EG. C Kiew

N-Verbindungen: FT. Kiew, FS. Lemberg von dort
Kurier

Feldpost-Nr. 32 704

Kommandeur dSPuSD f.d.Gen.Bez. W o l h y n i e n

(W-O'Stubaf. RRuKR. Dr. Pütz)

Standort: Rowno

N-Verbindungen: FT. Rowno

Kommandeur dSPuSD f.d.Gen.Bez. S h i t o m i r

(W-Stubaf. RR. Dr. Ratzesberger)

Standort: Shitomir

N-Verbindungen: FS. Shitomir

Kommandeur dSPuSD f.d.Gen.Bez. K i e w

(W-O'Stubaf. Dr. Ehrlinger)

Standort: Kiew

N-Verbindungen: FT. Kiew, FS. Lemberg von
dort Kurier.

34

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. T s c h e r n i g o w
(W-Stubaf.Christensen)

Standort: Tschernigow
N-Verbindungen: FT. Kiew, v.d.Kurier od.FT.
Ordpo.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. N i k o l a i e w
(W-Stubaf.RR.Dr.Spann)

Standort: Nikolajew
N-Verbindungen: FT. Nikolajew

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. C h a r k o w
(W-Stubaf.RR.Dr.Kranebitter)

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FT. Charkow

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. D n j e p r o p e t r o w s k
(W-Stubaf. Mulde)

Standort: Dnjepropetrowsk
N-Verbindungen: FT. Dnjepropetrowsk

Sonderkommando 4a (W-O'Stubaf.ORR.Dr. Weimann)

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FT. Charkow
Feldpost-Nr. 32 704

Sonderkommando 4b (W-Stubaf.RR.Dr. Haensch)

Standort: Gorlowka
N-Verbindungen: FT. Gorlowka
Feldpost-Nr. 34 310

Einsatzkommando 6 (W-Stubaf.RR.Mohr)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT. Stalino
Feldpost-Nr. 35 979

- - - -

35

Höherer W- und Polizeiführer z.b.V.

(W-Brif. Korsemann)

Standort: Krementschuk

- - - -

Chef der Einsatzgruppe D

(W-Oberf. Ohlendorf)

Standort: Simferopol

N-Verbindungen: FT. Simferopol

Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10a (W-O'Stubaf. ORR. Seetzen)

Standort: Taganrog m. Trupps in Mariupol
u. Melitopol

N-Verbindungen: FT. Taganrog

Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10b (W-Stubaf. Persterer)

Standort: Feodosia m. Trupps in Sudak
u. Dshankeij

N-Verbindungen: FT. Feodosia u. Sudak

Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11a (W-Stubaf. Zapp)

Standort: Kokkosi

N-Verbindungen: FT. Mariupol

Einsatzkommando 11b (W-Stubaf. RR. Dr. Braune)

Standort: Simferopol m. Trupps in Jewpatoria,
Alushta, Kerasubasar

N-Verbindungen: FT. Simferopol u. Alushta

Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 12 (W-Staf. Min. Dirigent Dr. Müller)

Standort: Fedorowka m. Trupps in Polagi,
Biukkas u. Gulja-Pole

N-Verbindungen: FT. Fedorowka.

Feldpost-Nr. 47 540

- - - -

B. Gegner und Exekutivfragen.

Einsatz sowjetischer Fallschirmspringer.

Im Bereich der Einsatzgruppe A ist festgestellt worden, daß sowj. Funker, die mit Fallschirm hinter den deutschen Linien abgesetzt werden, mit besonderen Taschenlampen und Taschenuhren ausgestattet sind. Zur Aufbewahrung ist ein Behälter im Funkgerät vorgesehen.

Beschreibung der Taschenlampe: Stabform mit zwei Batterien zu je 1,5 Volt. Auf der Lampe die Inschrift: K E (=Abkürzung für elektrische Taschenlampe).

Beschreibung der Uhr: grosse, ziemlich dicke und dadurch auffallende Chromnickeluhr mit unzerbrechlichem gewölbten Glas und Sekundenzeiger. Auf dem Zifferblatt befindet sich im oberen Halbkreis die Inschrift: Csopka (=Zusammenbau), im unteren Halbkreis: Beekompoucopema (=Allkooperative Sowjetindustrie).

Da solche Uhren im freien Handel angeblich nicht zu haben sind, muss angenommen werden, daß mit ihnen betroffene Personen entweder Fallschirmfunker sind oder die Uhr von einem solchen erworben wurde.

Widerstandsbewegung in der U k r a i n e .

a) Bandera-Bewegung.

Nach einem Bericht des BfH.dSPudSD für die U k r a i n e haben die Ermittlungen ergeben, daß Rowno Zentralstelle der illegalen Bandera-Bewegung von Wolhynien und Podolien war. Als Führer kommt ein Ostap T i m o s t s c h u k in Frage.

Die durchgeführten Festnahmen haben bewirkt, daß Rowno als Zentralstelle und Stützpunkt aufgegeben wurde. Anzeichen liegen vor, daß sich die Organisationsleitung in das Sumpfgebiet von Sarny und Pinsk zurückgezogen hat.

Der Organisationsplan der Bandera-Bewegung ergibt sich aus dem Material, das bei dem festgenommenen K o w a l t s c h u k vorgefunden wurde. Danach wurde die Ukraine in Provinzen, Gebiete, Überkreise, Kreise, Unterkreise und Blocks, jede dieser Gliederung mit einem Gesamtführer an der Spitze, eingeteilt. Jedem Gesamtführer unterstand ein Organisationsführer, Verbindungsführer, militärischer Führer, Werbungsführer, Sicherheitsführer, Bildungsführer, Jugendführer und eine Frauenschaftsführerin. Ausserdem gab es Stellvertreter. Sie hat-

ten die Aufgabe, nach dem Sieg der Bandera-Bewegung, das öffentliche Leben der Ukraine zu organisieren sowie die Ausbildung und Ernennung sonstiger Führer zu übernehmen.

Besonderer Wert wird auf die Erziehung der Jugend gelegt. Zu Kriegsbeginn reisten geschulte Banderaanhänger aus Galizien ein und besetzten ohne behördliche Genehmigung die für sie geeigneten Posten, insbesondere die Schulinspektorstellen. Die von diesen Schulinspektoren bestätigten Junglehrer sollten die Jugendlichen nach besonderen Richtlinien erziehen und zu fanatischen Banderaanhängern heranbilden. Daneben haben die Junglehrer auch bei den älteren Ukrainern Propaganda für Bandera zu treiben.

In Rowno besaß die Bandera-Gruppe mehrere Fabrikgebäude und Wohnungen. Dort wurde die ukrainische Miliz ausgebildet und Versammlungen abgehalten. Die illegale Milizausbildung wurde unterbunden und die Milizschule in Rowno aufgelöst. Die Milizschule wurde daraufhin illegal im ehemaligen Schlossgebäude in Klewan fortgeführt. Durch das Material, das bei der Auflösung der Milizschule in Rowno sichergestellt wurde, ist einwandfrei erwiesen, daß die Miliz als Bandera-Kampforganisation gedacht war.

Der Lehrgang der Milizschule hatte 40 Teilnehmer, die auf die Illegalität ihrer künftigen Arbeit aufmerksam gemacht wurden. Es wurde ihnen klargemacht, daß es sich um einen Freiheitskampf der Ukraine gegen Deutschland handele. Für den Fall der Festnahme wurde die Verweigerung jeglicher Angaben gefordert. Für den Fall von Verrat wurde den Teilnehmern Beseitigung durch die Bewegung angedroht.

Breiten Raum nahm die Ausbildung der Kursteilnehmer in der Handhabung der Waffen ein. Es wurde ihnen erklärt, daß der freie, unabhängige ukrainische Staat nur mit der Waffe erkämpft werden könnte. Bemerkenswert ist, daß schon früher aufgrund eines den Milizführern zugegangenen Geheimbefehls, Beutewaffen und Munition nicht an die deutsche Wehrmacht abgegeben, sondern bei den Milizstellen versteckt gelagert wurden. Waffen wurden auch von Juden zusammengetragen. Als im Gebiet von Kostopol mehrere Waffenlager ausgehoben wurden, versuchten die Milizführer, die Schuld auf Juden abzuwälzen.

Die Milizmänner wurden nicht nur militärisch, sondern auch politisch geschult. Hierbei wurden sie durch Verdrehung von Tatsachen gegen das Deutschtum aufgehetzt. Es wurde erklärt, daß die Deutschen als Befreier erwartet wurden, sich aber als Unterdrücker entpuppt hätten. Gegen diese sei der Kampf zu führen.

Weiter wurde bekannt gegeben, daß sich der Kampf im Rücken der deutschen Fronttruppen abspielen würde.

Die Teilnehmer des Geheimlehrgangs wurden auch propagandistisch ausgerichtet. Bei der Werbung für die Bandera-Gruppe sollten sie sich nur an die einfachen Leute halten, da die Intelligenz mit den deutschen Stellen zusammenarbeite. Aus der Masse der Bevölkerung sollte eine Revolutionsarmee zur Bekämpfung der Deutschen gebildet werden. Die Melnyk-Gruppe und die Polen wurden als Feinde der OUN bezeichnet. Von den Engländern sagte man, auf sie sei kein Verlass, da sie nur ein grosses Polenreich gründen wollten.

Von den Teilnehmern an dem Geheimlehrgang in Klewan wurden Ende Okt. 1941 ca. 25 Männer mit geheimen Aufträgen nach der Ostukraine entsandt. Ein Teil dieser Propagandisten konnte durch die sicherheitspolizeilichen Fahndungsmaßnahmen an verschiedenen Orten festgenommen werden.

Von der Bandera-Bewegung wurde auch versucht, in die Ausbildungsabteilungen der Hilfsschutzmannschaften einzudringen. Die besten Propagandisten wurden zu den Ausbildungsabteilungen befohlen. Es wurde versucht, die in den Ausbildungsabteilungen tätigen Melnyk-Anhänger zum Übertritt zu veranlassen. Geling dies nicht, wurden die Melnyk-Anhänger durch falsche Beschuldigungen aus der Schutzmannschaft gedrängt.

Es wurde festgestellt, daß jeder Bandera-Mann einen oder mehrere Decknamen führte. Für Anlaufstellen wurden besondere Parolen herausgegeben. Durch Benutzung einer vertraulich bekanntgewordenen Parole gelang es, den an der Milizschule in Klewan tätig gewesenen Instrukteur K a n i u k a (Deckname Bogun) festzunehmen. Bei Bandera-Leuten wurden falsche Ausweispapiere und auf Decknamen lautende Fäße gefunden. Zur Vermeidung weiterer Täuschungsmanöver wurden die bei den Milizen umherliegenden russischen Pass- und Ausweisformulare sichergestellt.

Bemerkenswert sind folgende erfaßte Eidesformeln:

"Meine Ehre für den Ruhm der gefallenen Helden,
für das heilige vergossene Blut, für meine
ukrainische Erde und die Majestät meiner ukrainischen Heimat.

Ich schwöre, daß ich mit allen meinen Kräften und mit meinem Leben für einen freien und einen ukrainischen Staat kämpfen werde. Mit meinem Herzen, meiner Seele und meiner ganzen Person gebe ich zu, daß nur die ukrainische Revolution den ukrainischen Staat und dem Volk die Macht geben kann.

Bis zum Tode stehe ich auf dem Kampfplatz, um den nationalukrainischen Staat aufzubauen.

Von dem Weg der ukrainisch-nationalen Revolution kann mich niemand und gar nichts zurückhalten, weder Schwierigkeiten noch Tod. Jeden Befehl meines Führers werde ich ausführen".

und

"Ich schwöre auf die Ukraine, daß ich alle Pflichten gegenüber der ukrainischen Regierung, welche mir durch die Organisation der 'Ukrainischen Nationalisten' unter Führung von Stefan B a n d e r a auferlegt wurden, getreu und ehrlich ausführen werde. Ich werde meine ganze Kraft und mit meinem Leben für die von niemand abhängige ukrainische Regierung dienen und ihre Kraft und Ehre anstreben.

Heil Ukraine, Heil den Helden".

Auffallend ist, daß viele festgenommene Bandera-Männer neben Propagandaschriften Gebete und Heiligen-Medaillons sowie Spruchbänder mit der Aufschrift "Heil Hitler" bei sich führten. Bemerkenswert ist noch eine Anweisung, Versammlungen nur mit 3 bis 4 Personen abzuhalten und die Beschlüsse durch Radfahrer befördern zu lassen.

Die Finanzierung der Bandera-Bewegung erfolgte zum größten Teil aus Galizien. Die Mitglieder zahlen teils feste Beiträge, teils sorgen sie für die Beschaffung von Lebensmitteln. Auch die Geschäftsführer von Kooperativen sind häufig Bandera-Anhänger. Sogar Juden wurden als Geldgeber festgestellt; sie wurden häufig erpresst. Eine aktive Mitarbeit von Juden konnte dagegen bisher ebensowenig festgestellt werden, wie eine Zusammenarbeit der Bandera-Bewegung mit dem NKWD.

In den Waffenlagern im Gebiet Kostopol wurden sichergestellt und an die Wehrmacht abgeführt:

600 Infanteriegewehre, 12 Maschinengewehre, 1 200 Gasmasken, 254 000 Schuss Infanteriemunition, 20 000 Schuss Artilleriemunition, 4 000 Handgranaten, 2 000 Minen, 500 MG.-Trommeln u.a. Kriegsggerät.

Es ist festzustellen, daß es der Bandera-Bewegung unter Ausnutzung der Verhältnisse zu Kriegsbeginn gelungen ist, in Wolhynien und Podolien festen Fuss zu fassen und eine grössere Anzahl Mitglieder zu gewinnen. Die sicherheitspolizeilichen Maßnahmen haben jedoch der Bandera-Bewegung den weiteren Auftrieb genommen, wenn auch die Propagandatätigkeit noch fortgesetzt wird.

b) Melnyk-Bewegung.

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD für die Ukraine berichtet, daß nach der Festnahme einer Anzahl Melnyk-An-

hänger in Kiew die Aktivität der Melnyk-Bewegung nicht weiter gestiegen ist. Illegales Schriftenmaterial konnte in grösserem Umfang erfaßt werden. Es enthält zumeist Auszüge aus Denkschriften, die deutschen Stellen zugeleitet wurden, und in denen wahrheitswidrig von einer Benachteiligung des ukrainischen Volksteils gesprochen wird.

Wegen der sicherheitspolizeilichen Maßnahmen in Kiew soll ein Teil der Melnyk-Leute nach Lemberg zurückgekehrt sein. Demgegenüber verlautet jedoch, daß die Melnyk-Gruppe in Lemberg Vorbereitungen trifft, um erneut eine grössere Anzahl Mitglieder illegal nach der Ukraine zu entsenden.

Die illegale Melnyk-Organisation in Charkow ist ebenso wie in anderen Orten von eingewanderten Emigranten aus der Westukraine aufgezogen worden, und zwar vielfach von ukrainischen Dolmetschern, die bei deutschen Dienststellen tätig waren bzw. noch sind.

Es ist festgestellt worden, daß sich die Melnyk-Anhänger in den örtlichen Organisationen des Vereins "Proswita" festgesetzt haben und einen Einfluss auf die Kirche zu gewinnen versuchen.

Die Beurteilung der Organisation "Proswita" ist nicht einheitlich. Zunächst ist Weisung erteilt worden, keine neuen örtlichen Organisationen des Vereins "Proswita" zuzulassen.

c) Poliska-Sitsch.

Die Poliska Sitsch ist eine Art ukrainisches Freikorps, das unter Führung eines Taras B u l b a (eigentlicher Name: B o r o w e z) steht. B. hat im Herbst 1941 mit Wissen deutscher Stellen eine Sonderformation zur Bekämpfung von Partisanen aufgestellt. Obwohl dieses Freikorps im November 1941 aufgelöst wurde, soll es sich neuerdings wieder heimlich organisieren und auch schon eine grössere Anzahl Gewehre gesammelt haben.

Das Judentum auf der Krim.

Die ersten nennenswerten jüdischen Ansiedlungen in der Krim gehen auf das Ende des 18. Jahrhunderts zurück, als die Krim mit Ausnahme von Sewastopol und der kaiserlichen Sommer-Residenz Jalta den Juden als Ansiedlungszone zugewiesen wurde.

Als das Judentum versuchte, sich im asiatischen Russland das jüdische autonome Gebiet "Birodshan" zu schaffen, wurde mit starker finanzieller Unterstützung amerikanischer Judenorganisationen zugleich der Versuch unternommen, dem Judentum auch im europäischen

Teil der UdSSR auf der Krim ein möglichst geschlossenes Siedlungsgebiet zu schaffen. Bezeichnend für den schon damaligen Gesamteinfluß der Juden in der UdSSR ist, daß der dabei von den Roten eigens als Kontrollorganisation geschaffene sogen. "Kosed", eine Unterabteilung des NKWD, in kurzer Zeit vollständig von Juden beherrscht war. Die hauptsächlich um die Zeit der verstärkt einsetzenden Kollektivierung (um 1928) stattfindende Judenansiedlung auf der Krim, ging fast nur zu Lasten der Volksdeutschen und Tataren. Im westlichen und mittleren Teil der Steppe mussten ganze deutsche Dörfer geräumt und den Juden überlassen werden. Jedoch genau wie in "Birodshan" misslang auch auf der Krim der Versuch, aus Juden ein Bauernvolk zu machen. Bereits 1939 lebten von den 65 000 Juden auf der Krim 44 000 (d.s. fast 70 v.H.), nur in den Städten Simferopol, Sewastopol, Kertsch, Jewpatoria, Jalta und Feodosia. Auf dem Lande betätigten sie sich hauptsächlich noch als Verwalter grosser Lager und Verteilerstellen, wo sie durch den An- und Verkauf besonders von Mangelware und Bedarfsgegenständen ihre Wuchergeschäfte betrieben.

Von den Städten aus wurden in der Krim sämtliche Lebensgebiete bald vollständig von den Juden beherrscht. Waren einmal die Vorsitzenden von einzelnen Kommissariaten selbst keine Juden, so waren es die Vertreter oder die ersten Sekretäre.

Von den allgemein zu den Juden gezählten Krimtschaken (etwa 6 000) lebten gut die Hälfte überwiegend in Simferopol (2 500) und in Karasubarsar. Ihre Ausmerzung zusammen mit den eigentlichen Juden und den Zigeunern auf der Krim erfolgte im wesentlichen bis Anfang Dezember 1941.

Die Einbeziehung der Krimtschaken und der Zigeuner in das Schicksal der Juden erregte bei der Bevölkerung kein besonderes Aufsehen.

64e

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
- Kommandostab -

42
Berlin, den 29. Mai 1942

B I b - 200 -

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten
=====

Nr. 3
=====

Bei Rückfragen bitte auf obige
Nr. der Meldung Bezug nehmen !

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen
=====

1

B. Gegner und Exekutivfragen
=====

Kommunistische Bewegung:

1

Aufrollung des illegalen kommunistischen Jugendverbandes im Stadtgebiet von Kiew.

Bildung einer neuen illegalen kommunistischen Organisation in Kiew unter dem Namen "Volksdemokratische Partei".

Partisanen und Fallschirmspringer, Terror und Sabotage:

2

Absetzung von Fallschirmspringern in Estland.

Ermittlungen einer unter Kriegsgefangenen bestehenden Organisation in Lettland.

Zugzusammenstoß in Litauen, vermutl. auf Grund von Sabotage.

Partisanentätigkeit in Weissruthenien.

Weiteres Anwachsen der Partisanentätigkeit im Bereich der Einsatzgruppe B mit Überfällen stärkerer Gruppen auf sowjetische Dörfer.

3

Errichtung eines eigenen Flugplatzes durch die Partisanen.

Aktion gegen die Partisanen im Bereich der Einsatzgruppe C.

4

Festnahmen von Partisanen durch die Einsatzgruppe D, die den Auftrag hatten, hinter der Front Eisenbahngleise zu zerstören, Brücken zu sprengen und sonstigen Schaden anzurichten und mittels Funk Nachrichten an die Sowjets zu geben.

5

C. Lebensgebiete
=====

Allgemeine Lage und Stimmung im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

6

Zunehmender Partisanenterror und wachsende Ernährungsschwierigkeiten führen zu Stimmungverschlechterung.

Gefährdung der Frühjahrsbestellung durch Partisanentätigkeit.

Trotz Feindpropaganda Haltung der Bevölkerung gegenüber Partisanen ablehnend.

7

Durch dauernden Nachschub deutscher Truppen ist das Vertrauen der Bevölkerung auf den deutschen Endsieg gestärkt.

Propaganda im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

44

Die Feindpropaganda wendet sich an die deutschen Soldaten und die Bevölkerung.
Lediglich in von Partisanen beherrschten Gebieten grösserer Erfolg der Feindpropaganda.

7 - 8

Die deutsche Propaganda leidet unter dem Mangel an technischen Voraussetzungen und geht zu wenig auf die russische Mentalität ein.
Sie wird ausserhalb der Städte kaum wirksam.

9 - 10

Das Polentum in Wolhynien.

Die Städte sind überwiegend polnisch-jüdisch; Landgebiete mit stärkeren polnischen Minderheiten besonders im Osten.

10 - 12

Die Polen sind fast ausnahmslos Aktivisten. Sie versuchen erfolgreich, sich das Vertrauen der deutschen Dienststellen zu erwerben u. damit ihre Positionen gegen Deutschland auszubauen.

Die polnischen Geistlichen sind Sammelpunkte und Führer der Aktivisten.

Agrarverhältnisse und Frühjahrsbestellung 1942 in Ingermanland.

12 - 16

Planmässige Einbringung der Ernte 1941 erfolgte nicht. Das Vieh wurde grösstenteils nach Leninograd abgetrieben. Bereits Spätherbst 1941 Ernährungsnotlage.

Der Bauer zeigte keinerlei Interesse, daher Auflösung des Kolchos-Systems. Die daran geknüpften Erwartungen erfüllten sich nicht.

Zur Klarstellung der Lage in den Dörfern des Gebietes Krasnogwardisk wurde durch russische Hilfskräfte der Sicherheitspolizei eine Erhebung durchgeführt.

Die Aussichten der Frühjahrsbestellung 1942 sind wenig erfreulich. Die Hauptschwierigkeiten sind Mangel an Saatgut, Zugkraft, Arbeitskräften, Düngemitteln, Ackergerät, Bestellungen im Rahmen des möglichen durchgeführt.

Die natürlichen Bedingungen für die Entwicklung einer einträglichen Landwirtschaft sind vorhanden.

D. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten.

17

=====

Weitere Verschlechterung der Stimmung der Bevölkerung der Sowjetunion infolge Verknappung der Lebensmittel und wegen Nichtlieferung des versprochenen Kriegsmaterials durch die Anglo-Amerikaner. Gewaltsame Beschlagnahmungen von Getreidevorräten in Kaukasien.
Das sowjetische Rüstungspotential ist aber nach wie vor verhältnismässig hoch.

43

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen.
=====

Die in den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 4 vom 22.5.1942 gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind unverändert geblieben.

B. Gegner und Exekutivfragen.
=====

Kommunistische Bewegung:

In Kiew ist es gelungen, den illegalen kommunistischen Jugendverband (Komsomol) aufzurollen. Das Stadtgebiet war in 9 Bezirke (Rayon-Komitees) eingeteilt, von denen 5 bisher zerschlagen werden konnten.

Die illegale Leitung ist bereits vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in Kiew durch das ZK. der Komsomolzen der Ukraine eingesetzt worden. Aufgabe der Organisation sollte es sein, kommunistische Flugblätter herzustellen und zu verbreiten, die Bevölkerung in Unruhe zu versetzen, durch Sabotageakte die deutsche Wehrmacht schädigen und Ausspähdienste für die Rote Armee zu leisten.

Die Leitung der einzelnen Rayon-Komitees bestand aus dem Führer und 3 Mitarbeitern. Die führenden Funktionäre führten Decknamen und waren den Angehörigen des Verbands nur unter diesem Namen bekannt.

Verschiedene der leitenden Funktionäre waren im Besitze von Waffen, Eierhandgranaten und Gift (Strychnin). Unter den Festgenommenen befinden sich mehrere Rayon-Leiter und eine Mitarbeiterin der Stadtleitung. Um zu verhindern, daß die Angehörigen des illegalen Verbandes nach dem Reichsgebiet in Arbeit vermittelt werden, wurden sie sämtlich mit gefälschten Arbeitsausweisen versehen. Das Lebensalter der Festgenommenen beträgt im Durchschnitt 17 bis 25 Jahre.

Nach vertraulichen Nachrichten ist in Kiew eine neue illegale kommunistische Organisation in Bildung begriffen, die sich "Volksdemokratische Partei" nennt.

Bei den Mitgliedern handelt es sich z.T. um alte KP-Angehörige. Die leitenden Funktionäre führen Decknamen. Neben der Agitation zum Massenaufstand befaßt sich die Organisation mit

der Beschaffung von Waffen und leistet militärische Ausspähdienste.

Partisanen und Fallschirmspringer, Terror und Sabotage:

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für
Estland:

Begünstigt durch das bessere Wetter werden sowjetische Fallschirmspringer in verstärktem Maße als bisher abgesetzt. Die letzten Trupps in Stärke von jeweils 2 bis 3 Mann sind sämtlich von Leningrad geschickt und mit Ausspähungsaufträgen versehen. Solche traten zum Beispiel auf der Insel Ösel auf. Die Fahndungen sind noch nicht beendet.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für
Lettland:

In der Gemeinde Piebalg wurde nach entsprechender Erkundung eine aus Kriegsgefangene bestehende Organisation festgestellt, die nach einem Plan das Bewachungspersonal überfallen, ihrer Waffen berauben und dann als Partisanengruppe auftreten wollte. 8 Mitglieder wurden öffentlich erhängt.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für
Litauen:

Am 4.5.1942 stieß bei der Station Mekiai ein aus 35 beladenen Güterwagen bestehender Militärzug mit einem entgegengerichteten, aus 3 Lokomotiven zusammengesetzten Zuge zusammen. Der gesamte Lokomotivzug und 11 Wagen des Militärzuges wurden vernichtet. 7 Soldaten wurden teils leicht, teils schwer verletzt. Da Sabotageverdacht besteht, sind Ermittlungen eingeleitet worden.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für
Weissruthenien:

Die Partisanengefahr ist in diesem Gebiet immer noch sehr groß. Seit Anfang April ist es einer in der Umgebung von Zeranowitsche aufgetretenen Partisanengruppe gelungen, 21 einheimische Schutzleute zu erschiessen. In der Nähe von Smolewitsche wurden 3 Dörfer durch eine Partisanengruppe in Stärke von 60 Mann vollkommen ausgeplündert. Alle Fuhrwerke, Pferde

und Lebensmittel wurden mitgenommen. Am 9.5.42 wurden im Stadtgebiet Minsk 28 Angehörige der Partisanenorganisation Weissruthenien durch Erhängen öffentlich hingerichtet. Am gleichen Tage wurden ferner 251 Personen, vornehmlich Partisanen und Juden, erschossen. In Minsk wurde eine Aktion gegen eine Eisenbahnterrorgruppe durchgeführt und 126 Personen festgenommen. Die Ermittlungen laufen noch. Bei einer rd. 6-wöchigen Partisanenbekämpfungsaktion im Raum von Gdow konnten eine grössere Anzahl von Partisanen erledigt und diverse Schlupfwinkel und Bunker ausgehoben werden.

Im Bereich der
Einsatzgruppe B:

Die Partisanengefahr ist in fast allen Teilen des Heeresgebietes Mitte weiter erheblich angewachsen. Die aktive Bekämpfung wird durch die eingetretene Schlammperiode verzögert. Im Rayon Trübschewsk haben die Partisanen durch Legen von Minen, Beschießen des Stadtrandes von Trübschewsk, Plünderung in den benachbarten Ortschaften sowie durch einen Überfall auf einen Heutransport der Kavallerie eine besondere Aktivität an den Tag gelegt. In der Siedlung Radutin soll sich das Hauptquartier einer grossen Partisanengruppe befinden, wo z.Zt. etwa 4 russische Panzer und etwa 100 Kraftfahrzeuge instandgesetzt werden. Im Rayon Meglin überfielen Partisanen die Ortschaften Ryabzi, Trussowka, Oskolkow und Kinti, wobei grössere Bestände an Lebensmitteln geplündert wurden. Eine etwa 700 Mann starke Partisanengruppe erpresste in dem Dorf Chorowka gleichfalls Vieh und Lebensmittel. Im Rayon Pogor haben die Partisanen das Dorf Sapitschu überfallen und 27 Hürde entführt. Aus der Umgebung dieses Dorfes werden 250 Partisanen gemeldet, die gut bewaffnet sind. Andere Partisanengruppen sollen die Absicht haben, in Ordschonikidsegrad (Gebiet Brjansk) unter Umgehung der deutschen Posten einzudringen, um sich die dort lagernden Waffen und Lebensmittel anzueignen. Bei Diatkowo besteht ein Flugplatz der Partisanen, wo bereits russische Flugzeuge gelandet sind und seitdem ein regelmässiger Flugverkehr herrscht.

In letzter Zeit richteten sich die Überfälle der Partisanen vor allem gegen die Eisenbahnanlagen. So herrschte besonders auf der Strecke Brjansk-Roslawl eine rege Tätigkeit. Bei Rhaniza fuhr ein Panzerzug auf eine Mine, wobei Lokomotive und

Tender beschädigt wurden. Ein weiterer Panzerzug fuhr bei Selzo auf eine Mine, wobei die Lokomotive entgleiste und umstürzte. An beiden Stellen wurden ebenfalls Gleise gesprengt. Auf der Strecke Karatschew-Orel konnte eine Sprengladung rechtzeitig geräumt werden. Weitere Überfälle richteten sich gegen die Bahnlinien Brjansk-Dmitrijew und Brjansk-Nawlja. Ausserdem wurden Fernsprechleitungen an der Rollbahn Brjansk-Roslawl an mehreren Stellen durchschnitten. In einem Falle hatten sich die Partisanen an die Leitung angeschlossen. Am 20.4.1942 wurde auf den Panzerzug, der täglich die Strecke Newel-Weliki Lu-ki befährt, 16 km von Newel entfernt, ein Sprenganschlag von Partisanen verübt. Hierbei wurden 6 Wehrmachtsangehörige getötet und eine grössere Anzahl verwundet.

Im Raume südwestlich von Mogilew wurde zusammen mit dem Polizeiregiment Mitte eine Aktion gegen starke, dort befindliche Partisanenbanden durchgeführt. Über 200 Tote und reiche Beute war das Ergebnis.

Im Rayon Beresino hatte der ehem. Inspektor für Schulangelegenheiten in Minsk, S c h u n o j k o, auf Grund falscher Angaben den Posten des stellvertretenden Ordnungsdienstleiters bekommen. Diese Stellung nutzte Sch. aus, um 33 OD.-Männer zu überreden, mit ihren Waffen und Ausrüstungsstücken zu einer Partisanengruppe überzutreten. Vor der Flucht sollte in Beresino noch ein Lager mit grossen Mengen russischer Artilleriemunition in die Luft gesprengt werden. Vor Ausführung dieses Planes wurden Sch. und 39 weitere Personen festgenommen.

Im Rayon Gomel wurden 8 abgesprungene Fallschirmjäger festgenommen und die mitgeführten Sprengstoffe sowie ein Sendergerät sichergestellt. Diese Gruppe hatte den Auftrag, die Bahnlinien Gomel-Minsk und die Straße Mogilew-Gomel zu sprengen.

In Bobruisk gelang es, eine im Aufbau begriffene Partisanenorganisation zu zerschlagen und 12 Personen festzunehmen. Die Mitglieder waren z.T. mit gefälschten Ausweispapieren versehen. Das Fälschermaterial wurde sichergestellt.

Im Bereich der
Einsatzgruppe C:

In Kiew wurden 14, in Rowno 21, in Tschernigow 93, in Dniepropetrowsk 17 und in Gorlowka 35 partisanenverdächtige Personen festgenommen.

In Berditschew (Bereich Shitomir) wurde am 28.4.1942 die städtische Bonbonfabrik sicherheitspolizeilich geschlossen und die gesamten Vorräte an Fertigfabrikaten sichergestellt. Es war festgestellt worden, daß sich unter 10 gelieferten Bonbons 3 Stück befanden, welche Zündhütchen enthielten. 8 Personen wurden festgenommen.

In Dnjepropetrowsk wurde eine Terrorgruppe von 21 Mann festgenommen, die den Auftrag hatte, die Entwaffnung, Unschädlichmachung der ukrainischen Miliz durchzuführen, Telefonleitungen zu zerstören und Ia.Führer zu beseitigen.

Im Bereich der
Einsatzgruppe D:

In einer der letzten Aprilnächte wurde in der Nähe von Shurewka (Rayon Cherson) durch Fallschirme ein Trupp von 6 Personen, darunter 1 Frau, abgesetzt, der mit diversen Sprengstoffen, Handgranaten sowie einem Funkgerät versehen war. Es gelang, 4 Mitglieder festzunehmen. Die weibliche Person wurde bei der Festnahme erschossen, während der sechste entkommen ist. Diese Personen waren zusammen mit weiteren 50, im März und April nach einer verangegangenen militärischen Ausbildung in Woronisch dahin geschult worden, hinter der Front Eisenbahngleise zu zerstören, Brücken zu sprengen sowie sonstigen Schaden anzurichten.

Nebenaufgabe war das Sammeln und Durchgeben mittels des vorhandenen Funkapparates von Nachrichten über grosse Truppenbewegungen, vorhandene Munitions- und sonstige Lager sowie Sitze höherer Stäbe. Die Durchführung der Aufgaben war dahin verteilt, daß einer der 6 der Kommandeur, der zweite der Politruck, der dritte und vierte Funker und der fünfte und sechste Nachrichtenmänner waren. Ihr Einsatz erfolgte in Zivilkleidung, jedoch durch Offiziere der Roten Armee.

642

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 5. Juni 1942

- Kommandostab -

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 6

Bei Rückfragen bitte auf obige
Nr. der Meldung Bezug nehmen !

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen

B. Gegner und Exekutivfragen

Partisanen und Fallschirmspringer, Terror und Sabotage.

Einzelmeldungen aus dem Bereich d. Kdr. d. SPudSD
in Estland, 1
" Lettland, 1
" Litauen, 1
" Weissruthenien und 2
aus dem Bereich der
Einsatzgruppe B und 3
" C 5

Die kirchliche Lage in Weissruthenien.

Die autokephale orthodoxe weissruthenische
Nationalkirche ist zum Sammelbecken gross-
russischer Kirchenkreise geworden.

5 - 6

Die Juden in Estland.

In Estland ist die Judenfrage bereinigt.

7

Widerstandsbewegung.

Ein Flugblatt der Bandera-Bewegung bringt Stel-
len aus dem Werk des ukrainischen Dichters
Schewtschenko, die einen offenen Angriff auf
Deutschland bedeuten.

7

Vorbeugende Verbrechensbekämpfung.

8

Ihre Einführung im besetzten Ostraum ist geplant.

C. Lebensgebiete.

Allgemeine Stimmung und Lage in den Generalbe- 9
zirken Estland, Lettland und Litauen.
Allgemeine Verschlechterung der Stimmung in den
3 Generalbezirken:

Estland:

9 - 11

Negative Auswirkung der Ernährungslage
Wachsende Kritik an der deutschen Verwaltung.
Erschwerte Werbung von Arbeitskräften für das
Reich.
Trotz wachsender Mißstimmung keine einheitliche
Opposition.

Lettland:

Trotz antikommunistischer Einstellung deutschfeindliche Stimmung immer fühlbarer. Lebhaftige Agitation über das Schicksal Rigas. Zweifel an der Durchführung der Selbstverwaltung.

Rekrutierung von Arbeitskräften für das Reich wird mit Verschickung nach Sibirien verglichen.

Die Erstarkung des Nationalgefühls und des Widerstandes hat zu organisatorischen Zusammenschlüssen geführt.

13 - 14

Litauen:

Zunächst günstige Auswirkung der Ankündigung über Regelung der Besitzverhältnisse. Aushebung von Arbeitskräften führt zu starker Unruhe.

Mangel an genügender propagandistischer Aufklärung.

Zweifel an der Durchführung der Selbstverwaltung.

Negative Auswirkung der Wirtschaftslage.

14 - 16

Litauische Kulturarbeit:

Die Litauer entwickeln trotz der Kriegsverhältnisse eine sehr lebhafte Kulturtätigkeit, die sich jedoch nahezu unter Ausschluß der Öffentlichkeit abspielt und hauptsächlich von Schulen und Gymnasien betrieben wird. Bei Veranstaltungen und Zusammenkünften treten nationale Momente stark in den Vordergrund.

16 - 17

Estnische Hochschulfragen:

Die Generalversammlung der Studentenschaft der Universität Dorpat stand im Zeichen einer Ausrichtung der estnischen Studentenschaft auf den durch die Neuordnung bedingten inneren Umbruch im geistigen Leben und die daraus erwachsenden Pflichten des einzelnen Akademikers. Dr. Mäe appellierte in seiner Rede an die Einigkeit der Studentenschaft und Loslösung von der bisherigen Kooperationspolitik.

Die Eröffnung der philologischen und philosophischen Fakultät an der Universität Riga wurde in Dorpat zunächst mit Unwillen zur Kenntnis genommen.

An der Universität Dorpat ist der deutsche Sprachunterricht für Studenten für obligatorisch erklärt worden.

18

Estnische Presse:

Form und Inhalt der estnischen Presse werden nach wie vor als dürftig bezeichnet und sind heftiger Kritik ausgesetzt. Das Fehlen einer sicheren politischen Linie sowie einer selbständigen ideellen Mitarbeit wird hervorgehoben. Seit Anfang April zeichnet das Bildungsdirektorium der Estnischen Verwaltung als Herausgeber sämtlicher estnischer Zeitungen.

Arbeits- und Sozialwesen in Estland:

Der Mangel an männlichen Arbeitskräften nimmt zu. Befürchtungen, daß die Betriebe kriegswichtige Aufgaben nicht mehr voll erfüllen können und der Entzug von Arbeitskräften anhält. Anwerbung von Arbeitskräften durch deutsche Dienststellen ruft Unzufriedenheit unter der Arbeiterschaft hervor.

Die Landwirte stehen der Einstellung von Hilfskräften aus den Städten mißtrauisch gegenüber. Stimmung der Arbeiterschaft verschlechtert sich wegen Mangel an Lebensmitteln und wegen Unmöglichkeit, sich im Schwarzhandel einzudecken.

In der sozialen Fürsorge liegt die Hauptlast der Arbeit auf der Estnischen Volksgemeinschaft, deren Tätigkeit gute Ergebnisse erzielt.

D. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten.

22

Die türkische Grenze ist von regulären Truppen entblößt.

Im Kaukasus werden Traktoren und Fahrzeuge requiriert und an die Front gebracht. Dadurch wird Bestellung und Bearbeitung der Felder in Frage gestellt.

Bevölkerung befürchtet Hungersnot.

In sowjetischen Partéikreisen macht sich weiterhin Skepsis über die versprochenen Materiallieferungen der angelsächsischen Mächte bemerkbar.

Die englische und amerikanische Propaganda wird mehr und mehr als Bluff erkannt.

A. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Höherer M- und Polizeiführer Nord (101)

(M-O'Gruf. Jeckeln)

Standort: Riga

- - -

Befehlshaber dSPudSD O s t l a n d

(M-Brif. Jost)

Standort d.Bfz.: Riga

N-Verbindungen: FS., FT. Riga

Standort d.EG.A: Krasnogwardeisk

FT., FS. Riga, FT Krasnogwardeisk

Feldpost-Nr. 15 119.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. E s t l a n d

(M-Stubaf. ORR. Dr. Sandberger)

Standort: Reval m. Dienststellen in
Narwa, Dorpat, Kingisepp,
Krasnoje-Selo, Luga und
Pleskau

N-Verbindungen: FT., FS. Reval, FT Pleskau, FT. Narwa.

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L e t t l a n d

(M-Stubaf. RR. Dr. Lange)

Standort: Riga m. Dienststellen in
Libau, Wolmar, Dünaburg

N-Verbindungen: FT. Riga,
FS. Riga, Libau, Wolmar, Dünaburg

Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L i t a u e n

(M-Staf. Jäger)

Standort: Kauen m. Dienststellen in
Wilna u. Schaulen

N-Verbindungen: FT., FS. Wilna, FT. Kauen

Feldpost-Nr. 15 641.

II.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. Wei Bruthenien

(H-O'Stubaf.RR.Strauch)

Standort: Minsk m.Dienststellen in
Wilska und Baranowitschi

N-Verbindungen: FT.,FS.Minsk, FT. Loknja
Feldpost-Nr. 15 641

- - -

Höherer H- und Polizeiführer Mitte (102)

(H-O'Gruf. v.d.Bach)

Standort: Mogilew

- - -

Chef der Einsatzgruppe B

(H-Oberf.Naumann)

Standort: Smolensk

N-Verbindungen: FT. Smolensk
Kurierverbindung über
Warschau und Fernsprecher
über VD Smolensk

Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando 7a (H-O'Stubaf.Rapp)

Standort: Sytschewka m.Trupps i.Wjasma und Rshew

N-Verbindungen: FT. Sytschewka
Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7b (H-O'Stubaf.Ott)

Standort: Orel m.Trupps i.Brjansk
und Karatschew

N-Verbindungen: FT. Orel
Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8 (H-Stubaf.RR.Richter)

Standort: Mogilew m.Trupps in Bobruisk,
Orscha, Borissow, Gomel, Klinzy

N-Verbindungen: FT. Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857.

III.

Einsatzkommando 9 (H-O'Stubaf.Wiebens)

Standort: Witebsk m.Trupps 1.Newel,Polozk,
Lepel und Surash

N-Verbindungen: FT. Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857

- - -

Höherer H- und Polizeiführer Süd (103)

(H-O'Gruf. Prützmann)

Standort: Kiew

- - -

Befehlshaber dSPudSD U k r a i n e

(H-Brif. Dr. Thomas)

Standort d.Bfh.: Kiew

N-Verbindungen: FT.,FS. Kiew, FS. Rowno
Feldpost-Nr. 32 704

Standort d.EG.C: Kiew

N-Verbindungen: FT.,FS.Kiew, FS.Lemberg
Feldpost-Nr. 32 704

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. W o l h y n i e n

(H-Stubaf.RR. Dr. Pütz)

Standort: Rowno

N-Verbindungen: FT.,FS.Rowno

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. S h i t o m i r

(H-O'Stubaf.Dr. Ehrlinger)

Standort: Kiew

N-Verbindungen: FT.,FS.Kiew, FS. Lemberg

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. T s c h e r n i g o w

(H-Stubaf. Christensen)

Standort: Tschernigow

N-Verbindungen: FT.,FS.Kiew, v.d.Kurier od.FT.Ordpol.

IV.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. Nikolajew

(W-Stubaf.RR.Dr. Spann)

Standort: Nikolajew

N-Verbindungen: FT. Nikolajew

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. Charkow

(W-Stubaf.RR.Dr. Kranebitter)

Standort: Charkow

N-Verbindungen: FT. Charkow

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. Dnjepropetrowsk

(W-Stubaf. Mulde)

Standort: Dnjepropetrowsk

N-Verbindungen: FT.Dnjepropetrowsk u,Krementschug

Sonderkommando 4a (W-O'Stubaf.RR.Dr. Weinmann)

Standort: Charkow

N-Verbindungen: FT. Charkow

Feldpost-Nr. 32 704

Sonderkommando 4b (W-Stubaf.ORR.Dr. Haensch)

Standort: Gorlowka

N-Verbindungen: FT. Gorlowka

Feldpost-Nr. 34 310

Einsatzkommando 6 (W-Stubaf.RR.Mohr)

Standort: Stalino

N-Verbindungen: FT. Stalino

Feldpost-Nr. 35 979

- - -

Höherer W- und Polizeiführer z.b.V.

(W-Brif. Korsemann)

Standort: Krementschug

- - -

V.

Chef der Einsatzgruppe D
(H-Oberf. Ohlendorf)

Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT. Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10a (H-O'Stubaf. ORR. Seetzen)

Standort: Taganrog m. Trupps in Mariupol
und Melitopol
N-Verbindungen: FT. Taganrog
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10b (H-Stubaf. Persterer)

Standort: Feodosia m. Trupps in Kertsch,
Sudak und Dshankeij
N-Verbindungen: FT. Feodosia
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11a (H-Stubaf. Zapp)

Standort: Kokkosi mit Trupps i. Jalta,
Bachtschissarij und Simeis
N-Verbindungen: FT. Mariupol

Einsatzkommando 11b (H-Stubaf. RR. Dr. Braune)

Standort: Simferopol m. Trupps in Jewpatoria,
Aluschtsa, Karasubasar und Suja,
N-Verbindungen: FT. Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 12 (H-Stab. Min. Dirigent Dr. Müller)

Standort: Staro Beschowo m. Trupps in
Ambrosijewka, Uspenskaja, Karakub-
stroi und Fedorstka.
N-Verbindungen: FT. Fedorowka.
Feldpost-Nr. 47 540

- - -

Partisanen und Fallschirmspringer, Terror und Sabotage.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für

E s t l a n d :

In der Nacht zum 16.5. sprang im Dorf Lobi-Sillautsa ein Fallschirmspringer ab, der noch in der gleichen Nacht vom örtlichen Selbstschutz gefangen werden konnte. Er war mit Radiosender und Empfangsgerät ausgerüstet.

Ein unter Führung des Leiters der Außenstelle Dorpat stehendes Partisanenjagdkommando konnte innerhalb von 5 Wochen 13 Partisanenstützpunkte und Partisanenlager vernichten. Bei den Aktionen fielen im Verlauf von Feuergefechten 11 Partisanen, gefangen und festgenommen wurden weitere 11 und 166 Helfershelfer. Unter den Gefallenen befand sich auch der Beauftragte für das Partisanenwesen der russischen Nordarmee, Major B o l s c h o w . Sichergestellt wurden 1 LMG., 6 Maschinenpistolen, 3 automatische Gewehre sowie eine grössere Anzahl Handgranaten, Munition und Lebensmittel.

Am 16.5.42 wurden im Dorf Waida, 20 km südostwärts von Reval, 2 estnische Volks- und Staatsangehörige mittels Fallschirm von einem Sowjetflugzeug abgesetzt. Während der eine beim Absprung tödlich verunglückte, wurde der zweite festgenommen und gab an, daß der Einsatz von einem Feldflugplatz in der Nähe von Leningrad aus erfolgt sei. Er war mit Sprengstoffen zur Durchführung von Sabotagehandlungen ausgerüstet und mit Spionageaufträgen beauftragt.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für

L e t t l a n d :

Im Geländedreieck Bolwi-Alt-Schwanenburg-Marienburg wurde am 13.5.1942 der Absprung von 12 russischen Fallschirmspringern beobachtet. Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für

L i t a u e n :

Am 19.5.1942 wurde ein Wehrmachts-PKW. auf der Fahrt von Swensioni nach Luntuki von einer Frauensperson zum Halten gebracht und dann von 5 - 6 bewaffneten Zivilisten mit Handgranaten und Maschinenpistolen angegriffen. Die deutschen Insassen des Wagens, ein Oberleutnant und 2 Sonderführer, wurden tödlich

60

verletzt. Fahndungsmaßnahmen nach den flüchtigen Tätern sind eingeleitet. Als Vergeltung wurden 400 Personen des Gebietes Wilna exekutiert.

Am 21.5.1942 entgleiste vor der Station Kalnenai ein leerer Lazarettzug, wobei ein Beamter schwer verletzt und 7 Wagen total zerstört wurden. Ursache war, daß die Schienen auf einer Strecke von etwa 50 m von den Schwellen gelöst waren. Dieser Anschlag ist wahrscheinlich von Partisanen bzw. Terroristen ausgeübt worden im Zusammenhang mit dem Besuch des Reichsministers R o s e n b e r g . Im Zuge der sofort eingeleiteten Ermittlungen wurden bisher 20 Personen festgenommen.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für
W e i ß r u t h e n l e n :

Die Aktivität der Partisanen ist unvermindert stark. Sie nimmt einen immer mehr bedrohlichen Charakter an. Aus den zahlreichen Einzelmeldungen seien folgende Fälle erwähnt:

In der Nähe des Dorfes Prisant wurde eine Forstschutzstreife in Stärke von 2 Mann aus dem Hinterhalt erschossen. Beim Dorf Albingi wurde der einheimische Schutzmann erschossen, sein Gehilfe schwer verletzt. Im Dorf Kobelniki wurde die einheimische Schutzmannschaft durch eine etwa 30 Mann starke Partisanenbande in ihrem Dienstgebäude belagert, wobei 3 Schutz Männer erschossen wurden. In der Nähe von Marina-Gorka wurden 2 Forstschutzleute durch Partisanen ermordet. Seit dem 9.5.42 wurde der Ort Kopyl durch eine Partisanengruppe in Stärke von 300 Mann belagert. Der Ort konnte erst 2 Wochen später nach einer von Polizeikräften und Wehrmachtseinheiten durchgeführten Aktion entsetzt werden. Die aufgefundenen Leichen der von Partisanen Ermordeten sind teilweise bestialisch verstümmelt. Die Uniformen zweier ermordeter deutscher Gendarmen wurden von den Partisanen mitgenommen. 18 bei der Aktion festgenommene Partisanen wurden öffentlich erhängt. In Slusk wurden 30 Partisanen erhängt und 38 Geiseln erschossen. In einer kleinen Gemeinde in der Nähe von Krowewseyna wurden 20 bei der Deutschen Reichsbahn beschäftigte Zivilarbeiter durch eine 30 Mann starke Partisanengruppe angegriffen und erschossen. Auf der Straße nach Lahoisk wurde ein LKW. des OT.-Stützpunktes Pleznicze durch eine Balkensperre aufgehalten, bei deren Beseitigung Feuerüberfall durch Partisanen erfolgte. Ein deutscher OT.-Mann und ein Kriegsgefangener wurden getötet, der LKW. von den Partisanen in Brand gesteckt. Eine Stunde später erhielt ein

Wehrmachts-PKW an der gleichen Stelle Feuer, wobei ein Hauptmann verwundet wurde.

Im Bereich der
Einsatzgruppe B:

Die Tätigkeit der Partisanen in der näheren Umgebung von Jarzewo besteht in Sprengungen bzw. Sprengversuchen der Bahnlinie Jarzewo-Wjasma, Beschiessung der Stadt mit Artillerie sowie in Feuerüberfällen auf deutsche Kraftfahrzeuge auf der Autobahn. In der Nacht zum 30.4.1942 wurden an der Eisenbahnstrecke Sswitschschewo-Milochowo, unweit der dortigen Blockstation, 10 Minen rechts und links der Gleise angebracht sowie die Telefonleitung zerschnitten. In der gleichen Nacht erfolgte auf der Autobahn nördlich von Sswitschschewo ein Angriff auf die dortigen Wehrmachtssicherungen durch 200 bis 250 mit Gewehren und Pistolen bewaffnete Partisanen. Die Wehrmacht hatte Verluste und musste sich zurückziehen. Deutsche Artillerie nahm daraufhin von Jarzewo aus die von den Partisanen besetzten Gebiete unter Feuer. Auf der Eisenbahnstrecke Jarzewo-Smolensk fuhr am 5.5.1942 ein Urlauberszug auf eine Mine. Bisher wurden 13 Tote und etwa 50 Schwer- und Leichtverletzte gemeldet. Fast zur gleichen Zeit fuhr ein Truppentransportzug bei Prisel'skaja ebenfalls auf eine Mine. In diesem Falle wurde nur die Lokomotive beschädigt, die den nächsten Bahnhof noch erreichen konnte. Auf der Bahnstrecke westlich Jarzewo konnten am gleichen Tage 40 Minen, die teilweise mit Zeitzündung und teils mit Kontakt versehen waren, unschädlich gemacht werden. Am folgenden Tage wurden unweit der gleichen Stelle 14 eingebaute Minen vorgefunden und beseitigt. In der Zeit vom 29.4. - 7.5.1942 sind in der fraglichen Gegend rd. 80 Personen festgenommen und unschädlich gemacht worden. Bei Aktionen gegen Partisanen im Olsar-Abschnitt vom 11. - 13.5.42 hatte der Gegner allein 570 Tote. Auch hier mussten deutsche Artillerie und Flieger zur Bekämpfung eingesetzt werden.

Im Bereich der
Einsatzgruppe C:

Nachdem in der Nacht vom 8. zum 9.5.42 im Kdr.-Bereich Kiew die Eisenbahnlinie zwischen Brorsary und Darniza gesprengt und ein Zug zur Entgleisung gebracht wurde, ist am 12.5.1942 zwischen Lukaschewka und Djankenowo eine Lokomotive mit 11 Wagen auf eine Mine gefahren und entgleist. In der Stadt Kiew wurde ein

62
alter KP.-Mann festgenommen, der im Begriff stand, eine Partisanengruppe von 50 Mann aufzubauen. In der Nacht zum 3.5.42 wurden bei Kiew 5 russische Fallschirmspringer abgesetzt. Sie konnten bisher nicht ergriffen werden. Ihre Pässe wurden vorgefunden.

Im Kdr.-Bereich Rowno gelang es, eine im Süden Podoliens neu aufgebaute Partisanengruppe zu zerschlagen, die die Aufgabe hatte, Nachrichten des Moskauer Rundfunks abzuhören, unter der Bevölkerung Propaganda zu treiben und Waffen sowie anderes Kriegsgeschütz zu sammeln. Sie plante einen Überfall auf ein Kino in Kamerez-Podolsk, der während einer Wehrmachtsvorstellung stattfinden und bei dem die Besucher durch geballte Ladungen vernichtet werden sollten. Anschliessend sollte ein Sowjet-Offizier aus dem Gefangenenerlager Proskirow gewaltsam befreit und zum Leiter der Partisanengruppe gemacht werden. Schliesslich war auch die Sprengung der Eisenbahnbrücke vor Kamerez-Podolsk vorgesehen. Im Zuge dieser Aktion wurden bisher 18 Bandenmitglieder festgenommen. In Ponienka im selben Kdr.-Bereich hatten sich in letzter Zeit mehrere Personen, insbesondere leitende Angestellte der dortigen Papierfabrik zusammengeschlossen, um die kommunistisch eingestellten Einwohner zu organisieren und schliesslich eine Partisanengruppe zu bilden. Es war beschlossen, die Fabrikmiliz zu überfallen, zu entwaffnen und ausserdem die in den nahegelegenen Dörfern Wilcha und Warwarowka befindlichen Waffenlager auszuheben. Sodann sollte die Gruppe in die Wälder gehen und von dort aus die Partisanentätigkeit durchführen. 11 Personen hiervon wurden ermittelt und festgenommen.

Im Kdr.-Bereich Shitomir wurden auf der Bahnstrecke nach Fastow verschiedentlich Nägel aus den Eisenbahnschwellen entfernt, wodurch eine Lokomotive und 4 Waggon entgleisten.

Im Kdr.-Bereich Tschernigow wurden 238 partisanenverdächtige Personen, darunter ein KP.-Mitglied, das grössere Mengen Getreide vernichtete, festgenommen.

Im Kdr.-Bereich Nikolajew entgleisten am 20.5.1942 einige Eisenbahnwagen, wobei eine Anzahl von Wehrmachtsangehörigen verletzt wurde. Die Saboteure, 13 Personen, darunter der mutmaßliche Leiter der Gruppe, wurden festgenommen.

Im Kdr.-Bereich Gorlowka wurden Ende April/ Anfang Mai 1942 mehrere grössere Aktionen gegen Partisanen und Kommunisten durchgeführt. Von 1038 festgenommenen Personen wurden 727 sonderbehandelt, unter denen sich 461 Partisanen, Angehörige von Vernichtungsbataillonen, Saboteure und Plünderer sowie auch einige

Die kirchliche Lage in Weißruthenien.

Im kirchlichen Lebensbereich ist in Weissruthenien bereits die grossrussische Frage offen und klar aufgeworfen. Um die Weissruthenen auch auf dem Gebiete der Kirche vom Grossrussentum abzusprengen und unabhängig zu machen, rief der Generalkommissar die autokephale orthodoxe weissruthenische Nationalkirche ins Leben. Es steht nunmehr fest, daß diese weissruthenische Nationalkirche ein Sammelbecken grossrussischer Priesterkreise geworden ist, obwohl es die Zivilverwaltung an entsprechenden Hinweisen, ja im weissruthenischen Marschtritt mitzumarschieren, nicht fehlen ließ, und von seiten der Spitze der autokephalen Kirche immer wieder beteuert wurde, daß man keinerlei Schwierigkeiten machen werde.

Diese grossrussische Entwicklung innerhalb der weissruthenischen Nationalkirche wurde aufmerksam beobachtet und konkretes Unterlagenmaterial über die ehem. Beziehungen der Spitze dieser Kirche zu dem von den Sowjets herausgestellten Erzbischof Sergius - Moskau (Metropolit Pantelejmon, Bischof Benedikt usw.) und die grossrussischen Bestrebungen nach der deutschen Befreiung zusammengetragen.

Es entstand insofern eine schwierige Lage, als auf der einen Seite aus Gründen der Politik die autokephale orthodoxe weißruthenische Nationalkirche begründet werden sollte und auf der anderen Seite aber keine weissruthenischen orthodoxen Priester zur Füllung des Rahmens zur Verfügung standen.

Verschiedene Vorkommnisse und Äusserungen innerhalb der weissruthenischen Nationalkirche machten offensichtlich, daß der Metropolit Pantelejmon und sein Kreis die weissruthenische Entwicklung der russifizierten autokephalen orthodoxen weissruthenischen Nationalkirche zu hemmen versuchten. Diese Grossrussen hatten die Möglichkeit, sich erst einmal zu sammeln, wenn auch vorerst in einer weissruthenischen orthodoxen Kirche, geschickt ausgenutzt und somit die Zivilverwaltung in einem gewissen Sinne überspielt.

Zu den grossrussischen Zentren in Warschau, Grodno, Wilna, Pinsk, Riga bestehen von Minsk aus Verbindungen, Vor allem ist es der Bischof Benedikt, der seinen Sitz ausserhalb Weissrutheniens hat (Grodno), der der eifrigste grossrussische Organisator und Reisende ist.

Es wurde mehrmals versucht, solche Verbindungen zu unterbinden, was jedoch deshalb nicht immer möglich war, weil die Prie-

ster mit Einreisegenehmigung in Minsk erschienen.

Neben Metropolit Pantelejmon, Minsk, dessen grossruss. Einstellung und Kirchenpolitik ausser jedem Zweifel stehen, wird von weissruthen. orthodoxer Priesterseite immer wieder Metropolit Sergius, jetzt Wilna, vorher Riga, der ehem. Stellvertreter von Sergius in Moskau, als treibende Kraft der grossrussischen orthodoxen Kirchenentwicklung genannt. Sergius hat mehrfach versucht, sich mit Pantelejmon in Verbindung zu setzen, ja sich in den Aufbau der autokephalen orthodoxen weissruthen. Nationalkirche einzuschalten. Der Sekretär von Sergius, Wilna, Bruder Jewgeni, hat zu einem der Vertrautesten von Pantelejmon, Priester Balay, geäußert, daß die Autokephalie der orthox. weissruthen. Kirche ein deutsches Zweckgebilde sei, das den Wünschen der grossruss. Orthodoxie widerspreche, und dass man erst einmal abwarten solle, wie der Krieg ausgehe. Sergius soll Pantelejmon zu beeinflussen versucht haben, den weiteren Aus- und Aufbau der weissruthen. Nationalkirche zu stoppen. Ferner wird behauptet, daß Pantelejmon zum russischen Komitee in Warschau Verbindung haben soll.

In weissruthen. Kreisen spricht man davon, daß Bischof Pantelejmon, Bischof Benedikt und auch Bischof Narkow die Bischofsweihe der 2 weissruthen. Bischofskandidaten Swba und Nowitzki deshalb mit dem Vorwand: "Der Metropolit ist krank" unterbunden haben, um die weissruthen. Front innerhalb der russifizierten autokephalen orthodoxen weissruthen. Nationalkirche nicht zu verstärken.

Interessant ist die Querverbindung dieser grossruss. Priesterkreise innerhalb der weissruthen. Nationalkirche zu dem ESW. Das ESW. hat zahlreiche Priester als Helfer und Beiratsmitglieder eingesetzt.

Dass auch ausserhalb der Kirche die grossruss. Frage diskutiert wird in den Kreisen, die oben kurz skizziert wurden, zeigt folgende Äusserung eines Grossrussen in einer "weissruthen. Verwaltung": "Es gibt nur ein einziges unteilbares russisches Volk. Dieses soll wie ein Meer alle slawischen Stämme in sich aufnehmen. Es existiert keine weissruthen. Sprache. Die weissruthen. Sprache ist nur ein Dialekt der russischen Sprache. Die weissruthen. Bewegung und die Organisation von Weissruthenien ist nur das Ergebnis der deutschen Politik nach dem Grundsatz "divide et impera", um das russische Volk leichter zu unterjochen. Die slawischen Völker sollen sich nicht trennen, sondern gemeinsam ihre russische Sache verteidigen".

Die Juden in Estland.

Da Estland im zaristischen Rußland bis etwa in die Mitte des vorigen Jahrhunderts für die jüdische Einwanderung gesperrt war, ist das Judentum dort mit nur 0.38 v.H. (4500) zahlenmässig unbedeutend geblieben.

Gleichwohl war ihr Einfluss auf allen Lebensgebieten ungemein stärker. Vor allem durch ihre Verbindungen zum NKWD wussten die Juden sich innerhalb des estnischen Lebens eine starke Position zu schaffen.

Mit dem Einmarsch der deutschen Truppen verließ die Mehrzahl der Juden Estland. Nur etwa 2 000 Juden blieben zurück, von denen etwa die Hälfte in Reval wohnte. Durch die Sicherheitspolizei und den SD wurden die Juden unter Vermeidung jeder unnötigen Erschütterung des estnischen Wirtschaftslebens nach und nach erfaßt.

Heute gibt es in Estland keine Juden mehr.

Widerstandsbewegung.

Bei einem in Krakau festgenommenen Ukrainer wurde ein Flugblatt der Bandera-Bewegung erfaßt, das wegen seines Inhalts beachtenswert ist.

Im Gegensatz zu früheren Flugschriften, die sich hauptsächlich auf versteckte Angriffe gegen das Reich beschränkten, werden in diesem Flugblatt von der Bandera-Bewegung Stellen aus dem Werk "Kobsar" des ukrainischen Dichters Taras S c h e w t s c h e n k o zitiert, die einen offenen Angriff auf die Deutschen bedeuten.

In dem Flugblatt heisst es u.a.:

"Nur im eigenen Hause gibt es Wahrheit, Gerechtigkeit, Kraft und Freiheit - solange das Volk die heilige Freiheit nicht geniessen kann, wird es keinem gut gehen."

"Ausgeplündert haben unsere Ukraine die Anhänger des Henkerglaubens, die Deutschen mit den Russen zusammen; toll sollen sie werden. Die Ukraine wird aufstehen, die Finsternis des Sklaventums wird verschwinden, das Licht der Wahrheit wird leuchten und die versklavten Kinder werden wieder frei beten können."

In dem Flugblatt werden die Ukrainer aufgefordert, ebenso wie Schewtschenko zu handeln, der gesagt hat: "Nie werde ich mich verkaufen und auch nie jemandem dienen. Ich bin stolz auf die ukrainische gesunde Rasse, die Rasse des Landvolkes. Und den Stolz habe ich noch von meiner Mutter, die eine Bäuerin und unglückliche Sklavin war."

Und an anderer Stelle: "Meine Steppen sind von Juden und Deutschen angekauft, meine Söhne sind in der Fremde und arbeiten für Fremde."

Vorbeugende Verbrechensbekämpfung.

Es hat sich als notwendig und zweckmässig gezeigt, die vorbeugende Verbrechensbekämpfung (polizeiliche planmässige Überwachung und polizeiliche Vorbeugungshaft; grundlegende Bestimmungen: RdErl.d.RMdI. vom 14.12.1937 - Pol.S.Kr. 3 Nr. 1682/37 und Richtlinien des RKPA. vom 4.4.1938 - 60⁰¹/250.38) im gesamten deutschen Machtbereich einzuführen. Hierbei soll den örtlichen Verhältnissen der in Frage kommenden Gebiete Rechnung getragen werden. Es kommt daher teils eine sinngemässe Anwendung der Bestimmungen des Reichsgebietes in Frage (z.B. in den vor ihrer Eingliederung stehenden Gebieten oder Gauen), teils der Erlass besonderer Bestimmungen (z.B. im Protektorat Böhmen und Mähren) in Betracht.

In den Alpen- und Donaugauen, im Sudetenland, in den eingegliederten Ostgebieten (Gau Danzig-Westpreussen, Warthegau), in Luxemburg, im Elsass und in Lothringen ist die Einführung der vorbeugenden Verbrechensbekämpfung bereits erfolgt, bezüglich des Generalgouvernements, Norwegens, der Niederlande, Belgiens und Nordfrankreichs sowie des übrigen besetzten Teils Frankreichs schweben entsprechende Verhandlungen.

Für die besetzten Ostgebiete (Reichskommissariate Ostland und Ukraine) wird gleichfalls die Einführung der vorbeugenden Verbrechensbekämpfung mit Nachdruck vorbereitet. Dies hindert nicht, bis zum Erlass oder Wirksamwerden einer entsprechenden Verordnung bereits eine Ausmerzung des Verbrechertums in der Form durchzuführen, daß durch systematische Auswertung vorgefundener oder wieder herbeigeschaffter Karteien, Listen oder Akten das Berufs- und Gewohnheitsverbrechertum erfaßt und nach dem Standrecht behandelt wird. Als Richtlinien können hierbei die für das Reichsgebiet geltenden Bestimmungen über die Anordnung polizeilicher Vorbeugungshaft gegen Berufs- und Gewohnheitsverbrecher sowie Gemeingefährliche gelten.

Die vorbeugende Verbrechensbekämpfung, auch in diesem Rahmen, verhindert zugleich die Hereinnahme gefährlicher krimineller Elemente als fremdvölkische Arbeitskräfte ins Reich.

612

-9-

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
- Kommandostab -

Berlin, den 12.VI. 1942



Meldungen aus den besetzten Ostgebieten
=====

Nr. 7.
=====

Bei Rückfragen bitte auf obige
Nr. der Meldung Bezug nehmen !

A. Gegner und Exekutivfragen.

Seite

Verhältnisse in dem Raum von Kertsch.

1

Einsatz eines riesigen Aufgebots von NKWD-Funktionären in Anwesenheit von Budjenny, des Leiters der Politischen Abteilung der Roten Armee und des Chefs des NKWD. Alle Personen, die mit den Deutschen zusammengearbeitet haben, wurden erschossen.

In Kertsch sollen 200 besonders ausgewählte und geschulte NKWD-Leute mit Spezialaufträgen zurückgelassen worden sein. Ihnen soll ein Geheimpabel nach dem Kaukasus zur Verfügung stehen.

Partisanen und Fallschirmspringer, Terror und Sabotage.

1 - 2

Ausserordentliche Aktivität in allen Gebieten. Die militärische Stärke der Partisanen hat verschiedentlich den Einsatz von schweren Waffen und der Luftwaffe notwendig gemacht.

Weißruthenien.

2

Erfassung einer Partisanengruppe, die in Minsk einen Aufstand organisieren wollte, wobei die Bahnhöfe und sonstige wichtige Einrichtungen zerstört und das ukrainische Polizeibataillon überrumpelt werden sollte.

Einsatzgruppe B

3

Stärkere Partisanengruppen festgestellt, die fast durchwegs mit schweren Infanteriewaffen und leichten Geschützen ausgestattet sind. Sie verüben fast täglich Sprengungen an Bahnlinien und Feuerüberfälle auf Kraftfahrzeuge.

Einsatzgruppe C

4

Sind durch Banden verschiedene Zerstörungen durchgeführt worden.

U.a. wurde unmittelbar am Bahnhof Shitomir ein Heeresverpflegungslager abgebrannt.

Die Juden in Lettland

4 - 5

1935 befanden sich dort 93 479 Juden, das ist ca. 5% der Gesamtbevölkerung.

Die nach dem Einmarsch festgestellten Sabotagefälle und Brandstiftungen sind zum überwiegenden Teil von ihnen durchgeführt worden. Die Vernichtung eines Grossteils der Stadt Dünaburg geht auf ihr Konto. In Riga, Dünaburg und Libau sind die jüdischen Facharbeiter ghettoisiert. Im übrigen ist Lettland judenfrei.

Allgemeine Lage und Stimmung in der Ukraine.

Mangelhafte Versorgung mit den notwendigsten Verbrauchsgütern wirkt stimmungsverschlechternd. Agrarreform wird weiterhin stark besprochen. Abschwächen der bolschewistischen Propagandatätigkeit in den ostukrainischen Gebieten. Günstige Aufnahme der Zuteilung von Gartenland und Vieh an Kolchosearbeiter.

6-7

Günstige Auswirkungen der Arbeitsverpflichtung von Ukrainern in das Altreich.

Schulwesen in der Ukraine.

Mit der Wiedereröffnung von Volksschulen wurde vor allem in den Gebieten der Zivilverwaltung begonnen.

7-8

Erhebliche Schwierigkeiten treten wegen Fehlens jeglicher Schulbücher und mangelhaft ausgebildeter Lehrer auf.

In ukrainischen Intelligenzkreisen wird die Ansicht verbreitet, daß den deutschen Dienststellen daran zu liegen scheint, die Bildungsstufe des ukrainischen Volkes möglichst niedrig zu halten.

Stimmen zur Agrarordnung:

Die Stimmung der Bevölkerung zur Agrarordnung ist unterschiedlich. Grundsätzlich ist herauszustellen, daß eine entsprechende Propaganda und das Innehalten einer klaren Linie die erfolgversprechendste Methode zur Gewinnung der Bevölkerung für die Agrarordnung sein dürfte. Die Bauern erkennen keinen Unterschied zwischen Kolchos- und Gemeinschaft. Sie streben dahin, ihre Gemeinwirtschaft möglichst sofort in eine Landbaugenossenschaft umgewandelt zu sehen.

8-11

Frühjahrsbestellung:

Die Frühjahrsbestellung ist infolge der schlechten Wetterlage mit einer mehrwöchigen Verspätung begonnen worden. Bis auf Einzelmeldungen liegen Klagen über erheblichen Saatgutmangel nicht vor. Der Mangel an Schmieröl beginnt sich, den Meldungen zufolge, weit nachteiliger auszuwirken.

11

Arbeitseinsatz:

Die Anwerbung von Arbeitskräften für das Reichsgebiet wurde verstärkt durchgeführt. Wenn auch freiwillige Meldungen zur Arbeitsaufnahme zurückgegangen sind, so kann im allgemeinen festgestellt werden, daß die Ukrainer nicht grundsätzlich gegen die Verschickung eingestellt sind. Deutscherseits begangene Fehlgriffe werden von Gegenseite propagandistisch geschickt ausgenützt. Die Bandera-Bewegung ist gegen die Verschickung von Arbeitskräften ins Reich eingestellt. Die Gewissheit, nach der Ankunft in Deutschland den Angehörigen schreiben zu können, wirkt sich stimmungsmässig sehr günstig aus.

12-14

stig aus. Die Nachrichten, von bereits im Reich eingesetzten Ukrainern sprechen von guten Arbeitsbedingungen und befriedigende Unterkunft, aber auch von Mißständen und dem Bedauern, überhaupt der Werbung Folge geleistet zu haben. Propagandistisch geschickt aufgezoene Werbungen könnten für die freiwilligen Meldungen noch Erfolge haben, so daß nicht zur Zwangswerbung geschritten werden brauche.

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten.

=====

Die sowjetische Flugzeugproduktion und die Rüstungswerke längs der unteren Wolga arbeiten fast ungestört.

15

Dem amerikanischen bzw. englischen Materialnachschub ist keine Bedeutung beizumessen.

Der Rückgang der gesamten Rüstungsproduktion der SU wird auf 20 - 40% eingeschätzt.

In Asserbaidtschan soll eine Strafexpedition gegen die türkischen Elemente im Gange sein.

Infolge von Sabotageakten soll die Ölverpumpung in Baku vorübergehend eingestellt gewesen sein und ein Teil der Raffinerien in Batum stillliegen.

- - -

77

A. Gegner und Exekutivfragen.
=====

Verhältnisse in dem Raum von Kertsch.

Ein Teilkommando der Einsatzgruppe D rückte noch während der Kampfhandlungen mit der Truppe in die Stadt Kertsch ein und nahm sofort die Arbeit auf. Durch zwei weitere Teilkommandos wurden in laufenden Einsätzen die freigewordenen Ortschaften auf der Halbinsel Kertsch durchgekämmt sowie die s.Zt. geflüchtete und jetzt wieder zurückkehrende Bevölkerung überprüft. Die Feststellungen in Kertsch ergaben, daß die Sowjets in der Zeit der Wiederbesetzung mit grossem Aufwand allen Spuren deutscher Tätigkeit nachgingen. Zu diesem Zweck war ein riesiges Aufgebot von NKWD-Funktionären nach Kertsch gebracht worden, von denen allerdings im Januar durch einen Bombentreffer schwersten Kalibers im NKWD-Gebäude nach Angabe der Bevölkerung 60 umgekommen sind. Alle Personen, die mit den Deutschen zusammen gearbeitet haben, wurden erschossen, wobei sich die NKWD-Leute überraschend gut informiert zeigten. Gegen die Angestellten des Teilkommandos 10 b wurden Schauprozesse veranstaltet. Die besten Aktivisten und Propagandisten wurden eingesetzt, um die Bevölkerung, die sich beim ersten Einmarsch den Deutschen angeschlossen hatte, umzustimmen. Welche Bedeutung die Roten dem Gebiet von Kertsch als Ausgangspunkt der Wiedereroberung der Krim beimessen, geht daraus hervor, daß hier längere Zeit neben Budjenny auch der Leiter der politischen Abteilung der Roten Armee Mechlis und der Chef des NKWD weilten. Es sollen etwa 200 besonders ausgewählte und geschulte NKWD-Leute unter Führung eines Obersten mit Spezialaufträgen in Kertsch zurückgelassen worden sein. Ihnen soll ein Geheimkabel nach dem Kaukasus zur Verfügung stehen. Dieses soll kurz vor der Besetzung gelegt und die dabei beteiligten Ingenieure und Arbeiter erschossen worden sein.

Partisanen und Fallschirmspringer, Terror und Sabotage.

Die Partisanengefahr hat keineswegs nachgelassen, vielmehr ist in allen Gebieten eine ausserordentliche Aktivität auch stärkerer Partisanengruppen festzustellen. Grössere Verbände setzen sich z.T. aus regulären Truppen zusammen und verfügen über eine straffe militärische Führung. Die militärische Stärke der Partisanen hat es verschiedentlich erforderlich gemacht, schwere Waffen (Artillerie, Panzerkampfwagen) und auch die Luftwaffe einzusetzen, um den Kampf gegen die Partisanen erfolgreich bestehen zu können. Zahlreiche Zerstörungen von Brücken, Eisenbahngleisen, Tele-

formasten, die zahllos aufgefundenen Minen und Sprengstoffe lassen eine einheitliche Zielsetzung erkennen. Die jetzige Aktivität der Partisanen ist darauf zurückzuführen, daß, wie in Gesprächen der Partisanen mit Landeseinwohnern bestätigt wurde, die Partisanen s.Zt. den Auftrag erhalten haben, sich grundsätzlich bis zum Eintritt der deutschen Offensive nicht auf Kampfhandlungen einzulassen und dann erst aktiv zu werden, wenn der Vormarsch beginnt.

Die jetzige Sicherheitslage macht es erforderlich, daß mit aller Energie ein Grosseinsatz gegen die Partisanen erfolgt, damit vor allem die Nachschubwege der Wehrmacht gesichert bleiben und die wirtschaftliche Erschliessung des Landes in gewünschter Weise erfolgen kann.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für
E s t l a n d :

In Dorpat wurde der von Petersburg aus eingesetzte Fallschirmspringer Edgar M a k s a , früher Sekretär der Kommunistischen Jugend an der Universität Dorpat, festgenommen.

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD für
W e i ß r u t h e n i e n :

An verschiedenen Stellen wurden vor allem Überfälle auf einzeln fahrende deutsche Wehrmachtsfahrzeuge verübt und deren Insassen verschleppt oder erschossen.

Auf Grund umfangreicher Ermittlungen gelang es, am 26.5.42 einen Transport von mehreren Partisanen, der nach einem Lager in der Nähe von Koydanow gebracht werden sollte, zu erfassen. Im Zuge der Maßnahmen wurden bisher 20 Partisanen, darunter 8 Frauen sowie mehrere Verbindungsleute zu der illegalen kommunistischen Parteileitung in Minsk und den einzelnen Partisanengruppen festgenommen. Umfangreiches Kartenmaterial und fast die gesamten Einrichtungsgegenstände einer Druckerei konnten sichergestellt werden. Aus den vorgefundenen Dokumenten ergab sich, daß die Absicht bestand, mit 5 Kompanien in einer Gesamtstärke von 500 Mann in Minsk einen Partisanenaufstand zu organisieren, wobei der Güterbahnhof, der Personenbahnhof, die Schlächtereier, die beiden Eisenbahnbrücken und die Eisenbahnübergänge zerstört werden sollten. Schliesslich sollte das ukrainische Polizeibataillon überrumpelt und in den Dienst der Partisanen gepresst werden. Unter dem vorgefundenen Material befand sich ein Stadtplan von Minsk, auf dem sämtliche Wehrmachts-, Polizei und Zivildienststellen mit einer Kopfstärke eingetragen waren. - Die weiteren Ermittlungen sind noch im Gange.

Im Bereich der
Einsatzgruppe B:

Die Erkundungen im Gebiet Brjansk ergaben, daß sich im Dorfe Dudischi 250 Partisanen aufhalten, ebenso wurde in Shukowka eine starke Partisanengruppe festgestellt, die wie folgt unterteilt ist:

Untergruppe Malzew mit 70 Mann (1 Pak, 3 SMG und 1 MP),
" Worobjoff mit 60 Mann (1 Pak u. mehrere MG),
" Bogdanow mit 120 Mann (1 Pak, 2 SMG, 2 GrW)
und " Medwechiow mit 250 Mann (1 Geschütz, 7,62 cm,
4 SMG u. 3 LMG).

Aus Kom.-Gigent werden etwa 250 Partisanen unter Führung eines Majors L a p t i a gemeldet, die mit schweren Waffen ausgerüstet sind.

Weitere stärkere Partisanengruppen wurden in Jarzewo und Umgebung, Pawlowo, Waraksino, Werbilowa, Moustistsche und in Solowenki sowie in den Rayons Beresino, Bobruisk, Gomel, Potschep, Shirgatino, Witebsk, Lepel und Surash festgestellt. Ihre Ausrüstung besteht fast durchweg aus schweren Infanteriewaffen und leichten Geschützen.

Diese Partisanengruppen entwickelten eine starke Aktivität. Sprengungen an den Bahnlinien und Feuerüberfälle auf Kraftfahrzeuge erfolgen fast täglich. In einigen Gebietsteilen wurden sogar feste Verwaltungen eingerichtet und eine willkürliche Herrschaft ausgeübt. In einzelnen Dörfern wurden am 1. Mai rote Fahnen gehißt und Maifeiern veranstaltet. An anderer Stelle hatten die Partisanen rote Fahnen über die Straße gespannt, deren Inhalt gegen die Deutschen gerichtet war. Als ein Bürgermeister die Fahnen entfernen wollte, ging eine Mine los, die ihn zerriss. In den übrigen Dörfern konnten die Sprengkörper vor Abnahme der Fahnen entfernt werden.

Am 1.5.42 wurde das Partisanendorf Prisselja mit vernichtender Wirkung unter Artilleriefeuer genommen. In den ersten 10 Tagen des Mai konnten in der Gegend von Jarzewo insgesamt 80 Bandenangehörige unschädlich gemacht werden. Im Raum ostwärts Baltutino wurde eine Aktion gegen Banden durchgeführt, wobei es erst mit Panzerunterstützung gelang, die Ortschaften Bylki und Nowki zu nehmen. Bei einem überraschenden Angriff von Banden auf den Ort Petrjanina schlug sich ein dort eingesetztes Kommando der Sicherheitspolizei zusammen mit etwa 40 Landesschützen hervorragend und brachte den Partisanen erhebliche Verluste bei.

Im Gebiet von Brjansk ist seit dem 7. Mai eine grössere Aktion gegen Banden im Gange, bei der Einheiten der Wehrmacht, der Schutzpolizei und des OD. sowie ungarische Truppen eingesetzt wurden.

Im Bereich der
Einsatzgruppe C:

Durch Bandentätigkeit wurden in verschiedenen Gebietsteilen Zerstörungen vorgenommen. So wurde am 22.5.42 die Bahnstrecke von Sdolbunow nach Kiew gesprengt und ein Truppentransportzug zum Entgleisen gebracht; etwa 5 - 8 Tote und 25 z.T. Schwerverletzte sind zu beklagen.

Am 15.5. brach auf dem Gelände eines Heeresverpflegungslagers unmittelbar am Bahnhof Shitomir ein Feuer aus, dem zwei mit Heu und Stroh gefüllte Hallen zum Opfer fielen. Östlich von Berditschew explodierte am 28.5. ein ungarisches Munitionslager, wobei einige Personen getötet wurden.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Bei der Durchkämpfung verschiedener Ortschaften wurde eine Anzahl Personen festgenommen, die, z.T. mit Waffen ausgerüstet, im Begriff waren, Partisanengruppen zu bilden.

Aus dem Standort Korosten flüchteten 12 ukrainische Schutzleute mit einem Lastkraftwagen, um sich den Partisanen anzuschliessen. Innerhalb der ukrainischen Schutzmannschaft erfolgten daraufhin mehrere Festnahmen.

Die Juden in Lettland.

Die Zahl der Juden in Lettland betrug 1935 93 479 - 4,79 v.H. der Gesamtbevölkerung. Während vor 1940, dem Jahre der Besetzung Lettlands durch die Sowjet-Union, in der lettischen Zivilverwaltung keine Juden beschäftigt waren, hatten sie kurze Zeit danach bereits alle einflussreichen Stellen in ihren Händen. Beispielsweise waren etwa 50% aller Richter Juden. In den höheren Justizinstanzen, insbes. im Tribunal, betrug der Anteil der Juden sogar bis zu 80 v.H. Entsprechendes gilt auch für die Wirtschaft und das kulturelle Leben.

Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen gab es in Lettland etwa noch 70 000 Juden, während die übrigen mit dem zurückweichenden bolschewistischen Heer geflüchtet waren.

Die sich in Lettland kurz nach dem Einmarsch der deutschen Truppen zugetragenen Sabotagefälle und Brandstiftungen sind zum überwiegenden Teil von Juden veranlaßt oder unmittelbar durchge-

führt worden.

So wurden beispielsweise in Dünaburg von den Juden derartig viele Brände angelegt, daß dadurch ein grosser Teil der Stadt vernichtet wurde. Auch die Verschleppung der 33 038 Letten ist auf jüdischen Einfluss zurückzuführen.

Gegenwärtig befinden sich in den Ghettos nur noch wenige Juden, die als Facharbeiter beschäftigt werden.

Es handelt sich dabei um folgende Zahlen:

in Riga	rd. 2 500
Dünaburg	rd. 950
Libau	rd. 300.

Abgesehen von diesen Juden ist Lettland inzwischen judenfrei geworden.

76

Anlage zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten"
Nr. 7 vom 12.VI.1942.

In den letzten Standortmeldungen (vergl. Meldungen aus den besetzten Ostgebieten Nr. 6 v. 5.VI.1942) ist zu streichen:

"Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. S h i t o m i r
(H-O'Stubaf.Dr. Ehrlinger)
Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT.,FS. Kiew, FS. Lemberg"

Dafür ist zu setzen:

"Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. S h i t o m i r
(H-Stubaf.RR.Dr. Ratzesberger)
Standort: Shitomir
N-Verbindungen: FS. Shitomir.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. K i e w
(H-O'Stubaf. Dr. Ehrlinger)
Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT.,FS. Kiew, FS. Lemberg"

- - - -

6AL

-h-

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
- Kommandostab -

Berlin, den 19. Juni 1942.

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten
=====

Nr. 8.
=====

Bei Rückfragen bitte auf obige
Nummer der Meldung Bezug nehmen!

Inhaltsangabe

	Seite
A. Gegner und Exekutivfragen. =====	
<u>Partisanen, Fallschirmspringer, Terror und Sabotage.</u>	1
Der Partisanenschwur. In Estland häufen sich die Fälle des Einsatzes sowjetischer Fallschirmspringer.	2
Im Bereich der Einsatzgruppe B größere Aktionen der Wehrmacht gegen Partisanen, dabei erhebliche Beute an Gefangenen und vor allem an Waffen. Im Bereich der Einsatzgruppe C Überfälle, Plünderung und Sabotageakte durch Partisanen, bei einem Anschlag auf einen Wehrmachtzug an der Bahnlinie Lemberg-Kiew 10 Tote, 25 Schwerverletzte.	3
Im Raum Dubrowa-Pilatowka Landung von 30 Fallschirmspringern, die angeblich die bisherigen Kommandeure der Partisanenbanden ablösen sollen. In Kamen-Podolsk Feststellung einer Partisanengruppe, die alle Deutschen liquidieren und den Bezirk bis zum Wiedereintrücken der Roten Armee verteidigen sollte. Im Bereich der Einsatzgruppe D hat der Fall von Kertsch bei den Partisanen niederschmetternd gewirkt.	
<u>Die Juden in Litauen.</u>	4
In Kauen, Wilna und Schaulen sind die als Facharbeiter benötigten Juden ghettoisiert; im übrigen ist Litauen judenfrei.	
<u>Die Juden in Lettland.</u>	
Festnahmen von Juden, die versuchen, nach Schweden zu entkommen.	
<u>Widerstandsbewegung in der Ukraine.</u>	5
a) Melnyk-Bewegung: Es wurde ein Flugblatt in einer Auflage von 190 Stück herausgebracht. Der Funktionärkörper wurde vergrößert. Es wurden Versuche unternommen, Einfluß auf kulturelle Organisationen zu gewinnen. In der Schrift "Surma", die illegal verbreitet worden ist, wird die Errichtung eines selbständigen ukrainischen Staates gefordert.	6
b) Bandera-Bewegung: Es wurde das 15. Flugblatt, das in 24 Punkten Lösungen der Organisation enthält, herausgebracht. Am 2.5.42 fand eine Besprechung der Kreisorganisation Rowno statt.	

B. Lebensgebiete.

=====

Allgemeine Stimmung und Lage im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

Die Verschlechterung der Ernährungslage und stetig aktiver werdende Tätigkeit der Partisanen beeinflussen die Gesamthaltung und Stimmung. 7

Verbrauch der Bestände und Transportschwierigkeiten haben zu einer weiteren Verschlechterung der Ernährungslage geführt.

Schleichhandel und Tauschhandel entziehen Lebensmittel der gleichmässigen Versorgung.

Partisanentätigkeit gefährdet Versorgungslage erheblich und wirkt sich stimmungsmässig äusserst ungünstig aus. Haltung der Bevölkerung gegenüber dem Reich und der zukünftigen Entwicklung dennoch zuversichtlich und vertrauensvoll. 7 - 9

Propaganda im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

Die Feindpropaganda hat sich in ihrer Art wenig verändert. Neu tauchte ein an deutsche Soldaten gerichtetes bolschewistisches Flugblatt auf, das zur Selbstverstümmelung auffordert. Die Flüsterpropaganda hat zugenommen. 9 - 10

Die deutsche Propaganda versucht, vor allem in den Städten zu einer grösseren Intensität zu gelangen. In der Propaganda wird ein stärkeres Eingehen auf die russische Psyche für erforderlich gehalten. Schlagworte werden von der Bevölkerung abgelehnt. 10

Darstellungen über Deutschland, insbesondere ins Reich entsandte Bürgermeister und positive Briefe der zur Arbeit in Deutschland eingesetzten Bevölkerung, haben sich als gute Propagandamittel erwiesen. Eine Intensivierung der Propaganda auf dem Lande wird für dringend erforderlich gehalten.

Frühjahrsbestellung und Ernährungslage im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

Die bei der Durchführung der Frühjahrsbestellung zu überwindenden Schwierigkeiten hatten sich etwas verringert. Nach wie vor bestand aber Mangel an Zugvieh, Traktoren und Ackergerät. Die Tätigkeit der Partisanen stellte die Bestellungsarbeiten in weiten Gebieten überhaupt in Frage. Saatgut konnte zum grössten Teil beschafft werden. Dem Mangel an Ackergerät wurde durch Zufuhr von Pflügen aus dem Reich etwas abgeholfen. Der Mangel an Zugvieh wurde durch Abstellung von Arbeitspferden seitens der Wehrmacht gemildert. Die Ernährungslage in den Städten hat sich mit Ausnahme von Roslawl in letzter Zeit verschlechtert. Dies ist begründet durch die Ungunst der Witterung, durch den tatsächlichen Verbrauch der Bestände, durch die Tätigkeit der Partisanen und durch das Vorhandensein des Schleich- und Tauschhandels. 11-13

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten.

Seite

Die Versorgungslage in der Sowjetunion hat sich weiter ver- 14
schärft. Die Stimmung der Bevölkerung ist hoffnungsloser.
Die Macht liegt aber nach wie vor fest in den Händen der
Sowjets.

Oppositionelle Kreise existieren, die Stalin vorwerfen, daß
er sich vom deutschen Angriff habe überraschen lassen und
außenpolitisch nicht genügend informiert gewesen sei.
Ein aktives Eingreifen der Japaner in den sowjetischen Krieg
wird zunächst nicht erwartet.

- - - - -

81

A. Gegner- und Exekutivfragen.

=====

Partisanen, Fallschirmspringer, Terror und Sabotage.

Der Partisanenschwur

(aus der Broschüre "Sowjet-Partisanen", erschienen 1941
im Verlag "Junge Garde" - Moskau):

"Ich, der Bürger des großen Sowjetverbandes, ein treuer Sohn des heldenhaften russischen Volkes, schwöre, daß ich die Waffe solange nicht aus der Hand legen werde, bis die letzte faschistische Schlange auf unserer russischen Erde vernichtet sein wird.

Ich verpflichte mich bedingungslos, die Befehle meiner Kommandeure und Vorgesetzten auszuführen und mit militärischer Strenge die Disziplin zu halten. Für die niedergebrannten Städte und Dörfer, für den Tod unserer Kinder, für die Folterungen, die Gewalttaten und die Verhöhnung meines Volkes schwöre ich, mich an dem Feind grausam, schonungslos und unermüdlich zu rächen. Blut um Blut! Tod um Tod!

Ich schwöre, daß ich mit allen Mitteln der Roten Armee helfen will, die wütenden Hitlerhunde zu vernichten und dabei weder Blut noch mein Leben schonen werde.

Ich schwöre, daß ich eher im grausamen Kampf sterben als mich und meine Familie und das ganze russische Volk der Knechtschaft des hinterlistigen Faschismus ausliefern will.

Falls ich aus Schwachheit, Angst oder böswillig diesen Schwur verletzen und die Interessen des Volkes verraten sollte, so will ich durch die Hand meiner eigenen Kameraden einen schmachvollen Tod sterben!"

E s t l a n d :

Im Gebiet mehren sich die Fälle des Einsatzes sowjetischer Fallschirmspringer. So wurden zuletzt in der Nacht zum 2.6.1942 über einem Waldgebiet im Kreise Libau eine Fallschirmspringergruppe in mutmaßlicher Stärke von 12 bis 15 Personen abgesetzt. Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet.

Einsatzgruppe B:

Im Mittelabschnitt der Ostfront sind in den letzten Wochen mehrfach größere Aktionen der Wehrmacht gegen Partisanen durchgeführt worden. Schon in der Zeit vom 1. bis 10.6. wurden bei solchen Kämpfen über 2700 Gefangene gemacht. Auch die Materialbeute ist beträchtlich: 6 Panzer, 111 Geschütze aller Art, 331 Granatwerfer und Maschinengewehre sowie über 60 Kraftfahrzeuge wurden erbeutet oder vernichtet.

Im Rayon P o t s c h e p (Nähe Brjansk) wurde eine Einzelaktion durch ein Ukrainer-Bataillon unter Führung deutscher Offiziere mit 4 Kampfflugzeugen und Artillerie am 2.6. beendet. Der Gegner hatte 340 Tote, während die gleiche Anzahl in der Desna ertrunken ist. 11 MG. und 200 Gewehre wurden hierbei erbeutet.

Einsatzgruppe C:

In diesem Bereich sammeln sich die verschiedensten Elemente in Gruppen, die partisanenmässig Überfälle ausführen, Plünderungen vornehmen und Sabotageakte verüben. Sie sind in den verschiedensten Orten erfolgreich bekämpft worden.

Die bereits gemeldete Explosion eines ungarischen Munitionslagers in B e r d i t s c h e w hat sich insofern geklärt, als Anhaltspunkte für eine Sabotage durch Partisanen nicht vorliegen. Es wurde dagegen ermittelt, daß 2 ungarische Soldaten sich kurz vor der Explosion in unmittelbarer Nähe des Lagers zu schaffen machten, die wahrscheinlich durch unvorsichtiges Hantieren mit Sprengkapseln sowjetischen Ursprungs die Ursache gaben. Beide wurden dabei getötet.

In der Nacht zum 3.6. wurde an der Bahnstrecke L e m b e r g - K i e w bei K r e w y n an der gleichen Stelle, an der am 22.5. das Sprengstoffattentat auf den Bahnkörper verübt wurde, bei welchem 10 Soldaten den Tod fanden und 25 weitere schwer verletzt wurden, erneut ein Sabotageversuch unternommen. Ein anrollender Urlauberzug konnte noch rechtzeitig vor der zur Sprengung vorbereiteten Stelle angehalten werden. Unter beiden Gleisen des einen Schienenstranges war je eine Dynamitpackung mit Trockenbatterie, Sprengkapsel und elektr. Leitung angebracht. Der Sprengstoff ist russi-

schen Ursprungs. Umfangreiche Ermittlungen sind aufgenommen.

Am 28.5. sind im Raum D u b r o w a - P i l a t o w k a 30 Fallschirmspringer gelandet, die angeblich die bisherigen Kommandeure der Partisanenbanden ablösen sollen. Unter der neuen Führung soll die Eisenbahnlinie zwischen M u l j a r o w k a und P t i t s c h zerstört werden. Auf Grund der Konzentrierung der Partisanen in dieser Gegend wurden die vorhandenen Wachen verstärkt und der Panzerzug Nr. 25 in Bereitschaft gestellt.

Im Zuge der Ermittlungen gegen eine in K a m o n - P o d o l s k entstandene Aufstandsbewegung wurden 16 Personen festgenommen. Unter ihnen befinden sich der Bürgermeister, dessen Stellvertreter, der dortige Bankdirektor, 2 Sekretäre der Rayon-Verwaltung, der persönliche Dolmetscher bei der Außenstelle des Generalkommissariats und verschiedene ukrainische Schutzleute. Diese Gruppe hatte die Absicht, nach Liquidierung aller Deutschen ein Vollzugskomitee zu bilden und den Bezirk bis zum Wiedereintrücken der Roten Armee zu verteidigen. Eine Nebengruppe dieser Organisation wurde in S c h e m e r o w z e , etwa 50 km nordwestlich von K a m e n e t z , und in den benachbarten Dörfern aufgedeckt. Hiervon wurden 10 Männer festgenommen.

Einsatzgruppe D:

Der Fall von K e r t s c h ist bei den Partisanen auf der Krim inzwischen bekannt geworden und hat direkt niederschmetternd gewirkt. Noch setzen sie ihre letzte Hoffnung auf S e w a s t o p o l , mit dem sie nach wie vor über See und zu Lande sowie durch die Luft Verbindung haben. Viele Gruppen werden nur noch durch den Terror der Kommissare und durch den Hinweis zusammengehalten, daß sie doch erschossen würden, wenn sie dem Feinde in die Hände fielen.

Wegen der Kampfhandlungen vor K e r t s c h und der damit vorgenommenen Umgruppierung der Wehrmacht fanden keine grösseren Aktionen gegen die Partisanen statt. Bei einigen Unternehmen von seiten der TSKP. wurden insgesamt 92 Partisanen erschossen, 7 gefangen genommen, 6 Lager zerstört und größere Munitionsbestände erbeutet.

Die Juden in Litauen.

Nach einer im Jahre 1923 durchgeführten Volkszählung betrug die Zahl der in Litauen ansässigen Juden 153.743 = 7.58 v.H. der damaligen Gesamtbevölkerung.

Während sich der Einfluß der Juden ursprünglich im wesentlichen auf die Wirtschaft beschränkt hatte, erlangten sie nach der Besetzung Litauens durch die Sowjet-Union im Jahre 1940 alsbald auch beherrschenden Einfluß im gesamten öffentlichen Leben. Bezeichnenderweise waren vor allem Juden für die NKWD tätig.

So ist auch der Abtransport von 40 000 Litauern nach Sibirien auf ihre Veranlassung durchgeführt worden.

Wenn sich auch der Haß der litauischen Bevölkerung gegen die Juden verschiedentlich in Pogromen äußerte, mußte doch auch hier das Judenproblem durch die Sicherheitspolizei und den SD gelöst werden.

Soweit die Juden Litauen nicht mit dem zurückweichenden bolschewistischen Heer verlassen hatten, wurden sie in Ghettos zusammengeschlossen, wobei vor allem auch die Gefängnisse auf das Vorhandensein von Juden überprüft wurden.

Gegenwärtig befinden sich nur noch in Kauen, Wilna und Schaulen Ghettos. Die Besetzung der Ghettos ist folgende:

Kauen	rund	15 000	Juden
Wilna	"	15 000	"
Schaulen	"	4 000	"

Diese Juden werden zur Zeit als Facharbeiter vorwiegend für wehrwichtige Arbeiten verwandt und zum Teil in 3 Schichten eingesetzt.

Von diesen Juden abgesehen, ist Litauen bereits judenfrei.

Die Juden in Lettland.

Im Zuge einer kürzlich in L i b a u durchgeführten Razzia wurden mehrere Juden festgenommen, die versucht hatten, nach Schweden zu entkommen.

6AL

-1-

85

B I b - 204 -

Dor Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
- Kommandostab -

Berlin, den 26. Juni 1942.

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten
=====

Nr. 9.
=====

Bei Rückfragen bitte auf obige
Nummer der Meldung Bezug nehmen!

Inhaltsangabe

A. Gegner und Exekutivfragen.

Seite

Partisanenwesen in Weissruthenien.

Das Nachlassen der aggressiven Tätigkeit der Partisanen im Spätherbst 1941 wurde vielfach als ideologischer und materieller Zusammenbruch der Partisanenbewegung angesehen. Die Sicherheitspolizei u.d.SD wies im Gegensatz dazu darauf hin, daß es sich hier lediglich um eine Sammlung und Vorbereitung größerer Aktionen handeln könne. Tatsächlich wurde der Winter für Werbungsaktionen und Requirierungen ausgenutzt. Die Partisanenpropaganda arbeitete ausserordentlich geschickt.

Weiterhin wurde bald ein Zusammengehen der Partisanen mit der polnischen Widerstandsbewegung und dem Judentum beobachtet, wobei sich die Juden als Nachrichtenträger, Waffenschmuggler und Stimmungsmacher betätigten.

Von Bedeutung war auch weiterhin das Fehlen einer psychologisch richtig angesetzten deutschen Propaganda.

Die sehr spät bekannt gegebene Agrar-Reform konnte eine grundsätzliche Änderung der Einstellung der Bevölkerung nicht herbeiführen.

Die Partisanenfrage in Weissruthenien hat sich gerade in letzter Zeit zur regelrechten Gefahr für die Aufbauarbeit der Zivilverwaltung ausgewachsen und beeinträchtigt in erheblichem Maße die Stimmung der Bevölkerung.

Die Partisanen liquidieren Gemeindeälteste und OD-Angehörige. In einer Gemeinde hissten sie die rote Fahne und führten eigene Gerichtsbarkeit ein.

Der Schulbesuch lässt ausserordentlich nach, da die Eltern Furcht vor Vergeltungsmaßnahmen der Partisanen haben.

Am 9.6.42 wurde ein Kommando der Sicherheitspolizei u.d.SD in Weissruthenien in Stärke von 8 $\frac{1}{4}$ -Führern, 2 Angehörigen des Gebietskommissariats, 1 Leutnant und 1 Wachtmeister der Gendarmerie sowie 15 Litauern und Russen bis auf 6 Mann von Partisanen aufgerieben. Die Gefallenen waren entkleidet und sämtlicher Ausweise und Erkennungsmarken beraubt worden. Einem $\frac{1}{4}$ -Obersturmführer war ein Hakenkreuz und ein Sowjetstern in die Brust eingebrannt.

Einige Tage später wurde eine Militärstreife, bestehend aus 2 deutschen Soldaten und 13 OD-Männern, von Partisanen eingekreist und bis auf 4 Mann vernichtet. Die Leichen wurden verstümmelt.

Am folgenden Tage wurden 2 LKW eines Polizeiregiments auf der Hauptstraße Mogilew-Bobruisk überfallen. In dem Gefecht mit den Partisanen fielen 16 Polizeibeamte. Die Leichen waren ebenfalls ihrer Kleidung beraubt und wiesen sämtlich Kopfschüsse auf.

In einer von dem Kommandanten Weissruthenien einberufenen Besprechung wurden folgende Feststellungen getroffen:

5

1. Es findet zur Zeit eine rückläufige Bewegung der Partisanen vom Osten nach dem Westen statt.

2. Die Partisanen setzen sich immer mehr in den ehemals ostpolnischen Gebieten fest.

3. Die Gruppen sind 4- 500 Mann stark.

6

Griechisch-orthodoxe Kirche und sonstige Kirchen in Estland.

Auf der Insel Ösel propagierten griechisch-orthodoxe Priester das Zusammengehen des estnischen Volkes mit dem russischen.

Die Juden in Weissruthenien.

7

Im Jahre 1926 lebten in Weissruthenien über 400 000 Juden. Weitere 500 000 Juden wurden im Jahre 1931 in den westlichen, zum ehemaligen Polen gehörigen Gebieten gezählt. Die Juden gewannen insbesondere im Handel, in der Wirtschaft sowie unmittelbar im Staatsapparat und in der Parteileitung grösseren Einfluss.

Die von der Sicherheitspolizei u.d. SD getroffenen Maßnahmen haben grundlegenden Wandel geschaffen. Es wurden Juden-Ältestenräte eingesetzt, eine allgemeine Registrierung und der Zusammenschluß in Ghettos durchgeführt. Die Juden sind gekennzeichnet. Zwecks rationellen Arbeitseinsatzes gelangen die Juden zum geschlossenen Arbeitseinsatz.

8

B. Lebensgebiete.

=====

Allgemeine Lage und Stimmung im Generalkommissariat Estland.

Das militärische Geschehen im Nordabschnitt der Ostfront hat in der Bevölkerung Estlands eine zunehmende pessimistische Stimmung hervorgerufen.

9

Einsatz der estnischen Freiwilligen an der Front wird lebhaft erörtert.

Zunehmende Sympathien für ein Großfinnland, Gedanke an ein freies Estland mit Anlehnung oder sogar Eingliederung an Finnland machen sich stärker bemerkbar.

10

Besuch des Führers in Finnland hat zu lebhafter Gerüchtebildung geführt.

11

Werbung von jungen Esten für den Reichsarbeitsdienst wird ablehnend beurteilt.

Kinderlandverschickung der NSV wird teilweise freudig, aber auch ablehnend aufgenommen.

12

-/-

In Arbeiterkreisen wirken sich die Ernährungslage und die schlechten Lohnverhältnisse nach wie vor sehr nachteilig auf die Stimmung aus. 12

Einstellung der estnischen Bevölkerung zur Zivilverwaltung und Selbstverwaltung. 13

Nach Errichtung der Selbstverwaltung entstand in der estnischen Bevölkerung durch zum Teil einsetzende Verstärkung des deutschen Beamtenapparates und vor allem durch Einstellung von Baltendeutschen der Eindruck der Bedeutungslosigkeit der landeseigenen Verwaltung, deren Tätigkeit zunächst allgemein pessimistisch beurteilt wurde. Die neuerdings einsetzende Verringerung des deutschen Personalstandes und die Einberufung oder Versetzung von Baltendeutschen wurden allgemein mit Zustimmung aufgenommen.

Die anfänglich mißtrauische Haltung der Landbevölkerung gegenüber der Selbstverwaltung ist durch die Abhaltung von Volksappellen einer zuversichtlichen Einstellung gewichen.

In Intelligenzkreisen besteht der Wunsch, eine aus der Zeit der estnischen Unabhängigkeit bekannte Persönlichkeit an der Spitze der landeseigenen Verwaltung zu sehen. 14

Kritische Haltung der Bevölkerung gegenüber den unteren deutschen Dienststellen, Gerüchte über angebliches Wohlbefinden und langsame Arbeitsweise der Zivilbeamten.

In Kreisen der estnischen Beamtschaft Gerücht über bevorstehende Herabsetzung der Gehälter.

Einstellung des Postverkehrs zwischen Estland und Finnland hat z.T. Unverständnis und Verwunderung ausgelöst.

Wirtschaftliche Lage in Estland. 15

Landwirtschaft: Die Einführung des Hofbuches und die Tatsache, dass den Bauern ein Teil seiner Erzeugnisse verbleibt, hat die Stimmung auf dem Lande wesentlich gehoben. Die Frühjahrspflanzung wurde zufriedenstellend beendet.

Versorgung Die Bevölkerung klagt nach wie vor über die geringen Lebensmittelrationen. In der Versorgung mit Textilwaren wünscht die Bevölkerung die Einführung der Kleiderkarte nach dem Punktsystem. 16

Handwerk: Im Handwerk begegnet der von der "Zentralen Volksförderung" veranstaltete Wettbewerb "Ideenentwürfe zur Herstellung von Gebrauchsgegenständen aus estnischen Rohstoffen" grossem Interesse. In Handwerkerbetrieben mit Wehrmächtaufträgen fehlen Materialien und Hilfskräfte.

Finanzwirtschaft: Von estnischer Seite wird darauf hingewiesen, dass durch die Unterstellung der Alkoholzentrale unter deutscher Führung, die den Brennweinverkauf unsystematisch und zu ungerechtfertigt niedrigen Preisen vollzogen habe, die Einnahmen des estnischen Fiskus stark beeinflusst seien. 17

Tätigkeit der Banken: Die erwartete Belebung in der Tätigkeit der Banken ist noch nicht eingetreten. Die 18

Spareinlagen sind unbedeutend angewachsen. Es wird erst
dann mit einer Belebung gerechnet, wenn die endgültige
Privatisierung auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens
in zufriedenstellender Form durchgeführt worden ist. 18

Industrie und Energiewirtschaft: In verstärktem Maße
treten Schwierigkeiten in der Beschaffung kleinerer
notwendiger Maschinenteile auf. In der Energiewirtschaft
wird, soweit sie auf die Versorgung mit Brennholz ange-
wiesen ist, über den Mangel an Arbeitskräften geklagt. 19

Arbeits- und Sozialwesen: Die Deckung des großen Be-
darfs an Arbeitskräften ist z.Zt. das schwierigste Problem
auf dem Arbeitsmarkt. Die Erfassung der noch nicht regi-
strierten arbeitslosen Personen wird energisch fortge-
setzt. Viele Kreise der Landwirtschaft sind verärgert,
daß die den Bauern überlassenen Kriegsgefangenen zum
Einsatz in das Reichsgebiet abgezogen wurden. Durch die
schlechte Ernährungslage hat sich die Stimmung unter der
Arbeiterschaft verschlechtert. Aus verschiedenen Kreisen
der Industrie wird über ein starkes Nachlassen der Ar-
beitsdisziplin berichtet, so daß es schon zu Streiks ge-
kommen ist. Als Grund wird die schlechte Ernährungslage
und die zu niedrigen Löhne angeführt. Eine nicht unbedeu-
tende Anzahl der Ausfälle an Arbeitern wird auf Grund der
beigebrachten ärztlichen Atteste und auf Überbeanspru-
chung und Unterernährung zurückgeführt. Es ist aufgefal-
len, daß ins Reichsgebiet vermittelte Arbeitskräfte ihren
Arbeitsplatz ohne Genehmigung verlassen haben und nach
Estland zurückgekehrt sind. 20 21 22

Als Anlage:

Standorte und Nachrichtenverbindungen.

A. Gegner und Exekutivfragen.

Partisanenwesen in Weissruthenien.

In Wehrmachtskreisen und in Kreisen der Zivilverwaltungen war im Spätherbst 1941 ziemlich allgemein angenommen worden, daß das Nachlassen der aggressiven Tätigkeit der Partisanen kennzeichnend sei für den ideologischen und materiellen Zusammenbruch der von der Gegnerpropaganda so groß angesagten Partisanenbewegung. Die Sicherheitspolizei wies damals schon darauf hin, daß diese eingeschränkte Tätigkeit noch kein Beweis für das Zurückgehen der Partisanenbewegung sei. Die Nachrichten über den Ausbau des Verpflegungsnetzes und der Nachrichtenstützpunkte liessen den Schluß zu, daß der Winter zur Werbung, Sammlung und Vorbereitung zu umfassenden Aktionen im Frühjahr 1942 benutzt würde.

In den Monaten Dezember bis Februar liessen die Überfälle auf Truppen und Transport-Kolonnen, Sabotageakte und Sprengungen von Nachschubwegen immer mehr nach. Die Partisanengruppen, die z.T. beritten waren, mieden jedes Zusammentreffen auch mit kleineren deutschen Einheiten. Um so umfassender wurde ihre Propaganda-Arbeit und ihre Werbetätigkeit. Die Requirierungen von Lebensmitteln, Vieh usw. bei der einheimischen Bevölkerung wurden damals zumeist ohne Gewaltanwendung durchgeführt. Man arbeitete neben der ideellen Werbung zum Partisanenkampf gegen die Okkupanten in dieser Zeit zumeist nur mit Drohungen, die insofern ihren Einfluß auf die Bevölkerung nicht verfehlten, als den Requirierungen kein Widerstand entgegengesetzt wurde, bei Fehlen einer entsprechend umfassenden deutschen Gegenpropaganda die Partisanenpropaganda, die außerordentlich geschickt arbeitete, von Mund zu Mund weiter kolportiert wurde, und die Bevölkerung fast keinerlei Anzeigen über die Partisanenbewegung und ihre Aktionen bei den deutschen Behörden abgab.

Der durch die Sicherheitspolizei im Januar 1942 aufgedeckte, geplante Kriegsgefangenen-Aufstand in Minsk und die Werbe- und Ausbildungsarbeit der im April 1942 in Minsk zerschlagenen Widerstandsbewegung zeigten, daß der Winter durch die politischen -/-

Gegnerkreise ausgezeichnet ausgenutzt worden war.

Nachrichtendienstlich wurde seit Beginn 1942 immer mehr festgestellt, daß die sowjetrussischen Widerstandsbewegungen sich mit der polnischen Widerstandsbewegung nicht nur ideologisch immer mehr trafen, sondern es auch zwischen ihnen zu organisatorischen Ansätzen eines gemeinsamen Kampfes kam, z.T. mit Hilfe des Judentums als Nachrichtenträger, Waffenschmuggler und Stimmungsmacher. Auch den Partisanengruppen selbst liefen immer mehr Juden zu. Bis zum Spätherbst 1941 war in den ehem. ostpolnischen Gebieten das Auftauchen von Heckenschützen partisanenmässiger Natur eine Einzelercheinung, während seit März 1942 aus diesen Gebieten ebenso viele Meldungen über Werbung, Aktionen und Erfolge der "Partisanen" einlaufen, wie aus den alt-sowjetischen Gebieten. Die laufenden Meldungen des Kommandeurs der Sicherheitspolizei u.d. SD Weissruthenien in den vergangenen 2 Monaten, vor allem in den letzten 3 Wochen, lassen ersehen, daß das Partisanenunwesen in Weissruthenien besondere Formen angenommen hat.

Dabei hat auch das Fehlen einer psychologisch richtig angesetzten deutschen Gegenpropaganda auf der einen Seite, andererseits die außerordentlich geschickt geleitete sowjetische Partisanenpropaganda, die jedes deutsche "Versagen" und nicht eingelöste Versprechen verarbeitet, dazu geführt, daß die Bevölkerung so beeinflusst wurde, daß sie, auch wenn sie die Partisanen ablehnt, bei der nachrichtenmässigen Erfassung und exekutiven Erledigung die deutschen Dienststellen fast nicht unterstützt.

Die sehr spät gekommene Bekanntgabe der Agrar-Reform war trotz der Freude, die sie auslöste, nicht in der Lage, diese Einstellung und Beurteilung der Bevölkerung betr. Partisanen grundlegend zu ändern.

Während bis zum Jahreswechsel sich Wehrmacht und Polizei fast ausschliesslich mit der Partisanenfrage beschäftigten, wurde seit Februar / März 1942 die Partisanenfrage auch in Kreisen der Zivilverwaltung von Tag zu Tag mehr erörtert, weil man am eigenen Leibe (Verwaltungsarbeit, Erfassung landwirtschaftlicher Güter usw.) die Aktivität der Partisanen spürte.

- . -

Die Partisanenfrage in Weissruthenien ist z.Zt. keine Frage mehr, die nur den zu ihrer Zerschlagung angesetzten militärischen und polizeilichen Apparat interessiert, sondern bereits eine Frage, die die Zivilverwaltung insofern ideell und materiell berührt, als sie die stimmungsmässigen Rückwirkungen bei der Zivilbevölkerung und die lagemässigen Auswirkungen in einem Maße zu spüren bekommt, daß man von einer "Gefahr" sprechen muss. Einige schlaglichtartige kleine Beispiele, die in Form von Meldungen täglich einlaufen, sollen die Situation kennzeichnen:

1. Ein Rayon-Bürgermeister wurde aus einer seiner Gemeinden von einer Partisanengruppe angerufen, die ihm mitteilte, daß sie eben im Begriff sei, den Gemeinde-Ältesten zu liquidieren, weil er "im Dienst der Okkupanten steht". Man teilte dem Rayon-Bürgermeister mit, dass es sinnlos sei, weitere Nachfolger zu schicken, da diese ebenfalls umgelegt würden.
2. In einer Gemeinde tauchten die Partisanen auf, liquidierten den Gemeinde-Ältesten und seinen weissruthenischen Ordnungsdienst, hissten die rote Fahne und zogen eine eigene Gerichtsbarkeit auf, die alle diejenigen bestrafte, die sich in der letzten Zeit "im Dienst der Okkupanten befunden haben".
3. In den Schulen der Partisanengebiete leeren sich die Klassen immer mehr, da die Eltern aus Furcht vor der Verwirklichung der Drohung der Partisanen, sie würden diejenigen Eltern zur Rechenschaft ziehen, die ihre Kinder in die von den "Okkupanten" eingerichteten Schulen schicken, ihre Kinder zu Hause halten.
4. In einer Gemeinde wird der gesamte weissruthenische Ordnungsdienst 1/12 umgelegt. Man belässt den Toten die Waffen und sagt zu den Bewohnern der Gemeinde, daß man auf diese Waffen verzichte, da man genug habe.
5. Zur Durchführung einer Judenaktion war das Kommando Baranowitsche des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD für Weissruthenien in Stärke von 8 deutschen H-Führern und -Unterführern, 2 Angehörigen des Gebietskommissariats Nowogorodek, 1 Leutnant und 1 Wachtmeister der Gendarmerie und 15 Litauern und Russen ausgerückt und traf am 9.6.42 gegen 17 Uhr bei Walibokie, nördlich Stolpce, ein.

Walibokie liegt in einem großen Waldgebiet, vor dem sich eine weite Ebene ausbreitet. - Als die PKW und LKW des Kommandos

den Wald verlassen hatten und in das Dorf einfahren wollten, erhielten sie von zwei Seiten SMG.-Feuer. Es wurde der Versuch unternommen, das Dorf zu stürmen, jedoch bot die Ebene keinerlei Deckungsmöglichkeiten. Ausserdem war das Kommando in der Feuerkraft den Partisanen unterlegen.

In dem ungleichen Kampf fielen nach und nach alle Kommandoangehörigen außer 1 $\frac{1}{4}$ -Oberscharführer, 1 $\frac{1}{4}$ -Mann und 4 Dolmetschern bzw. Kraftfahrern, die sich, teils verwundet, zurückziehen konnten.

Am 10.6. rückte der Kommandeur der Sicherheitspolizei u.d. SD Weissruthenien mit fast allen Kräften seines Kommandos, unterstützt durch motorisierte Gendarmerie und einheimische Schutzmannschaften nach Baranowitsche ab. In Walibokie wurden 15 Kommandoangehörige des Vortages tot aufgefunden. Allen Gefallenen waren die Stiefel ausgezogen. Die $\frac{1}{4}$ -Männer waren bis auf die Unterwäsche entkleidet und sämtlicher Ausweise und Erkennungsmarken beraubt worden. Einem $\frac{1}{4}$ -Obersturmführer waren ein Hakenkreuz und ein Sowjetstern in die Brust eingebrannt.

Durch Vernehmung der Dorfbewohner wurde festgestellt, daß vier Kommandoangehörige, wahrscheinlich 2 $\frac{1}{4}$ -Unterführer und die beiden Gendarmeriebeamten, gefangen genommen und durch Walibokie geführt worden waren. Man hatte ihnen in die zusammengebundenen Hände rote Fahnen gesteckt. Die Partisanen erklärten gegenüber der Bevölkerung höhnisch: "Seht an, das sind Eure Herren".

Durch weitere Vernehmungen wurde ermittelt, daß die vier Entführten noch am 9.6. in einem Walde bei Walibokie erschossen worden waren.

6. Am 15.6.42 wurde in Schklow, etwa 35 km nördlich Mogilew, eine Streife, bestehend aus 2 deutschen Soldaten und 13 russischen OD-Männern von Partisanen eingekreist. Eigene Verluste: 1 Soldat und 10 OD-Männer tot. Gegnerische Verluste unbekannt. Der deutsche Soldat wurde mit ausgestochenen Augen und abgeschnittenem Geschlechtsteil aufgefunden.
7. Am 16.6.42 wurden 2 LKW des Polizeiregiments Mitte mit 18 Polizeibeamten, sowie 1 PKW eines Entstörungstrupps der Wehrmacht, Besatzung 3 Mann, auf der Hauptstraße Mogilew - Bobruisk von Partisanen überfallen. Es kam zu einem Gefecht,

in dem 16 Polizeibeamte fielen. Beide LKW und der PKW wurden in Brand gesteckt. 2 Polizeibeamte und 3 Soldaten konnten sich retten. Bei einer von dem Einsatzkommando 8 eingeleiteten Bergungsaktion wurden die Leichen aufgefunden, die ihrer Kleider beraubt/^{waren} und sämtlich Kopfschüsse aufwiesen.

Solche und ähnliche Meldungen laufen tagtäglich bei der Polizei, der Wehrmacht und der Zivilverwaltung ein. Sowohl in Kreisen der Wehrmacht als auch der Zivilverwaltung wies man in privaten und Dienstgesprächen immer wieder darauf hin, daß die Situation sehr ernst sei.

Die Entwicklung der Partisanenbewegung in den letzten Wochen veranlasste den Kommandanten Weissruthenien, Generalmajor von T s c h a m m e r und O s t e n, am 13. Mai 1942 in Minsk eine Tagung einzuberufen. Neben dem Kommandanten Weissruthenien und den Offizieren seiner Sicherungs-Brigade waren der Generalkommissar Weissruthenien, Gauleiter K u b e, mit maßgebenden Männern seiner Verwaltung, der $\frac{1}{4}$ - und Pol.-Führer Weissruthenien, $\frac{1}{4}$ -Brif. Z e n n e r, mit den Kommandeuren der Gendarmerie und der Ordnungspolizei, wie auch der Kommandeur der Sicherheitspolizei erschienen.

Der Kommandant Weissruthenien, Generalmajor von T s c h a m m e r und O s t e n wies einleitend darauf hin, daß die Entwicklung der Partisanenbewegung eine noch engere Zusammenarbeit aller an ihrer Bekämpfung beteiligten Stellen dringend notwendig mache. Die Partisanenfrage dürfe nicht ernst genug betrachtet werden. Von Tschammer und Osten schloß sich ausdrücklich der Ansicht des Kommandeurs der Sipo u.d.SD an, daß die Bekämpfung der Partisanen zuerst eine Frage der nachrichtendienstlichen Erkundung und Aufklärung sei. Ein Einsatz militärischer und polizeilicher Kräfte sei ohne diese Vorarbeit nachrichtendienstlicher Art zwecklos, wie der bisherige Verlauf bewiesen hätte.

Allgemein ist bei dem Auftauchen und den Aktionen der Partisanen folgendes festzustellen:

1. Es findet z.Zt. eine rückläufige Bewegung der Partisaneneinheiten vom Osten nach dem Westen statt (rückwärtiges Heeresgebiet - Zivilverwaltung).
2. Diese Bewegung setzt sich immer mehr in die ehemals ostpolnischen Gebiete (West-Weissruthenien) fort.

3. Die Zahl der Angehörigen der einzelnen Gruppen ist schwer festzustellen, beläuft sich aber wahrscheinlich bis auf 4-500 Mann.
4. Innerhalb der Aktionsräume der genannten Gruppen findet eine dauernde Fluktuation kleinerer Untergrupps. statt.

Zur Frage des Einsatzes von Kräften auf deutscher Seite arbeitete von Tschammer und Osten heraus:

1. Eine völlige Beruhigung der Bevölkerung ist noch nicht möglich. Der militärische Vormarsch und der zivile Aufbau bleiben z.T. gelähmt.
2. Die Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und Polizei ist gut.
3. Da es sich bei dem Partisanenkampf - "wie ich mich von 4-O'Stubaf. Strauch habe überzeugen lassen" - um einen Kleinkrieg z.T. bodenständiger Kräfte handelt, die dem Kampf nur dann nicht ausweichen, wenn sie im Vorteil sind oder nicht mehr ausweichen können, ist eine Zerschlagung durch Großeinsatz nicht möglich, da der Nachrichtendienst der anderen Seite deutsche Aufstellungen sofort erfasst.

Das A und O der unbedingt notwendig gewordenen Zerschlagung der Partisanen in einem grösseren Umfange als bisher, ist eine eingehende Erkundung und Aufklärung. (Anmerkung für Befehlshaber und Kommandeure der Sicherheitspolizei u.d.SD, Einsatzgruppen-Chefs und Einsatzkommandos: S.Einsatzbefehl Nr. 16 und Erlass IV A 1 b - B.Nr. 4925 B/41 g - vom 14.2.42).

Von Tschammer und Osten teilte in diesem Zusammenhang mit, daß in den Bataillions-Abschnitten seines Bereiches sogenannte "Aufklärungs- und Erkundungsstäbe" gebildet worden seien, die als Nachrichtenzentren zusammen mit der Gendarmerie, den La-Führern, den deutschen Beamten des Forst-Apparates und dem SD die Vorarbeit für die operative Zerschlagung der Partisanentruppen leisten sollen.

Griechisch-orthodoxe Kirche und sonstige Kirchen in Estland.

Auf der Insel Ösel wurde festgestellt, daß einzelne griechisch-orthodoxe Priester dafür Propaganda machten, daß das estnische Volk mit dem russischen zusammen gehen müsse. Gott werde Hitler die Peitsche und das Schwert aus der Hand nehmen.

Es ist noch nicht geklärt, ob diese Propaganda zugunsten Sowjet-Rußlands erfolgte, oder ob nationalrussische Ziele verfolgt werden.

In Dorpat sind die gegen Groß-Deutschland und Italien feindliche Äußerungen enthaltenden Bücher "Verwaltung und Staat", "Sehen Sie den Faktoren ins Gesicht" und andere beschlagnahmt worden. Die Schuldigen sind festgenommen worden, die Ermittlungen sind im Gange.

In der Bevölkerung wird die Meinung vertreten, daß die Sekten der Altgläubigen an der früheren estnisch-russischen Grenze gegen die derzeitige Staatsordnung feindlich eingestellt sind, da die russischen Bewohner im dortigen Gebiet schon früher der estnischen Staatsordnung feindlich gesinnt waren.

Die Juden in Weißruthenien.

Der weissruthenische Raum war schon von jeher von allen Gebieten des Ostlandes am dichtesten mit Juden durchsetzt. Nach einer im Jahre 1926 durchgeführten Volkszählung lebten in der damaligen Weißruthenischen Sozialistischen Sowjetrepublik (RSSR) über 400 000 Juden. In den westlichen zum ehemaligen Polen gehörigen Gebieten, die gleichfalls hauptsächlich von Weißruthenen besiedelt sind, lebten nach einer zuletzt im Jahre 1931 durchgeführten Volkszählung über 500 000 Juden. Da sich die Juden bei den Volkszählungen aus Tarnungsgründen erfahrungsgemäss nur teilweise zum Judentum bekannten, ist in den angeführten Zahlen also nur ein Teil der im weissruthenischen Siedlungsraum tatsächlich ansässigen Juden enthalten, so dass ihre Gesamtzahl in Wirklichkeit wesentlich höher liegt.

Über die Hälfte der in Weissruthenien ansässigen Juden lebte bei Kriegsausbruch in den grösseren Städten, vor allem in Minsk, wo von rund 238 000 Einwohnern 100 bis 120 000 Juden waren. Wenn auch der überwiegende Teil der Juden Weißrutheniens vermögenslos war, hatten sie dennoch seit langem sowohl im ehemals polnischen als auch im ursprünglich sowjetrussischen Gebiet auf allen Lebensgebieten den maßgeblichen Einfluß in ihrer Hand vereinigt. Dabei ging der Einfluß der Juden im ehemals polnischen Gebiet hauptsächlich über ihre sehr starken wirtschaftlichen Positionen, während sie im sowjetrussischen Teil Weissrutheniens ihre Machtstellung unmittelbar im Staatsapparat und vor allem in der kommunistischen Partei, insbesondere deren eigentlichen Machtzentren, dem Zentralkomitee und den Politbüros, hatten.

Die von der Sicherheitspolizei und dem SD getroffenen Maßnahmen haben auch in Weissruthenien auf dem Gebiet der Judenfrage grundlegenden Wandel geschaffen. Um die Juden unabhängig von später noch zu treffenden Massnahmen zunächst unter eine wirksame Kontrolle zu bringen, wurden Juden-Ältestenräte eingesetzt, die der Sicherheitspolizei und dem SD für die Haltung ihrer Rassegenossen verantwortlich sind. Darüber hinaus wurde mit der Registrierung der Juden und ihrem Zusammenschluss in Ghettos begonnen. Schließlich sind die Juden durch ein auf Brust und Rücken zu tragendes gelbes Abzeichen nach Art des im Reichsgebiet eingeführten Judensterns gekennzeichnet worden. Um das Arbeitspotential der Juden auszuwerten, werden sie allgemein zum geschlossenen Arbeitseinsatz und zu Aufräumarbeiten herangezogen.

Mit diesen Massnahmen sind die Grundlagen für die später beabsichtigte Endlösung der europäischen Judenfrage auch für das weissruthenische Gebiet geschaffen worden.

Spionage - Abwehr.

Wie der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD für die Ukraine berichtet, handelt es sich nach Mitteilung der militärischen Abwehr bei den sowjetrussischen Pässen Nr. II 30 523 920 - 523 976 nachweislich um Agentenpässe aus der Agentenschule Millero-wo. Paßnummer lesen: "Nr. II (russische Buchstaben SO) 523 920". Weiter sind alle Personen, die im Besitze von Pässen mit den Nummern II 30 523 700 - 524 000 und höher sind, spionageverdächtig.

- I -

Anlage zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr.9
vom 26.6.42.

Standorte und Nachrichtenverbindungen:
=====

Höherer $\frac{1}{2}$ - und Polizeiführer Nord (101)

($\frac{1}{2}$ -O'Gruf. Jeckeln)

Standort: Riga

- - -

Befehlshaber dSPudSD O s t l a n d

($\frac{1}{2}$ -Brif. Jost)

Standort d.Bfh.: Riga

N-Verbindungen: FS., FT. Riga

Standort d.EG.A: Krasnogwardeisk

FT., FS. Riga, FT.Krasnogwardeisk

Feldpost-Nr. 15 119.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. E s t l a n d

($\frac{1}{2}$ -Stubaf. ORR.Dr. Sandberger)

Standort: Reval m.Dienststellen in
Narwa, Dorpat, Kingisepp,
Krasnoje-Selo, Luga und Pleskau

N-Verbindungen: FT., FS. Reval, FT.Narwa, FT.Lu-
ga, FT.Pleskau

Feldpost-Nr. 15 119.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L e t t l a n d

($\frac{1}{2}$ -Stubaf. RR.Dr. Lange)

Standort: Riga m.Dienststellen in
Libau, Wolmar, Dünaburg

N-Verbindungen: FT.Riga,
FS. Riga, Libau, Wolmar, Dünaburg

Feldpost-Nr. 15 447.

-/-

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. Litauen

(4-Staf. Jäger)

Standort: Kauen m. Dienststellen in
Wilna, Schaulen und Ponewesch

N-Verbindungen: FT., FS. Kauen u. Wilna
Feldpost-Nr. 15 641.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. Weißruthenien

(4-O'Stabf. RR. Strauch)

Standort: Minsk m. Dienststellen in
Wilnska und Baranowitschi

N-Verbindungen: FT., FS. Minsk, FT. Lomja
Feldpost-Nr. 15 641.

- - -

Höherer 4- und Polizeiführer Mitte (102)

(4-O' Graf. v. d. Bach)

Standort: Mogilew

- - -

Chef der Einsatzgruppe B

(4-Oberf. Naumann)

Standort: Smolensk

N-Verbindungen: FT. Smolensk
Kurierverbindung über
Warschau und Fernsprecher
über VD Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando 7a (4-O'Stabf. Rapp)

Standort: Sytschewka m. Trupps i. Wjasma u. Rshen

N-Verbindungen: FT. Sytschewka
Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7b (4-O'Stabf. Ott)

Standort: Orel m. Trupps i. Brjansk
und Karatschew

N-Verbindungen: FT. Orel
Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8 (4-Stubaf. RR.Richter)

Standort: Mogilew m. Trupps in Bobruisk,
Orscha, Borissow, Gomel, Klinzy

N-Verbindungen: FT. Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857.

Einsatzkommando 9 (4-O' tubaf. Wiebens)

Standort: Witebsk m. Trupps in Newel, Polozk,
Lepel und Surash

N-Verbindungen: FT. Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857.

- - -

Führer 4- und Polizeiführer Süd (103)

(4-O' Gruf. Prützmann)

Standort: Kiew

- - -

Befehlshaber dSPudSD U k r a i n e

(4-Brif. Dr. Thomas)

Standort d.Bfh.: Kiew

N-Verbindungen: FT., FS. Kiew
Feldpost-Nr. 32 704

Standort d.EG.C: Kiew

N-Verbindungen: FT., FS. Kiew
Feldpost-Nr. 32 704

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. W o l h y n i e n

(4-Stubaf. RR. Dr. Pütz)

Standort: Rowno

N-Verbindungen: FT. Kiew, FS. Nvst. Rowno

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. S h i t o m i r

(4-Stubaf. RR. Dr. Ratzesberger)

Standort: Shitomir

N-Verbindungen: FS. Shitomir.

- / -

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. K i e w

(1.-O'Stubaf. Ehrlinger)

Standort: Kiew

N-Verbindungen: FT.Kiew üb. BdS u.d.SD Kiew und
FS.Kiew üb. BdS u.d.SD Kiew.

Feldpost-Nr. 35 102.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. T s c h e r n i g o w

(1.-Stubaf. Christensen)

Standort: Tschernigow

N-Verbindungen: FT. u. FS. Kiew, v.d. Kurier od. FT.
Orpo.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. N i k o l a j e w

(1.-Stubaf. RR. Dr. Spann)

Standort: Nikolajew

N-Verbindungen: FT. Nikolajew

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. C h a r k o w

(1.-Stubaf. RR. Dr. Kranebitter)

Standort: Charkow

N-Verbindungen: FS. Charkow

Kommandeur dSPudSD f.d. Gen.Bez. Dnjepropetrowsk

(1.-Stubaf. Mulde)

Standort: Dnjepropetrowsk

N-Verbindungen: FT. Dnjepropetrowsk

Sonderkommando 4 a (1.-O'Stubaf. ORR. Dr. Weinmann)

Standort: Charkow

N-Verbindungen: FT. Charkow

Feldpost-Nr. 22 789

Sonderkommando 4 b (1.-Stubaf. RR. Hr. Haensch)

-Standort: Gorlowka

N-Verbindungen: FT. Gorlowka

Feldpost-Nr. 34 310

Einsatzkommando 6 (H-Stubaf. RR. Mohr)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT. Stalino
Feldpost-Nr. 35 979
- - -

Kommando des Beauftragten des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD beim kommandierenden General der Sicherungstruppen und dem Befehlshaber des Heeresgebietes Süd.

Standort: Krementschug
N-Verbindungen: FT. Krementschug.

Ärztlicher H- und Polizeiführer z.b.V.
(H-Brif. Korsemann)

Standort: Krementschug
- - -

Chef der Einsatzgruppe D
(H-Oberf. Ohlendorf)

Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT. Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540.

Sonderkommando 10 a (H-O-Stubaf. ORR. Seetzon)

Standort: Taganrog m. Trupps in Mariupol und Melitopol
N-Verbindungen: FT. Taganrog, FT. Mariupol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 b (H-Stubaf. Persterer)

Standort: Feodosia m. Trupps in Kertsch, Sudak und Dshankeij
N-Verbindungen: FT. Feodosia
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 a (H-Stubaf. Zapp)

Standort: Kokkosy mit Trupps i. Jalta, Bachtschissarij und Simeis
N-Verbindungen: FT. Kokkosy
- / -

Einsatzkommando 11 b (44-Stabaf. RR. Dr. Braune)

Standort: Simferopol m. Trupps in Jewpatoria,
Aluschtsa, Karasubasar und Suja.
N-Verbindungen: FT. Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 12 (44-Staf. . in. Dirigent Dr. Müller)

Standort: Staro Beschowo m. Trupps in
Ambrosijewka, Uspenskaja, Karakub-
stroi und Fedorstka.
N-Verbindungen: FT. Fedorowka.
Feldpost-Nr. 42 942.

- - - -

61e

-85

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 3. Juli 1942

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 10.

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen !

105

Inhaltsangabe

A. Gegner und Exekutivfragen.

Seite

Estnische Widerstandsbewegung

Deutschfeindliche Äusserungen des verantwortlichen
Schriftleiters der estnischen Zeitung "Uus Elu"

1

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Hetzschrift des ukrainischen Komitees für die Be-
freiung der Ukraine.

1

Bandera-Gruppe.

Erfassung eines Flugblattes der OUN mit organisato-
rischen Instruktionen.

1-3

Die Bandera-Bewegung hat ein geschlossenes Organisa-
tionsnetz aufgezogen und wird von einer Hauptzentrale,
die wahrscheinlich in Lemberg sitzt, geleitet.

Ihre Propaganda fordert zum Widerstand gegen die Ab-
lieferung landwirtschaftlicher Produkte, gegen die
Verschickung von Arbeitskräften ins Reich und gegen
die Teilnahme an deutsch-ukrainischen Veranstaltungen
auf.

Bei der Aushebung einer Zentrale in Sarny wurden Richt-
linien für die Führung des Partisanenkrieges gefunden.

Melnyk-Bewegung.

Ihre Aktivität läßt nach.

3

Ukrainische nationalsozialistische Partei.

Ansätze zur Bildung dieser Partei sind erkennbar.
Sie will ihr Programm Reichsminister Rosenberg vor-
legen.

4

Terror und Sabotage, Fallschirmspringer.

In Weissruthenien eine Reihe von Sabotageakten.

4

Im Bereich der Einsatzgruppe B

fortlaufend Sprengungen an Eisenbahnen und Roll-
bahnen. Die Strecke Smolensk - Minsk 17mal gesprengt.

4

Im Bereich der Einsatzgruppe C

ebenfalls Anschläge auf Eisenbahnanlagen.

5

In der Ukraine erhöhter Einsatz von sowjetischen
Fallschirmspringern.

B. Lebensgebiete.

=====

Allgemeine Lage und Stimmung im Reichskommissariat Ostland - Generalkommissariat Litauen - . 6-7

Zunehmende Tätigkeit der Partisanen und Terrorgruppen, die lfd. durch flüchtige Kriegsgefangene verstärkt werden, ruft in der Bevölkerung eine zunehmende pessimistische Stimmung hervor.

Erfassung zum Arbeitseinsatz nach Deutschland finden allgemein Ablehnung.

Chauvinistisches Vorgehen der Litauer in den neuerworbenen weissruthenischen Gebieten hat in der weissruthenischen Bevölkerung erheblichen Unwillen erregt.

"Generalräte" Litauens werden in der Öffentlichkeit als "Verräter und Knechte der Deutschen" gebrandmarkt.

Zahlreiche Stimmen aus dem litauischen Volke lassen erkennen, daß die Frage der künftigen politischen Entwicklung Litauens in weiten Kreisen der Bevölkerung heftigst erörtert wird. Man fragt immer wieder, warum man bezüglich der Zukunft Litauens von deutscher Seite keine offene Antwort erhält und äussert, daß die Bekanntgabe der künftigen politischen Gestaltung Litauens, auch wenn Litauen restlos dem Reich eingegliedert werden sollte, von der Mehrheit des litauischen Volkes zustimmend aufgenommen werden würde.

Litauische Gegenpropaganda.

7-9

Die Flugblatttätigkeit hatte in letzter Zeit so sehr zugenommen und zu einer dauernden Beunruhigung der Bevölkerung geführt, daß sicherheitspolizeiliche Maßnahmen erforderlich waren. Träger dieser Propaganda waren vorwiegend Studenten und Schüler, die zahlreiche im Bericht näher charakterisierte Aufrufe unter die Bevölkerung brachten.

Erfassung von Kunstgegenständen durch das litauische Amt für Kultur und Denkmalsschutz.

9-10

Das litauische Amt für Kultur und Denkmalschutz bemüht sich, Kunstgegenstände, soweit sie nicht in litauischem Besitz sind, zu registrieren und nach Möglichkeit in seinen Besitz zu bringen. Es wird als notwendig erachtet, daß die zuständigen deutschen Stellen für die Erfassung und Sicherstellung der Kunstgegenstände Sorge tragen.

Ausstellung von Werken litauischer Künstler.

Die am 8.6.42 geschlossene Ausstellung von Werken litauischer Künstler, die unter der Schirmherrschaft des Generalkommissars stand, war eine der grössten ihrer Art in Litauen und hatte Besuchsmässig einen grossen Erfolg. Die jüngeren Künstler sind in ihrem Schaffen stark französisch beeinflusst.

Einsatz litauischer Beamter in den zum Generalbezirk Litauen kommenden Gebieten.

10-11

In den neu angegliederten weissruthenischen Kreisen herrscht zwischen der weissruthenischen Bevölkerung und den der örtlichen Verhältnisse und weissruthenischen Sprache unkundigen, laufend dort eingesetzten litauischen Beamten eine gereizte Stimmung. Die Weissruthenen wollen massgeblich an der Selbstverwaltung beteiligt werden.

Teilbericht über die Wirtschaft des Generalbezirks Litauen.

Zusammenhang zwischen Warenversorgung der Landwirtschaft, Erfassung der landwirtschaftlichen Produktion und dem Schleichhandel.

11-13

Von den Zentrallagern gelangt nur ein Teil der Waren bis zu den ländlichen Kooperativen. Die verschwundenen Waren werden im Schleichhandel abgesetzt. Da der Bauer deshalb im ländlichen Kooperativ nur wenig zu kaufen bekommt, deckt er gleichfalls im Schleichhandel gegen Lebensmittel seinen Bedarf. Beides liesse sich durch ein Bezugsscheinsystem vermeiden. Der Bauer erhielte für einen Bezugsschein eine gewisse Warenmenge. Durch Rücklauf der Bezugsscheine von den Kooperativen zu den Zentrallagern wäre eine Kontrolle des Warenweges gegeben.

Zusammenhang zwischen den niedrigen Lebensmittelrationen und dem Schleichhandel.

13

Da die Lebensmittelrationen zu klein sind und auch nicht immer voll geliefert werden, versorgt sich ein grosser Teil direkt vom Land. Durch Heraufsetzung der Rationen würde der Grund zur Unzufriedenheit genommen und schärfer gegen den Schleichhandel vorgegangen werden können.

Arbeitseinsatz von Arbeitskräften aus dem Generalbezirk Litauen im Reich.

13-14

Von den 30 000 Personen, die zum Arbeitseinsatz ins Reich gebracht werden sollen, werden nach dem litauischen Generalrat für Arbeit und Sozialwesen 22 000 aus Wilna und dem Wilnagebiet herausgezogen, wobei es

sich fast nur um Polen handeln würde. Wenn litauische Kreise darauf hinweisen, bereits erhebliche Opfer an einsatzfähigen Kräften gebracht zu haben, so stehen deutsche Dienststellen auf dem Standpunkt, daß Litauen ein Mehrfaches des obigen Kontingentes stellen kann. Litauische Kreise halten es für zweckmäßiger, wenn mit der Aufbringung des Kontingentes nur der litauische Generalrat für Arbeit und Sozialwesen beauftragt würde, da die zuständigen örtlichen litauischen Organe mit den Verhältnissen vertrauter sind als die deutschen Dienststellen.

Jugend- und Erziehungsfragen im Generalkommissariat

14-16

Estland.

Die Kritik an der Schulpolitik hat weiterhin stark nachgelassen. Das Ergebnis der Schularbeit wurde angesichts der ausserordentlich schwierigen Verhältnisse noch als zufriedenstellend bezeichnet. Die Schulreform wird weiterhin lebhaft besprochen und verschieden beurteilt. Die Lehrerschaft ist im allgemeinen materiell nicht gut gestellt. Namentlich in älteren Lehrerkreisen sind Pädagogenfreundliche Tendenzen zu bemerken. Über die Organisation der Jugend ausserhalb der Schule besteht noch keine endgültige Klarheit. Es mangelt an geeigneten estnischen Jugendführerpersönlichkeiten. Die Jugend selbst macht einen etwas müden und uninteressierten Eindruck.

- - - -

Als Anlage:

Berichtigung zu den Standorten und Nachrichtenverbindungen.

109

A. Gegner und Exekutivfragen.
=====

Estnische Widerstandsbewegung.

Der verantwortliche Schriftleiter der estnischen Zeitung "Uus Elu" - Pernau -, Heido Laarne, in Reval, wurde festgenommen, weil er aufrührerische Reden geführt hatte. "Sie seien estnische Männer, die sich vor 23 Jahren die "Freiheit" erkämpft hätten, ungeachtet dessen, daß sie jetzt mit Deutschen und allerlei Verrätern zusammensitzen müssten, werde die Zeit kommen, wo auch die Deutschen weglaufen."

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Mit dem Poststempel S t a n i s l a u , Distrikt Galizien, Datum: 16.3.42 - 12, wurde von einem "Ukrainischen Komitee für die Befreiung der Ukraine, namens des ukrainischen Volkes" eine Bittschrift an den Führer gerichtet. Auf dem Briefumschlag ist als Absender " U k r a i n a " UKWU angegeben. Unterzeichnet ist das Schreiben mit "Ukrainisches Komitee für die Befreiung der Ukraine!!" "Heil Ukraine!!!" Ukraine, 15.3.1942.

Der Inhalt ist alles andere als eine Bittschrift und besteht nur in Vorwürfen, Forderungen und Drohungen.

Besonders bemerkenswert ist folgender Satz in sinngemässer Übersetzung: "Das UKWU wird tun, was in seinen Kräften steht, um an dem Datum 10.2.1942 bis zum glücklichen Ende festzuhalten und für die Schuldigen wird sich die Tragödie von Papens wiederholen". (Offenbar ist hier das Attentat auf Botschafter von Papen gemeint).

Bandera-Gruppe.

In Kiew wurde ein Flugblatt der OUN-Richtung Bandera erfaßt, welches organisatorische Instruktionen enthält. Die Einleitung ist folgende:

"Die Aufgaben, die vor dem Volke stehen, sind:
Einen selbständigen nationalen Staat zu schaffen. Ohne eigenes Land, Regierung, Armee, gibt es kein Leben für das ukrainische Volk."

Die Aufgabe dieser Organisation stützt sich auf 3 Grundelemente:

1. Leitung
2. Kader
3. Org.-Plan.

Diese drei Grundelemente sind näher erläutert. Die Mitglieder-Kader der OUN werden eingeteilt in:

- a) Mitglieder - Dok - OUN.
- b) Mitglieder - OUN
- c) Kandidaten - OUN
- d) Anhänger - OUN
- e) Jugend OUN - besondere Instruktionen.

Aus dem vorgefundenen Material und den Aussagen festgenommener Bandera-Anhänger geht hervor, daß es die Bandera-Bewegung im Laufe der Wintermonate - besonders in den ehemals polnischen Gebieten - verstanden hat, ein Organisationsnetz aufzuziehen, das das ganze Land umfaßt, und daß es dort kaum ein Dorf gibt, was von diesem Netz nicht erfaßt worden ist.

So konnte in Rowno festgestellt werden, daß dieses Organisationsnetz im dortigen Bereich von zwei Zentralstellen geleitet wurde, und zwar von einer Zentrale in Sarny, die inzwischen ausgehoben wurde, und einer anderen im Gebiet Gorochow an der Grenze des Distrikts Galizien. Das zuletzt genannte Zentrum ist das wichtigere, weil von dort aus die Verbindung mit dem Generalgouvernement unterhalten wird. Die wichtigsten Organisationsfunktionäre sind ständig unterwegs und halten sich dabei nie länger als eine Nacht in einem Orte auf. Die Vermutung, daß die Hauptzentrale der Bandera-Organisation ihren Sitz im Generalgouvernement und wahrscheinlich in Lemberg hat, wurde durch inzwischen angestellte Ermittlungen bestätigt.

Die bei den letzten Festnahmen gefundenen Befehle geben ein klares Bild über die Absichten der illegalen Aktivisten. Während die im Laufe des Winters erfaßten Anordnungen vor Aktionen und Provokationen warnten, da alle Arbeit auf die Ausweitung des Netzes der OUN und die innere Ausrichtung der Anhängerschaft und möglichst weite Erfolgskreise zu richten sei, bis der Augenblick gekommen sei, den Okkupanten gegenüber das "letzte Wort" zu reden, geben die neuerdings erfaßten Befehle bereits wieder unmittelbar aktivistische Aufgaben. Einmal wird passiver Widerstand und Sabotage gegenüber allen deutschen Maßnahmen den Mitgliedern befohlen. In Flugblättern wird das Märtyrertum Banderas und seiner Freunde, "die heute in den Kellerräumen der Gefängnisse für unsere Idee schmachten", verherrlicht.

Besonders zu erwähnen sind die Propaganda und der Widerstand gegen die Ablieferung der landwirtschaftlichen Produkte, gegen die Verschickung der Arbeitskräfte ins Reich, gegen die Teilnahme an deutsch-ukrainischen Veranstaltungen usw.

Weiter sind Vorbereitungen getroffen worden, die Aufschriften auf den Grabkreuzen der Gefallenen der OUN zu entfernen und einheitlich mit folgender Aufschrift zu versehen:

"Du wirst den ukrainischen Staat erringen oder im Kampfe dafür sterben". Ferner ist vorgesehen, Gedenktafeln für alle Freiheitskämpfer der Ukraine in den Kirchen an sichtbarer Stelle anzubringen. Darüber hinaus konnte ermittelt werden, daß die Bandera-Organisation verschiedene Schulungslehrgänge plant, die sich zu einem Teil auf weltanschauliche und organisatorische Fragen beziehen, zum anderen aber auch die militärische Ausbildung umfassen.

Bei der Aushebung der Bandera-Zentrale in Sarny sind u.a. auch genaue Richtlinien für die Führung des Partisanenkrieges gefunden worden.

Weiter konnte festgestellt werden, daß die Bandera-Organisation ihren Mitgliedern den Befehl gegeben hat, in keinem Falle der Schutzmannschaft beizutreten. Wenn ein Mitglied der Bandera-Bewegung in die Schutzmannschaft eintritt, so scheidet es automatisch aus der Bandera-Bewegung aus.

Wie auch früher, konnte durch die weiteren Festnahmen erneut festgestellt werden, daß die Lehrer einen grossen Teil der aktivsten Elemente in der Bandera-Organisation stellen.

Die ukrainischen Intelligenzkreise zeigen eine Scheu, sich gegen die krassen nationalen Elemente zu wenden. Dies geht wohl darauf zurück, daß sie Furcht haben, als Volksverräter hingestellt zu werden. Zum anderen Teil wird aber von Seiten dieser Kreise auch darauf hingewiesen, daß es ihnen sehr schwer gemacht wird, sich offen gegen die extremen Kreise zu wenden, weil sie jeder für sich allein einer geschlossenen Front gegenüber stehen. Es ist innerhalb dieser Kreise mehrfach der Wunsch nach einem Sammelbecken irgendeiner Art für die loyalen Elemente laut geworden.

Am 25.4.42 wurde anlässlich der Jährung des Todestages von P e t l j u r a im Stadtgebiet U m a n ein Exemplar eines handgeschriebenen Propagandablattes gefunden. Im Inhalt wird den Deutschen eine freche Eroberungsabsicht unterstellt.

Melnyk-Bewegung.

Eine erhöhte oder besondere Aktivität der Melnyk-Organisation konnte während des letzten Monats nicht beobachtet werden. Zu der Landbevölkerung scheint die Melnyk-Bewegung nur noch wenig Kontakt zu haben.

In Kiew erschien am 26.4.42 das Flugblatt Nr. 14 der OUN-Richtung Melnyk in einer Auflage von 170 Stück. Ferner das Flugblatt Nr.

15 am 3.5.42 in einer Auflage von 368 Stück. Das erste behandelt Charaktermerkmale, Lebenswahrheiten und Lebensregeln. Das letztere enthält Losungen der Bewegung, die in 24 Punkten ausgeführt werden.

Ukrainische nationalsozialistische Partei.

Aus einem erfaßten Briefwechsel lassen sich Bestrebungen zur Gründung einer ukrainischen nationalsozialistischen Partei erkennen. Bisher kann von besonderer Bedeutung oder einem tiefergehenden Einfluss dieser Gruppe in keiner Weise gesprochen werden. Der Urheber ist der Vorsitzende des ukrainischen Volksbildungsvereins "Proswita" in Lochwitz, Krs.Poltawa, M.S. S a r o w n y . Wie aus dem Briefwechsel hervorgeht, wurde S a r o w n y s.Zt. wegen Propaganda zu Gunsten Deutschlands nach dem hohen Norden in das KZ. Uchta-Petschorski, verschickt. Sarowny, der an einem Buch "Idee meines Lebens" schreibt, ist "für unbedingte Zusammenarbeit mit Deutschland". Sein Programm will Sarowny Reichsminister Rosenberg vorlegen.

Terror und Sabotage, Fallschirmspringer.

In einem Zeitraum von vier Wochen ergaben sich in Weissruthenien im Einzelnen folgende Sabotageakte:

- 2 abgebrannte Brücken,
- 1 gesprengte Eisenbahnbrücke,
- 13 Sabotageakte gegen Anlagen der Eisenbahn,
(hierunter Befanden sich 2 schwere Fälle - 1 Nachschubzug für die Front wurde vollständig zerstört und 1 deutscher Lazarettzug flog in die Luft, wobei eine grössere Anzahl deutscher verwundeter Soldaten den Tod fanden -),
- 4 Telefonleitungen zerschnitten bzw. die Masten verschleppt,
- 1 Fernsprechkabel durchgeschlagen,
- 1 Terpentinfabrik, die für die Wehrmacht arbeitete, vollständig vernichtet,
- 1 Molkerei betriebsunfähig gemacht, Rollbahn einmal durch Minen gesprengt.
- 1 Sägewerk durch Brand vernichtet.

Im Bereich der Einsatzgruppe B

ist die Bahnlinie Smolensk - Minsk im Juni 1942 17-mal gesprengt worden. Durchschnittlich findet jeden Tag mindestens eine Sprengung an Eisenbahnen oder Rollbahnen statt.

Im Bereich der Einsatzgruppe C

erfolgten eine Reihe von Anschlägen auf Eisenbahnanlagen. Ein grösserer Schaden trat am 4.6.42 auf der Strecke W o r h b a - P u t i s k a j a - P u t i w l ein, wo ein Zug auf eine Mine fuhr, wobei 14 Wagen zertrümmert und vier Mann der Zugwache verletzt wurden.

Im Hafen von Nikolajew explodierte im Kesselraum eines Dampfers ein Sprengkörper, Schaden gering. Täter ermittelt und festgenommen.

In den letzten Wochen erhöhte sich der Einsatz von sowjetischen Fallschirmspringern in der Ukraine. Es traten auf und wurden z.T. unschädlich gemacht:

Im Rayon Beloserka	= 6
um Krementschuk, Berislaw, Mischlin b. Kiew,	
Jakotin, Korotmar b. Teggern und Casky	
b. Smela	je 4 = 24
bei Wasiljewitschi	= 26
um Romny	= 10
" Oster	= 10
bei Jelsk	= 8
um Wolosberkirki	= 20
" Golowtschitschi	= 5
bei Puschkarowka	= 4
insges.	113
=====	

Anlage zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten"
Nr. 10 vom 3. Juli 1942.

Standorte und Nachrichtenverbindungen:
=====

Die den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 9
vom 26.6.42 beigefügten Standortmeldungen sind wie folgt
zu berichtigen:

Sonderkommando 7a: (s.S.II)

Feldpost-Nr. 85 607
ist zu streichen und dafür zu setzen:

Feldpost-Nr. 10 811.

Chef der Einsatzgruppe D (s.Seite V)

4-Oberführer O h l e n d e r f
ist zu streichen und dafür zu setzen:

4-Oberführer
Oberst der Polizei B i e r k a m p .

- - - - -

611

233

Anlage zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 10
vom 3.7.1942.

Nur für den internen Dienstge-
brauch!

Evakuierung von Juden aus dem Reich.

In der Zeit vom 17.11.1941 bis 6.2.1942 wurden aus den Staatspolizeibereichen Berlin, München, Frankfurt/M., Wien, Breslau, Nürnberg, Stuttgart, Leipzig, Dresden, Dortmund, Prag, Hamburg, Kiel, Danzig, Köln, Kassel, Düsseldorf, Karlsruhe, Aachen, Münster und Hannover in 25 Transporten

5 103 Juden nach R i g a evakuiert und dort in Lagern bzw. Ghettos untergebracht.

Die Betreffenden werden derzeit von den gegen Juden im Ostland vorgesehenen allgemeinen Maßnahmen miterfaßt.

Maßnahmen gegen Juden in Weissruthenien.

In dem Bereich des Kommandeurs der Sipo u.d.SD in Weissruthenien wurden im Monat A p r i l 1942 insgesamt 1 894 Juden erschossen.

Von diesen konnte 107 die Beteiligung bzw. Mitarbeit an Partisanengruppen nachgewiesen werden. Die übrigen haben illegalen Schleichhandel getrieben, sich gegen die Ghettovorschriften vergangen, in der Absicht zu flüchten, russische Pässe besorgt bzw. Pässe gefälscht.

- - - -

6Ae

-p-

BIB-208-

115

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 10. Juli 1942

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 11.

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen !

A. Gegner und Exekutivfragen.

=====

Die polnische Widerstandsbewegung in Wolhynien.

Nach der Abtretung Wolhyniens an die SU begann 1
eine starke Polonisierung des bis dahin über-
wiegend von Ukrainern und Weissruthenen besie-
delten Gebietes.

Alle Widerstandsbestrebungen der einheimischen
Bevölkerung wurden brutal von der polnischen
Polizei und dem Grenzschutzkorps niedergehal-
ten.

Nach der Besetzung des Gebietes durch die Deut-
schen haben sich nunmehr mehrere polnische Wi-
derstandsgruppen gebildet, die versuchen, ins-
bes. die bei deutschen Dienststellen beschäf-
tigten polnischen Dolmetscher mobil zu machen.

Die Polen nähern sich den Ukrainern um einer 2
deutschfeindlichen Zusammenarbeit willen trotz
des eingefleischten Nationalitätenhasses.

Teilnahme der polnischen Widerstandsbewegung am
Partisanenkampf.

Polnische Widerstandsbewegung beteiligt sich in 3
letzter Zeit verstärkt an den Aktionen der Par-
tisanen.

Der Grossteil der insbes. in der Ukraine auf-
tretenden polnischen Banden ist aus dem Gene-
ralgouvernement herübergewechselt. Verbindung
zu sowjetischen Kriegsgefangenen und Fallschirm-
springern wurde von ihnen aufgenommen.

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Nach einer erfaßten Schrift der OUN wird als Lo- 4 - 5
sung ausgegeben:

1. Aktivär Kampf gegen Moskau,
2. abwartende Haltung gegenüber Deutschland.

Verschiedene Einzelvorkommnisse sind Beweis für
die organisatorische und deutschfeindliche Tä-
tigkeit der Bandera-Bewegung.

Tätigkeit sowjetischer Fallschirmagenten.

Anweisungen über die Verständigung von abge- 6
setzten Sowjetagenten und sowjetrussischen
Flugzeugen sowie über die Unterstützung sow-
jetrussischer Flieger bei Bombardierung mit-
tels Lichtsignals.

B. Lebensgebiete.

Seite

Allgemeine Lage und Stimmung in Weissruthenien.

7 - 8

Die allgemeine Lage und Stimmung in Weissruthenien ist nach wie vor stärkstens beeinflusst durch die Auswirkungen der Partisanenbewegung. Fachleute des Forstwesens befürchten im Hinblick auf die derzeitige äusserst aktive Partisanentätigkeit ein Zusammenbrechen der Forstwirtschaft. Anwerbekommissionen für den Arbeits-einsatz arbeiten fast ohne Werbeerfolge. Partisanenbewegung und polnische Widerstandsbewegung nähern sich. Arbeit der Zivilverwaltung durch Partisanentätigkeit weitgehend gehemmt. Gegnerische Propaganda lässt Partisanen erstmalig "nicht für Stalin, sondern im Namen einer neuen russischen Ordnung gegen die Okkupation kämpfen".

Die grossrussische Frage in Weissruthenien.

8 - 11

Reste der verbliebenen weissruthenischen "Intelligenz" eignen sich nach den bisher gemachten Erfahrungen wenig für die Durchführung grösserer Planungen.

Gegensätze zwischen den weissruthenischen Einheimischen und der Emigration. Grossrussische Ausrichtung der weissruthenischen einheimischen Intelligenz nimmt ständig zu. Der weissruthenische Kurs der Zivilverwaltung hat zahlreiche Angehörige der Intelligenz in eine grossrussische Haltung gedrängt. Enge Beziehungen der weissruthenischen Emigration zu grossrussischen Priesterkreisen der autokephalen orthodoxen weissruthenischen Nationalkirche. Die autokephale orthodoxe weissruthenische Kirche ist trotz warnender Hinweise seitens der Zivilverwaltung ein Sammelbecken grossrussischer Priesterkreise geworden.

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR

=====

11 - 12

Die bisherigen Meldungen über eine unzufriedene Stimmung in der sowj. Bevölkerung, besonders in Arbeiterkreisen werden neuerdings bestätigt. Im Kaukasus haben die militärischen Vorbereitungen, die zunehmende Lebensmittelverknappung und die Befürchtung eines deutschen Angriffs sich weiterhin stimmungsmässig ungünstig ausgewirkt.

- - -

Als Anlage!

Berichtigung zu den Standorten und Nachrichtenverbindungen.

Die polnische Widerstandsbewegung in Wolhynien.

Wolhynien kam auf Grund des zwischen Polen und Sowjetrußland am 18.3.1921 in Riga abgeschlossenen Friedensvertrages zu Polen. Obwohl das Gebiet in überwiegender Zahl von Ukrainern und Weissruthenen besiedelt war, erfolgte sofort eine starke Polonisierung des zugefallenen Gebietes. Auf dem vom Grossgrundbesitz abgetretenen Grund und Boden und mitübernommenen Staats- und beschlagnahmten Privatgütern wurden polnische Bauern nach vorher genau erwogenen Plänen angesiedelt. Die Städte wiesen einen starken Zuzug der polnischen Intelligenz und Beamtenschaft auf, der noch durch die Angehörigen der polnischen Garnisonen und des poln. Grenzschutzkorps verstärkt wurde. In den Staatsdienst, in die Eisenbahn- und Postverwaltung wurden nur Polen aufgenommen. Der Einheimische konnte nur dann mit einer Aufnahme in den Staats- und Verwaltungsdienst rechnen, wenn er eine vom röm.-kath. Geistlichen ausgestellte Bescheinigung beibrachte, daß er Angehöriger der röm.-kath. Kirche sei. Die Unterdrückung der nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Organisationen der einheimischen Bevölkerung und deren Benachteiligung gegenüber den eingewanderten Polen rief eine Widerstandsbewegung hervor, die jedoch s.Zt. von der polnischen Polizei und dem Grenzschutzkorps brutal niedergehalten wurde.

Aus dem im Juli 1941 in Luzk vorgefundenen NKWD Aktenmaterial geht hervor, daß während der bolschewistischen Okkupation in Wolhynien eine Widerstandsgruppe bestand, die in dem ZWZ (bewaffneter Kampfverband) unter Leitung des ehemaligen polnischen Obersten K o w a l s k i in Kowel organisiert war. Diese Gruppe scheint in dieser Zeit die einzige Geheimorganisation gewesen zu sein. Gegenwärtig bestehen in diesem Gebiet mehrere Widerstandsgruppen, die entweder vom Generalgouvernement aus gesteuert werden bzw. selbst entstanden und tätig sind. Die noch ungenügende Grenzabschirmung kommt dem Wechselverkehr der Widerstandskreise vom Generalgouvernement nach Wolhynien und umgekehrt sehr zu statuten.

Daß sich die Mehrzahl der polnischen Widerstandsgruppen in Wolhynien bereits organisiert hat und nach einheitlichen Richtlinien arbeitet, hat eine Flugblattaktion in den Ostertagen 1942 gezeigt, in deren Verlauf polnische Flugblätter mit der Aufforderung zur blutigen Vernichtung aller Deutschen verbreitet wurden. Es ist festgestellt worden, daß die Polen nach folgenden Weisun-

gen arbeiten:

1. Die Polen haben in die von der deutschen Verwaltung eingerichteten Dienststellen einzutreten, das Vertrauen ihrer Vorgesetzten zu gewinnen und unauffällig die Entscheidungen und Verfügungen der deutschen Dienststellen zu Gunsten der Polen zu beeinflussen.
2. Jeder bereits in Stellung befindliche Pole hat dafür zu sorgen, daß auch andere Polen in seiner oder einer anderen Dienststelle unterkommen.
3. Die deutschen Dienststellen sind gegen die Ukrainer mißtrauisch zu machen und zu Repressalien zu veranlassen, damit diese dann an der vorgesehenen Aufstandsbewegung teilnehmen.

Eine besonders gefährliche Rolle spielen die in diesem Gebiet tätigen polnischen Dolmetscher, auf die die deutschen Dienststellen im Verkehr mit der einheimischen, insbesondere der ukrainischen Bevölkerung angewiesen sind. Die Dolmetscher sprechen mit der ukrainischen Partei nur polnisch, und zwar schon deswegen, weil sie in den meisten Fällen die ukrainische Sprache selbst nicht beherrschen. Der Ukrainer verliert infolgedessen, da er die Entscheidungen der deutschen Stellen aus polnischem Munde mit polnischen Worten zu hören bekommt, das Vertrauen zur Objektivität und Vorurteilslosigkeit dieser Entscheidungen.

Auf Grund der gemachten Erfahrungen ist es ausgeschlossen, die Polen als ehrliche Mitarbeiter zu gewinnen. Sie verstehen es sehr gut, sich durch geschmeidiges und höfliches Benehmen anzupassen und dadurch Vertrauen zu erwerben. Dabei hoffen sie aber immer darauf, daß Deutschland den Krieg verlieren und der Grosspolnische Staat im Bund mit England den Sieg davontragen werde.

Als innerer Kraftkern für das Polentum ist insbesondere die katholische Kirche zu bezeichnen, deren Pfarrer fast stets auch die geistigen Führer des polnischen Chauvinismus sind. Auch sind bereits Anzeichen dafür vorhanden, daß die Polen sich den Ukrainern um einer deutschfeindlichen Zusammenarbeit willen trotz des eingeflochtenen Nationalitätenhasses zu nähern versuchen.

Die deutschfeindliche Aktivität des Polentums in Wolhynien zeigt sich darüber hinaus auch in zahlreichen Einzelfällen, in denen immer wieder Zugriffe gegen Polen erfolgen mußten.

Teilnahme der polnischen Widerstandsbewegung an
Partisanenkampf.

Bereits Anfang dieses Jahres gingen Meldungen aus der polnischen Widerstandsbewegung ein, nach denen unter den Polen die Frage erörtert wurde, ob man sich im Rücken der deutschen Front dem illegalen Kampf der Sowjets anschliessen solle oder nicht. Nach gründlicher Beobachtung und nach den neuesten Meldungen scheint in dieser Frage die Entscheidung bereits gefallen zu sein. Die Polen sind der Ansicht, daß zunächst eine Schädigung der deutschen Interessen um jeden Preis, auch unter vorläufigem Zusammengehen mit den Bolschewisten, erforderlich ist. Dabei vertreten sie weiterhin den Standpunkt, daß die Tätigkeit in den Städten gefährlicher ist als auf dem flachen Land.

Im Ostland und in der Ukraine konnte tatsächlich in der letzten Zeit das erste Auftreten polnischer Banden, die mit bolschewistischen Partisanen Fühlung aufgenommen hatten, beobachtet werden. So wurden in Litauen polnische Partisanen, die bewaffnet waren und Verbindung mit sowjetischen Kriegsgefangenen unterhielten, aufgegriffen und erschossen.

Obwohl in konkreten Fällen noch nicht bekannt geworden ist, daß feste organisatorische Verbindungen zwischen Partisanen und polnischer Widerstandsbewegung bestehen, ist es doch auffällig, daß bei Erschiessungen, Plünderungen usw. z.B. in den weissruthenischen Gebieten die sowjetrussischen Partisanengruppen die Polen (Bürgermeister, Bauern, Postbeamte, Schutzmannschaften) verschonen. Es ist weiterhin bezeichnend, daß die Partisanen Vieh, daß sie bei Polen weggenommen haben, diesen wieder zurückgehen und sogar polnische katholische Geistliche mit Lebensmitteln versorgen.

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Rowno meldet in diesem Zusammenhang ein verstärktes Anwachsen der Aktivität zahlreicher Banden in Wolhynien und Podolien. Der Grossteil der dort auftretenden Banden ist aus dem Generalgouvernement herüber gewechselt. Ihre Bewaffnung besteht einheitlich aus Gewehren mit abgesägtem Schaft und Lauf. Die Banden haben Verbindung zu sowjetischen Fallschirmspringern aufgenommen.

Die Gefährlichkeit dieser polnischen Banden zeigt die Tätigkeit einer einzigen Gruppe, die im Kreisgebiet Kowel zwei deutsche Sonderführer überfiel, ermordete und der Waffen und Bekleidung beraubte. Die gleichen Banditen übten einen Überfall auf eine Oberforstmeisterei aus, setzten das Haus eines Bürgermeisters in Brand und zerstörten Telefonleitungen zu den Schutzmannschaftswachen.

Sie vertrieben ferner eine Herde von 1 300 Schafen, verletzten einen Schäfer und entführten einen zweiten. Ferner zersprengte sie auf dem Marsch nach Kowel befindliche und für das Reich bestimmte Arbeitertransporte.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß die polnische Widerstandsbewegung die Tätigkeit in den ehemals russischen Gebieten im Rücken der deutschen Front als ^{un}gefährlicher und insbesondere als erfolgreicher ansieht, als die Durchführung von Terror- und Sabotageakten im Generalgouvernement unter den Augen der deutschen Sicherheitspolizei und des SD. Bei der Verschlagenheit und konspirativen Begabung der Polen stellt das Auftreten polnischer Banden und deren Zusammengehen mit bolschewistischen Partisanen eine neue, ernsthafte Gefahr in dem unter deutscher Zivilverwaltung stehenden und für den Nachschub so ausserordentlich wichtigen Gebiet dar.

Ukrainische Widerstandsbewegung:

Durch den Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Rowno wurde illegales Material der OUN-Bandera-Gruppe sichergestellt, das wichtige programmatische Weisungen zur illegalen Taktik der Bandera-Bewegung enthält.

So wird in einer Schrift ausgeführt, daß sich die OUN gegenüber anderen Völkern, also auch Deutschland gegenüber, nach deren Verhalten zur Frage des Selbständigkeitswillens der Ukrainer richte. Der Krieg bringe den Vorteil mit sich, daß Deutschland den alten Feind der Ukraine, Moskau, zerschlage, andererseits ergebe sich aber der Nachteil, daß das gleiche Deutschland sich feindlich gegenüber dem selbständigen ukrainischen Staat stelle.

Besonders hervorzuheben sind folgende Weisungen:

1. Zur Vermeidung einer Kräftezersplitterung aktiver Kampf nur gegen Moskau.
2. Gegenüber Deutschland nur auf der Stelle treten, abwarten, die Kräfte schonen, keine unnötigen, unklugen Aktionen, aber innere und organisatorische Vorbereitung und Ausdehnung des Netzes der OUN, um schliesslich im geeigneten Zeitpunkt "das letzte Wort reden" zu können.

Weiter wird dann eingehend dargelegt, wie das Netz der OUN-Bandera-Gruppe ausgesponnen, die Stellung der OUN im Inneren, insbesondere durch Besetzung aller einflussreichen Posten (z.B. als Jugenderzieher usw.), gefestigt werden soll. Die Wahrnehmungen der letzten Monate ergaben, daß bereits systematisch nach diesen Richt-

Linien verfahren wird.

Hervorzuheben ist auch noch eine neue Art von Propaganda in humoristischer Form unter der Überschrift "Was die Leute sagen". Die Stimmungsbeeinflussung der Bevölkerung durch die OUN befindet sich darin in besonders gehässiger deutschfeindlicher Tendenz ihren Ausdruck.

In W o l o d i m e r e t z (Bereich des Kdrs.dSPudSD in Rowno) wurde ein Hilfsförster festgenommen, der sich aktiv für die Widerstandsbewegung betätigt hatte. Im gleichen Ort versuchte auch der Leiter der dortigen Aussenstelle des Arbeitsamtes S a r n y einen Aktenschrank in Brand zu setzen, um darin befindliche Akten über die ukrainische Widerstandsbewegung zu vernichten. Der Brand konnte jedoch rechtzeitig gelöscht werden. Die Sichtung des Materials dauert an.

Im Kreisgebiet Sdolbunow wurden in letzter Zeit von einer 5-köpfigen Bandera-Bande Morde an Polen verübt. Vermutlich ist von dieser Gruppe auch ein Sabotageakt auf der Eisenbahnstrecke Lemberg-Kiew verübt worden. In diesem Zusammenhang wurden bisher 29 Personen festgenommen.

Nach einem Bericht des Bfh.dSPudSD Krakau sind nach einem in Lemberg erfaßten Befehl der Bandera-Gruppe für den 30.6.42 (Jahrestag der Regierungserklärung des S t e c j k o) geschlossene Zusammenkünfte der Zellen angeordnet, in denen

1. ein Befehl des Landesleiters Damian D m y t r o (wahrscheinlich K l i m i v) verlesen und
2. Vorträge über die Bedeutung des 30.6. gehalten werden sollen.

Ferner sind feierliche Gottesdienste und Sammlungen für den Nationalfond vorgesehen. Die örtlichen Leitungen sollen für massenhafte Beteiligung an den Gottesdiensten sorgen. In dem vorzulesenden Befehl wird den "Neuen Okkupanten" bzw. "Befreiern" die Festnahme von ukrainischen Aktivisten, die den Märtyrertod starben, vorgeworfen. Vorbeugungsmaßnahmen sind getroffen.

In Shitomir ist eine Organisation "Freie Kosaken" aufgetaucht, die sich gegen Bandera und Melnyk stellt, aber ebenfalls für eine selbständige freie Ukraine eintritt.

Hierzu ist zu bemerken, daß sich z.Zt. innerhalb der Kosaken-Emigration im Reichs- einschliesslich Protektoratsgebiet Spaltungserscheinungen zeigen, die zur Bildung der "Ukrainischen Nationalen Kosaken-Bewegung" (UNKB) geführt haben. Der hier vorliegende Antrag auf Zulassung dieser Organisation ist von Generalmajor A.D.A.Wowk, Mag.jur. A. K u s m i n , Oberstleutnant a.D.; Oberst a.D. B.

T s c h m i l und Ing. Th. L o o s unterzeichnet. Eine Zulassung dieser Organisation, die neben Kosaken auch Ukrainer aufnehmen und ihr Tätigkeitsgebiet in die Ukraine verlegen will, ist vorerst nicht beabsichtigt.

Tätigkeit sowjetischer Fallschirmagenten.

Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht sagt ein gefaßter Fallschirmagent über die Verständigung zwischen abgesetzten Agenten und sowjetrussischen Flugzeugen sowie über die Unterstützung sowjetrussischer Flieger bei Bombardierungen mittels Lichtsignalen, folgendes aus:

a) Abholen von Agentenmaterial durch Flugzeuge:

In einer Ebene werden zwei Bäume mit beliebigem Abstand ausgesucht, zwischen deren Gipfel eine Schnur gezogen wird. In der Mitte der Schnur wird eine weitere 0,50 m lange Schnur befestigt, an der die zu übermittelnden Nachrichten angebunden sind. 50 m von der Mitte der Schnur werden rechts und links in Verlängerung der Schnur je ein grösseres Feuer und 50 m quer ab vom Mittelpunkt der Schnur ein kleineres Feuer unterhalten, so daß ein Dreieck entsteht bei dem die Schnur die Hypotenuse bildet. Der Flieger fliegt im Tiefflug das offene Dreieck an und holt mittels eines Drahtseils, an welchem sich 4 Haken befinden, die Nachrichten ein. Als Bestätigung der geglückten Übernahme der Nachrichten wirft der Flieger einen roten Wimpel ab. Diese Art der Nachrichtenübermittlung ist besonders für Partisanen vorgesehen.

b) Unterstützung bei Bombardierungen:

Die mit Funkgeräten ausgerüsteten Agentengruppen besitzen jeweils drei Stablampen amerikanischen Ursprungs, die sehr helles Licht geben und Radiolampen genannt werden. Eine beabsichtigte Bombardierung wird der Gruppe durch Funk mitgeteilt. Die Gruppe nimmt 400 bis 500 m westlich des durch Funk angegebenen und zu bombardierenden Zieles Aufstellung und gibt bei Annäherung eines Flugzeugs Blinksignale. Diese Blinkzeichen werden in Abständen von einer Minute solange wiederholt, bis Abwurf der Bomben erfolgt ist. Das Ergebnis des Bombenwurfs wird am 2. Tage durch Funk der Auftrag gebenden Stelle übermittelt. Eine Verständigung durch Lichtsignale ist besonders für Angriffe auf Transportzüge, auch innerhalb von Bahnhöfen, sowie für unbekannte Befestigungsanlagen vorgesehen. Statt der Blinksignale werden auch mit Leuchtraketen Zeichen gegeben.

Anlage

zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten"

Nr. 11 vom 10.VII.1942.

Standorte und Nachrichtenverbindungen:
=====

Die den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 9
vom 26.VI.1942 beigefügten Standortmeldungen sind wie folgt
zu berichtigen:

Sonderkommando 10 a (siehe Seite V)

Feldpost-Nr. 47 540

ist zu streichen und dafür zu setzen:

Feldpost-Nr. 35 583.

641

641

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

- Kommandostab -

Blb-240- 125

Berlin, den 17. Juli 1941

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten
=====

Nr. 12.
=====

Bei Rückfragen bitte auf obige Nummer
der Meldung Bezug nehmen !

A. Gegner und Exekutivfragen.

Ukrainische Widerstandsbewegung:

Von der rumänischen Polizei in Czernowitz wurde eine weit verzweigte Organisation der Bandera-Gruppe in Nordbuchenland erfaßt. 1

Nach dem Ermittlungsergebnis soll die Bandera-Gruppe von England aus finanziert werden und vom Secret Service beeinflusst sein. Der Kurierdienst soll über Murmansk gehen.

Das in London unterhaltene ukrainische Büro soll Zweigstellen in Paris und Genf haben und über ein weitmaschiges Nachrichtennetz in der Ukraine verfügen. 2

Aus Anlaß des Ablebens des Reichsführers der OUN, M e n d a , der im KZ.-Lager Auschwitz verstorben ist, wurden vor allem in Lemberg Flugblätter verbreitet. 2

Sowjetische Fallschirmspringer:

Fallschirmspringer, die in der Gegend von Jelsk gefaßt werden konnten, hatten festumrissene militärische Ausspähaufträge und sollten das Ergebnis mit einem mitgeführten Funkgerät an die Rote Armee übermitteln. 2-3

Juden:

Im Kreisgebiet Wladimir-Wolynsk wurde eine Partisanengruppe unschädlich gemacht, die einen Aufstand in der Stadt und die Befreiung von 8 000 sowjetischen Offizieren geplant hatte. Die Aktion sollte vor allem mit Hilfe des Ghettos (15 000 Juden) durchgeführt werden. 3

U.a. wurde eine jüdische Ärztin festgenommen, die die Möglichkeit des gelegentlichen Zutritts zu einem Gefangenenlager zu Spionagezwecken ausgenutzt hat. 4

B. Lebensgebiete.

Aufnahme rechtlicher Maßnahmen der Zivilbevölkerung in der estnischen Bevölkerung.

Die estnische Bevölkerung bringt einer abschreckenden Bestrafung von Gewohnheitsverbrechern Verständnis entgegen. Die vom Sondergericht wegen Schleichhandels verhängten Freiheitsstrafen werden dagegen als zu hart und unzweckmäßig empfunden. In der estnischen Bevölkerung besteht der Wunsch nach Aufklärung 5

über die bestehende deutsche Rechtsordnung und die für die Urteile des Sondergerichts maßgeblichen Gesetze.

Wirtschaftliche Lage in Estland.

Landwirtschaft: In der Landwirtschaft ist die Viehnachwuchsfrage z.Zt. eines der wichtigsten Probleme, mit denen sich der Bauer befaßt. In der Schweinezucht macht sich der Mangel an Rassetieren bemerkbar. Das Arbeiterproblem bereitet dem Bauern weiterhin Sorge. Im Verhältnis zu den Preisen für landwirtschaftliche Produkte sind die Löhne der Landarbeit er zu hoch.

6

Versorgung: Die Klagen der Stadtbevölkerung über die geringen Lebensmittelzuteilungen hören nicht auf. Nach allen Berechnungen soll das Brotgetreide bis zur nächsten Ernte nicht ausreichen. In der Fischaktion machen sich noch Milstände bemerkbar, die auf Organisationsfehler zurückgeführt werden. Beim Markthandel läßt sich feststellen, daß die Bauern ihre Erzeugnisse immer mehr zurückhalten.

7

Industriewirtschaft: Der Mangel an Facharbeitern und sonstigen Arbeitskräften bleibt neben dem Mangel an Rohstoffen, Hilfsmaterialien und Werkzeugen die Hauptsorge der Industrie. Da die Brennschieferindustrie wegen Arbeitermangel nicht voll produzieren kann und andererseits ein größerer Teil der estnischen Industrie auf die Versorgung mit Brennschiefer angewiesen ist, mußten einige Werke die Produktion auf gewisse Zeit einstellen.

8

Arbeits- und Sozialwesen: Die Lage auf dem Arbeitsmarkt steht noch mehr als zuvor im Zeichen erhöhter Kräfteanforderungen für die kriegsichtigen Aufgaben. Infolge der schlechten Lage auf dem Arbeitsmarkt hat die Kommission zur Anwerbung von Arbeitskräften für das Reich ihre Tätigkeit eingestellt. Die schlechte Ernährungslage bildet einen bestimmten Faktor auf sozialpolitischem Gebiet. Wochenlang ist ein großer Teil der Arbeiter ohne Fleisch geblieben, so daß Arbeitsverweigerungen, Abwanderungen auf das Land und unentschuldigtes Fernbleiben von der Arbeit eine gewohnheitsmäßige Erscheinung wurde.

9

Zur Lage der Selbstverwaltung in Lettland.

10

Verschiedenartige Aufnahme der Errichtung der Selbstverwaltung in der lettischen Bevölkerung. Beschränkung der deutschen Dienststellen auf Führungsaufgaben vorläufig nur in den ersten Ansätzen erkennbar. Die landeseigene Verwaltung soll, um die Bildung einer starken Zentralgewalt zu unterbinden, möglichst dezentralisiert werden. Stimmungsläßig nachteilige Auswirkung der befürchteten Übernahme der Stadt Riga in deutsche Verwaltung.

5. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.
=====

13

Die sowjetische Propaganda ist gezwungen, den in letzter Zeit genährten künstlichen Optimismus abzubauen. Die "Prawda" bezeichnet die Gefahr als sehr groß. Nach Meldungen ist in allen Teilen der Sowjet-Union eine Kriegsmüdigkeit in der Bevölkerung und Anzeichen dafür vorhanden, daß Kräfte am Werk sind, die eine Verlängerung des Krieges durch vorsichtige Maßnahmen zu verhindern beabsichtigen. Die Verkehrslage soll äußerst angespannt sein. Bei der Ernteeinbringung sind angeblich große Schwierigkeiten zu erwarten, jedoch sollen riesige Getreidereserven aufgestapelt worden sein.

-.-.-.-.-

=====

Ukrainische Widerstandsbewegung:

17 123

Nach einer Mitteilung rumänischer Kreise gelang es im April 1942 der Czernowitzer Polizei, einer weitverzweigten Organisation der Bandera-Gruppe auf die Spur zu kommen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Aus dem sichergestellten Aktenmaterial und an Hand von Schriften wurde festgestellt, daß die Mitglieder der Bandera-Organisation ein Attentat auf den Czernowitzer deutschen Ortskommandanten, Hauptmann Erich Reitzenstein, planten. Durch dieses Attentat sollte eine Trübung der deutsch-rumänischen Beziehungen hervorgerufen werden.

Führer der Bandera-Gruppe in Nordbuchenland ist ein gewisser K e n d z i e r s k i , der von der rumänischen Polizei nicht gefaßt werden konnte und nach Galizien flüchtete.

Aus dem beschlagnahmten Aktenmaterial verdient ein Aufruf der Bandera-Organisation an die gesamte ukrainische Bevölkerung, besondere Aufmerksamkeit.

In diesem Aufruf heißt es u.a.:

"Adolf Hitler wird nie eine selbständige Ukraine gründen, da er sonst seine Machtstellung in Südosteuropa verliert".

"Den Deutschen solle man, wo man kann, einen Dolch in den Rücken stossen".

Weiter wurde durch diesen Aufruf das gesamte ukrainische Volk zu einer allgemeinen Sabotageaktion gegen die Weiterführung des Krieges im Osten aufgefordert. Gegenwärtig bedient sich die Bandera-Organisation in ihrer konspirativ-subversiven Aktion der illegalen Zeitung "Metschen" (Durch das Schwert).

Die Czernowitzer Polizei will ausserdem festgestellt haben, daß die Bandera-Gruppe von England aus finanziert wird, und zwar durch das in London von M a k o h i n geführte ukrainische Büro, das wie bekannt, ein Werkzeug des englischen Secret Service ist. Der Kurierdienst soll über Murmansk gehen.

Hierzu ist zu bemerken, daß die Feststellungen der rumänischen Polizei nicht von Hand zu weisen sind. Der erwähnte M a k o h i n auch M a k o h o n Jakob, 27.9.80 Wien geboren, verheiratet mit Susanne geborene Fallow, 29.5.91 geboren, besitzt die USA-Staatsangehörigkeit und lebt auf grossem Fuße. Er ist mit einer reichen Amerikanerin verheiratet und hat seit 1937 seinen ständigen Wohnsitz in Alassio an der ligurischen Riviera/Villa/

Romana/Italien, wo er eine Luxusvilla besitzt. Das von Makohin in London unterhaltene ukrainische Büro hat Zweigstellen in Paris und Genf. Es besteht seit langem der Verdacht, daß M. für den englischen ND. arbeitet. M. tritt besonders immer dann in Erscheinung, wenn das ukrainische Problem irgendwie aktuell ist. So war es auch bei der Entstehung des kurzlebigen karp.-ukrainischen Staates. M. soll damals eine nicht unbedeutende Rolle gespielt und ein weitmaschiges Nachrichtennetz über die Milchverkaufsstellen und Trinkhallen einer Wolkereigenossenschaft in der Karpatho-Ukraine unterhalten haben. In diesem Zusammenhang hat sich M. der Decknamen Prinz R a z u m o w s k y und M o k r i w s k y auch M a c - K o h e n , bedient. M. soll schon Millionen in die ukrainische Freiheitsbewegung gesteckt haben.

Den rumänischen Behörden ist es ihrer Darstellung nach gelungen, in Nordbuchenland die illegale Tätigkeit der Bandera-Organisation zu unterbinden.

Gegen den angeblich ins Generalgouvernement geflüchteten Leiter der illegalen Bandera-Gruppe Nordbuchenland, K i n d z i e r s k i , der sich des Decknamens "J a w o r s k i" bedienen soll, sind Fahndungsmaßnahmen eingeleitet.

Nach einem Bericht des Bfh.dSPudSD im Generalgouvernement wurden zu Pfingsten vor allem in Lemberg Flugblätter anlässlich des Ablebens des Reichsführers der OUN. Semen M e n d a im KZ.-Lager Auschwitz verbreitet. M. ist dort am 19.7.41 an Bronchialkatarrh verstorben. Seine Einlieferung erfolgte wegen krimineller Delikte.

Sowjetische Fallschirmspringer:

In der Nacht zum 20.4.42 sind ⁵/Fallschirmspringer, die die Anweisung hatten, bei Kiew zu landen, im Bereich des Kdrs.dSPudSD Shitomir irrtümlich in der Gegend von Jelsk abgesprungen. Es handelte sich um 3 Studenten vom Ingenieur-Mechaniker-Institut in Woronesch und um einen Mann und eine Frau aus Moskau. Wie die Vernehmung ergab, sind diese 5 Personen erst kurz vor ihrem Absprung miteinander bekannt gemacht worden. Der Mann war als Leiter der Fallschirmtruppe eingesetzt, während die Frau als Funkerin zugeteilt war. Die 3 Studenten sind vom NKWD in Woronesch für diese Aufgabe angeworben worden und haben auch vom NKWD in Woronesch ihre Ausbildung als Fallschirmspringer erhalten. Sie hatten folgende Aufträge zu erledigen:

1. Welche Vorbereitungen trifft die deutsche Front zur Frühjahrs-offensive?
2. Welche Stellungnahme herrscht bei den Deutschen zum Gaskrieg?
3. Wieviel deutsches und slowakisches Militär liegt in Kiew, kommt nach Kiew und geht von dort wieder weiter?
4. Wo befindet sich der Generalstab?
5. Welche Heerführer sind bekannt und wo halten sich diese auf?
6. Welche neuen Waffen und Flugzeuge sind bei der deutschen Armee eingeführt worden?
7. Wie ist die Stimmung bei den deutschen Truppen und bei der ukrainischen Bevölkerung?

Die von den Fallschirmspringern getroffenen Feststellungen sollten mit einem mitgeführten Funkgerät, das in der Ortschaft Borodjanka nordwestlich von Kiew aufgestellt werden sollte, an die bolschewistische Armee übermittelt werden.

Ausgerüstet waren die Fallschirmspringer, deren Festnahme gleich nach ihrer Landung in den frühen Morgenstunden erfolgte, mit je einer deutschen Walther-Pistole, zwei russischen Maschinenpistolen entsprechender Munition und 20 Eierhandgranaten.

Juden:

(Ukraine)

Im Kreisgebiet Wladimir-Wolynsk gelang es, eine Partisanengruppe unschädlich zu machen, die einen Aufstand in der Stadt und die Befreiung von 8 000 gefangenen sowjetrussischen Offizieren aus dem dortigen Oflag geplant hatte. Die Aktion sollte mit Hilfe des Ghettos (etwa 15 000 Juden) und mehrerer in der Stadt anwesender bolschewistischer Agenten durchgeführt werden. Der Großteil der gefangenen Offiziere hatte sich zu diesem Zweck bereits spitze Messer aus zerschlagenen Stahlhelmen angefertigt. Im Zuge der getroffenen sicherheitspolizeilichen Maßnahmen wurden 36 kommunistische Funktionäre sowie 76 jüdisch-bolschewistische Offiziere, darunter einige Politkommissare, als Rädelsführer ermittelt. Die kommunistischen Agenten sowie die 76 jüdischen Offiziere wurden der Sonderbehandlung unterzogen.

Die Unschädlichmachung auch dieser Partisanengruppe hat sich auf die Haltung und Stimmung der Bevölkerung günstig ausgewirkt.

In Uman wurde eine jüdische Ärztin in Haft genommen, die früher bei der Roten Armee tätig gewesen war und von deutschen Truppen gefangen genommen wurde. Nach ihrer Flucht aus dem Gefangenenlager hatte sie in einem Kinderheim in Uman unter falschem Namen Beschäftigung als Ärztin gefunden. Die Möglichkeit des gelegentlichen Zutritts zu einem Gefangenenlager hatte sie zu Spionagezwecken ausgenutzt.

Im Gebiet um Schazk wurde wegen eines kürzlich erfolgten Überfalls auf ein Polizeikommando eine Vergeltungs- und Säuberungsaktion durchgeführt, in deren Verlauf 340 Juden und Kommunisten erschossen wurden.

Bei Slatopol wurden 14 Juden/Jüdinnen erschossen, nachdem sie in einem Waldlager aufgestöbert worden waren und zu flüchten versuchten.

64c

MA

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 24. Juli 1942

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten
=====

Nr. 13.
=====

Bei Rückfragen bitte auf obige
Nummer der Meldung Bezug nehmen!

A. Gegner und Exekutivfragen.
=====

164/691

Das Partisanenwesen.

Im Jaila-Gebirge haben die Partisanen nach Vernichtung der sowjetischen Armeen auf der Krim zwar ihren stärksten Rückhalt verloren, irgendwelche Auflösungserscheinungen zeigen sich jedoch nicht. 1

Auch im mittleren Frontabschnitt und dessen rückwärtigen Gebieten ist die Partisanentätigkeit unvermindert. Die Tradition und Erfahrung in der Partisanenbewegung ist in diesem Gebiet besonders gross.

Der ausschlaggebendste Faktor für das Anwachsen des Partisanenwesens dürfte die schwere materielle Lage der einheimischen Bevölkerung sein. 2

Im Bereich des Kdrs.dSPudSD in Tschernigow ergab sich in einem Fall, daß neben der Dorfbevölkerung auch die Hilfspolizei den Partisanen Vor-schub leistete.

Illegale kommunistische Bewegung.

In Kiew wurde der illegale Komсомol-Verband aufgerollt, wobei über 100 Festnahmen erfolgten. Der Aufbau der illegalen Organisation ist im Jan. 1942 begonnen worden. Sie unterstand der KP und erhielt von dort ihre Anweisungen. 3

B. Lebensgebiete
=====

Allgemeine Lage und Stimmung in der Westukraine und im rückwärtigen Heeresgebiet.

Lage und Stimmung in der Westukraine waren bis Anfang Juli noch abhängig von der Partisanen- und Bandentätigkeit. Herabsetzung der Löhne und mangelhafte Zuteilung von Lebensmitteln wirkten stimmungverschlechternd. In der Westukraine ansässige und von der Emigration beeinflusste Intelligenz versucht, arbeitsfreudige einheimische Kräfte von der Aufbauarbeit abzuhalten. Ukrainisches "Staat"-Bewusstsein in der Masse des Volkes nicht vorhanden. 4-5
Ablösung schlechter und z.T. aus der Emigration stammender Führungselemente und erste Ergebnisse der Agrarordnung zeigen den Beginn des Erfolges einer Neuordnung auf.

Zur Verwaltungslage in den ukrainischen Kreisge- bieten.

Fortschreitende Zunahme der Verwaltungsaufgaben bei den Gebietskommissaren. 5-6
Die Gebietskommissare sind durch Anordnungen der vorgesetzten Dienststellen in eine aktentmässige Verwaltungstätigkeit hineingedrängt und zu stark mit Durchführungsaufgaben belastet. Entsprechender Ausbau der ukrainischen Hilfsverwaltung zur Entlastung der Gebietskommissare wird für zweckmässig gehalten.

Wissenschaft in der Ukraine.

Die von national-ukrainischer Seite einerseits und von grossrussischer Seite andererseits ausgehenden Bestrebungen, Wissenschaft und kirchliche Gruppen zusammenzukoppeln, bilden ein gewisses politisches Gefahrenmoment. 6-8

Eine andere Gefahr ist in den Bestrebungen nach einer grossen gesamtukrainischen wissenschaftlichen Organisation gegeben. Infolge der z.Zt. noch bestehenden grossen Gegensätzlichkeiten der einzelnen Richtungen sind die Bestrebungen noch nicht über ein Anfangsstadium hinausgekommen.

Schulwesen.

Die Aufnahme des Unterrichts in den unteren Klassen der Volksschulen machte gewisse Fortschritte. Das Fehlen von Lehrmitteln gestattet nur einen primitiven freien Unterricht, der durch die dadurch bedingte Wahlfreiheit des Unterrichtsthemas seitens der Lehrer unerwünschte Einflussmöglichkeiten auf die Schuljugend ermöglicht. 8-9

Die wirtschaftliche Lage in der Ukraine.

Versorgungslage:

9-11

In der Ukraine hält die ungünstige Ernährungslage nach wie vor an. Das Brotgetreide muss für die Stadtbevölkerung von Fall zu Fall beschafft werden. Dabei ist die Menge, die zur Verfügung gestellt werden kann, nicht nur gebietlich verschieden hoch, sondern kann auch nicht gleichmässig auf die Stadtbevölkerung verteilt werden. Die Lebensmittelpreise haben eine Höhe erreicht, die es der Bevölkerung unmöglich macht, die Lebenshaltungskosten aufzubringen. Die Konsumgenossenschaften sind in der Lage, die Lebensmittel an ihre Mitglieder weit unter den Marktpreisen zu liefern.

-III-

Seite

Währungsfrage:

Die in Umlauf befindlichen sowjetischen Banknoten sind ständig im Wachsen begriffen. Es wird angenommen, daß die Bolschewisten grosse Mengen ihres Geldes durch Verbindungsleute in die besetzten Gebiete einführen. 11

Arbeitswesen:

Für den Arbeitseinsatz im Reichsgebiet wurden bis Ende Mai über 100 000 Arbeitskräfte angeworben. Es wird angenommen, daß das vorgeschriebene Werbungssoll bis Ende Juli nicht erfüllt werden kann. Die Einstellung der Bevölkerung zum Einsatz im Reich ist nach wie vor unterschiedlich. 11-12

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR
=====

Die jetzige Zahl der Zivil Einwohner von Leningrad wird mit 1,7 - 2 Mill. angegeben. Ein Umsichgreifen von Seuchen konnte verhindert werden. 13-14

Frauen werden weitgehend zu öffentlichen Arbeiten herangezogen. Kinder in besonderen Heimen untergebracht.

Die Durchführung dieser Maßnahmen und der Propaganda liegt bei der kommunistischen Partei. Die Versorgungslage in der Stadt wird als erträglich bezeichnet. Die Sowjets haben, trotz vorhandener Kriegsmüdigkeit, die Bevölkerung fest in der Hand.

- - -

Als Anlage!

Berichtigung zu den Standorten
und Nachrichtenverbindungen.

Das Partisanenwesen.

Die Annahme, daß der Beginn der deutschen Angriffsunternehmungen und das Vorrücken der Front (im südlichen Abschnitt) auf das Partisanenwesen Auswirkungen zeitigen oder gar einen Rückgang der Partisanentätigkeit zur Folge haben würde, erscheint bisher nur teilweise zutreffend.

Die Gründe sind verschiedene. Durch die Vernichtung der sowjetischen Armeen auf der Krim sind die im Jaila-Gebirge befindlichen Partisanengruppen fraglos ihres stärksten Rückhaltes verlustig gegangen. Ihre künftige Versorgung, auch durch Flugzeuge, ist in Frage gestellt. Irgendwelche Auflösungserscheinungen zeigen sich indessen noch nicht. Es darf unterstellt werden, daß einzelne versprengte Truppenteile der Roten Armee neu zu den Partisanengruppen gestoßen sind.

In dem am schwersten durch Partisanen gefährdeten mittleren Frontabschnitt und dessen rückwärtigen Gebieten sind irgendwelche Anzeichen für ein Nachlassen der Partisanentätigkeit, die mit den Julierfolgen der deutschen Wehrmacht in Verbindung gebracht werden könnten, nicht feststellbar. Hier sind die Ursachen eng mit der Bewegung des Partisanentums verknüpft, welche sich insbesondere in Weissruthenien auf eine grosse Tradition stützen kann. Schon die Revolution im Jahre 1917 wurde vom Partisanenkampf getragen.

1919 und 1920 spielten sich in den östlichen und mittleren Teilen Weissrutheniens grosse Partisanenkämpfe gegen die polnischen Okkupanten ab. Nach dem Rückzug der Polen entwickelten sich in den gleichen Gebieten heftige Partisanenkämpfe gegen die Bolschewiken, die erst im Jahre 1924 durch grössere Aufgebote der GPU. beendet werden konnten.

Wenn auch heute die Ursachen des Partisanentums grundsätzlich anderer Natur sind, so begründen doch die Tradition und die Erfahrungen der Partisanenbewegung in bedeutendem Maße ihre jetzige Entwicklung.

Der gegenwärtige Krieg Deutschlands gegen die Sowjets ist in erster Linie ein ideologischer, und daher haben alle zurückgebliebenen Elemente, die die internationale kommunistische Bewegung in dem durch die deutsche Wehrmacht befreiten Gebiet unterstützen, kein hinreichendes Betätigungsfeld mehr. Aus diesem

Gründe gingen zum grössten Teil die Kommunisten und sowjetischen Aktivisten, ferner die Juden, denen es nicht gelang, mit den Bolschewisten zu fliehen, in die Wälder und stießen hier zu den Partisanen.

Ein weiterer Grund für das Anwachsen des Partisanenwesens ist in der Ernährungslage zu suchen. Sie erzeugt Unzufriedenheit gegenüber der bestehenden Ordnung. Der Hunger und der allgemeine Mangel demoralisiert in hohem Grade die Bevölkerung, so daß ein Teil von ihr als sogen. Partisanen bewaffnet in den benachbarten Rayons auf Raub ausgeht. Nach ihrer Rückkehr lebt sie zunächst friedlich, flieht jedoch, sobald sie des Raubes verdächtigt wird, in die Wälder, um der gesetzlichen Bestrafung zu entgehen und schliesst sich hier den Partisanen an.

Diese schwere materielle Lage der örtlichen Bevölkerung bildet weiterhin einen wichtigen Faktor, der der kommunistischen Propaganda überaus erfolgreich Vorschub leistet.

Das bisher schon laufend gemeldete brutale Vorgehen der Partisanen gegen die aufbauwillige und deutschfreundliche Bevölkerung hat gerade in der letzten Zeit besondere Verstärkung erfahren. So treffen z.B. in Polozk täglich 50 - 60 Flüchtlinge aus dem Rayon ein, die sich den Partisanen nur durch Flucht entziehen konnten. In dem gleichen Rayon musste der Rayon-Ordnungsdienst aufgelöst werden, da sich die OD-Männer in den Dörfern nicht mehr halten können.

Bezeichnend ist auch folgender Vorfall:

Ein Kommando der GFP. führte in Wolodkowo eine Säuberungsaktion durch. Ein mit Partisanen besetztes Haus wurde in Brand gesteckt, wobei mehrfach Munition explodierte. Das rückwärtige Gelände war von der Hilfspolizei umstellt, die bei Beginn des Feuergefechts flüchtete. Dadurch gelang es den Partisanen zu entkommen. Die vom Kdr.dSPudSD Tschernigow eingeleiteten Ermittlungen ergaben, daß der Starost, der grösste Teil der Dorfbevölkerung und die Hilfspolizei von dem Vorhandensein der Partisanen und deren starker Bewaffnung unterrichtet waren, eine Meldung an die deutschen Dienststellen jedoch unterließen. Die erforderlichen Sühnemaßnahmen wurden durchgeführt und der Bevölkerung durch Plakatanschlag bekannt gegeben.

Illegale kommunistische Bewegung.

Im Rahmen der vom Kdr.dSPudSD in Kiew durchgeführten Aktion zur Aufrollung des illegalen Komsomol-Verbandes in Kiew (vergl. Meldung aus den besetzten Ostgebieten Nr. 5) wurden über 100 Angehörige des Verbandes festgenommen.

Unter den Festgenommenen befindet sich der Leiter der Organisation und seine engste Mitarbeiterin sowie die Leiter der 7 Rayonkomitees, 15 Verbindungspersonen und 2 Beisitzer des Zentral-Komitees. Bei den Festgenommenen handelt es sich durchweg um intelligente Jugendliche beiderlei Geschlechts, die studiert haben bzw. noch studieren. Sie hatten u.a. die Aufgabe, innerhalb ihrer Lehranstaltungen neue Mitglieder für die Organisation zu werben und antideutsche Propaganda zu betreiben. Einer der Festgenommenen ist bei der Dienststelle des Kdrs. dSPudSD als Installateur beschäftigt gewesen und hatte von der Organisation den Auftrag, die Beamten und Dolmetscher der Dienststelle namentlich zu erfassen und ihre Wohnungen festzustellen.

Von den im Stadtgebiet Kiew gebildeten 9 Rayonkomitees waren zwei mit Leitern noch nicht besetzt.

Mit dem Aufbau des illegalen Komsomol-Verbandes ist im Januar 1942 begonnen worden, er unterstand der KP in Kiew und erhielt von dort seine Weisungen.

Anlage zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten"
Nr. 13 vom 24.7.1942.

Standorte und Nachrichtenverbindungen:
=====

Die den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 9 v. 26.6.42
beigefügte Zusammenstellung ist wie folgt zu berichtigen:

Bei Sonderkommando 7b ist zu streichen: "-O'Stubaf. Ott
und dafür zu setzen: "-Stubaf. RR. Dr. Auinger.

2) Nach Kdr. dSPudSD f.d.Gen.Bez.Dnjepropetrowsk
ist neu zu setzen:

Kdr. dSPudSD f.d.Gen.Bez.Stalino "-O'Stubaf. Körting
Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT. Stalino

Kdr. dSPudSD f.d.Gen.Bez.Taurien "-Stubaf. Zapp
Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT. Simferopol

3) Bei Sonderkommando 4a ist zu streichen: "-O'Stubaf. ORR. Dr. Weinmann
und dafür zu setzen: "-O'Stubaf. Steinle

4) Bei Sonderkommando 4b ist zu streichen: "-Stubaf. RR. Dr. Haensch
und dafür zu setzen: "-O'Stubaf. Meyer

5) Bei Einsatzkommando 6 ist zu streichen: "-Stubaf. RR. Mohr
und dafür zu setzen: "-O'Stubaf. ORR. Biberstein

6) Bei Sonderkommando 10a ist zu streichen: "-O'Stubaf. ORR. Seetzen
und dafür zu setzen: "-Stubaf. ORR. Dr. Christmann

7) Einsatzkommando 11a ist ganz zu streichen.

610

-m-

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

-Kommandostab-

Berlin, den 31. Juli 1942

BIB-213-

144



Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 14.

Bei Rückfragen bitte auf obige
Nummer der Meldung Bezug nehmen!

I n h a l t s a n g a b e .

Seite

A. Gegner und Exekutivfragen.

Partisanentätigkeit.

Die Aktivität der Banden im weissruthenischen Raum und in der Westukraine ist unvermindert. 2

Ausführliche Schilderungen der Aufrollung eines Bandentrupps in Krasnogwardeisk durch systematische sicherheitspolizeiliche und SD-mässige Ermittlungstätigkeit.

Aktionen gegen den letzten Bandenstützpunkt im Raum ostwärts der Eisenbahnlinie Loknja-Nowosolniki. 3

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Die Partisanentätigkeit hat sich nun auch auf die nordwestlichen Kreisgebiete Wolhyniens-Podoliens ausgedehnt. 4

Die Banden sind über dem Bug vom Generalgouvernement hinübergewechselt.

Ihre Angriffe zielen hauptsächlich auf die Störung des Fernsprechverkehrs ab.

In verschiedenen Fällen ergab sich, daß Mitglieder der ukrainischen Widerstandsbewegung sich aktiv am Partisanenkampf beteiligen. 5-6

In der illegalen Zeitschrift der Bandera-Gruppe "Bulletin" Nr. 4 wird behauptet, daß Kommunismus und Faschismus in ihren grundsätzlichen Zielen ähnlich sind und sich nur in der Taktik unterscheiden.

Die Rettung für den Ukrainer liege daher nur im Siege seiner eigenen Rasse.

Fallschirmspringer in Lettland.

Von den 122 abgesetzten Fallschirmspringern konnten 32 bisher nicht gefaßt werden. 7

Eisenbahn-Sabotage im Bereiche der Einsatzgruppe B u. C.

Durch erhöhte Sabotageanschläge auf Eisenbahnanlagen soll der deutsche Nachschub gestört werden. Im Juni sind im Bereich der Heeresgruppe Mitte 206 Anschläge erfolgt. 7-8

Neue Terrormittel.

Von den Sowjets werden Drehbleistifte, Zigarrenetuis, Uhren und ähnliche Gebrauchsgegenstände abgeworfen, die beim Aufheben oder Öffnen explodieren, ausserdem Infanteriemunition, die beim Schuss das Gewehr sprengen soll. 8

B. Lebensgebiete.

=====

Allgemeine Lage und Stimmung im rückwärtigen
Heeresgebiet Mitte.

Partisanenterror ist im ständigen Anschwel- 9-10
len begriffen und zeitigt ernste Auswirkungen im gesamten öffentlichen Leben und in der russischen Zivilverwaltung. Werbung von Arbeitskräften wird durch Partisanenterror stark unterbunden. Flüsterpropaganda und Gerüchtemacherei nehmen grösseren Umfang an. Haltung und Stimmung der Bevölkerung sind infolge nichtausreichender Bekämpfung des Partisanenterrors merklich schlechter geworden.

Versorgungslage im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

Die Versorgungslage verschlechtert sich im- 11-14
mer mehr und wird somit zu einer akuten Gefahr. Die Lebensmittelvorräte sind fast völlig aufgebraucht. Der Schleich- und Tauschhandel entzieht immer grössere Warenmengen einer geordneten Verteilung. Mit Verknappung der Waren steigen die Preise erheblich. Selbst auf den öffentlichen Märkten wird fast nur Tauschhandel betrieben. Einzelne deutsche Dienststellen versuchen den bisherigen Standpunkt des Tauschhandelsverbotes, der sich in der Praxis als undurchführbar erwiesen hat, preiszugeben, und stattdessen zu einem System des kontrollierten Tauschhandels zu kommen, um damit eine erhöhte Anlieferung von Lebensmitteln durch die Landbevölkerung zu erreichen. Die wachsende Partisanenbewegung entzieht die landwirtschaftlichen Produkte und Versorgungsquellen weiterer Gebiete dem deutschen Zugriff und der Versorgung der Zivilbevölkerung. Die Erkenntnis des unmittelbaren Zusammenhangs zwischen der Ernährungslage und der Partisanentätigkeit liefert im Augenblick geradezu den Schlüssel zum Verständnis der Gesamtlage überhaupt.

Allgemeine Lage und Stimmung auf der Halbinsel Krim.

Bezwingung der Festung Sewastopol hat in der 14-15
Bevölkerung, in erster Linie bei den Tataren, Freude und Genugtuung ausgelöst. Tatarenabordnung hat um Erlaubnis nachgesucht, den 1. Juli als ständigen Feiertag zur Erinnerung an die endgültige Befreiung der Krim vom bolschewistischen Joch einführen zu dürfen. Stimmungsmässig steht die Sorge der Bevölkerung um die künftige Ernährung im Vordergrund.

Tausch- und Schleichhandelsgeschäfte haben eine weitere Verstärkung erfahren. Übergriffe der rumänischen Truppenteile haben die Stimmung der Bevölkerung im Raum um Kertsch wesentlich beeinträchtigt. Werbung von Arbeitskräften für das Reich stößt nach wie vor auf zunehmende Bereitwilligkeit.

Deutsche Propaganda auf der Halbinsel Krim.

Die deutsche Propaganda hat bisher gute Erfolge aufzuweisen. Dazu trugen die Aufstellung von Lautsprecheranlagen sowie der teilweise wieder eingeführte Drahtfunk bei. Ebenso hatten Schrift- und Plakatpropaganda guten Erfolg. Die erscheinenden Zeitungen wirkten sich im allgemeinen positiv aus. Von Bevölkerungskreisen wird die Durchführung öffentlicher Versammlungen zur Behandlung aktueller Probleme vorgeschlagen. In den von den Tataren besiedelten Gebieten wird die Verbreitung von Propagandamaterial in tatarischer Schrift für erforderlich gehalten. Die Sprachkenntnisse der Rundfunksprecher bzw. Dolmetscher in den Redaktionen der Zeitungen werden vielfach bemängelt. 15-17

- - - - -

A. Gegner und Exekutivfragen.

Partisanentätigkeit.

Die Aktivität der Banden im weissruthenischen Raum und in der Westukraine hält in unverminderter Stärke an.

So wurde u.a. ein Überfall auf eine Transportkolonne von 14 LKW's verübt, die sich auf der Fahrt nach Beresino befand. Mit der 60 Mann starken Bande entwickelte sich ein etwa zweistündiges Feuergefecht. Drei LKW's brannten vollständig aus, einem LKW wurde Motor und Bereifung zerschossen, ein weiterer LKW hatte sich im Sumpf festgefahren. Bei Eintreffen von Verstärkung auf deutscher Seite zog sich die Bande zurück.

Die bereits gemeldete Machtlosigkeit des örtlichen Ordnungsdienstes gegen die einzelnen Bandengruppen wird durch folgende Beispiele beleuchtet:

1. In Brakow bei Mogilew plünderten 40 Banditen das Dorf und töteten dabei 2 OD-Männer.
2. Im Rayon Witebsk wurde die Brückenwache in Dolcha überfallen und 1 OD-Mann getötet.
3. In Woroschily bei Witebsk wurden nach einem Überfall von Banden 2 OD-Männer verschleppt, von denen der eine erschossen und der andere in schwerverletztem Zustande aufgefunden werden konnten. In der Nacht darauf erschienen etwa 200 Banditen in dem Dorfe und plünderten die Wohnungen der beiden OD-Männer aus.
4. Bei Chodolowo wurde eine OD-Streife von Banditen beschossen.

Ein Beispiel, daß bei der sicherheitspolizeilichen und SD-mässigen Ermittlungstätigkeit allen Vorkommnissen besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist, auch wenn keine unmittelbaren Hinweise für die Teilnahme an einer Bandentätigkeit vorliegen, gibt die Aufrollung einer Gruppe in Krasnogwardensk.

Die eingehende Vernehmung einer wegen krimineller Verfehlungen festgenommenen Wera Woranzowa erbrachte Angaben über die Bildung eines Bandentrupps in Krasnogwardensk.

Die W. unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem Sergei Stepanow und erfuhr von ihm, daß er in Krasnogwardensk und Marienburg junge Männer zur Bildung einer Bandengruppe angeworben hätte mit der Absicht, Verbindung mit anderen Bandengruppen aufzunehmen oder zur Roten Armee überzulaufen.

In diesen Plan waren 2 weitere Personen eingeweiht und verwickelt.

Die genannten 3 Personen wurden sofort festgenommen und gaben nach längerem Leugnen zu, daß sie in Krasnogwardeisk 2 Bandengruppen gebildet hätten, die sich in südlicher Richtung zum Wolchow-Kessel durchschlagen bzw. einer Partisanengruppe anschliessen wollten. Die eine der Gruppen stand unter Führung des Stepanow. Er hatte 9 Personen für sein Unternehmen angeworben, die sämtlich festgenommen werden konnten.

Die 2. Gruppe stand unter Führung einer Frau, deren Mann sich als Unterleutnant bei der Roten Armee befindet. Durch Ansetzen eines V-Mannes im Gefängnis konnten die von ihr geworbenen Personen in Erfahrung gebracht und ebenfalls festgenommen werden. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß sie mit einer auf einer deutschen Fliegerhorstkommandantur beschäftigten Bolschewikin, von der sie wusste, daß sie mit Leningrad Verbindung habe, zusammenarbeitete.

Durch eingehende Ermittlungen und Ansatz weiterer V-Männer wurde die Verbindung mit 8 sowjetischen Kriegsgefangenen nachgewiesen, die sich dem Unternehmen anschliessen wollten.

Zwar bestand noch keine Verbindung zu Bandentrupps, jedoch war bekannt, daß sich südlich Wyriza noch Banden aufhalten sollten, und man hoffte, zu ihnen stossen zu können. Die Kriegsgefangenen beabsichtigten gleichzeitig, bei einer Wehrmachtseinheit, bei der sie beschäftigt waren, Waffen zu entwenden. Als Hauptmotiv für ihre Tat gaben die Gefangenen an, daß sie unter Ernährungsschwierigkeiten zu leiden hätten und auf Grund der abgeworfenen bolschewistischen Flugblätter zur Tat veranlaßt worden seien.

Sämtliche Festgenommenen wurden erschossen und die Exekution durch Plakatanschlag öffentlich bekannt gegeben.

Bei einer Aktion gegen den letzten Bandenstützpunkt im Raum ostwärts der Eisenbahnlinie Loknja-Nowosolniki konnten eine grössere, noch nicht genau festgestellte Zahl von Banditen und eine Vernichtungskompanie aufgerieben werden. Dabei wurden 12 Bunker gestürmt oder ausgeräuchert, 2 Granatwerfer, 3 MGs, 200 deutsche und 50 russ. Gewehre, 3 vollbeladene Munitionswagen, Minen, Handgranaten, Gewehrgranaten und eine vollständige Sendeanlage englischen Fabrikats erbeutet.

612

—0—

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 7.8.1942 147

Blb-214-



Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 15.

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen!

Inhaltsangabe.
=====

Seite

A. Gegner und Exekutivfragen.
=====

Bandenunwesen.

Überfälle durch Banditengruppen und Bandenterror.

In Litauen beunruhigten in den Kreisen Kedahnen, Ponewesch und Schaulen stärkere Banden die Bevölkerung durch Terrorakte und verübten ständige Überfälle auf kleinere Gruppen von Polizeikräften und Zivilpersonen. 1

Bekämpfung dieser Banden durch Polizeikräfte blieb zunächst erfolglos, da die Bevölkerung die verbrecherischen Elemente unterstützte.

In Lettland nimmt das Bandenunwesen immer noch zu. In kleineren Gruppen verüben die Banditen Überfälle zur Sicherung ihrer eigenen Versorgung. Zur Vernichtung eines Transportzuges waren 68 Minen unter den Gleisen eingebaut worden. 1

In der Ukraine wurden zahlreiche Anschläge auf Eisenbahnzüge verübt, die teilweise verhindert werden konnten, in anderen Fällen aber zu Entgleisungen und Beschädigungen führten. 2

Ein Überblick über die zahlreichen Einzelmeldungen von Überfällen lässt erkennen, daß die Banden und Banditengruppen auf eine Erschwerung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues und eine Zerstörung der hierfür notwendigen Einrichtungen zielen.

In zahlreichen Ortschaften wurden EA-Stützpunkte angegriffen und zerstört.

In einer Reihe von Fällen ist den Banden die Vernichtung von Vorräten gelungen. 3

In weiteren Ortschaften wurden vorwiegend Molke-reien zerstört und Staatsgüter beraubt.

Bekämpfung bewaffneter Banden und erfolgreiche Säuberungsaktionen.

Ein im Brennpunkt des gefährdeten litauischen Gebietes eingesetztes sicherheitspolizeiliches Kommando schnitt die Banditen von ihren Verbindungen und Versorgungsquellen ab, kreiste kleinere Banditengruppen ein und rief sie auf. 4

In Weissruthenien wurden zahlreiche von Banditen und Banditengruppen unternommene Überfälle abge- wehrt.

Die Durchführung einzelner grösserer Unternehmungen endete mit der Vernichtung einer Anzahl Banden- mitglieder.

Im Raum zwischen dem nördlichen Dünaufer und der Straße Witebsk - Gorodok wurden mehrere Ortschaften umstellt und zerstört. Dabei wurden mehrere Hundert Banditen erschossen.

4

Durch SD-mässige Erkundung wurde in Smolensk und Umgebung eine Banden-Anwerbestelle und 2 Bandengruppen ausgehoben.

5

Im Bereich Kiew wurde die begonnene Säuberungsaktion gegen einzelne Bandengruppen mit Erfolg fortgesetzt.

6

Im Bereich Shitomir wurden bei der Durchkämpfung als Vergeltungsmaßnahmen eine Anzahl Ortschaften niedergebrannt. Dabei explodierte Munition.

Beim Vormarsch wurde in Woronesh wichtiges aktuelles politisches Material erfaßt.

7

Ukrainische Widerstandsbewegung.

In Charkow wurden Angehörige der ukrainischen Miliz als Agenten des sowjetrussischen Nachrichtendienstes festgenommen.

8-9

Zum Gedenken an den 30.6.1941, an dem von B a n d e r a - Anhängern in Lemberg der selbständige ukrainische Staat proklamiert wurde, erliess der Leiter der OUN für die Westukraine einen Befehl, der zur Unterstützung im Kampf gegen die neuen Okkupanten auffordert.

B. Lebensgebiete:

=====

Allgemeine Lage und Stimmung in den Generalkommissariaten Litauen, Lettland, Estland und in Ingermanland.

Generalbezirk Litauen:

Maßgebliche Beeinflussung des allgemeinen Interesses der Bevölkerung durch die Ereignisse an der Ostfront.

10

Allgemein wird die Bekämpfung des Schleichhandels, unter Voraussetzung einer hinreichenden Lebensmittelzuteilung, gefordert.

Durch den ständig ansteigenden Notenumlauf und durch Gerüchte über die geplante Einführung der "Ost-Mark" befürchtet man eine Herabsetzung des Geldwertes.

Generalbezirk Lettland:

Die Stimmung der Bevölkerung wird durch die deutschen Erfolge im Osten und in Afrika stark beeinflusst. Gegnerische Intelligenzkreise verlieren dadurch ihre gegen Deutschland gerichteten Argumente. 10-11

Die unter der russischen Bevölkerung Lettgallens noch vorhandene Sympathie für die Kommunisten ist auf den ausgesprochenen Gegensatz zu der lettischen Bevölkerung und ihren Ausschluss aus der lettischen Selbstverwaltung zurückzuführen.

Generalbezirk Estland:

Die von SA-Gruf. Litzmann am 13.7.42 ausgesprochene Formulierung über die nicht wiederkehrende estnische Selbständigkeit hat eine gewisse Niedergeschlagenheit und weiterhin das Verlangen nach Abstellung der angeblich ungerechten Behandlung der Esten unter Hinweis auf die besseren Kriegseleistungen des estnischen Volkes hervorgerufen. 11-12

Im Verhältnis zwischen estnischen und deutschen Behörden ist eine Zunahme von Klagen über die Einengung des estnischen Zuständigkeitsbereiches zu verzeichnen.

Das Gesprächsstoff über eine Anlehnung an Finnland scheint sich allmählich zu erschöpfen.

Die Propaganda anlässlich des Jahrestages der Befreiung Estlands betont den eigenen estnischen Anteil sehr stark.

Ingermanland:

Mit den Erfolgen der deutschen Wehrmacht lassen im Gebiet Pleskau die negativen Gerüchte nach. Im übrigen beschäftigt man sich mit dem täglichen Bedarf an Kleidung. 12

Durch die Wiederm Zulassung des Lebensmittelmarktes werden die Voraussetzungen für den Schlächterhandel schwächer.

Die Befestigungsarbeiten in der Nähe von Luga und Fliegerangriffe im Bezirk Kingisepp lassen Unruhen innerhalb der Bevölkerung entstehen.

Propagandawesen und Führungsmittel.

Litauen:

Die sehr rege Flugblatttätigkeit illegaler nationalistischer aktivistischer Gruppen hat in letzter Zeit etwas nachgelassen. Die litauische Gegenpropaganda argumentiert in der Hauptsache mit der unzulänglichen Lebensmittelzuteilung und der unerträglichen Zustände des Schleichhandels. Die litauische Presse übt starke Zurückhaltung in allen Dingen, die in der Richtung einer deutschfreundlichen Propaganda liegen. Das Gesicht der litauischen Presse wird nach wie vor durch passive Resistenz bestimmt. In Journalistenkreisen wird immer häufiger der Wunsch nach einer grösseren Anzahl von litauischen Zeitschriften geäußert und dabei auf die bessere Situation in Lettland verwiesen. 12-14

Lettland:

Eine tiefgreifende Beeinflussung oder Ausrichtung der lettischen Bevölkerung durch die deutschen Propagandamaßnahmen konnte auch in letzter Zeit nicht erzielt werden. Es besteht ein starkes Bedürfnis nach kulturellen Nachrichten. Briefe von im Reich zum Arbeits-einsatz befindlichen Angehörigen erwecken großes Interesse. Durch Organisation von Lautsprecherdurchgaben in grösseren Ortschaften könnte dem Neuigkeitsbedürfnis erheblich entgegen gekommen werden. 14-15

Estland:

Die allgemeine Propagandalage hat keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Es besteht in der Bevölkerung der Wunsch, die Propagandasendungen und -artikel auf das Wochenende zu konzentrieren. In einem Flugblatt wird erstmalig zum passiven Widerstand aufgefordert. Die Bestrebungen einer gegnerischen Propaganda, die auf der Distanzierung des estnischen Volkes von den Zielen der deutschen Politik ausgerichtet sind, fanden immer noch in gewissem Maße eine indirekte Unterstützung durch die estnischen Sendungen des Finnlandsenders. Den Höhepunkt der deutschen Propaganda bildete der Besuch der Adolf-Hitler-Schülergruppe aus Sonthofen. Der Presse wird allgemein von der Bevölkerung mangelhafte Information über zeitgemässe lokale Geschehnisse vorgeworfen. Auf dem Gebiet des Schrifttums herrscht nach wie vor starker Mangel an Papier. Die Propagandalage ist in den östlichen Grenzgebieten Estlands durch die verschiedenen Volkstümer 15-18

sehr schwierig. Die von der estnischen Verwaltung veranstaltete Propagandaaktion anlässlich der Befreiung Estlands vom bolschewistischen Terror stand in der praktischen Auswirkung mehr im Zeichen der Vertiefung des estnischen Nationalgefühls als einer Betonung der deutsch-estnischen Zusammenarbeit und hat besonders unter dem einfachen Volk den Eindruck erweckt, daß die Befreiung Estlands durch die Esten selbst erfolgt ist und die Beteiligung der Deutschen gering gewesen sei.

Russische Minderheit in Estland.

Bei der kleinbäuerlichen russischen Bevölkerung in Estland ist die Sympathie für den Kommunismus stark verbreitet. 18-19
Zwischen den Russen und Esten macht sich eine starke gegenseitige Ablehnung bemerkbar.

Kritik der estnischen Bevölkerung am deutschen Verwaltungsaufbau und an führenden Persönlichkeiten der Eigenverwaltung.

Die der deutschen Verwaltung weiterhin mißtrauisch gegenüberstehende Bevölkerung wünscht die Übertragung der Verwaltungsarbeiten auf estnische Beamte. 19-20

Die Bevölkerung zieht bereits kritische Vergleiche zwischen der Arbeitsweise der deutschen und der bolschewistischen Verwaltung, die nicht immer zu Gunsten der deutschen Verwaltung ausfallen.

Dem Ersten Landesdirektor Dr. M ä e wird nachgesagt, die estnischen Belange den deutschen Führungsstellen gegenüber nicht genügend zu vertreten. Auch wird der estnischen Eigenverwaltung Fehlorganisation, Arbeitsunlust und Cliquenwirtschaft vorgeworfen.

Wirtschaftliche Lage in Estland.

20-25

Landwirtschaft:

Die Reprivatisierung der Sowchosen wirkt sich auf die beteiligten Kreise stimmungsmässig schlecht aus, da diese nicht einsehen, daß die Reprivatisierung der Grossbetriebe anders gehandhabt wird als die der Bauernwirtschaften. Die Bauern wie auch führende estnische Landwirtschaftskreise sind nach wie vor der Auffassung, daß die frühere Staatsdomänenverwaltung die Betriebe besser bewirtschaften konnte als die Landbewirtschaftungsgesellschaft.

Versorgung:

Nach wie vor klagt die Bevölkerung über die niedrigen Lebensmittelrationen. Die Versorgungs-

lage hat sich insofern gebessert, als die Bevölkerung das bekommt, was ihr rationsmässig zusteht. Dadurch, daß Reval, Narwa und das Brennschiefergebiet bis zur neuen Ernte mit Brotgetreide von Riga aus versorgt werden, wird angenommen, daß die Bestände bis zur neuen Ernte ausreichen. Die Bevölkerung macht sich wegen der Brennholzversorgung für den kommenden Herbst und Winter Sorgen. Sie kritisiert, daß Brennholz während des Sommers nicht geliefert werden darf. Der Schleichhandel nimmt immer grösseren Umfang an, zumal die Bauern fast nur noch im Tauschhandel ihre Produkte absetzen.

Arbeits- und Sozialwesen:

Es besteht nach wie vor ein grosser Mangel an Arbeitskräften. Wegen Fehlens von Fachkräften gewinnt die Frage der Ausbildung des Nachwuchses besondere Bedeutung. Als hauptsächlichste Begründung vieler Arbeitsverweigerungen und unentschuldigter Fernbleibens von der Arbeitsstelle sowie der schlechten Arbeitsdisziplin überhaupt wird die angeblich ungenügende Ernährungslage angeführt. Da die bisher angewandte Maßnahme der Verwarnung in Fällen des unentschuldigter Fernbleibens von der Arbeit nicht immer zum Ziele führte, werden Arbeitserziehungslager eingerichtet.

Die neue Lohnregelung rief unter der Arbeiterschaft ziemliche Aufregung hervor, da angeblich auf Inhalt und Schwere der Arbeit kein Wert gelegt würde.

Von der Umorganisation der estnischen Volksgemeinschaftshilfe erwartet man eine bessere Betreuung der Notleidenden. Die Kinderlandverschickung, die anfänglich auf starken Widerstand bei den Eltern und bei den Landwirten stieß, hat sich günstig ausgewirkt.

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR

Die Stimmung in der sowjetischen Bevölkerung hat sich, insbes. durch die Kriegslage bedingt, weiter verschlechtert. 26-27

Mittellosigkeit weiter Kreise überträgt sich auf untere Funktionäre der kommunistischen Partei.

Die Rücksichtslosigkeit des sowjetischen Behörden- und Führungsapparates scheint auch in Zukunft einen noch schwereren Druck ertragen zu können.

Die Versorgungslage in den Industriegebieten und Städten ist angespannt, das sowjetische Verkehrswesen stark beeinträchtigt.

Als Anhang

Standorte und Nachrichtenverbindungen.

A. Gegner und Exekutivfragen.

=====

Bandenunwesen.

Überfälle durch Banditengruppen und Bandenterror.

Litauen:

Die in den grossen Waldgebieten des nördlichen Teiles des Kreises Kedahnen und in den sich anschliessenden Gebieten der Kreise Ponewesch und Schaulen gemeldeten Banden in Stärke bis zu 100 Mann beunruhigten bis in die letzte Zeit durch Terrorakte die Bevölkerung und verübten ständige Überfälle auf kleinere Gruppen von Polizeikräften und Zivilpersonen. Den Hauptteil dieser Banden stellten sowjetruss. flüchtige Kriegsgefangene, die zusammen mit Juden, die sich der Unterbringung im Ghetto entzogen hatten, räubernd in dem fraglichen Gebiet umherzogen.

Die Feststellung und Bekämpfung dieser Banden wurde dadurch erschwert, daß die schwachen, in dem gefährdeten Gebiet stationierten Polizeikräfte nicht mit der Unterstützung der einheimischen Bevölkerung rechnen konnten. Einsätze von Wehrmacht- und Polizeikräften blieben zunächst erfolglos, da die Bevölkerung die verbrecherischen Elemente von den Aktionen der Polizeikräfte in Kenntnis setzte.

Lettland:

In Lettland nimmt das Banditenunwesen noch immer zu. Vorwiegend in kleineren Gruppen üben sie in den Kreisen Rositten, Ludzen und Dünaburg Terrorakte zur Sicherstellung ihrer eigenen Versorgung aus.

Am 16.7.42 wurde im Kreis Abrene ein Personenzug von etwa 30 - 40 Banditen beschossen. Weitere Banditengruppen in Stärke von 15 Mann traten zwischen den Stationen Kuprawa und Ciguri auf.

Am 24.7. wurde ein Militärtransportzug an der Misa-Brücke - 15 km von Mitau entfernt -, der in Richtung Riga fuhr, mit MG beschossen und am 29.7.42 an der ehemaligen russischen Grenze bei Indra, Krs.Dünaburg, ein Transportzug in die Luft gesprengt. Nach den bisherigen Feststellungen sollen 68 Minen unter den Gleisen eingegraben gewesen sein.

153

Ukraine:

Ausser zahlreichen Anschlägen auf Eisenbahnzüge, die teilweise durch rechtzeitiges Auffinden der an den Gleisen angebrachten Sprengladungen verhindert werden konnten, in anderen Fällen aber zur Entgleisung von Zügen und zur Beschädigung von Lokomotiven und Waggons führten, läßt ein Überblick über die zahlreichen Einzelmeldungen erkennen, daß die Banden und Banditengruppen auf eine Erschwerung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues und eine Zerstörung der hierfür notwendigen Einrichtungen zielen.

So wurde am 12.7.42 die Molkerei in Machow (Mogilew) durch 4 Handgranaten zerstört. Am gleichen Tage wurde in der unweit gelegenen Ortschaft Orljanka der Starost überfallen und getötet.

Am 16.7.42 wurden in Njedaschewo (16 km von Mogilew entfernt) die Molkerei und das Gemeindeverwaltungsamt von Banditen zerstört.

In der Zeit vom 17. bis 20.7.42 besetzten Banden die Ortschaften Osjeri, Lebanowka, Scharojewka (30 km so. Tschaussy) sowie die Ortschaften Studonka, Grudinowka, Chomitschi, Gamorncha, Nowaja-Trassne und Maski (im Umkreis 20 km von Bychow), plünderten Lebensmittel und trieben das Vieh ab.

Am 19. und 20.7. wurden die Ortschaften Gebulowka, Bulischitzi, Brakowo, Selischtscho, Tolpetschizi, Dubinka, Dubrowka, Wasstok, Polykowitschi, Tschetschersk, Sewastjanowitschi und Tscherwonje-Ossowez (30 km im Umkreis von Mogilew) besetzt und geplündert.

In Garuni wurde die Holzbrücke von Banditen angezündet und der Löschversuch verhindert. In Tschewernitschi erschlugen Banditen 4 Verwandte der deutschfreundlichen Lehrerin des Ortes, die von einem Waldarbeiter verraten wurde.

Seit dem 25.7.42 hält sich in der Nähe von Bordanja eine starke Bande auf, durchstreift die umliegenden Ortschaften, aus denen sie die Lebensmittel raubt, den Einwohnern das Vieh und die Ausweispapiere abnimmt.

Auch im Umkreis von Korotiwka werden Banditen und versprengte Rotarmisten gemeldet, die raubend umherziehen und die Bevölkerung terrorisieren.

Das ganze nördlich und nordwestlich von Sumy gelegene Gebiet wird ebenfalls von Banditen beherrscht. Hier und in zahlreichen weiteren Ortschaften wurden LA-Stützpunkte angegriffen und zerstört. Ausserdem erfolgten in zahlreichen Ortschaften des

kommandeurbereiches Rowno Bandenüberfälle, die nicht nur der eigenen Versorgung mit Lebensmitteln dienten, sondern auf die Vernichtung von Vorräten angesetzt waren.

In der Ortschaft Tigowa wurde der Bürgermeister in seiner Wohnung erschossen und ein Hauschober angezündet. In Irsiha wurde die Molkerei z.T. zerstört; die Brandlegung des Sägewerkes mißlang.

Ähnliche Überfälle werden aus den Kommandeurbereichen Shitomir und Tschernigow gemeldet. Insbesondere wurden dort am 17.7.42 durch Banden zwei Scheunen, in denen 764 Schafe untergebracht waren, mit MG-Feuer und Handgranaten in Brand geschossen. Die Scheunen verbrannten restlos; der gesamte Schafbestand kam um.

Besonders stark bewaffnete Banden treiben ihr Unwesen in den Bezirken Luboml und Gomel, aus denen sie nunmehr in die nördlicher gelegenen Gegenden von Kamen-Kaschirsk und Kobryn hinüberwechseln. Im einzelnen sind folgende Überfälle starker Banden zu verzeichnen:

Am 20.7.42 wurden der Dorfagronom und ein Schutzmann der Ortschaft Blodi von Banditen in Stärke von etwa 100 Mann verschleppt. Am gleichen Tage kamen durch das Dorf Hirsk etwa 500 Banditen. Von dieser Bande wurde auch die Molkerei in Wielki-Blata zerstört. Am 21.7. nachts wurden auf das Arbeitszwangslager und die Wohnung des Sonderführers in Ludwigspol Feuerüberfälle von grösseren Banden durchgeführt. Während der Abwehr des Überfalles wurde in die Rayonverwaltung und in die Molkerei eingebrochen, insbes. wurde die Kasse mit 224 926.- Karbo. wanez geraubt. In der Nacht zum 21.7.42 wurde die Molkerei in Podberche von einer starken Bande zerstört.

Westlich Pinsk führten starke Banden von 3 - 400 Mann zahlreiche Überfälle aus. In der Hauptsache zerstörten sie Molkereieinrichtungen und beraubten Staatsgüter.

Die in den sumpfigen und schwer zugänglichen Waldungen im nördlichen Teil des Gebietes von Wassiljewitschi operierenden grösseren Banden haben es sich - wie auch die Meldungen aus anderen Bereichen erkennen lassen - zum Ziel gesetzt, planmässig die Bürgermeister, Miliz-Kommandanten und OD-Angehörigen niederzuschliessen, um die Dörfer führerlos zu machen. Die Gesamtzahl der als Opfer der Banditen verschleppten oder erschossenen OD-Angehörigen kann in der Berichtszeit auf über 70 geschätzt werden.

(Seite 4 des Originals)

Bekämpfung bewaffneter Banden und erfolgreiche Säuberungsaktionen:Litauen:

Zur wirksamen Bekämpfung der Banditen wurde im Brennpunkt des gefährdeten Gebietes, dem Orte Baisogala, ein Kommando eingesetzt, dessen Aufgabe zunächst darin bestand, die Verbindung der Banditen mit der einheimischen Bevölkerung zu unterbrechen und sie von ihren Versorgungsquellen abzuschneiden. Die Beruhigung der Banditen durch grössere Streifen und die ständige Überwachung der Bevölkerung zeitigte schon in kürzerer Zeit Erfolge. Kleinere Banditengruppen konnten eingekreist, gestellt und aufgegeben werden. Bei der Durchkämmung zahlreicher Ortschaften wurde gleichzeitig eine grössere Anzahl von Ortsansässigen erfasst, die den Banditen Unterstützung gewährt hatten.

Die Wirksamkeit dieses Vorgehens ergibt sich auch aus den Tagebuchaufzeichnungen eines erschossenen Fallschirmspringers, der keinen Rückhalt mehr bei der einheimischen Bevölkerung fand und schliesslich gestellt werden konnte.

Polenruthenien:

Ausser zahlreichen Gefechtsberührungen mit Banditen und Bandengruppen bei der Abwehr von Überfällen, wurden in einzelnen Bereichen verschiedene grössere Unternehmungen vorbereitet und durchgeführt, die mit der Vernichtung einer Anzahl Bandenmitglieder endete. Nach umfangreichen und planmässigen Erkundungen durch die Sipo und den SD wurde im Gebiet

(Seite 4 des Originals Fortsetzung)

zwischen dem noerdlichen Duaneufer und der Strasse Witebsk - Gorodok eine in 4 Gruppen operierende Wehrmachts Einheit unter dem Befehl des Generalmajors P o o l mit Beteiligung von Unterfuhrern der Sipo und OD-Mannern angesetzt.

Bei der Durchkammung der im genannten Gebiet befindlichen Ortschaften kam es in einigen Faellen zu Gefechtsberuehrung mit Banden, bei der insgesamt 318 Banditen sowie bandenvordasch-tige Personen festgenommen und erschossen wurden. Die von den Banditen angelegten Feldbefestigungen und Bunker wurden in allen Faellen gesprengt. Da die Feststellungen ergaben, dass in einer Reihe von Hausern Munition versteckt war und die Bewohner Kundschafterdienste & leistet hatten, wurden als Vergeltungs-massnahme

(Seite 5 des Originals)

die Ortschaften niedergebrennt. An eigenen Verlusten waren 4 Tote (darunter ein Oberleutnant), 2 Schwer- und 2 Leicht-verletzte, zu beklagen.

Einem weiteren Unternehmen lag die Aufgabe zu Grunde, die im Raum Bobruisk - Mogilow durch Sipo u. SD erkundeten Banden anzugreifen und zu vernichten. Die eingesetzten Kraefte betru-gen rd. 1 500 Mann einschl. des Kundschaftertrupps der Sipo.

Zunaechst wurde das Dorf Slobodka mit starkem Waffen-einsatz umstellt und angegriffen. Nach lebhaftem Schusswechsel wurde der Ort genommen und, soweit die Bandenangehoerigen nicht

1372

die Ortschaften niedergebrannt. An eigenen Verlusten waren 4 Tote (darunter ein Oberleutnant), 2 Schwer- und 2 Leichtverletzte, zu beklagen.

Einem weiteren Unternehmen lag die Aufgabe zu Grunde, die im Raum Bobruisk - Mogilew durch Sipo u. SD erkundeten Banden anzugreifen und zu vernichten. Die eingesetzten Kräfte betrugen rd. 1 500 Mann einschl. des Kundschaftertrupps der Sipo.

Zunächst wurde das Dorf Slobodka mit starkem Waffeneinsatz umstellt und angegriffen. Nach lebhaftem Schusswechsell wurde der Ort genommen und, soweit die Bandenangehörigen nicht vernichtet waren, mit den Dorfbewohnern in der Mitte des Dorfes zusammengetrieben. Nach eingehender Überprüfung wurden weitere 64 Männer als Bandenangehörige festgestellt sowie 26 Frauen, die mit den Banditen in Verbindung gestanden hatten. Wegen des bewaffneten Widerstandes der Einwohner wurde das Dorf als Vergeltungsmaßnahme in Brand gesetzt. Während des Brandes zeigten andauernde leichte und schwere Explosionen das Vorhandensein von Munition in den Häusern an.

Das 5 km südwestlich gelegene Dorf Kopsulitschi wurde anschliessend umstellt und genommen. Das Gesamtergebnis des Unternehmens bestand darin, daß zahlreiche Gewehre, ein LMG und Munition erbeutet, 46 Banditen im Kampf und 252 Personen wegen Beteiligung erschossen wurden.

In Smolensk und Umgebung, insbes. in Krasny-Bor, gelang es durch mühevollen SD-mässige Erkundung unter Verwendung besonders ausgesuchter Angehöriger des russischen OB, eine Banden-Anwerbestelle in Smolensk beim Flughafen Nord, 1 Bandengruppe unter Führung eines politischen Kommissars in Smolensk und eine stärkere Bandengruppe unter Leitung eines Obersten in ihrem Arbeitsbereich Krasny-Bor und Umgebung auszuheben. Der erfolgreiche Ansatz ging von der Festnahme eines Mädchens aus, das als Nachrichtenübermittlerin im Dienste der Banditen stand und das festgelegte Kennwort der Bandenorganisation preisgab. Das Kennwort gestattete dann erkundungsmässig in die Organisation einzudringen.

Die Gruppe in Krasny-Bor, die nach den vorgefundenen Aufzeichnungen 80 Personen umfaßt, hatte die Aufgabe, Feststellungen über die dort liegenden Wehrmachtsstäbe zu treffen und gegen

diese Anschläge zu unternehmen. Ferner sollte sie Anwerbungen von Banditen durchführen und bewaffnete Aufstände organisieren.

Im Kommandeur-Bereich Kiew wurde die begonnene Säuberungsaktion gegen einzelne erkundete Bandengruppen fortgesetzt. Als Vergeltungsmaßnahmen für Überfälle mussten nach durchgeführten Feststellungen Gehöfte, Ortsteile und einige Ortschaften wegen Unterstützung der Bandentätigkeit niedergebrannt werden. Während des Brandes explodierte in den Häusern die dort eingelagerte Munition. Insgesamt wurden mehrere Hundert Personen aus sicherheitspolizeilichen Gründen festgenommen. Darunter befanden sich eine Anzahl alter KP.-Mitglieder und frühere Komsomolisten, die sich noch in letzter Zeit illegal und gegen deutsche Interessen betätigt hatten.

Eingeliefert wurden ferner die Ukrainer M i r o w s k i und S a k o s c h a n s k i als Angehörige einer Bande, die sich in Stärke von etwa 30 Mann in Uman gebildet hatte. 11 weitere Angehörige der Bande stehen namentlich fest. Schon vor einigen Wochen hatten sie versucht, die Flugplatzwache in Uman zu überfallen und sich in den Besitz von Waffen zu bringen. Zu diesem Zweck sollte auch ein Angriff auf die Beutesammelstelle in Uman stattfinden. Zerstörung der Grosstankstelle in Uman und von Flugzeugen auf dem dortigen Flugplatz waren ihre weiteren Ziele.

Im Kommandeur-Bereich Shitomir wurden nach Überfällen einer 300 Mann starken Bande auf den Gendarmerieposten Remesy, im Gebiet Jelnsk, bei dem 3 Gendarmeriebeamten getötet und 6 weitere verwundet wurden, Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Die Durchkämmung der Ortschaften Remesy, Sabolotje, Pawlowka, St. Wysokoje, Now. Wysokoje, Beljaki, Nikolaewka, Gnoje, Werchy, Sawodnyi-Ostrow, Ch. Poduwlj und Ch. Kraglyj zeigte, daß es sich bei diesen Gebieten um eine ausgesprochene Bandengegend handelte. Als Sofortmaßnahme wurden alle belasteten Personen der Sonderbehandlung zugeführt. Bei Niederbrennen der Gehöfte wurden zahlreiche Explosionen beobachtet.

Anfang Juli wurde im Gebiet Emiltchino von Gendarmerie und einem litauischen Batl. eine 200 Mann starke Bande bekämpft.

30 Banditen wurden erschossen, 50 festgenommen und mehrere MG's erbeutet. Trotz der Unschädlichmachung des Banditenführers S c h m u s k i nahmen die Überfälle und Plünderungen in Jar-powizi ihren Fortgang. Am 2.7.42 eingesetzten Schutzmännern gelang es, einen erneuten Überfall abzuwehren und eine Anzahl Banditen zu erschiessen.

Im Kommandeur-Bereich Dnjepropetrowsk wurden am 23.7. 9 Personen einer Terrorgruppe unter Führung eines Politruks und ehem. sowjetruss. Leutnants festgenommen, welche die Eisenbahnbrücke Uhsell sprengen wollten. 7 davon waren bei der Eisenbahn beschäftigt.

Am 25.7 42 konnte der Leiter und Organisator der gesamten illegalen KP.-Organisation des Gen.Bez. Dnjepropetrowsk in Pawlograd festgenommen werden. Es handelt sich bei ihm um den sowjetruss. Obersten S t a s c h k o w , der im August v.J. von Stalin persönlich die Anweisung erhalten hatte, als Organisator der illegalen KP.-Organisation des Gebietes Dnjepropetrowsk zurückzubleiben.

Im Bereich Charkow wurden die Säuberungsaktionen weiter durchgeführt und einige Hundert Personen der Sonderbehandlung zugeführt.

Eine in der Stadt Korotscha durchgeführte Aktion gegen Kommunisten, Banditen und Juden führte zu keinem grösseren Ergebnis, da fast alle vorhandenen Juden und Kommunisten evakuiert waren. Es konnte festgestellt werden, daß sich in den südlich von Korotscha gelegenen Wäldern und Obstplantagen grössere Gruppen versprengter sowjetruss. Truppenteile aufhalten, denen sich einheimische Banditen angeschlossen haben. Zur Bekämpfung dieser Banden wird eine Sicherungsdivision angesetzt werden.

Beim Vormarsch in Woronesh konnte im Gebäude des Gebietskomitees wichtiges aktuelles politisches Material erfaßt werden, welches der Auswertung zugeführt wird.

611

P

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 14.VIII.42.

BIb- 215-

160

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten
=====

Nr. 16.
=====

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen!

Inhalt s a n g a b e .

Seite

A. Gegner und Exekutivfragen.

Tätigkeit der Sicherheitspolizei und des SD im Heeresgebiet Mitte. 1-2

Die Sicherungslage wird bestimmt durch die noch ständig wachsende Bandentätigkeit. Die Banden schieben sich mehr und mehr an Hauptverkehrsstraßen, Eisenbahnen und Standorte heran. Die Angriffe der Banditen und Franktireure auf Rollbahnen und Eisenbahnstrecken mehren sich täglich; ebenso die Zahl der Ermordungen von Personen, die von deutschen Dienststellen mit der Durchführung bestimmter Aufgaben betraut sind. Wegen der Vernichtung der Landeserzeugnisse durch die Straßenräuber mit Ausnahme des eigenen Bedarfs sehen die Einwohner mit Sorge der Erntezeit entgegen.

Welches Ausmaß die Tätigkeit der Banden angenommen hat, geht aus einer Aufstellung hervor. Die Erkundung wird nachhaltig fortgesetzt.

In einzelnen Räumen haben sich auch stützpunkt Polizeikräften des Höheren W- und Polizeiführers Rußland Mitte bzw. Einheiten der Wehrmacht, die zur Bandenbekämpfung eingesetzt waren, heftige Gefechte m. Banden unter Einsatz von Panzerspähwagen und Pak abgespielt.

Sowjetische Agententätigkeit.

4-5

Der sowjetische Nachrichtendienst verwendet neuerdings vorwiegend Zivilpersonen mit verwandtschaftlichen Bindungen zu Zwecken der Erkundung auf deutscher Seite.

Bevorzugt werden jüngere Frauen zum Einsatz gebracht.

Zur Durchschleppung der Agenten durch die Kampflinie werden von den Sowjetrussen vorwiegend Gefechtsräume verbündeter Truppen, insbesondere der slowakischen Divisionen ausgewählt.

Von den Sowjets werden mehrere Luftlandegruppen eingesetzt, die ausschliesslich aus russischen Mädchen bestehen. Ausgerüstet mit Sendergeräten haben sie die Aufgabe, militärisch wichtige Meldungen nach Moskau zu funkeln.

Illegale KP in der Ukraine.

5-7

Im Jan. 1942 machten sich die ersten Anzeichen von dem Bestehen illegaler kommunistischer Organisationen in der Ukraine bemerkbar.

Bei der Aufrollung der illegalen Organisation in Kiew wurde festgestellt, daß bereits vor Ausbruch des deutsch-russischen Krieges von der Partei Vorbereitungen getroffen waren. Die Spitze der Organisation konnte unschädlich gemacht und die Zerschlagung der illegalen Kreise durchgeführt werden.

7-9

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Die illegale OUN-Bandera-Bewegung sucht durch besonders radikales Vorgehen die aktiven Kreise der Jugend zu erfassen und diese dem deutschen Einfluss zu entziehen. Zu diesem Zweck setzt sie mit einer starken Flugblattpropaganda an, die sich gegen die deutschen Okkupanten wendet, den Einsatz von Ostarbeitern im Reich zu verhindern sucht und für eine selbständige Ukraine wirbt.

9-10

Einsatzgruppe D der Sicherheitspolizei und des SD

Die den Verbänden des Heeres angeschlossenen Sonder- und Einsatzkommandos der Einsatzgruppe D sind seit Beginn der Angriffsunternehmungen im Südschnitt der Ostfront zur sofortigen Durchführung der sicherheitspolizeilichen Aufgaben mit der Truppe zum Vormarsch angetreten. Die sicherheitspolizeiliche Arbeit in den neugewonnenen Räumen hat daher in vollem Umfange eingesetzt.

Nach Abzug der deutschen Truppen im Nov. 1941 wurde die Verwaltung Rostows in die Hände des NKWD gelegt, das unter Heranziehung der Judenschaft Rostows eine grosse Säuberungsaktion durchführte.

Die ausnahmslos zu Zwangsarbeiten an den Befestigungsarbeiten um und in Rostow herangezogene Bevölkerung hat durch Erfrierungen, Erschöpfung und Bestrafungen viele Todesopfer zu verzeichnen gehabt.

Von den Juden Rostows ist nur ein geringer Teil in der Stadt zurückgeblieben. Die ersten Maßnahmen zur Erfassung sind eingeleitet.

Eine für Rostow bestehende Seuchengefahr wurde durch Eingreifen des Sonderkommandos 10a wirksam bekämpft.

-- --

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

Die katastrophale Ernährungslage wirkt sich 11-12
äußerst ungünstig auf die allgemeine Stimmung aus.

Das Nachlassen der regen russischen Fliegertätigkeit im rückwärtigen Heeresgebiet hatte ein erhebliches Abflauen der in der Bevölkerung kursierenden Gerüchte zur Folge. Eine Rückkehr der Roten wird kaum mehr befürchtet.

Starke Bandentätigkeit und das Fehlen entscheidender Gegenaktionen zwingt die russische Bevölkerung zu Zurückhaltung den Deutschen gegenüber. Truppenbewegungen in Richtung auf Bandenzentren lassen auf eine planmäßige Vernichtung der Bandeneinheiten schliessen und lösen grosse Freude bei der Bevölkerung aus.

Propaganda im Bereich der Heeresgruppe Mitte.A. Feindagitatio.

12-13

Nachlassen der bolschewistischen Propaganda - auch der Flüsterpropaganda - in der ersten Julihälfte vermutlich als Folge des siegreichen deutschen Vormarsches im Süden der Ostfront. Inhalte der feindlichen Flugblätter und Gerüchte werden von der Bevölkerung in den von Partisanen freien Gebieten kaum noch geglaubt.

B. Deutsche Propaganda.

13-17

Aufnahmefähigkeit und Aufnahmewilligkeit für deutsche Propaganda bei der Bevölkerung vorhanden. Die eingesetzten deutschen Propagandamittel sind jedoch bei der Grösse des Raumes und der Bevölkerungszahl noch zu gering trotz verstärkten Einsatzes.

Wirkungsvoll erweisen sich Zeitungen, Zeitschriften und Plakate, besonders aber Wochenschauen und psychologisch gut gewählte Spielfilme. Desgleichen zeitigten gute Erfolge Vorträge durch Propagandatrupps mit dem russischen Propagandaredner Koslow wie auch "die Unterhaltung mit der bolschewistischen Fallschirmabspringerin".

Russische Intelligenzkreise vermissen bei der deutschen Propaganda klare Umreissung der politischen Pläne des Reiches, sie zeige den Rus-

sen kein positives, zur Preisgabe der abwartenden Haltung zwingendes politisches Ziel.

Wirtschaft.

Die neue Agrarordnung, insbesondere in ihrer Bedeutung für den Einsatz der Landbevölkerung im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

17-22

Der im Vergleich zur ehemaligen sowjetischen Kollektivwirtschaft stärkere Einsatz der Bauern bei der Feldbestellung ist wohl wesentlich durch die neue Agrarordnung bedingt. Die erlassenen Durchführungsbestimmungen, verbunden mit einer aktiven Aufklärungsarbeit und Propagandatätigkeit, gaben dem Bauern die Gewissheit, daß die Agrarordnung ihm die Rückgabe des Eigenbesitzes unter gewissen Voraussetzungen zugesteht. Die Bedenken und Schwierigkeiten, die sich mit der Verkündung der Agrarordnung einstellten, sind in verständiger Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen soweit als möglich ausgeräumt worden.

Die Frage, die die Haltung des Landvolkes zur Agrarordnung gegenwärtig bestimmt, ist "Was wird im kommenden Herbst?"

Bei der Landzuteilung kam es zu einer durchschnittlichen Handhabung. In allen Gebieten wurde Land in Reserve gehalten, um etwaige spätere Ansprüche befriedigen zu können. Die Vermessung war aufgrund der Wetter- und Wegeverhältnisse teilweise verhältnismässig spät möglich. Die Stadtbevölkerung ist allgemein wenig an der neuen Agrarordnung interessiert. Die Kreise der Intelligenz dagegen haben sich sofort mit der neuen Agrarordnung auseinandergesetzt. Sie halten eine weitgehendere und grosszügige Planung für notwendig und durchführbar. Die deutsche Propaganda setzte sich schon mit dem Einmarsch der Truppen für die Herbstbestellung propagandistisch ein. Hinsichtlich der Herausstellung einer neuen Landordnung wurden Versprechungen gegeben, die nicht durchzuführen sind. Die gegnerische Propaganda übte scharfe Kritik an der neuen Agrarordnung, versprach aber das Gleiche. Der Begriff "Heimat und Boden" wurde stärker als zuvor herausgestellt und nach Rückkehr der Bolschewisten die Auflösung der Kolchoswirtschaft und die Einführung der Privateigentums zugesichert.

A. Gegner und Exekutivfragen.

Tätigkeit der Sicherheitspolizei und des SD im Heeresgebiet

Mitte.

I. Allgemeine Sicherheitslage.

Die Sicherheitslage ist allein bestimmt durch die noch ständig wachsende Tätigkeit der Banden. Wie aus den Berichten der Sonder- und Einsatzkommandos hervorgeht, lag deren Haupttätigkeit wieder auf dem Gebiet der Erkundung und Bekämpfung der Banden. Es musste immer wieder festgestellt werden, daß die Banden sich mehr und mehr an Hauptverkehrsstraßen, Eisenbahnen und Standorte heranschieben. Gebiete, die noch in den letzten Wochen ohne besondere Sicherungsmaßnahmen betreten werden konnten, stehen heute unter der Herrschaft, zumindest aber unter dem Einfluss der Banditen.

Die Angriffe der Banditen und Franktireure auf Rollbahnen und Eisenbahnstrecken mehren sich täglich. Ein wirksamer Schutz der wichtigsten Rollbahn- und Eisenbahnstrecken konnte bislang bei der Weiträumigkeit des Landes und der Länge der Strecken nicht durchgeführt werden. Teilweise mussten sogar Hauptverkehrsstraßen wie Witebsk-Orscha mehrere Tage für jeden Verkehr gesperrt werden, so daß auch noch wenigstens der Verkehr in Kolonnen oder Geleitzügen durchgeführt werden konnte.

Aber nicht nur durch Sprengungen und durch Verminen von Rollbahnen und Eisenbahnen und durch Überfälle auf Einzelfahrzeuge und kleinere Kolonnen greifen die Banden mit der Waffe gegen die deutschen Besatzungstruppen und Dienststellen ein; sie gefährden vielmehr durch ihr Vorgehen gegen die Landbevölkerung auch die Versorgung der Wehrmacht und der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Im deutschen Interesse eingesetzte Landeseinwohner können sich teilweise in den Gebieten, in denen sie bislang tätig waren, nicht mehr aufhalten, sondern müssen sich in weniger gefährdete Gebiete begeben.

Die Zahl der Er mordungen von Personen, die von deutschen Dienststellen mit der Durchführung bestimmter Aufgaben beauftragt sind, wächst ständig. Dazu kommt, daß die Banditen die

Landeseinwohner mit Mißhandlung und mit dem Tode bedröhen, wenn sie weiter Lebensmittel usw. an deutsche Dienststellen abführen. Aus verschiedenen Meldungen geht hervor, daß die Banden der Landbevölkerung gegenüber zum Ausdruck gebracht haben, sie würden ausser dem Teil der Landeserzeugnisse, den sie für ihren eigenen Bedarf benötigten, alles vernichten, auch ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der russischen Bevölkerung. Die Einwohner sehen daher mit Sorge der Erntezeit entgegen und hoffen auf den Beistand durch die deutschen Dienststellen.

Gegenüber den auf die Tätigkeit der Banden zurückzuführenden Verhältnissen treten alle anderen Umstände, die die Sicherheitslage beeinflussen können, weit zurück. Insbesondere gibt der Stand der Kriminalität zu keinen Besorgnissen Anlaß.

Welche Schwierigkeiten einer wirksamen Bekämpfung der Banden und damit der für einen nutzbringenden wirtschaftlichen Aufbau des Gebietes erforderlichen Befriedung entgegenstehen, ist in früheren Meldungen wiederholt dargelegt worden. Zu bemerken ist, daß die Schwierigkeiten bei der Bekämpfung der Banditen und Straßenräuber nicht zuletzt dadurch zugenommen haben, daß die Banden sehr beweglich sind. Dazu kommt, daß sie auf Grund ihres guten Nachrichtendienstes, der sich in gewissen Gebieten der immer mehr den Banden zuneigenden Stimmung der Bevölkerung bedient, in der Lage sind, den gegen sie angesetzten Unternehmen auszuweichen. Wenn auch Organisation und Stärke der Bandengruppen sowie die von ihnen besetzten Orte zum grössten Teil durch Erkundung festgestellt worden sind, so fehlt es im allgemeinen z.Zt. noch an den für erfolgreiche Unternehmen notwendigen Truppen.

II. Lage der bolschewistischen Banden-, Krankenträger- und Straßenräubertätigkeit und ihre Bekämpfung.

Welches Ausmaß die Tätigkeit der Banden angenommen hat, geht aus der nachfolgenden Aufstellung, die jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat, hervor:

Es wurden innerhalb eines Zeitraumes von 2 Wochen Straßen vermint in 12 Fällen,
Eisenbahnstrecken vermint in 92 Fällen,

167
Eisenbahnstrecken durch Sprengung, Lockerung der Schienen usw. unterbrochen in 45 Fällen,
Straßenbrücken gesprengt oder verbrannt in 11 Fällen,
Eisenbahnbrücken gesprengt in 9 Fällen.

Die Verminung und Sprengung der Straßen- und Eisenbahnstrecken führte dazu, daß in mehr als der Hälfte der Fälle Fahrzeuge vernichtet wurden und Eisenbahnzüge entgleisten, wobei es Verluste an Toten und Verwundeten gab.

Insgesamt sind bei Überfällen und Anschlägen getötet worden:

66 deutsche Soldaten (einschl. Wehrmachtsgefolge),

42 OD-Männer,

11 Bürgermeister,

19 Angehörige von OD-Männern,

42 Landeseinwohner,

und verwundet:

44 deutsche Soldaten,

18 OD-Männer,

9 Landeseinwohner.

Die Anschläge gegen die Bahnstrecke Minsk - Orscha sind so häufig, daß sie in einzelnen nicht mehr aufzuführen sind. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht einer oder mehrere Anschläge gemeldet werden. Das ständige Anwachsen der Anschläge hat dazu geführt, daß der Eisenbahnbetrieb nachts eingestellt werden musste. Man hat ferner versucht, die Bahnstrecke durch die einheimische Bevölkerung sichern zu lassen, die zusätzlich zu den militärischen Bewachern an der Bahnstrecke eingesetzt wurde. Diese Maßnahme hatte jedoch keinen Erfolg. Die Russen waren nicht bewaffnet. Sie mußten teilweise dem Vorgehen der Banden tatenlos zusehen. Die durch die Anschläge hervorgerufenen Schäden sind meistens verhältnismässig geringfügiger Art, so daß der Bahnbetrieb in der Regel nach kurzen Unterbrechungen wieder aufgenommen werden kann.

Die Erkundung der Banden und Bandengruppen wurde nachhaltig fortgesetzt. Die Ergebnisse der Erkundungstätigkeit wurden unmittelbar den zuständigen Einheiten der Wehrmacht übermittelt.

Neben der Bandenerkundung waren Teile der Sonder- und Einsatzkommandos auch bei der Bekämpfung der Banden teils selbständig, teils bei Einheiten der Wehrmacht eingesetzt.

Seit einiger Zeit befinden sich stärkere Polizeikräfte des Höheren W- und Polizeiführers Russland Mitte zusammen mit stärkeren Einheiten der Wehrmacht zur Bandenbekämpfung in dem Raume nördlich der Straße Mogilew - Bobruisk. In dem berüchtigten Bandengebiet um Klitschew haben sich bereits heftige Kämpfe abgespielt, in deren Verlauf von beiden Seiten auch Panzerspähwagen und Pak eingesetzt wurden. Auf deutscher Seite sind bereits 9 Gefallene und zahlreiche Verwundete zu verzeichnen.

Ausser der Beteiligung an grösseren Unternehmen haben die Sonder- und Einsatzkommandos wiederum eine Anzahl von Personen, die der Verbindung mit Banditen und Franktireuren oder sonstiger Hilfeleistungen überführt werden konnten, sonderbehandelt. Innerhalb eines Zeitraumes von 2 Wochen beträgt die Zahl 1 936 Personen.

Sowjetische Agententätigkeit.

Der sowjetische Nachrichtendienst verwendet neuerdings vorwiegend Zivilpersonen mit verwandtschaftlichen Bindungen zu Zwecken der Erkundung auf deutscher Seite. Bevorzugt werden jüngere Frauen zum Ansatz gebracht, die ihre Kinder beim Rückzug der roten Truppen in deutschem Gebiet gelassen haben. So wurden vom NKWD Kuibyschew und Lyssogorka in kurzer Zeit 10 Agenten, darunter 7 Frauen, durchgeschleust.

Die vom NKWD erteilten Erkundungsaufträge erstreckten sich auch auf Einheiten und Dienststellen der Sicherheitspolizei und des SD. Einem 22-jährigen Studenten war der Auftrag gegeben worden, mit einem "Gestapo-Offizier" Verbindung aufzunehmen und sich zu Spionagediensten anzubieten, um die deutsche Agentenschulung genau zu erkunden. Nach ihren Angaben hatte eine 39-jährige Buchhalterin die Aufgabe, die Unterkunft des SD in Nogaisk festzustellen und Personen zu ermitteln, die Kommunisten und Komsomol-Mitglieder dem SD anzeigen.

Zur Durchschleusung der Agenten durch die Kampflinie werden von den Sowjetrussen vorwiegend Gefechtsräume verbündeter Truppen, insbesondere der slowakischen Divisionen ausgewählt, da den Sowjets deren Vertrauensseligkeit gegenüber der Zivilbevölkerung bekannt ist. Die Slowaken, die viel Überläufer haben, die, wie aus Sowjetgefangenen-Aussagen hervorgeht, sofort ein Bekenntnis zum Bolschewismus ablegen, sollen teilweise der Banditen- und Agententätigkeit Vorschub leisten.

Die zunächst vertraulich bekannt gewordenen Meldungen über die Zusammenstellung neuer sowjetischer Luftlandetruppen scheinen sich zu bestätigen.

Mehrere dieser Luftlandegruppen konnten bereits bei Tscherikow und in der Gegend von Wjasma - Dorogobuch beobachtet und dingfest gemacht werden.

Diese Gruppen setzen sich ausschliesslich aus russischen Mädchen zusammen. Sie wurden in das rückwärtige Gebiet gebracht mit dem Auftrage, weder mit Banden noch mit der einheimischen Bevölkerung in Verbindung zu treten. Sie sollten sich vielmehr als harmlose Passanten bei den Deutschen ausgeben und dort Stärke, Stand und Verwendung deutscher Einheiten nach Moskau funken, da die Banden nicht mehr in der Lage seien, die Ermittlungen durchzuführen.

Die Mädchen waren dahermit vollständigen Sende- und Empfangsgeräten, ferner mit Kompaß und Barmitteln in Reichskreditkassenscheinen und Rubeln ausgestattet. Sie hatten sich nach ihren Angaben für die Tätigkeit als Agentinnen nicht freiwillig gemeldet. Sie waren vielmehr in ihrer Heimatstadt vom Stadtkomitee der Komsomolzen einberufen und zur Ausbildung als Agentinnen nach Moskau gebracht worden.

Illegale KP in der Ukraine.

Von dem Bestehen illegaler kommunistischer Organisationen in der Ukraine machten sich im Januar 1942 die ersten Anzeichen bemerkbar. Bis zu dieser Zeit verhielten sich die ehemaligen Angehörigen der Partei passiv. Die durch den Krieg hervorgerufene Verwirrung der Verhältnisse und die in der ersten Zeit durchgeführte Säuberungsarbeit der Sicherheitspolizei inner-

halb der kommunistischen Kriege, liessen kaum Ansatzmöglichkeiten für eine illegale Betätigung zu. Hierzu kam noch die depri-
mierende Wirkung des schnellen deutschen Vormarsches.

Erst bei Beginn des Winters, auf den die Sowjetregierung grosse Hoffnungen gesetzt hatte, hielt die illegale KP den Zeitpunkt für gekommen, durch Aktivierung ihrer Arbeit gegen die deutschen Besatzungstruppen zur Niederlage Deutschlands beitragen zu können. Diese Beobachtung wurde nicht nur in Kiew, sondern auch in anderen Gegenden der Ukraine gemacht.

Bei der Aufrollung der illegalen Organisation in Kiew wurde festgestellt, daß bereits vor Ausbruch des deutsch-russischen Krieges von der Partei Vorbereitungen getroffen waren, um bei einer Besetzung von Gebieten der Sowjet-Union durch deutsche Truppen die Partei illegal wieder aufzubauen.

Nach längeren Ermittlungen ist es dem Kdr.dSPdSD in Kiew gelungen, die illegale Partei sowie den illegalen Komsomol-Verband zu zerschlagen. An der Spitze der Organisation stand der I. Sekretär; ihm waren die Leiter der Stadtabteilungen sowie der Leiter der illegalen Eisenbahntransport-Abteilung unterstellt, ebenfalls der illegale Komsomol-Verband.

Der Stadtbezirk Kiew war in 9 Rayons eingeteilt. Am 7.6. 1942 ist es gelungen, den I. Sekretär, I w k i n , bei einem Treff festzunehmen. Die Organisation hat bei ihrer Arbeit die Erfahrungen angewandt, die die K.-Parteien in den Ländern gesammelt hatten, in denen sie sich in der Illegalität befanden.

Mit welcher Vorsicht in Kiew gearbeitet wurde, geht daraus hervor, daß Iwkin bei dem Treff, den er am 7.6.42 hatte, durch 2 Angehörige der Organisation abgedeckt wurde, von denen einer als Strassenfeger getarnt war.

Besonderer Wert wurde von der Organisation auf die Sabotierung des deutschen Transportwesens gelegt. Sie hatte erkannt, welche Schwierigkeiten den deutschen Truppen durch Sabotage zugefügt werden kann, wenn der Nachschub gestört wird. In dem Bahnbetriebswerk "Kasakin" wurde infolge der kommunistischen Propaganda das Arbeitstempo verlangsamt, die in Reparatur befindlichen Lokomotiven wurden dem Betriebsdienst dadurch längere Zeit, als vorgesehen, entzogen. In Reparatur gewesene Lokomotiven wurden nach kurzer Inbetriebnahme wieder schadhaft, weil in die Achslagern Sand und Schmirgel gestreut war.

Neben der reinen Organisations- und Sabotagetätigkeit wurden von den Mitgliedern der illegalen KP beunruhigende Gerüchte über die Kriegslage verbreitet. Daneben wurde systematisch Propaganda gegen den Arbeitseinsatz ukrainischer Arbeiter im Reichsgebiet betrieben. Auf diese Weise sollte die Bevölkerung gegen die Maßnahmen der deutschen Behörden aufputscht werden.

Durch das rechtzeitige scharfe Eingreifen und die Zerschlagung des illegalen Kreises konnte verhindert werden, daß es zur Bildung einer grösseren Organisation gekommen ist.

Von der Einsatzgruppe C wurde Ende Juni ds.Js. ebenfalls eine illegale kommunistische Gruppe in Gr.-Beloserka zerschlagen. Mit dem Aufbau wurde Anfang April 1942 begonnen. Die Mitglieder der Organisation hatten den Auftrag, Telefonverbindungen zu zerschneiden, die Feldgendarmerie zu überfallen und zu entwaffnen. Mit den erbeuteten Waffen sollte dann die ukrainische Hilfspolizei in Beloserka vernichtet werden.

Falls die vorgesehenen Aktionen gegen die Polizei in dieser Form nicht durchführbar waren, sollte ein Einbruch in die Apotheke in Beloserka durchgeführt werden, um sich Gift zu verschaffen und damit die Angehörigen der Feldgendarmerie zu vergiften. Der Einbruch in die Apotheke wurde auch am 7.6.42 von einem weiblichen Mitglied der Organisation ausgeführt. Dabei wurden sämtliche vorhandenen Gifte gestohlen.

Durch das rechtzeitige Aufrollen der Gruppe ist es zur Ausführung der geplanten Anschläge nicht mehr gekommen. In diesem Zusammenhang wurden 139 kommunistische Funktionäre erschossen.

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß die illegale OUN - Bandera-Bewegung durch besonders radikales Vorgehen die aktiven Kreise der Jugend zu erfassen und diese dem deutschen Einfluss zu entziehen versucht. Dabei wird jedes Mittel angewandt, um propagandistisch eine Abneigung der Ukrainer gegenüber den Deutschen hervorzurufen. Für die gegnerische Haltung sprechen deutlich sämtliche bisher erfaßten Flugschriften und Geheimanweisungen.

In dem Flugblatt "Die letzten Nachrichten" heisst es beispielsweise:

"Die Deutschen fördern auf der einen Seite die Eigenstaatlichkeit mit Hilfe der Melnykleute, auf der anderen Seite machen sie Anstrengungen, alles zu liquidieren, was an Selbständigkeit denkt. Die Stimmung gegen die Deutschen wächst, besonders in der Intelligenz. Alle hassen die Deutschen, man hört auf, sich vor ihnen zu fürchten."

In einer Abhandlung der Bandera-Bewegung über den sogen. Partisanenkrieg heisst es, daß der Partisanenkrieg für ein unterdrücktes Volk in der Regel das Anfangsstadium oder ein Teil des "Grossen Krieges", des Volksaufstandes ist, bis das bewaffnete Volk eine reguläre Armee aufstellen kann.

In einem Befehl über die Schulungsarbeit wird folgendes dargelegt:

"Niemand darf zur Arbeit nach Deutschland fahren. Niemand darf zu den von den Deutschen organisierten Lehrgängen fahren, denn sie können eingekerkert und weggeschickt werden. Zum Militärdienst darf niemand gehen. Wir kämpfen nicht in einem fremden Heer für fremde Aufgaben. Wir werden nur in die ukrainische Armee eintreten, die für den selbständigen ukrainischen Staat kämpft. Alle stehen auf ihren Plätzen, auf ihren Posten, alle im Dienst der Ukraine!"

Unter der zentralen Führung der OUN-Bandera-Bewegung bestehen drei Gruppen, und zwar im Generalgouvernement Wolhynien und in der Ostukraine. Letztere umfaßt die Bezirke Kiew, Charkow und Südukraine. Die Bezirke Charkow und Südukraine stehen organisatorisch noch weit hinter dem Bezirk Kiew zurück, der bereits an die tausend Mitglieder zählen dürfte.

Die OUN-Melnyk-Gruppe gibt sich nach aussen mehr den Anschein einer gemässigten Nationalistenbewegung, muss aber in Wirklichkeit in ihrer Propaganda und Zielsetzung der Bandera-Bewegung gleichgestellt werden. Sie erscheint im Hinblick auf die Bemühungen, sich loyal zu geben, gefährlicher als die von Anfang an offen gegen Deutschland auftretende Bandera-Bewegung. Auch die Melnyk-Bewegung ist in letzter Zeit dazu übergegangen, offen gegen Deutschland Propaganda zu machen. So heisst es in einem in Kiew erfaßten Flugblatt der Melnyk-Bewegung:

"Es lebe der selbständige Ukrainische Staat!
Es lebe die Organisation der Ukrainischen Nationalisten!
Es lebe der Kapitän Andreas M e l n y k !
S c h e w t s c h e n k o sah, daß nur Menschen mit lebendigem Blut, kühn und stolz in ihrem Kampf siegen können. Darum straft er diejenigen, die sich vor den Okkupanten verbeugen. Heute strömen wir hin zu dem heiligen Grab am Dnjeprufer. Dort wollen wir dem unsterblichen Geist, dem Beschützer der ukrainischen Revolutionäre schwören, daß wir nicht eher rasten werden, bis wir seine Befehle erfüllt haben, bis die Ukraine ein freier selbständiger Staat geworden ist."

Im Rahmen der Ermittlungen gegen die Ukrainische Widerstandsbewegung im Bereich Lubny sind 23 Personen festgenommen und nach Kremenschug überführt worden. 33 weitere festgenommene Personen konnten wieder freigelassen werden.

Einsatzgruppe D der Sicherheitspolizei und des SD.

Die den Verbänden des Heeres angeschlossenen Sonder- und Einsatzkommandos der Einsatzgruppe D sind seit Beginn der Angriffsunternehmungen im Südabschnitt der Ostfront zur sofortigen Durchführung der sicherheitspolizeilichen Aufgaben mit der Truppe zum Vormarsch angetreten. Die sicherheitspolizeiliche Arbeit in den neugewonnenen Räumen hat daher in vollem Umfange eingesetzt.

Die Zahl der in Rostow zurückgebliebenen Einwohner beträgt schätzungsweise noch 2 - 300 000. Nahezu restlos wurde die grosse Zahl der Armenier, vor allem Männer zwischen 17 und 50 Jahren, von den Sowjetrussen evakuiert. Ebenso wurden die Volksdeutschen im gegenwärtigen Einsatzgebiet in das sowjetrussische Hinterland verbracht. Bei der verbliebenen Bevölkerung ist die Wirkung der sowjetischen Propaganda noch spürbar; die Furcht vor der Rückkehr der Sowjets schwindet indessen zunehmend.

Nach Abzug der deutschen Truppen im November 1941 wurde die Verwaltung Rostows in die Hände des NKWD gelegt. Zur Durchführung einer grossen Säuberungsaktion wurde die Judentum Rostows mobilisiert und teilweise in den NKWD eingereiht. Einwohner, die engere Fühlung mit den Deutschen hatten,

wurden erschossen. Die Zahl der Erschossenen beträgt etwa 800.

Während des Winters und in der Folgezeit wurde nahezu die gesamte Bevölkerung zu Zwangsarbeiten an den Befestigungsanlagen um und in der Stadt herangezogen. Der Aufstandsversuch in einem Vorort wurde blutig unterdrückt. Ausserdem haben Erfrierungen, Erschöpfung und Bestrafungen viele Todesopfer gefordert.

Bis November 1941 soll die Zahl der Juden in Rostow noch 50 000 betragen haben. Sie hatten sämtliche kaufmännischen Berufe inne. Ein hoher Prozentsatz bestand in der Ärzteschaft, unter den Apothekern und in den juristischen Berufen. Mehr als die Hälfte der Richter Rostows waren Juden.

Durch das in Rostow eingesetzte Sonderkommando wurde am 1.8.42 ein jüdischer Ältestenrat konstituiert und bisher 2 000 Juden festgestellt. Die weiteren erforderlichen Maßnahmen sind in Angriff genommen worden.

Die für Rostow bestehende Seuchengefahr ist durch Eingreifen des Sonderkommandos wirksam bekämpft. Es wurden bereits 350 Ärzte registriert und zur Aufnahme ihrer Tätigkeit in enger Zusammenarbeit mit der Wehrmacht veranlaßt.

- - -

612

-9-

BTb-216-

195

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 20.VIII.1942

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten
=====

Nr. 17.
=====

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen!

A. Gegner und Exekutivfragen.

=====

Seite

Bandenunwesen.

1-4

In allen Teilen der besetzten Ostgebiete stehen die Raubüberfälle weiterhin an der Tagesordnung. Überwiegend werden diese Überfälle von Straßenräubern ausgeführt, denen es, ohne eine politische Zielsetzung, nur darauf ankommt, auf Kosten der übrigen Bevölkerung ihr Dasein zu fristen.

Aus Litauen werden verschiedene Überfälle gemeldet.

In Weissruthenien und in der Ukraine hat sich die Zahl der Raubüberfälle besonders gehäuft.

Im Kommandeur-Bereich wurden bei einem Überfall auf eine Polizeistreife eine Anzahl Banditen getötet und weitere verletzt.

In Wolhynien zeigen die Beobachtungen über die Tätigkeit der Banditen eine Bewegung in nord-östlicher Richtung an. Die Anzahl der Überfälle in den westlichen Gebieten haben daher etwas nachgelassen, während im Raum um Pinsk stärkere Banden als bisher auftauchen.

Bei Witebsk wurde eine Anzahl von Ortschaften täglich von Banden heimgesucht und vor allem nach Lebensmitteln geplündert.

Nordwestlich von Wjasma hat sich die Bandentätigkeit verschärft. Starke Bandengruppen halten die Cholmer Straße besetzt. Im Verlaufe einer Woche wurden insgesamt 102 Überfälle ausgeführt.

In Kasatin wurden 300 ortsfremde Personen festgenommen, die sich bei der Nachprüfung zum grössten Teil als ehem. Rotarmisten herausstellten.

Fallschirmspringer, Sabotage usw.

4-11

Von den festgestellten Fallschirmspringern konnten 11, darunter ein 16-jähriger festgenommen werden, ein weiterer wurde erschossen. Eine der Fallschirmspringergruppen war in der Spionage-Schule in Nowo-Tschorkask ausgebildet worden.

Sabotageakte sind wiederum im gesamten Ostgebiet vorgenommen worden. Diese richteten sich vornehmlich gegen Eisenbahnen. Vorherrschend ist die Verwendung von Minen.

Ferner wurden Zerstörungen von Fernsprechanlagen und -leitungen gemeldet. U.a. wurden Verteilerschränke zerstört, Fernsprechleitungen durchschnitten, Telefonmasten umgelegt und durch

Entwendung der Bleikabel der Fernsprechverkehr gestört.

Während der Monate April bis Juli 1942 traten durch Sabotagehandlungen und Terrorakte bewaffneter Banden folgende Verluste auf:

1. Menschenverluste:
 - a) Deutsche: 323 Tote, 242 Verwundete, 3 Vermisste,
 - b) Einheimische: 179 " u. 98 Verwundete.
2. Überfälle auf Wirtschaftsbetriebe, Verwaltungseinrichtungen, Eisenbahnzüge, Kraftfahrzeuge, Fernsprechverbindungen, Brücken usw.:
1 316 Fälle.

Nach Angaben einer am 17.7. bei Mschinsk eingesetzten Fallschirmspringerin wurden in letzter Zeit in Leningrad alle Frauen vom 16. - 45. Lebensjahr mit Infanteriewaffen ausgebildet.

In Weseberg stellte sich am 31.7.42 ein Fallschirmspringer, der mit Funkgerät in der Nähe von Püsi abgesetzt worden war.

Die Stapoleitstelle Stettin hat 5 sowjetrussische Staatsangehörige festgenommen, die überführt wurden, einer Bandengruppe anzugehören, die in der Nacht zum 19.3.42 in der Nähe von Smolensk abgesetzt wurde. Sie hatten sich zum Arbeitseinsatz in das Reich vermitteln lassen.

Ein nicht unbeachtlicher Teil des russischen Widerstandes im Hinterlande ist auf die immer wieder zum Einsatz gebrachten Fallschirmspringer zurückzuführen. Die bisherigen Erfahrungen über die Vorbereitung und den Einsatz dieser Fallschirmspringer zeigt, dass man auf bolschewistischer Seite diesem Kampfmittel erhebliche Bedeutung beimißt.

Seit Beginn dieses Jahres hat man in verstärktem Maße damit begonnen, Offiziere der Roten Armee über die Kriegsakademie als Führer von Fallschirmspringer-Gruppen auszubilden und einzusetzen.

Am 5.8.42 wurde in Kiew der angebliche russische General Andre P l o j k o als Anführer eines Sabotagetrupps festgenommen.

Sowjetrussische Flugblattpropaganda.

11-12

Die sowjetrussische Flugblattpropaganda hat in letzter Zeit an Umfang zugenommen. Die Verbreitung erfolgt nach wie vor ausschliesslich durch Flugblattabwurf im Operationsgebiet. Abwürfe von Flugblattmaterial über dem Reichsgebiet erfolgt nur in vereinzelten Fällen. Ein Zunehmen ist besonders bei den Flugblättern zu verzeichnen, die in laufender Folge erschei-

nen. Der Inhalt der Flugschriften ist fast ausschliesslich auf die Zersetzung der deutschen Wehrmacht gerichtet. Durch die Wiedergabe von angeblich erbeuteten Feldpostbriefen aus der Heimat und durch Greuelberichte aus dem Reich soll sich die Sorge der Soldaten um ihre Angehörigen verstärken.

Durch eine besondere Hetze gegen die W soll auf eine Spaltung zwischen Wehrmacht und W hingewirkt werden.

In ständiger Wiederholung wird die Rüstungskraft der "Alliierten" herausgestellt.

Ukrainische Widerstandsbewegung.

13-14

Die Bandera-Bewegung setzt im Reichskommissariat Ukraine ihre Bemühungen fort, die einheimische ukrainische Bevölkerung durch Verbreitung illegalen Schriftmaterials propagandistisch zu beeinflussen.

Verschiedene Schriften, u.a. "Ukraine" und "Propagandaanweisungen" konnten erfasst werden.

B. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

15-18

=====

Hinsichtlich der aussenpolitischen Lage der Sowjetunion ist die im Augenblick in Moskau stattfindende politische Tagung der "Alliierten" bemerkenswert.

Aus den eingegangenen Meldungen ist zu entnehmen, dass die Forderungen der Sowjetunion zur Errichtung weiterer Fronten an die Westmächte einen ultimativen Charakter angenommen haben.

Zur innerpolitischen Lage in der Sowjetunion ist festzustellen, dass durch den Ernst der Lage an der Südfrent, die übrigens von der Sowjetischen Presse in ungeschminkter Form geschildert wird, eine äusserst starke Aktivität der verschiedenen sowjetischen Arbeiterorgane in den Rüstungsbetrieben und sonstiger Verbände ausgelöst wurde.

Im ganzen scheint die Einstellung und Haltung der sowjetischen Bevölkerung ruhig zu sein.

Stimmungsmässig ist die augenblickliche Lage der Sowjetunion vergleichbar mit der Stimmung der sowjetischen Bevölkerung während des drohenden Angriffs der deutschen Armeen auf Moskau im Herbst vorigen Jahres. Der Verlust Stalingrads, der

im allgemeinen mit einem Verlust Moskaus gleichgesetzt wird, würde wahrscheinlich nicht unerhebliche stimmungsmässige Auswirkungen auf die sowjetische Bevölkerung haben.

In wirtschaftlicher Beziehung wirkt sich bereits jetzt der Verlust des Donbeckens hinsichtlich der Kraft- und Heizstoffversorgung für die Industrie aus. Die Sowjetunion ist gezwungen, der Torfgewinnung erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Noch schwieriger wird sich in wirtschaftlicher und militärischer Beziehung der Verlust oder die Abschneidung der Zentralsowjetischen-Gebiete von den kaukasischen Ölvorräten auswirken.

Durch sicherheitspolizeiliche Vernehmungen wurde bekannt, daß sich in der Nähe von Baku das Geheime Zentral-Betriebsstofflager des Volkskommissariats der Verteidigung der Sowjet-Union befindet.

Eine Nachprüfung an Hand von Fliegeraufnahmen erbrachte den Beweis, daß die Angaben zutreffen.

- - - -

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandenunwesen.

In allen Teilen der besetzten Ostgebiete stehen die Raubüberfälle weiterhin an der Tagesordnung. Überwiegend werden diese Überfälle von Straßenräubern ausgeführt, denen es, ohne eine politische Zielsetzung, nur darauf ankommt, auf Kosten der übrigen Bevölkerung ihr Dasein zu fristen.

Vielfach versuchen Einzelgänger zunächst bettelnd oder stehend in den Besitz von Nahrungsmitteln zu gelangen. Haben sie sich aber zu Gruppen zusammengefunden und sich Waffen verschafft, drohen sie Gewalt an und schießen rücksichtslos über den Haufen, wer ihnen nicht willfährig ist oder gar Widerstand leistet.

Aus Litauen werden Überfälle gemeldet, denen die Dörfer Steponischkiai, Jaschiuna und Piliaikainiai zum Opfer fielen. In der Nacht zum 11.8.42 erschienen dort stärkere bewaffnete Banden, die nach gewaltsamer Aneignung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken weiterzogen.

In Weissruthenien und in der Ukraine häuft sich die Zahl derartiger Raubüberfälle besonders.

Im Kommandeur-Bereich Rowno traten fünf etwa 30 Mann starke Banden auf, die ihr Unwesen trieben. U.a. geriet ein Gebietskommissar, der auf Dienstreisen von einer Polizeistreife begleitet war, mit einer 30 Mann starken Bande in ein Feuergefecht, wobei 4 Banditen getötet und 6 verletzt wurden. Weiter wurden das Anwesen eines Bürgermeisters und eines Bauern abgebrannt sowie ein ukrainischer Schutzmann bei einer Hochzeitsfeier erschossen.

In Wolhynien zeigen die Beobachtungen über die Tätigkeit der Banditen eine Bewegung in nordöstlicher Richtung an. Die Anzahl der Überfälle in den westlichen Gebieten Brest, Luboml und Kowel hat dem entsprechend etwas nachgelassen, während in Kamen-Kaschirsk und Pinsk nunmehr stärkere Banden als bisher auftauchen.

Nach einem schweren Gefecht im Kreisgebiet Kowel spaltete sich die etwa 200 Mann starke Bandengruppe Popow und zog teils nach Nordosten in Richtung Pinsk - Pripjet-Sümpfe ab. Eine Teilgruppe von 20 Mann mit Popow selbst zog sich in die Wälder nördlich Kopiniki zurück. Meldungen zufolge halten sich im Kreise Luboml neben dieser Bande von Popow noch kleinere Banden auf.

Aus dem Bereich Rowno werden weitere 12 grössere Raubüberfälle gemeldet, die vorwiegend der eigenen Versorgung der Banditen mit Lebensmitteln dienten. Bei Zusammenstößen mit Gendarmerie und OD-Angehörigen wurde eine Anzahl Banditen erschossen und eine grössere Anzahl von alten KP-Aktivisten und Bandenhelfern, die teilweise bewaffnet waren, festgenommen.

Im Gebiet Kamen-Kaschirsk hat die Tätigkeit der Banden etwas nachgelassen. Dagegen hat sich die Zahl der Raubüberfälle im Bereich Shitomir in wenigen Tagen um 46 vermehrt, wobei u.a. deutsche Gendarmerie- und Polizeibeamte, slowakische Soldaten, ukrainische Schutzmänner und Waldheger, ukrainische Bürgermeister und Gemeindeschreiber getötet wurden.

Eine gesteigerte Straßenräubertätigkeit macht sich besonders im Gebiet nördlich Owrutsch bemerkbar. Auf den dortigen Schlachthof wurde von 15 Räubern ein Überfall ausgeführt, und eine etwa 200 Mann starke Bande trat am 3.8.42 in Meidern auf, raubte Vieh und entführte 2 Personen.

Im Bereich Tschernigow kam es am 3.8.1942 bei Tschepalowka zu einem Feuergefecht zwischen Gendarmerie und einer Räuberbande, in dessen Verlauf 16 Banditen erschossen und zahlreiche Waffen erbeutet wurden. Die Vernichtung der restlichen 30 - 40 Räuber, die in einem Sumpfgebiet umstellt sind, ist in Angriff genommen. Im gleichen Gebiet konnten weitere 34 Banditen, ein Fallschirmspringer und 5 Angehörige eines Vernichtungsbataillons festgenommen werden.

Im Rayon Kulikowka drangen etwa 150 Straßenräuber in das Dorf Perechodowka ein und sammelten drei Stunden lang bei der Bevölkerung Lebensmittel ein, während etwa weitere 150 Räuber, die mit Maschinengewehren und automatischen Waffen ausgerüstet waren, das Dorf umstellt hatten.

In Gelmjasow wurde eine Gruppe von 17 Frauen festgenommen, deren Männer sich aktiv bei einer Räuberbande betätigten. Alle diese Frauen trugen als Kennzeichen eine bestimmte Art von kleinen Messingohrringen. Alle Räuber dieses Gebietes konnten sich bei den auf diese Art gekennzeichneten Frauen melden und erhielten Lebensmittel und Auskünfte.

Im Raum um Witebsk wurde eine Anzahl von Ortschaften täglich von Banden aufgesucht, aus denen diese u.a. 60 Schafe abtrieben. In anderen Ortschaften des dortigen Bereichs hält sich ständig eine grössere Zahl von Banditen auf, deren Stab sich in der 15 km westlich Surash gelegenen Ortschaft Rybau befindet.

Die Bandentätigkeit in den weiter östlich gelegenen Gebieten hat sich insbesondere nordwestlich von Wjasma wesentlich verschärft. Besonders in der Umgebung von Wladimirskoje sind starke Bandengruppen in Erscheinung getreten, die die Cholmer Straße besetzt halten und Überfälle auf die umliegenden Dörfer ausführen. Im Verlauf einer Woche wurden insgesamt 102 Überfälle ausgeführt.

Der Hauptteil der Bandenangehörigen besteht hier aus versprengten roten Truppen, die in kleineren Gruppen unter Führung von Offizieren und Juden plündernd durch die Gegend ziehen, teilweise bei der eingeschüchterten Bevölkerung übernachten oder versuchen, sich zur russischen Front durchzuschlagen.

Einzeln und in kleineren Gruppen ziehen auch zahlreiche entwichene Kriegsgefangene bettelnd durch die Gegend und finden bei den Banden Aufnahme.

Allein in Kasatin wurden z.B. 300 ortsfremde Personen festgenommen, die sich bei der Nachprüfung zum grössten Teil als ehem. Rotarmisten herausstellten, welche durch kein Gefangenlager gegangen waren und keine Entlassungsscheine besaßen.

Im Gebiet Krasnopolje zogen 10 sowjetische Kriegsgefangene, die im Dorf geheiratet und sich ansässig gemacht hatten, später mit Banditen ab, die einen LA-Stützpunkt besetzt hatten. Beim Abzug wurden 30 Banditen gezählt.

Fallschirmspringer, Sabotage usw.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen aus den besetzten Ostgebieten sind wiederum Landungen von Fallschirmspringern festgestellt worden. Es wurden

11 festgenommen
(hierunter ein 16jähriger)

und

1 bei Widerstand erschossen.

Eine Gruppe war in der Spionage-Schule von Nowo-Tscherkask ausgebildet worden.

Sabotageakte sind wiederum im gesamten Ostgebiet vorgenommen worden. Diese richteten sich vornehmlich gegen Eisenbahnen. Verherrschend ist die Verwendung von Minen. So wurde bei Indra, Krs. Dunaburg, ein Transportzug in die Luft gesprengt.

In Dnjepropetrowsk wurden am 23.7.42 9 Personen einer Gruppe unter Führung eines Politruks und ehem. russischen Leutnants festgenommen, welche die Eisenbahnbrücke bei Uhsell sprengen wollten. 7 Personen waren bei der Eisenbahn selbst beschäftigt.

Auf die Bahnstrecke Pinsk-Janow wurde am 15.7.1942 ein Anschlag verübt. Ein Militär-Leerzug, der die zur Sprengung vorbereitete Stelle überfuhr, wurde durch die Explosion in der zweiten Hälfte aus dem Geleise geworfen und zum Teil schwer beschädigt. Das Gleis wurde auf einer Strecke von etwa 50 m aufgerissen. Es wurde festgestellt, daß im Abstand von ca. 20 m etwa 2 Bomben in das Gleis eingebaut waren. Es handelte sich um eine 100 Mann starke Bande, welche die Bahnwärter, die unbewaffnet waren, zwangen, sich mit dem Gesicht nach unten auf den Bahndamm zu legen, während sie den Anschlag vorbereiteten. Beim Herannahen des Zuges flüchteten die Banditen in den Wald.

Ein Anschlag auf die Eisenbahnstrecke bei Kamenez-Podolsk konnte rechtzeitig verhindert werden. Zwischen 2 Schienen war eine Eisenbahnplatte eingetrieben. Das Hindernis wurde rechtzeitig durch eine Draisine bemerkt. Als Täter wurde ein 11-jähriger Ukrainer ermittelt, der von seinem Vater angestiftet worden war.

Im Bezirk Shitomir haben unbekannte Täter auf der Bahnstrecke Remesk-Machnowitsche eine Eisenbahnschiene losgeschraubt und entfernt. Der Streckenläufer wurde mit einem Kopfschuss tot aufgefunden.

An der Eisenbahnlinie Rjetschiza-Gomel, explodierte eine Mine beim Anbringen noch in den Händen des Banditen. Die Strecke wurde nicht beschädigt.

Im Kommandeurbereich Dnjepropetrowsk ist von einer Streckensicherung an der Eisenbahnstrecke bei Werchnedneprowsk eine Sprengladung mit Sprengkapseln und Taschenlampenbatterie russischen Ursprungs entfernt worden. Schaden ist nicht entstanden.

Am 8.8.1942 wurde auf der Eisenbahnstrecke Wilna-Dünaburg von einer Wehrmachtsstreife Sprengmaterial aufgefunden. Die Sprengvorrichtung bestand aus einem 55 cm langem eisernen Rohr, das an der Innenseite eines Gleises so angebracht war, daß es durch die Räder eines vorüberfahrenden Zuges zur Explosion gebracht werden konnte. Ermittlungen sind eingeleitet.

Im Kommandeur-Bereich Charkow wurden in Solizewska eine Jüdin und 1 Russe festgenommen, weil sie Gift mit sich führten, um vermutlich Brunnen zu vergiften.

In der Sula wurde eine Flaschenpost gefunden, welche die Aufforderung enthielt, Ausweise von Eisenbahnern und ukrainischen Schutz Männern zu besorgen, sich entsprechend zu kleiden und die Sula-Brücke zu sprengen.

Ferner wurden Zerstörungen von Fernsprechanlagen- und Leitungen gemeldet. U.a. wurden Verteilerschränke zerstört, Fernsprechleitungen durchschitten, Telefonmasten umgelegt und durch Entwendung eines Bleikabels von etwa 15 m Länge (Täter: 3 ukrainische Schutz Männer) der Fernsprechverkehr gestört.

Die Verluste und Schäden durch Sabotagehandlungen und

Terrorakte der bewaffneten Banden während der Monate April bis Juli 1942 im weissruthenischen Raum zeigt folgende Aufstellung:

1. Menschenverluste:

- | | | | |
|------------------|-----------|-----------------|-------------|
| a) Deutsche: | 323 Tote, | 242 Verwandete, | 3 Vermisste |
| b) Einheimische: | 179 " | 98 " | " |

2. Überfälle auf Wirtschaftsbetriebe, Verwaltungseinrichtungen, Eisenbahnzüge, Kraftfahrzeuge, Fernspreverbindungen, Brücken usw.:

1 316 Fälle.

Hiervon entfallen

496

auf von der Wehrmacht verwaltete Betriebe (85% führten zu einer restlosen Vernichtung des Betriebes) und

251

auf nicht von der Wehrmacht verwaltete Wirtschaftsbetriebe (hier wurden die Betriebe völlig zerstört).

In Kiew wurden 5 Personen festgenommen, weil sie dringend verdächtig sind, einen Dienststempel des Arbeitsamtes Kiew gefälscht zu haben, um sich Papiere herzustellen, die sie vom Arbeitseinsatz in Deutschland befreien sollten.

In der Nacht zum 9.8.1942 wurden bei Anyksciai Mitglieder einer bewaffneten Bande (Fallschirmspringer) gestellt. In dem sich entwickelnden Feuergefecht wurde einer der Fallschirmspringer verletzt. Trotzdem gelang es ihnen zu entkommen. Später wurde ein Fallschirm mit Sprengstoff und Munition gefunden.

Im Raume westlich des Samra-Sees sind mit Flüchtlingen, geflohenen Rotarmisten und Fallschirmspringern durchsetzte bewaffnete Banden aufgetreten, die insgesamt 60 bis 100 Mann stark sind.

Etwa 6 km südostwärts Nowosselje (Rollbahn) wurden am 20.7.42 vom Boden ausgehende Leuchtzeichen beobachtet und im Schein von Leuchtfallschirmen niedergehende Fallschirme.

Eine am 17.7.42 bei Mschinsk eingesetzte Fallschirmspringerin aus Leningrad gab an, daß in der letzten Zeit in Leningrad alle Frauen vom 16. bis zum 45. Lebensjahre mit Infanteriewehren bewaffnet und in deren Handhabung ausgebildet wurden.

Im Bereich Tschernigow wurde am 2.8.42 ein Bandit erschossen und ein weiterer verletzt. Der Verletzte gab an, daß der Erschossene und er einer Fallschirmspringergruppe von 8 Männern und 2 Frauen angehörten, die am 21.7.42 von Moskau abgeflogen und im Rayon Komarinski abgesprungen war. Ihre Ausrüstung bestand aus einem Sende-Empfangsgerät, 150 kg Sprengstoff, 1 deutschem MG., 2 MP., 4 automatischen Gewehren, 3 Pistolen mit Munition und 32 Handgranaten. Die Frauen hatten Dolche in den Büstenhaltern versteckt. Ein Angehöriger der Gruppe trug die Uniform eines deutschen Gefreiten. Ihr Auftrag lautete, unter allen Umständen die über den Dnjepr führenden Eisenbahnbrücken zu sprengen. Welche Brücken gesprengt werden sollten, wusste nur der Gruppenführer der Bande. Sie sollten nach dem Absprung, der nur in bandenfreien Gebieten erfolgen durfte, mit Moskau funktelegrafische Verbindung aufnehmen. Die Frauen hatten den Auftrag, sich bei den deutschen Wehrmachtsdienststellen um Arbeit zu bemühen und dort Spionage zu betreiben.

In Wesenberg stellte sich am 31.7.42 ein Fallschirmspringer, der am 12.7.42 in der Nähe von Püsi abgesetzt worden war. Er führte ein Funkgerät bei sich und hatte den Auftrag, die Umgebung und den Hafenbetrieb von Kunda zu erkunden und laufend nach Leningrad zu berichten.

Im Gebiet Shitomir wurden 4 und im Gebiet Tschernigow ein Fallschirmabspringer festgenommen bzw. erschossen.

Es ist häufiger als früher beobachtet worden, daß besonders im Kreise Dorpat vom Boden aus den herannahenden Feindflugzeugen Lichtsignale gegeben wurden, die bestimmte Stellen zum Abwerfen von Lebensmitteln usw. anzeigen sollten.

Die Staatspolizeileitstelle Stettin hat 5 sowjetrussische Staatsangehörige, darunter 2 Frauen, festgenommen, weil festgestellt wurde, daß sie sich ins Reichsgebiet in Arbeit vermitteln liessen, um dort für die Sowjet-Union tätig zu werden. Sie sind geständig, einer Fünfergruppe angehört zu haben und in der Nacht zum 19.3.42 hinter der russischen Front in der Nähe von Smolensk abgesetzt worden zu sein. Einige Tage nach ihrer Landung wurden sie von Angehörigen der Wehrmacht festgenommen, nach Smolensk transportiert und dort mit Ausnahme des Funkers der Gruppe aus der Haft entlassen. Später wurden sie zum Arbeitseinsatz nach Deutschland vermittelt. Während die Männer ihre Ausbildung in Kunzewa, einem Vorort von Moskau, durch die ND.-Stelle für den mittleren Frontabschnitt erhalten haben, wurde eine der Frauen in Moskau mit ca. 100 anderen Mädchen in einem 6 monatigen Kursus als Agentin und Funkspezialistin ausgebildet.

Ein nicht unbeachtlicher Teil des russischen Widerstandes im Hinterlande ist auch auf die immer wieder zum Einsatz gebrachten Fallschirmspringer zurückzuführen. Während ein Teil mit bestimmten Sonderaufträgen für Sabotage oder Ausspäzwecke versehen ist und nach Erledigung seiner Aufträge in das bolschewistische Russland zurückzukehren versucht, sind andere Gruppen bemüht, den russischen Widerstand im Hinterlande im Rahmen der Bandenbewegung zu organisieren. Die bisherigen Erfahrungen über die Vorbereitung und den Einsatz dieser Fallschirmspringer zeigt, daß man auf bolschewistischer Seite diesem Kampfmittel nach wie vor erhebliche Bedeutung beimißt und ihren Einsatz auch dem entsprechend sorgfältig vorbereitet. Es sind bisher vorwiegend Personen im Alter von 18 bis 35 Jahren, die von Beauftragten der Roten Armee, des Komsomol oder der KP ausgesucht wurden, an bestimmten Punkten zu ihrer weiteren Ausbildung zusammengezogen worden. Die Zentralstelle ist Moskau, Karl Marx-Str. 17. Die den Anforderungen entsprechen-

den Personen werden alsdann in eine Schule in Shodnja, einem Vorort von Moskau, überführt. Hier müssen sie sich einen 3 monatigen Lehrgang unterziehen und werden ihrem Verwendungszweck entsprechend geschult. Die Lehrgänge setzen sich aus 4 Gruppen, je nach Verwendungszweck, zusammen. In der 1. Gruppe werden die Einsatzführer, in der 2. die Funker und Funkerinnen, in der 3. die Nachrichtenagenten und in der 4. die eigentlichen Saboteure geschult. Die Gruppen 1 und 2 werden besonders sorgfältig geschult. Die Lehrthemen umfassen folgende Gebiete:

1. Organisation und Gliederung der deutschen Wehrmacht.
2. Taktik und Strategie der deutschen Heeresführung in Angriff und Verteidigung.
3. Deutsche Sprache.
4. Verhalten in den von Deutschen besetzten Gebieten, Spionage und Nachrichtenübermittlung.
5. Klärung und Bedeutung der in der deutschen Wehrmacht verwendeten taktischen Zeichen.
6. Funknachricht.
7. Geschichte der kommunistisch-bolschewistischen Partei.

Während des Lehrganges dürfen die eingeteilten Gruppen 1 - 4 untereinander keinen Verkehr pflegen. Auch die Namen der Lehrkräfte werden vor den Lehrgangsteilnehmern geheimgehalten. Nach Beendigung des Lehrganges wird nur von den Gruppen 1 bis 2 eine Prüfung verlangt. Nach erfolgreichem Bestehen des Lehrganges erfolgt die Aufstellung der zum Einsatz kommenden Gruppen. Die einzelnen Gruppen werden in Privatwohnungen nach Moskau überführt und erhalten hier Einsatzbefehl und Ausrüstung. Die Ausrüstung wird allgemein als für russische Verhältnisse besonders sorgfältig ausgewählt bezeichnet. Für gewöhnlich ist eine Einsatzgruppe 5 Mann stark. Sie wird mit Pistolen, Handgranaten, Sende- und Empfangsgerät, Taschenlampen, Taschenuhren, Dolchen, Geländekarten, Lebensmitteln und Geld ausgerüstet. Der Einsatz erfolgt in der Regel überraschend. Seit Beginn dieses Jahres hat man auch in verstärktem Maße damit begonnen, Offiziere der Roten Armee über die Kriegsakademie als Führer von Fallschirmgruppen auszubilden und einzusetzen. Die entsprechende Bildungsanstalt ist der nach Kasan verlegten Moskauer Kriegsakademie angegliedert und soll von Generalmajor K r y l o w

geleitet werden. Sie befindet sich im Gebäude der Philharmonie in Kasan, Bullerowskaja. Die hier stattfindenden Lehrgänge werden nach den entsprechenden Einsatzländern aufgegliedert.

In Korosten wurde ein handschriftlich hergestelltes Flugblatt aufgefunden, das zum Bandenkrieg und zu Sabotagehandlungen aufforderte.

In der Eisenbahnausbesserungswerkstätte in Reval wurde bei einer Lokomotive dadurch Sabotage verübt, daß in das Zusatzbremseventil und in den Bremszylinder je eine Blindscheibe eingebaut wurde, wodurch es nicht mehr möglich war, die Vakuumbremse in Tätigkeit zu setzen. Durch die Unbrauchbarmachung der Vakuumbremse wäre es bei Gelingen des Anschlages unmöglich gewesen, die in Fahrt befindliche Lokomotive zum Halten zu bringen.

Auf dem Bahnhof Taps wurden bei mehreren für Finnland bestimmten Eisenbahnwaggons 14 Schmierstellen der Achsen mit Sand gefüllt. Als Täter wurde ein 11 jähriger Knabe festgestellt, der an den auf einem Abstellgleis stehenden Waggons gespielt und dabei die Schmierstellen mit Sand gefüllt hatte.

In der Nacht zum 5.8.42 sind zwischen den Bahnstationen Schukajwoda und Gross Sewastjanka die Eisenbahnschienen gesprengt worden. Weiter fanden am 3.8.42 an den Eisenbahnstrecken Pinks Gomel und Brest-Kowel Sprengungen statt.

Am 5.8.42 wurde in Kiew der angebliche russische General Andre P l o j k o festgenommen. Er ist vermutlich der Anführer der Bande, die in der Gegend von Darniza bis Brovary laufend Sabotageakte an Eisenbahnen, Brücken und Straßen durchgeführt hat. Im Besitze des P. wurde eine Uniform gefunden, welche die Rangabzeichen eines Majors trägt. Ausserdem wurden bei ihm zwei Kartons mit Strychnin und Arsenik-Ampullen gefunden.

Nach längeren Ermittlungen konnte festgestellt werden, dass in der Poli-Klinik in Kiew gegen Bezahlung Bescheinigungen ausgestellt werden, auf Grund deren die Rückreise von Personen ermöglicht wird, die sich z.Zt. im Arbeitseinsatz in Deutschland befinden. U.a. hatte eine Krankenschwester in Kiew einem vom Arbeitsamt in das Krankenhaus geschickten Mann bescheinigt, daß er syphiliskrank und für den Arbeitseinsatz

in Deutschland nicht geeignet sei, obwohl dies keinesfalls zutraf.

Am 11.8.42 warf ein Flugzeug unbekannter Nationalität in der Nähe des Dorfes Gutschischki, Krs. Dünaburg, 2 mit Benzin gefüllte Pappbomben ab. Beim Aufschlag platzten die Bomben, der Brennstoff lief aus, ohne sich zu entzünden.

Sowjetrussische Flugblattpropaganda.

Die sowjetrussische Flugblattpropaganda hat in letzter Zeit an Umfang zugenommen. Die Verbreitung erfolgt nach wie vor ausschliesslich durch Flugzeugabwurf im Operationsgebiet im Osten. Abwürfe von Flugblattmaterial über dem Reichsgebiet erfolgten nur in einzelnen Fällen. Ein Zunehmen ist besonders bei den Flugblättern zu verzeichnen, die in laufender Folge erscheinen, wie

"Auslandsnachrichten",
"Frontnachrichten",
"Was geht in Deutschland vor",
"Nachrichten aus der Sowjeth Heimat"

und die in Zeitungsformat gehaltenen Schriften

"Front-Illustrierte",
"Soldatenwahrheit",
"Soldatenzeitung",
"Die Wahrheit" usw.

Ebenso wie die Zunahme der einzelnen Flugblattarten, hat sich auch die Auflagesiffer der einzelnen Flugblätter erhöht. So ist z.B. in Litauen das Flugblatt

"Hitlers Kreuzzug"

in einer Stückzahl von etwa 100 000 abgeworfen worden.

Es wurden auch weiterhin wiederholt im Reichsgebiet sowjetrussische Flugblätter erfaßt, die entweder von Soldaten von der Ostfront mitgebracht oder durch Feldpostbriefe ins Reich gesandt worden sind.

Der Inhalt der Schriften ist fast ausschliesslich auf die Zersetzung der deutschen Wehrmacht gerichtet. Die Zersetzungsversuche richten sich vorwiegend gegen die moralische Widerstandskraft der Soldaten. So wurden in den Bildern oft Fotomontagen gebracht, in denen die verstümmelten Leichen deutscher Soldaten

abgebildet sind. Hinzu kommen Meldungen über angeblich grosse Verluste der deutschen Wehrmacht unter Anführung der einzelnen betroffenen Truppenteile. Auch erscheinen Bilder von Familienangehörigen, besonders Frauen und Kindern, deutscher Soldaten mit dem Hinweis, daß die baldige Heimkehr nur über die russische Gefangenschaft oder durch den Sturz des Hitlerregimes möglich ist. Die Parole zum Sturz Hitlers ist in letzter Zeit in den Flugblättern besonders häufig erschienen. Es ist in dieser Beziehung eine Angleichung an die Methode der englischen Feindflugblattpropaganda festzustellen.

Auch durch die Wiedergabe von angeblich erbeuteten Feldpostbriefen aus der Heimat und durch Greuelberichte aus dem Reich soll sich die Sorge der Soldaten um ihre Angehörigen verstärken.

Zur Beseitigung von Vorstellungen über die sowjetrussische Kriegsgefangenschaft und zur Verleitung zur Fahnenflucht erschienen immer wieder Aufrufe und "freiwillige Mitteilungen" deutscher Kriegsgefangener in der Sowjetunion, in denen die angeblich gute körperliche und geistige Behandlung der Gefangenen geschildert werden.

Durch eine besondere Hetze gegen die W soll auf eine Spaltung zwischen Wehrmacht und W hingewirkt werden.

Aufrufe und Befehle Stalins an die Rote Armee sind in verschiedensten Ausführungen und sowohl in deutscher wie auch in russischer und ukrainischer Sprache erschienen. Von den emigrierten kommunistischen Reichstagsabgeordneten Pieck, Florin, Ulbricht usw. sind mehrere Aufrufe an die deutsche Bevölkerung erschienen, in denen zum Sturz Hitlers aufgefordert wird.

Weitere Beeinflussungen sollen durch Darlegungen über die englisch-amerikanische Hilfe und die noch im Jahre 1942 zu erwartende Zweite Front sowie durch Schilderungen über die Rüstungskraft der Alliierten erwirkt werden.

Die ebenfalls in grosser Anzahl abgeworfenen Flugblätter in russischer und ukrainischer Sprache wenden sich an die Bevölkerung der besetzten Gebiete und fordern zur Beghung von Sabotage- und Terrorakten im rückwärtigen Heeresgebiet auf.

611

17

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

BIB-217-192
Berlin, den 28.VIII.1942

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten
=====

Nr. 18.
=====

Bei Rückfragen bitte an-
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen!

Inhaltsangabe

Seite.

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandenunwesen.

Litauen:

Bei Alytus (Kauen) gelang die erfolgreiche Bekämpfung einer Terrorgruppe, die unter Führung des früher von den Bolschewisten eingesetzten Kreisschefs von Alytus stand.

1

Die im Kreise Schwenziany ihr Unwesen treibende Terrorgruppe Markov konnte erneut gestellt werden.

Weißruthenien:

Eine rege Bandentätigkeit zeigte sich vor allem im Rayon Smolensk.

1

Ein zur Unterstützung einer Bande im Raum Perejesd eingesetztes Sowjet-Flugzeug beschoss verschiedene Dörfer mit MG.-Feuer und warf eine Anzahl Bomben.

Stärkere Banden zeigten sich in der Umgebung von Tschervon. Verschiedene Ortschaften wurden umstellt und geplündert, andere mit Granatwerfer und MG.-Feuer beschossen und z.T. von den Banden abgebrannt. Hierbei kam es auch zu mehreren Feuergefechten zwischen OD-Gruppen und Banden.

2

In der Umgebung von Nowo-Dugino wurden verschiedene Dörfer von einer Bandengruppe unter Führung eines Politruks und eines ehem. Dolmetschers in deutscher Uniform überfallen und ausgeraubt.

2

Etwa 200 Banditen umstellten nachts das Dorf Potklonje und plünderten sämtliches Getreide und Mehl.

Im Raum um Wjasma traten zahlreiche kleinere Banden auf, die vor allem darauf ausgingen, Lebensmittel zu plündern und Vieh wegzutreiben.

In Mogilew konnte eine Widerstandsbewegung, die von 3 ehem. NKWD-Agenten aufgezogen war, unschädlich gemacht werden. Unter den Festgenommenen befanden sich entlassene Kriegsgefangene, darunter 2 Leutnante, ein Oberleutnant und ein Hauptmann der Roten Armee.

3

Ukraine:

Seite

Im Kommandeur-Bereich Tschernigow wurden 3-4
mehrere Bandenüberfälle durchgeführt.
Bei ihrer Abwehr konnten 26 Banditen und
deren Verbindungsmänner, ferner mehrere
KP-Aktivisten und 186 Kriegsgefangene
wegen dringenden Verdachts der Bandenzu-
gehörigkeit festgenommen werden.
Im Verlauf eines mehrstündigen Kampfes in
der Ortschaft Klussy fielen 3 deutsche
Gendarmeriebeamten und 4 Schutzmänner.
Die Banditen hatten starke Verluste.
In unverzüglich eingeleiteten Gegenmass-
nahmen wurden die Dörfer Klussy und Ra-
kowka vernichtet sowie 136 Personen er-
schossen.

Im Kommandeur-Bereich Rowno sind in der 4
Berichtszeit 25 Bandenüberfälle ausgeführt
worden. U.a. wurden eine Reiterschwadron,
mehrere Gendarmerie- und Schutzmannschaft-
Streifen sowie eine Strassenmeisterei über-
fallen, mehrere Eisenbahnanschläge verübt,
eine Strassenbrücke verbrannt, Dorfschul-
zen, Pfarrer und Priester mit ihren Ange-
hörigen ermordet oder verschleppt, Häuser
von Bürgermeistern, Agronomen und Bauern
verbrannt.

Aus den nördlichen Teilen Wolhyniens wer-
den laufend zahlreiche Überfälle gemeldet,
die lediglich der eigenen Versorgung der
Banditen mit Lebensmitteln und Kleidung
dienten. Bei der Bekämpfung dieser Ban-
den wurden 45 Banditen festgenommen oder
erschossen, 7 Anwesen vernichtet.

Aus dem Kommandeur-Bereich Shitomir
werden weitere 27 Fälle des Auftretens
von Banden gemeldet. Bei den Bekämp-
fungsmassnahmen wurden 166 Banditen
bzw. Bandenangehörige der Sonderbe-
handlung zugeführt.

In den neu besetzten Gebieten wurden die 5
Orte Woroschilowgrad, Millerowo, Nikola-
jewska, Konstantinowskaja und Marti-
newskoje sicherheitspolizeilich über-
holt. Bei der Durchsuchung der NKWD-
Gebäude konnte Schriftmaterial sicher-
gestellt werden.

Nord-Kaukasien:

In den Bereichen Krasnodar, Maikop, Ar- 5
mawir, Woroschilowsk und südlich davon
bis Essentuki schreitet die sicherheits-
polizeiliche Tätigkeit weiter voran.

Fast alle öffentlichen Gebäude in Krasnadar sind von den Bolschewisten mit Sprengladungen versehen worden. Bisher sind 5 Gebäude in die Luft geflogen.

Südlich Armawir konnte die Bildung von Banden in Gruppenstärken bis zu 150 Mann festgestellt werden.

Im Bereich Pjatigorsk wurde im NKWD- und Parteigebäude Material des NKWD erfaßt.

In Essentuki wurde in einem Parteikomiteehaus ebenfalls umfangreiches Aktenmaterial erfaßt. 5-6

Die erneute Durchsuchung des NKWD-Gebäudes in Woroschilowsk erbrachte wichtiges Fahndungsmaterial, u.a. die Listen sämtlicher Funktionäre und führenden Beamten. 6

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Die erfaßte illegale Banderaschrift "Das Banner der Jugend" wendet sich an die ukrainische Jugend mit der Aufforderung, Patrioten zu sein und mit den Fahnen der OUN für einen ukrainischen Staat zu kämpfen. 6-7

Ein im Rayon Kiew gefundenes Flugblatt der Landesführung der Bandera-Bewegung für die Westukraine spricht von der berechtigten Empörung, die die Deutschen mit ihrer groben Kolonialpolitik in der Ukraine ausgelöst hätten. 7

Die kurze Herrschaft der Deutschen habe die Hoffnung auf eine selbständige Ukraine zerstört, so daß es jetzt notwendig sei, den Weg einer organisierten Revolution unter Führung Banderas zu beschreiten. Da Deutschland seine letzte Kraft für den Kampf gegen England anspannen müsse, wüchsen die Chancen der OUN. Die Stunde des Losschlagens werde von der Führung der OUN bestimmt.

Am 24.7.42 wurde in Kiew der Leiter der Bandera-Bewegung für die Ostukraine festgenommen. Bei einem Fluchtversuch wurde er angeschossen und verstarb später. Bei ihm wurde eine noch nicht erfaßte Organisations-Instruktion der Bandera-Bewegung gefunden. 7-8

Am 24.7.1942 wurde ferner der Ukrainer P o g o r i l i j festgenommen, der sich als Gründer und Leiter der Revolutionären-Ukrainisch-Nationalistischen Organisation - RUNO - ausgibt, die angeblich im Jan. 1942 in Kiew ins Leben gerufen wurde und derzeit 1.000 Mitglieder umfassen soll.

Das Programm der RUNO, die einen Endsieg Englands in Rechnung stellt, sieht u.a. die Beseitigung des Führers und eine Umwälzung in Deutschland vor. Nach einer vertraulich erfaßten Äusserung eines Funktionärs der Bandera-Bewegung in Wolhynien habe das ukrainische Volk von den Deutschen nichts zu erwarten.

Das ukrainische Volk werde vielmehr teilweise ausgerötet werden.

Kommunistische Bewegung in den Ostgebieten.

Vom Komitee der KP.- Weissrutheniens wurden in letzter Zeit hektographierte Flugblätter herausgebracht, in denen die Bevölkerung zum Widerstand gegen die deutsche Verwaltung aufgefordert wird.

Durch sicherheitspolizeiliche Tätigkeit konnten in Mogilew u.a. 54 Kommunisten, Funktionäre, NKWD.- Agenten und Saboteure unschädlich gemacht werden.

Feststellungen zufolge halten sich nach wie vor zahlreiche frühere Angehörige der kommunistischen Partei in der Ukraine auf. Neue organisatorische Zusammenschlüsse konnten jedoch nach der Zerschlagung der ersten grösseren Ansätze illegaler kommunistischer Organisationen in Charkow und Kiew nicht mehr beobachtet werden.

Im Kommandeur-Bereich Kiew wurden wegen kommunistischer Betätigung 196 Personen, davon allein 86 in Kiew festgenommen. Unter den Festgenommenen befindet sich auch die ukrainische Bandenführerin Krauschenko, die in ihrer Wohnung gefälschte Ausweise und kommunistische Flugblätter hergestellt hatte.

B. Lebensgebiete.

=====

Entwicklung und Lage des Rechtswesens in Estland. 11-13

Aufbau der Gerichtsbarkeit im ehemaligen Freistaat Estland:

Friedensgericht - Bezirksgericht - Gerichtshof - Staatsgericht.

Zuständigkeit der estnischen Gerichte.

Organisation des Rechtswesens in der estnischen Sowjetrepublik:

Volksgesundheitsgericht - Bezirksgericht - Oberster Gerichtshof. Rechtsprechung weitgehend den Kriegstribunalen und den Gerichten des Volkskommissariats für innere Angelegenheiten vorbehalten. Volksrichter und Bezirksrichter nicht gemäss der Verfassung der UdSSR vom Volk bzw. von den Deputierten-Reden der Städte und Kreise gewählt, sondern von den Exekutivkomitees bzw. vom Präsidium des Obersten Rates der estnischen Sowjetrepublik ernannt. Berufsrichter grösstenteils durch Laienrichter ersetzt. Bestrebungen der kommunistischen Partei, die Gerichte zu politischen Behörden zu machen. Negative Auswirkung der kommunistischen Rechtslehre auf die estnische Bevölkerung.

Aufbau und Zuständigkeit der deutschen Gerichtsbarkeit in Estland.

Die estnische Bevölkerung stimmt Urteilen des Sondergerichts, die zur Ausmerzung von Volksschädlingen führen, zu, hat jedoch für die wegen Schleichhandels verhängten hohen Freiheitsstrafen kein Verständnis. Die Bevölkerung wünscht, über die deutschen Strafbestimmungen und die Grundsätze der deutschen Rechtsprechung unterrichtet zu werden.

Volkstum und Volksgesundheit.

13-17

Auswirkungen des täglichen Zusammenlebens mit der russischen Bevölkerung.

Einquartierungen deutscher Soldaten bei der russischen Zivilbevölkerung haben zu einer engeren Fühlungnahme und zu festen Verhältnissen zwischen deutschen Soldaten und russischen Frauen und Mädchen geführt. Von den Wehrmachtseinheiten herausgegebene Befehle, die jeden Geschlechtsverkehr mit russischen Frauen und Mädchen untersagen, blieben bisher ohne nennenswerten Einfluss. Bereitwilligkeit seitens der weib-

lichen russischen Bevölkerung, sich deutschen Soldaten hinzugeben, ist vorhanden. Den Feststellungen zufolge haben die Geschlechtskrankheiten in letzter Zeit, besonders bei Frauen, erheblich zugenommen.

Zwecks Unterbindung des Anwachsens der Geschlechtskrankheiten sowie der sich ergebenden Möglichkeiten gegnerischer Agententätigkeit im täglichen Zusammenleben deutscher Menschen mit russischen Menschen und das damit bedingte Zunichtemachen des erforderlichen Abstandes zu den Menschen des russischen Raumes ist in verschiedenen Städten die Errichtung von Bordellen für Wehrmacht in Aussicht genommen. Über die Notwendigkeit und Zweckmässigkeit der Errichtung von Bordellen gehen die Meinungen stark auseinander, zumal auch das bolschewistische Regime. Zt. bereits mit Einführung der bolschewistischen Lebensordnung die Auflösung der in zaristischer Zeit bestehenden Freudenhäuser mit der Begründung "Beseitigung einer Schicht von Frauen und Mädchen, die sich dem Berufsleben und damit dem Aufbau des sozialistischen Staates entziehen", durchgeführt hatte.

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Die s.Zt. von der Sicherheitspolizei gegründete Zentralstelle zur Erfassung der verschleppten und mobilisierten Esten hat über die Anzahl der Verschleppten und der Verschleppungsorte folgenden Überblick gewinnen können: 19-21

Insgesamt sind aus Estland 61 168 Personen verschleppt worden. Unter Berücksichtigung der bisher zurückgekehrten Verhafteten, Wehrmachtsangehörigen und Mobilisierten, die auf etwa 11 000 Personen beziffert werden, und unter Berücksichtigung der in Estland ermordeten 1500 Personen befinden sich gegenwärtig in der Sowjetunion etwa 48 000 Esten aus Estland.

Zahlenmässig befinden sich die meisten Esten im Gebiet des Ural, in Nordrussland, in Südrussland, in Mittelsibirien und in der Gegend des Baikalsees.

Im einzelnen ergeben sich die Aufenthaltsorte der verschleppten Esten wie folgt:

1. Verhaftete: Nach Abzug der Ermordeten 5 700 verschleppt in die autonome Republik Komi, Kirow, Taschkent.
2. Verschleppte:

Nach der Sowjetunion verschleppte Personen etwa 9 660, überwiegend nach den Bezirken Kirow, Nowosibirsk, Pabjunjo, Starobielsk.

3. Mobilisierte: Insgesamt etwa 35 000 Mann im Alter von 18 - 45 Jahren sind als Mobilisierte von Estland nach der Sowjetunion verschleppt worden. Diese müssen sich in nachstehenden Bezirken aufhalten: Kotlas, Swerdlowsk, Magnitogorski, Udmursk, Kirow und Kasan.
4. Etwa 5 500 Mann wurden als Wehrmachtsangehörige nach der Sowjetunion gebracht. Den meisten von ihnen, etwa 4 500, gelang es, im Verlauf der ersten grösseren Schlachten im Spätherbst 1941 zur deutschen Armee überzulaufen. Kleinere Gruppen von Wehrmachtsangehörigen befinden sich im Gebiet von Altai und Ufa.

- - -

Als Anlage!

Berichtigung zu den Standorten
und Nachrichtenverbindungen.

- - -

A. Gegner und Exekutivfragen.
=====

Bandenunwesen.

Litauen:

Bei Alytus (Kauen) wurde mit Erfolg eine Aktion gegen eine etwa 50 Mann starke Terrorgruppe durchgeführt, die unter Führung eines noch flüchtigen, von den Bolschewisten in Alytus eingesetzten Kreischefs stand.

Dieser frühere Kreischef, der sich seit dem Einmarsch der deutschen Truppen verborgen hielt, hatte in Alytus und den umliegenden Dörfern eine Organisation aufgezogen, die unter Führung eines 7-köpfigen Komitees stand und ortsansässige Litauer, Polen und sowjetrussische Kriegsgefangene, die aus dem Kriegsgefangenenlager Stallupönen entwichen waren, umfaßte.

Als die Terrorgruppe gestellt wurde, konnten einige der Terroristen erschossen und 25 weitere festgenommen werden. Eine Anzahl Waffen und erhebliche Mengen Munition wurden sichergestellt. Die Festnahme von 19 weiteren Angehörigen der Terrorgruppe steht bevor.

Im Kreise Schwenziany wurden am 15.8.42 11 Personen wegen Zugehörigkeit zur Terrorgruppe Markov festgenommen, die u.a. am 19.5.1942 den Offizier und die beiden Sonderführer der Pferdemonsterungs-Kommission ermordet hatte.

Meldungen zufolge hatte die Bande Markov in dem Dorf Reduta gehaust und war in nordöstlicher Richtung abgezogen. Bei Annäherung an das Dorf Bielaviska versuchten einige der Banditen, auf freies Gelände zu entkommen. Sie wurden gestellt und erschossen, darunter ein langgesuchter Bandit. Die weitere Verfolgung der Bande wurde fortgesetzt.

Weißruthenien:

Eine rege Bandentätigkeit zeigte sich vor allem im Rayon Smolensk.

Banden, die zunächst die Bewohner des Dorfes Perejesd weggeführt hatten, beschossen die Ortschaft Krasnoje-Selazow. Offenbar zu ihrer Unterstützung wurde das Gebiet der Gemeinde Spasswalipezk von einem Sowjetflugzeug überflogen, das die Dörfer mit MG-Feuer beschoss und die Orte Terechi und Dewica mit Bomben bewarf. Mit weiteren 30 Bomben wurde - scheinbar

aus Versehen - auch das von den Banden besetzt gehaltene Gebiet belegt. Nach der Bombardierung griffen die Banden mit Granatwerfer- und Maschinengewehrfeuer die Dörfer Krasnoje-Selazow, Kasalzewow und Auschinow an. Verluste traten nicht ein.

In Skrjabow wurde das Haus eines OD-Mannes von unbekannten Tätern angezündet und beschossen.

In Gredino konnten Banditen beobachtet werden, in deren Besitz sich 4 kleine, durch Gebüsch getarnte Panzerwagen befanden.

Nach dem Gottesdienst in Ljubowitschi, Rayon Rudnja, schleppten Banditen den Priester, seine Tochter und eine Lehrerin aus der Kirche fort.

Stärkere Banden zeigten sich in der Umgebung von Tscherven. Verschiedene Ortschaften wurden umstellt und geplündert. Das Dorf Otschisha wurde am 14.8.42 von einer Bande in Stärke von über 100 Mann mit Granatwerfern und MG-Feuer beschossen, die nach der Besetzung 35 Häuser abbrannte und eine Anzahl Einwohner erschlug.

In den Ortschaften Gorki und Maisnerowo kam es zu mehreren Feuergefechten zwischen OD-Gruppen und Banden.

Die in den Rayons Klitschew und Belynitschi zerschlagene Bande hat sich nun in kleine Gruppen von je 30 - 50 Mann aufgeteilt, mit denen zur Erkundung angesetzte Kräfte weiterhin Berührung halten.

Verschiedene Dörfer in der Umgebung von Nowo-Dugino wurden von einer Bandengruppe unter Führung eines Politruks und eines ehemaligen Dolmetschers in deutscher Feldwebeluniform überfallen und ausgeraubt.

In der Nacht zum 15.8.42 wurde das Dorf Potklonje von etwa 200 Banditen umstellt und sämtliches Getreide und Mehl geplündert. Ein freigelassener Kriegsgefangener erschoss in Wjaskaja-Seliba 5 schlafende Banditen. Die gefundenen Waffen, Munition und ein Fernglas wurden sichergestellt.

Im Raum um Wjasma traten zahlreiche kleinere Banden auf, die vor allem darauf ausgingen, Lebensmittel zu plündern und Vieh wegzutreiben. Zur Abwehr einer dieser Banden wurde mit Unterstützung einer Bauschutzkompanie und des Instandsetzungstrupps des Sägewerkes Wladimirskoje eine Aktion unternommen,

deren sich die Banditen entziehen konnten. Als Helfer wurden jedoch der Vater des Bandenführers und ein Verbindungsmann ergriffen und als abschreckendes Beispiel nach einem Aufruf an die Bevölkerung erschossen. Sieben Pferde der Banditen wurden sichergestellt. Später wurde in dem 10 km entfernten Dorf Klischino ein Kosakensäbel mit folgender Erklärung vorgefunden: "Die 7 Pferde könnt Ihr ruhig haben, aber das Blut der beiden Erschossenen wird mit Eurem Blut gerächt werden!"

Auf Grund einer Mitteilung eines OD-Mannes gelang es, in Mogilew eine Widerstandsbewegung aufzudecken, die von 3 ehemaligen NKWD-Agenten aufgezogen war.

Von einem der Agenten war eine Russin zur Mitarbeit gewonnen worden, die ihre Wohnung als Anlaufstelle zur Verfügung stellte. Während der Agent im Hintergrund blieb und nur durch schriftliche Anweisungen an die Russin tätig war, sollte der mit ihr in wilder Ehe lebende Wassili Morosow durch Gründung eines Sportklubs der illegalen Tätigkeit des Widerstandskreises einen harmlosen Anstrich verleihen.

Morosow verstand es, unter Ausnutzung seiner früheren Beziehungen zu Sportkreisen eine Anzahl Personen für seine Pläne zu gewinnen. Es konnten insgesamt 23 Personen festgenommen werden, die ihre Zusammenkünfte in der Wohnung der Russin abzuhalten pflegten. Unter den Festgenommenen befinden sich entlassene Kriegsgefangene, darunter zwei Leutnante, ein Oberleutnant und ein Hauptmann der Roten Armee. Das Ziel ihrer Arbeit war, vor allem Verbindung mit anderen Banden aufzunehmen.

Ukraine:

Im Kommandeur-Bereich Tschernigow wurden mehrere Bandenüberfälle durchgeführt. Bei ihrer Abwehr konnten 26 Banditen und deren Verbindungsmänner, ferner mehrere KP-Aktivisten und 186 Kriegsgefangene wegen dringenden Verdachts der Bandenzugehörigkeit festgenommen werden.

Eine Bande, die abends in die Ortschaft Klussy mit mehreren Pferdegespannen zum Einsammeln von Lebensmitteln einfuhr, stieß mit einem aus drei Gendarmeriebeamten und 20 Schutzmannern bestehenden Kommando zusammen. Ein entstehendes kurzes Feuergefecht musste der Dunkelheit wegen zunächst von beiden Seiten abgebrochen werden. Als das Kommando seinen im Dorf

abgestellten Lastkraftwagen besteigen wollte, wurde es von den Räubern erneut beschossen. In dem sich nunmehr entwickelnden mehrstündigen Kampf fielen alle drei deutschen Gendarmeriebeamten und vier Schutz Männer. Die Banditen hatten starke Verluste.

Die gefallenen Gendarmeriebeamten wurden ihrer Uniformen beraubt, ausserdem fielen den Räubern ein Maschinengewehr, mehrere Maschinenpistolen und Gewehre in die Hände.

In unverzüglich eingeleiteten Gegenmaßnahmen wurden die Dörfer Klussy und Rakowka vernichtet sowie 136 Personen erschossen.

Im Kommandeur-Bereich Rowno sind in der Berichtszeit 25 Bandenüberfälle ausgeführt worden. U.a. wurden eine Reiter-schwadron, mehrere Gendarmerie- und Schutzmannschaft-Streifen sowie eine Straßenmeisterei überfallen, mehrere Eisenbahnan-schläge verübt, eine Straßenbrücke verbrannt, Dorfschulzen, Pfarrer und Priester mit ihren Angehörigen ermordet oder ver-schleppt, Häuser von Bürgermeistern, Agronomen und Bauern ver-brannt. Allein im Dorf Michalki fielen den Banditen 19 Wohn-häuser, 8 Scheunen und sämtliche Vorräte zum Opfer.

Darüber hinaus werden aus den nördlichen Teilen Wolhy-niens laufend zahlreiche Überfälle gemeldet, die lediglich der eigenen Versorgung der Banditen mit Lebensmitteln und Kleidung dienten. Bei der Bekämpfung dieser Banden sind ein Gendarmerie-wachtmeister und zwei ukrainische Schutz Männer gefallen, zwei Gendarmeriewachtmeister und ein ukrainischer Schutzmann ver-letzt worden; 45 Banditen wurden festgenommen oder erschossen, 7 Anwesen vernichtet.

Im Kommandeur-Bereich Shitomir werden weitere 27 Fälle des Auftretens von Banden gemeldet. Überfälle richteten sich vor allem gegen die Eisenbahnanlagen an der Strecke Pinsk - Gomel.

Bei den Bekämpfungsmaßnahmen sind ein Gendarmeriewacht-meister, ein ukrainischer Schutzmann und ein Waldhüter gefal-len. 166 Banditen bzw. Bandenangehörige wurden der Sonderbe-handlung zugeführt.

Im Kommandeur-Bereich Nikolajew wurden 11 Bandenangehörige, 3 KP-Aktivisten, 2 NKWD-Angehörige und ein Flugblattverteiler festgenommen. Zwei Parteisekretäre der NKWD, ein Politruck und ein Fallschirmspringer wurden erschossen.

In den neu besetzten Gebieten wurden die Orte Woroschi-lowgrad, Millerowo, Nikolajewska, Konstantinowskaja und Marti-newskoje sicherheitspolizeilich überholt. Bei Durchsuchung der NKWD-Gebäude in diesen Orten konnte Schriftenmaterial, darunter ein Geheim-Befehl Stalins an die Kommandeure der Roten Armee vom 28.7.42, sichergestellt werden. In Nowo-Tscherkask konnte eine Anzahl alter KP-Aktivisten und NKWD-Spitzel, ferner ein Parteisekretär als führendes Mitglied eines Vernichtungsbataillons festgenommen werden.

Nord-Kaukasien:

In den Bereichen Krasnodar, Maikop, Armavir, Woroschi-lowsk und südöstlich davon bis Essentuki schreitet die sicherheitspolizeiliche Tätigkeit weiter voran.

Fast alle öffentlichen Gebäude in Krasnodar sind unterminiert und mit Sprengladungen bis zu 1 000 kg versehen. Bisher sind fünf Gebäude in die Luft geflogen.

Im Bereich Armavir - Maikop zeigt sich die Bevölkerung, die sich vorwiegend aus Russen und Ukrainern, zum geringen Teil aus Tscherkessen, zusammensetzt, deutschfreundlich eingestellt.

Südlich Armavir konnte die Bildung von Banden in Gruppenstärken bis zu 150 Mann festgestellt werden. Ihre Lager und Stützpunkte sind teilweise erkundet.

In dem südwestlich Maikop grösstenteils in deutscher Hand befindlichen Ölgebiet sind die Ölanlagen zumeist gesprengt. Die Ölleitung dagegen ist kaum beschädigt.

Im Bereich Pjatigorsk wurde das NKWD- und Parteigebäude sichergestellt und Listen von Geheim-Agenten der NKWD und Parteimitgliedern erfaßt.

Die lebenswichtigen Betriebe arbeiten, die Straßenbahnen sind seit dem 18. August d.J. wieder in Betrieb.

In Essentuki konnte ebenfalls das Gebäude der NKWD und Miliz sichergestellt werden. Die Inneneinrichtung war voll-

kommen zerstört. In dem unversehrt vorgefundenen Parteikomiteehaus konnte sämtliches Aktenmaterial sichergestellt werden, dessen Auswertung in Angriff genommen wurde. Weiter konnte in Essentuki das geologische Büro für den nördlichen Kaukasus zur Erforschung sämtlicher Gesteinsarten auf irgendwelche Vorkommen (ausser Erdölforschung), der Rest des Archivmaterials, gesammeltes Arbeitsmaterial der Pläne- und Rapport-Abteilung, ein betriebsfertiges chemisches Laboratorium, eine gute technische Bibliothek und ein Gesteinsmuseum sichergestellt werden. In Essentuki, der Hauptquelle für Herz-, Nerven-, Magen- und Nierenleiden, Gicht und Rheuma, die mit insgesamt 20 Sanatorien und Badehäusern in Betrieb ist, befindet sich ausserdem ein kleines geologisches Kontor zur Erforschung von Mineralwasser.

Die erneute Durchsuchung des NKWD-Gebäudes in Woroschilowsk erbrachte wichtiges Fahndungsmaterial, die Listen sämtlicher Funktionäre und führenden Beamten.

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Es konnte die illegale Banderaschrift "Das Banner der Jugend" vom 1.6.42 erfaßt werden, in der die ukrainischen Jugendlichen aufgefordert werden, den Versprechungen der Deutschen keinen Glauben zu schenken, sondern sich der Bandera-Bewegung in ihrem Kampf um die Unabhängigkeit der Ukraine zur Verfügung zu stellen. In dieser Schrift heisst es u.a.:

"Ukrainische Mädchen und Jungen!

Die imperialistischen Grossmächte ersticken in ihrem und anderer Völker Blut. Es geht um die Weltherrschaft.

Das Ziel ist, möglichst viel Volk zu knechten und möglichst viel Land zusammenzuraffen. Alle decken sich mit schönen Losungen. Man spricht von bolschewistischem Internationalismus, englischer Demokratie oder neuer Ordnung in Europa und Asien. Für unser Brot, unser Metall und unsere Kohle, sowie für unsere ukrainische Arbeiterschaft schlagen sich Millionen Soldaten. Ganze Horden moskauer und deutscher Soldaten vernichten und bestehlen unser Land. Ukrainische Jugend! Können wir das Los der Ukraine der Macht von grausamen Fremden ausliefern? Oder können wir die unmenschliche Herrschaft der "Befreier" für ein herrliches sattes Leben der deutschen Jugend wünschen? Wir wollen uns selbst unser Leben in der Ukraine schaffen. Für die Grösse der Ukraine kämpft heute die OUN unter der Führung von Stefan B a n d e r a . Ukrainische Mädchen

und Jungen!

Stellt Euch unter die Fahnen der OUN.
Kämpft für den Ukrainischen Staat.
Zeigt Initiative. Erzieht Eure Kamera-
den und Freunde zu Patrioten der Ukraine."

In Kiew wurde bei einem Schutzmannschaftsrevier ein Flugblatt der Bandera-Bewegung niedergelegt. Das Flugblatt wendet sich an alle Ukrainer mit der Aufforderung, nicht nur gegen die Moskauer Proletarier, sondern auch gegen die Deutschen Proletarier (Anhänger der NSDAP) zu kämpfen.

Weiter wurde im Rayon Kiew ein Flugblatt der Landesführung der Bandera-Bewegung für die Westukraine gefunden. In ihm wird behauptet, daß die Deutschen mit ihrer groben Kolonialpolitik in der Ukraine eine berechtigte Empörung ausgelöst hätten. Der Sieg über die Bolschewisten sei den Deutschen nur durch die Hilfe der Ukrainer möglich gewesen. Die kurze Herrschaft der Deutschen habe die Hoffnung auf eine selbständige Ukraine zerstört, so daß es jetzt notwendig sei, den Weg einer organisierten Revolution unter Führung Banderas zu beschreiten. Deutschland müsse seine letzte Kraft für den Kampf gegen England anspannen, damit wachsen die Chancen der OUN. Das Flugblatt fordert die Ukrainer auf, den Moskauer Forderungen zur Bildung von Banden keine Folge zu leisten, weil die bedeutende Opfer fordere, von denen nur Moskau profitiere. Die Hauptsache sei, alle Kräfte zu vereinigen. Die Stunde des Losschlagens werde von der Führung der OUN bestimmt.

Bei einem Transportregiment in der Ukraine wurden ukrainische Kraftfahrer, ehemalige Kriegsgefangene, als Dienstverpflichtete beschäftigt. Sie treiben nach den Feststellungen Feindpropaganda und forderten auf, zu den Roten überzugehen. Einige von ihnen bereiten einen Aufstand vor. Hierbei sollten die deutschen Angehörigen der Einheit ermordet und mit den Kraftfahrzeugen die Front erreicht werden. Sie hatten Skizzen über die Lage der Benzintanks und der Wohnungen Deutscher gefertigt. Bisher wurden 6 Männer festgenommen, 2 Beteiligte wurden bei einem Fluchtversuch erschossen.

Am 24.7.42 wurde in Kiew der Leiter der Bandera-Bewegung für die Ostukraine, der sich der Decknamen P i p , A n d r e und M u d r i j bediente, gestellt. Bei dem

Fluchtversuch wurde er angeschossen und verstarb später. Sein richtiger Name steht nicht fest. Er hatte einen vermutlich gefälschten Pass auf den Namen Wasil P a n a s i u k bei sich, ferner eine bisher noch nicht erfaßte Organisationsinstruktion der Bandera-Bewegung.

Am 24.7.42 wurde der Ukrainer Alexander P o g o r i - l i j festgenommen. Er bezeichnete sich als Gründer und Leiter der Revolutionären-Ukrainisch-Nationalistischen Organisation - RUNO -, die angeblich im Januar 1942 in Kiew ins Leben gerufen wurde und derzeit 1 000 Mitglieder umfassen soll. Die RUNO bezweckt die Zusammenfassung des gesamten in der Ukraine lebenden Menschenmaterials, das für den Fall eines russischen Sieges zur Abwendung einer Wiederbesetzung der Ukraine eingesetzt werden sollte. Von der RUNO wurde von vornherein in Rechnung gestellt, daß Deutschland von England besiegt wird. Bisher ist von der RUNO lediglich das Programm durch Flugblätter bekannt gegeben worden. Es sieht u.a. die Beseitigung des Führers und eine Umwälzung in Deutschland vor. In einem Flugblattentwurf ist auch von dem Anschlag auf den Chef der Sicherheitspolizei und des SD die Rede. Für August 1942 sollte eine Konferenz der RUNO nach Kiew einberufen werden, zu der auch Vertreter aus den befreundeten Nachbarstaaten geladen werden sollten. In dem Programm der RUNO ist eine Vermengung bolschewistischen Gedankenguts mit national- radikalen Tendenzen unverkennbar.

Nach vertraulicher Meldung ausserte sich ein Funktionär der Bandera-Bewegung in Wolhynien wie folgt:

"Wir ukrainischen Nationalisten müssen uns jetzt auf Sowjetrußland orientieren und ihm mit allen Mitteln helfen. Von den Deutschen haben wir nichts zu erwarten. Das ukrainische Volk wird teilweise gänzlich ausgerottet werden. Nach Beendigung des Krieges soll jeder deutsche Soldat 40 bis 50 ha Boden in der Ukraine bekommen, wir Ukrainer werden als Sklaven den Boden bearbeiten müssen. Wir müssen deshalb zu den Sowjets halten. England wird die Sowjets dahin bringen, daß sie ihre Verfassung ändern. In Rußland sind bereits die Kolchosen aufgehoben und das Privateigentum eingeführt. In der nächsten Zeit werden alle von den Deutschen unterdrückten Völker zu den Waffen greifen. Deutschland wird den Krieg bestimmt verlieren".

BIB - 218-

208

Anlage zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten"
Nr. 18 v. 28.VIII.1942.

Standorte und Nachrichtenverbindungen:
=====

Die den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 15 vom 7.8.1942 beigelegte Zusammenstellung ist wie folgt zu berichtigen:

- 1) Bei Sonderkommando 7a ist das Teilkommando Rshew zu streichen und dafür zu setzen "Olenino und Nikitja"
- 2) Bei Einsatzgruppe D ist der Standort Taganrog zu streichen und dafür zu setzen "Woroschilowsk"
N-Verbindungen: Woroschilowsk
- 3) Bei Sonderkommando 10a ist der Standort "Krasnodar" einzusetzen
N-Verbindungen: Krasnodar
- 4) Bei Sonderkommando 10b ist der Standort Feodosia zu streichen und dafür zu setzen "auf dem Marsch".
- 5) Bei Einsatzkommando 11 ist der Standort "Maikop" einzusetzen
N-Verbindungen: Maikop.
- 6) Bei Einsatzkommando 12 ist der Standort Nowo-Tscherkask zu streichen und dafür zu setzen "Pjatigorsk".
N-Verbindungen: Pjatigorsk.

- - -

612

55

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

BIB- 219- A
Berlin, den 4.IX.1942

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten
=====

Nr. 19
=====

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen!

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandenunwesen.

In Litauen überfiel am 25.8. eine mehrköp- 1
fige Bande einen lettischen Polizeiposten,
zündete das Polizeigebäude an und ermordete
2 lettische Polizeibeamte.

In Weissruthenien wurden mehrere Aktionen 1
gegen Banden durchgeführt. Nordwestlich
Slonim kam es am 22.8.42 zu einem 6-stündi-
gen Gefecht, in welchem 200 Banditen, da-
von die Hälfte Juden, erschossen wurden.

2 grössere, gut getarnte Bandenlager wurden
ausgehoben.

Im mittleren Frontabschnitt wurden verschie- 1-2
dentlich Überfälle von Banden durchgeführt,
bei denen es auch zu Gefechtsberührung kam.
Das von Banden umstellte Dorf Kujasewka wur-
de während der Nacht beschossen und einige
OD-Männer getötet.

Eine Gruppe von 30 Mann und 5 Anführern über- 2
fiel das Dorf Kostenka. Dort wurden der
Dorfälteste und 2 Landeseinwohner umgebracht.

Berittene Banditen überfielen in der Nacht
zum 16.8.1942 das Dorf Fedetzowo und er-
pressten unter Waffengewalt Lebensmittel und
Kleidungsstücke.

In Gamarnja drangen etwa 100 schwer bewaff- 2
nete Banditen ein und raubten Vieh.

Im Kdr.-Bereich Kiew wurden weitere Perso- 2
nen festgenommen, die zu einer bereits zer-
schlagenen und aufgeriebenen Bande gehörten.

Nach Berichten aus Luboml ist die Bandentä-
tigkeit nur noch gering. Es waren lediglich
einige kleinere Überfälle, die der eigenen
Versorgung dienten, zu verzeichnen.
15 Banditen konnten festgenommen oder er-
schossen werden.

Aus dem Kdr.-Bereich Shitomir werden in der 3
Berichtszeit 35 Fälle des Auftretens von
Banden gemeldet. U.a. wurden Gendarmerie-
Polizeistreifen und Kurierwachen, 1 OT-Bau-
trupp, 1 Flugplatz bei Kosinki, deutsche,

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Lettland

Die einheimischen Kreise stehen der derzeitigen Lage abwartend und skeptisch gegenüber. Die schleppende Abwicklung der Repri-
vatisierung und das Eindringen weiterer reichsdeutscher Grosshandelsunternehmen, die allmählich auf alle wichtigen Wirtschaftsgebiete übergreifen, verstärkt bei den Letten immer mehr den Eindruck, daß sie wirtschaftlich ausgeschaltet werden sollen.

Landwirtschaft: Die Verbrauchsmengen für 15-17
Selbsterzeuger sind soweit herabgesetzt worden, daß die Betroffenen es für unmöglich halten, mit den festgesetzten Verbrauchsnormen auszukommen. Die Einbringung der Ernte würde durch das Fehlen von Arbeitskräften und durch die sogen. Pflichtarbeiten der Bauern sehr gehemmt. Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind nach Ansicht der Bauern zu niedrig, daß die Erzeugungsselbstkosten nicht gedeckt werden können.

Ernährungslage: In Libau und Windau häufen 17
sich die Klagen über eine ungerechte Fischverteilung.

Verkehr: Die Einziehung lettischer Schiffe 17-18
aufgrund des Prisenrechtes wurde Erbitte-
rung in der lettischen Öffentlichkeit hervorgerufen. Die Ausweitung der Königsberger
Firma Kohlenhandels- und Schiffahrts AG
"Poseidon" wirkt sich verstimmend auf die lettischen Schiffsmakler aus. Von den an der Panjefahreraktion Beteiligten meldet sich nur der kleinste Teil bei den Arbeitseinsatzstellen zurück.

Arbeits- und Sozialwesen: Durch die z.Zt. 18-19
stattfindenden organisatorischen Veränderungen der Arbeitsämter sind gegenwärtig Unstimmigkeiten verschiedenster Art aufgetreten, die ein grosses Durcheinander zur Folge haben. In letzter Zeit macht sich ein verstärktes Absinken der Arbeitsmoral insbesondere bei Frauen bemerkbar. Lettische Arbeiter, die im Reich eingesetzt sind, beklagen sich in Briefen, daß die deutschen Arbeiter bei gleicher Arbeit wesentlich mehr verdienen, obgleich ihnen bei der Werbung das gleiche Einkommen versprochen wurde. Die Verhandlungen wegen Erhöhung der Lohn-
tarife, die z.T. eine Erhöhung zur Folge hatten, gehen sehr schleppend vor sich.

Allgemeine Lage und Stimmung in Estland.

20-21

Klagen und Kritik über eine angeblich ungerechte Behandlung der Esten halten an. Die Erkenntnis, daß Estland mit einer Selbständigkeit nicht mehr zu rechnen habe, greift in städtischen Intelligenzkreisen immer weiter um sich. Eine teilweise günstige Einwirkung der Stimmung haben die Aussichten auf eine gute Ernte und die damit verbundene bessere Lebenshaltung bewirkt. Die in aneinander-schliessender Folge laufend abgehaltenen Befreiungsfeiern haben wesentlich zur Steigerung der Einsatzfreudigkeit der Bevölkerung beigetragen.

Sehr guten Anklang hat die Rede des Generalkommissars anlässlich des am 28.8.1942 durchgeführten "Befreiungstag von Reval" gefunden. Besonderen Eindruck hat die Verkündung der Aufstellung einer estnischen Legion und die Angliederung an die Waffen-4 hervorgerufen.

Stellungnahme der estnischen Bevölkerung zur Zuständigkeitsabgrenzung zwischen deutscher und landeseigener Verwaltung.

21-23

Die estnische Bevölkerung beschäftigt sich mehr und mehr mit der Frage der Zuständigkeitsabgrenzung zwischen der deutschen und der estnischen Verwaltung.

Aufgrund selbsterlebter Vorfälle wird seitens der Bevölkerung von Doppelarbeit deutscher und estnischer Stellen und unzulänglicher Zusammenarbeit beider Verwaltungen gesprochen.

Überwiegend besteht die Meinung, daß die deutsche Verwaltung keine Aufsichtsverwaltung sei, sondern sich mit Kleinarbeit befasse.

Die Einführung des Führergrundsatzes in der estnischen Gemeindeverwaltung wird von der Bevölkerung als nicht zweckmässig angesehen.

Propagandawesen und Führungsmittel im Generalbezirk Estland

23-26

Keine wesentliche Veränderung der Propa-

gandalage im August gegenüber dem Vormonat. Geringe Feindagitation. Starke Aktivität des finnischen Rundfunks in estnischer Sprache. Die deutsche Propaganda anlässlich der Befreiungstage und der Einsatz führender deutscher Männer, insbesondere des Generalkommissars SA-O'Gruf. Litzmann, wirkten sich positiv aus.

Deutsche Literatur und Filme fanden gute Aufnahme. Die Propaganda der estnischen Verwaltung weist systematische Lenkung und deutsche Hebung des Niveaus auf. Weltanschaulich-politische und innerpolitische Leitartikel erweckten grösstes Interesse der Leserschaft.

Vorschau auf die im September beginnende Theaterspielzeit.

Propagandawesen und Führungsmittel im Ingermanland. 27-29

Durch Steigerung der deutschen Propaganda wurde sowjetische Agitation zurückgedrängt. Die Propaganda wendet sich vorwiegend an die Frauen. Versorgung der Bevölkerung mit Zeitungen noch z.T. ungenügend. In der deutschen Propaganda noch vielfach Uneinheitlichkeit erkennbar, insbesondere bei Presse und Plakatpropaganda. Die in Berlin gedruckte Zeitung "Nowoje Slowo" entwickelt eine ungeeignete Tendenz. Psychologische Fehler in der Plakatpropaganda. Positive Auswirkung von Briefen in Reichsgebiet arbeitender Russen.

- - -

Als Anhang

Standorte und Nachrichtenverbindungen.

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandenunwesen.

Litauen:

Am 25.8.1942 überfiel eine mehrköpfige bewaffnete Bande den litauischen Polizeiposten Kluczany und ermordete zwei auf Streife befindliche litauische Polizisten. Darauf zündeten die Banditen das Polizeigebäude an. Zum Tatort wurde sofort das in Schwenciany eingesetzte Sonderkommando und ein motorisierter Gendarmerie-Zug in Marsch gesetzt. Die Fahndung nach den Tätern, die offenbar auch die 5 km nördlich von Kluczany gelegene Eisenbahnbrücke in Brand gesetzt und den litauischen Posten erschossen hatten, ist mit allen Mitteln aufgenommen.

Weissruthonien:

Auf Grund sicherheitspolizeilicher Erkundungsmeldungen aus Baranowitschi wurde am 22.8. nordwestlich Slonim von Kräften der Ordnungspolizei eine Teilaktion zur Bandenbekämpfung durchgeführt.

Die sicherheitspolizeilichen Kräfte führten während der Aktion die Erkundung fort und hatten mehrfach Feindberührung. Es gelang ihnen u.a., Teile bewaffneter Juden-Trupps gefangen zu nehmen. Die sofortige Vernehmung ergab wichtige Aufklärung über Stärke, Bewaffnung und Bewegung der Banden.

In einem Gefecht von etwa 6 Stunden Dauer sind nach bisherigen Feststellungen 200 Banditen, davon die Hälfte Juden, erschossen worden.

Ausser einigen Verwundeten sind auf deutscher Seite 4 Gendarmerie-Beamte und 1 Angehöriger der lettischen Schutzmannschaft gefallen.

Zwei grössere, gut getarnte Banden-Lager, gegen die der Angriff durch die günstige Lage sehr erschwert war, wurden aufgehoben.

Im mittleren Frontabschnitt wurden verschiedentlich Überfälle von Banden durchgeführt, bei denen es auch zu Gefechtsberührungen kam. So wurde das in der Gemeinde Machowo liegende Dorf Mijasewka am 19.8. abends von Banden umstellt und bis zum anderen Morgen beschossen: 2 OD-Männer und 1 Agronom

wurden erschossen.

1 Gruppe von 30 Mann und 5 Anführern überfiel das in derselben Gemeinde liegende Dorf Kostenka. Dort wurden der Dorfälteste und 2 Landeseinwohner umgebracht.

Offenbar die gleiche Gruppe durchzog plündernd das Dorf Dubinka.

Am 15.8.1942 überfielen 7 Banditen das Dorf Machowo, töteten einen OD-Angehörigen und brannten mehrere Häuser und Scheunen von OD-Angehörigen nieder.

Am 18.8.1942 zeigte sich im Dorf Beresowka eine mit automatischen Waffen und Fahrrädern ausgerüstete Bande, die in der Ortschaft Propaganda trieb. Sie erinnerte an die Rede Stalins vom 1. Mai und forderte zum Widerstand auf, da die deutsche Armee schwer verwundet und bald tot, die Rote Armee im Angriff sei.

Berittene Banden überfielen in der Nacht zum 16.8.1942 das Dorf Fedotzowo und erpressten unter Waffengewalt Brot, Kartoffeln und Kleidungsstücke.

Nach Meldungen aus Gamarnja drangen dort etwa 100 gut bewaffnete Banditen aus der Gegend von Tschingerinki in den Ort ein, raubten Pferde, Kühe, Schweine und Schafe und entführten sich in der gleichen Richtung.

Ukraine:

In Dymor, Kdr.-Bereich Kiew, wurden 3 weitere Personen festgenommen, die zu einer von der Gendarmerie bereits zer schlagenen und aufgeriebenen Bande gehörten. Sie hatten die Absicht, sich durch die Front zur Roten Armee durchzuschlagen.

Nach Berichten aus Luboml ist die Bandentätigkeit nur noch gering. Es waren lediglich einige kleinere Überfälle, die der eigenen Versorgung mit Lebensmitteln und Kleidung dienten, zu verzeichnen. 15 Banditen konnten festgenommen oder erschossen werden.

Aus dem Kdr.-Bereich Shitomir werden in der Berichtszeit 35 Fälle des Auftretens von Banden gemeldet. U.a. wurden Gendarmerie-, Polizeistreifen und Kurierwachen, 1 OT-Bautrupp, 1 Flugplatz bei Kosinki, deutsche, slowakische und litauische

Posten und Feldwachen überfallen, hölzerne Eisenbahnbrücken verbrannt, 2 Fernsprechleitungen durchgeschnitten, Pferde, Gespanne und Lebensmittel geraubt.

Am 10.8.1942 wurde westlich von Olewsk ein 30 Mann starker, in einem Eisenbahnzug untergebrachter OT-Bautrupps überfallen. 17 OT-Männer und 3 Ukrainerinnen wurden getötet.

Am 11.8.1942 wurde eine Streife bei Balajki (Geb.Jelsk) überfallen und 4 Wachmeister erschossen.

Am 13.8.1942 kam es bei Rudnja - Walawskaja zu einem Gefecht mit einer 150 - 200 Mann starken Bande. Ein Oberleutnant der Schutzpolizei fiel im Kampf; die Bande hatte 18 - 20 Tote und eine Anzahl Verletzte. Sie wurde restlos gesprengt.

Am 6.8.1942 entstand auf dem Flugplatz Süd in Shitomir ein Feuerwechsel zwischen einer slowakischen Wache und 5 - 7 Banditen. 2 Tage später überfielen Banditen den Flugplatz Kosinki.

Slowakische Wehrmachtsteile sighteten am 5.8.1942 eine 600 - 1 000 köpfige Bande bei Karowotitschi. Bei ihrer Bekämpfung wurden 56 Banditen und ein Fallschirmspringer erschossen oder festgenommen.

Im Kdr.-Bereich Tschernigow wurde in 6 Fällen das Auftreten von Banden festgestellt. 9 Banditen sowie 125 Personen, die verdächtig waren, mit Banden in Verbindung zu stehen (darunter 9 Juden und 7 Zigeuner) wurden gestellt.

Das Dorf Berjoska wurde wegen Beherbergung von Räuberbanden durch ungarische Truppen niedergebrannt und die Bevölkerung sonderbehandelt.

In dem Gebiet nördlich von Nowo - Rord - Siewersk, in dem Banden eine Ortschaft mehrere Tage besetzt hielten, haben deutsche und ungarische Truppen zu einer Säuberungsaktion angesetzt.

In Griewka nahm eine Räuberbande 3 Angehörige der Hilspolizei gefangen, von denen einer flüchten konnte. Die beiden anderen wurden 10 Tage später mit abgehackten Händen und Köpfen in der Nähe von Kulikowka aufgefunden.

In den Rayons Cholmy, Korjukowka und Ponorniza wurden mehrere Ortschaften durch Räuberbanden in Stärke von mehr als 1 000 Mann besetzt und zerstört, die Bewohner umgebracht.

Gegenwärtig finden Kämpfe statt, deren Ergebnis noch aussteht.

Der Rayon Komotop, der benachbarte Bezirk von Gluchow sowie das Gebiet Putiwl werden fast vollständig von Räuberbanden beherrscht. Im Waldgebiet von Dubowitschi und Tuligolowa wurde eine 800 Mann starke Räuberbande, darunter Juden, Frauen und Kinder, festgestellt. Die Räuber verfügten über Maschinengewehre und Granatwerfer.

Mit einem bei Dubowitschi angesetzten, aus Angehörigen der Wehrmacht, GTP und Miliz bestehenden Stosstrupp kam es zu einem längeren Gefecht, in dessen Verlauf sich die deutschen Kräfte als zu schwach erwiesen und der Kampf abgebrochen werden musste. Die eigenen Verluste betragen 45 Tote und 12 Verwundete.

In dem südwestlichen Teil des Kreises Gluchowo, der noch vollständig von Räubern besetzt ist, wurde jegliche landwirtschaftliche Arbeit unmöglich gemacht. Es kam zu zahlreichen Ernte-Sabotagefällen, die beträchtliche Ausfälle hervorriefen.

Zur Überprüfung der Bevölkerung in dem bandenverseuchten Gebiet um Ratno wurde am 11.8.42 eine als Bande getarnte Sicherheitsschutzmannschaft, die vornehmlich sowjetrussische Uniformen trug und mit den verschiedensten Waffen ausgestattet war, zu "Überfällen" auf die Dörfer Staroschim und Konisze angesetzt.

Die Bevölkerung zeigte der "Bande" gegenüber ein unterwürfiges Verhalten, sprach ihren Anführer mit "Genosse Leutnant" an und fragte besorgt, ob auch Wachen ausgestellt seien. Ein Ukrainer bot sich bereitwilligst als Helfer an, machte Angaben über die Stärke der Polizeikräfte und stellte sich insbesondere für künftige Nachrichtenübermittlung zur Verfügung. Eine Frau gab an, daß ihre Leute durch die Mitarbeit von 2 Milizmännern in Ratno über die dortigen Vorgänge auf dem Laufenden seien. Der Bürgermeister erklärte, er habe schon öfter Banden beherbergt.

3 Personen, die angeführte Frau sowie 7 Juden wurden der Sonderbehandlung zugeführt.

Nach Abschluss der Aktion wurde in propagandistisch geeigneter Weise die Bevölkerung zur Widerstandsleistung gegen die Banden aufgerufen. Die psychologische und propagandistische Wirkung dieser Aktion war offensichtlich stark.

Kommunistische Bewegung in den Ostgebieten. -

In Lettland beschränkte sich die Tätigkeit der unter Beobachtung gestellten illegalen kommunistischen Gruppen vornehmlich auf das Abhören des Moskauer Senders, Verbreitung irreführender Nachrichten über angebliche Siege der Roten Armee durch Mundpropaganda und die Neuwerbung von Mitgliedern. Flugblätter wurden in letzter Zeit nicht mehr herausgebracht.

Nach Berichten aus Litauen kam es im Frühjahr 1942 in Kaun zur Neubildung einer kommunistischen Jugendorganisation. Urheber war der 16-jährige Schlosserlehrling Wladas Kelpscha, der nach der Eingliederung Litauens in die UdSSR Leiter der Pioniergruppe "Woroschilow" in Kaun gewesen war. K. hörte den Moskauer Hetzsender ab und wandte sich an verschiedene 14 bis 20-jährige Jugendliche, die er von der Notwendigkeit der Neugründung einer Pioniergruppe "Woroschilow" zu überzeugen verstand. Erforderte die von ihm geworbenen Jugendlichen auf, sich Waffen zu beschaffen und sich einer Verpflichtung zum Arbeits-einsatz im Reich zu widersetzen. Dann setzte er sie auch davon in Kenntnis, daß im Moskauer Sender zu einer Zerstörung von Brücken, Eisenbahnlinien und Telefonanlagen im rückwärtigen deutschen Heeresgebiet aufgefordert wurde. Die Organisation konnte rechtzeitig ausgehoben werden.

In Dnjepropetrowsk konnten 34 Mitglieder einer kommunistischen Organisation festgenommen werden, die der Leitung eines ukrainischen Arztes und eines in einem Polizeirevier in Dnjepropetrowsk beschäftigten ukrainischen Angestellten unterstand. Ausserdem wurde ein 22-jähriger ehemaliger Leutnant der Roten Armee festgenommen, der beim Rückzug im August 1941 drei gefangene deutsche Soldaten erschossen hatte und inzwischen als angeblicher Ukrainer Leiter der Schutzmannschaftsschule in Werchnednjeprrowsk geworden war.

In Charkow wurden ein kommunistischer Aktivist und ein NKWD-Agent eingeliefert, die sich zusammen mit einem abgeschossenen russischen Flieger beträchtliche Mengen von Wehrmachtsgut angeeignet hatten.

Im Stalag Uman wurde gegen 2 ukrainische Leutnante der Roten Armee eingeschritten, die deutschfeindliche Agitationen betrieben und ihre Mitgefangenen aufgefordert hatten, auszubrechen und sich einer Bande anzuschliessen.

In Talnoje, Kdr.-Bereich Kiew, konnte ein Ukrainer festgenommen werden, der sich als alter Kommunist mit der Neubildung einer illegalen kommunistischen Organisation befaßt hatte.

In Poltawa wurden 12 führende Kommunisten sowie mehrere NKWD-Agenten und in Krementschug ein seit 1931 tätiger Parteisekretär und NKWD-Angehöriger festgenommen.

Der Kommandeur dSPudSD in Kiew hat in der Berichtszeit insgesamt 257 Personen, davon 100 im Stadtgebiet Kiew festgenommen.

Im Zusammenhang mit den bereits gemeldeten Festnahmen des NKWD-Leutnants Kontraschuk und des Ingenieurs Wassil Swetlow (Zwetlow) in Kiew, konnten insgesamt 29 Personen dingfest gemacht werden. Kontraschuk hatte der Auslandsabteilung des Volkskommissariats für Innere Angelegenheiten angehört und war seit April 1941 Chef der II. Abteilung des Nachrichtendienstes des NKWD. in der Ukraine. Dem von ihm in Kiew geleiteten NKWD.Apparat gehörten ausser ihm 8 Mitglieder an, die bis auf 2 festgenommen wurden.

Im Dorf Lisichka im Kdr.-Bereich Kiew konnte ein Volksdeutscher festgenommen werden, der beim Einmarsch der deutschen Truppen mit einer Bande einen Überfall unternommen hatte, bei dem 15 - 20 deutsche Soldaten ermordet wurden. Er wird auch der Brandstiftung verdächtigt und soll ausserdem als NKWD-Agent die Verbannung von 25 Personen nach Sibirien veranlasst haben.

In Slawuta, in Kdr.-Bereich Rowno, gelang die Aushebung einer unter Leitung des Chefarztes Michajlow des dortigen Krankenhauses stehenden intellektuellen Verschwörerbande. Es wurden insgesamt 15 Personen festgenommen. Michajlow liess Kriegsgefangene, die er in Behandlung hatte, entfliehen und stellte aus ihnen eine bewaffnete Bande zusammen. Er beabsichtigte, unbestechliche Schutzmannschaftsführer durch Mord aus dem Wege zu räumen. In einem Falle hatte er selbst versucht, einen Schutzmannschaftsführer durch Gift zu beseitigen.

Fallschirmspringer und Saboteure.

Verteulich wurde bekannt, daß neue Fallschirmspringergruppen zusammengestellt worden, die ausschliesslich aus russischen Funkerinnen bestehen. Sie werden in das rückwärtige Gebiet gebracht. Ihr Auftrag ist, weder mit den Banden noch mit der einheimischen Bevölkerung in Verbindung zu treten, sondern auch als harmlose Passanten bei den Deutschen aufzutreten, um dort Stärke, Stand und Verwendung der deutschen Einheiten festzustellen und nach Moskau zu funkeln. Grösste Tarnung wird ihnen zur Pflicht gemacht.

Am 28.7.42 wurde in Wolmar ein Fallschirmspringer erschossen. Im Laufe der Ermittlungen wurde ein Lager von Sprengstoff, Handgranaten und Sprengkapseln gefunden. Ausserdem wurde bekannt, daß sich noch einige Fallschirmspringer in einem Hause in Wolmar aufhielten. Das Haus wurde umstellt; es kam zu einem Feuergefecht, wobei ein Wehrmachtsangehöriger und ein lettischer Angehöriger der Aussenstelle verwundet wurden. Das Gebäude wurde durch Einwurf geballter Ladungen in Brand gesetzt. Beim Brand explodierten Sprengstoffladungen, Handgranaten und Munition. Bei der Durchsuchung des Brandschuttes wurden die verkohlten Reste von 2 Fallschirmspringern gefunden.

In einem Waldstück bei Budai-Jonava wurde am 8.8.1942 ein russischer Fallschirm mit Sprengmaterial und mit einem Behälter, in dem sich Lebensmittel befanden, aufgefunden. Es handelt sich vermutlich um einen Lastenfallschirm.

Auf Anregung des litauischen Lehrers O s c h k a l n s, der im Juni 1941 nach der UdSSR gegangen war, hatte sich eine grössere Anzahl von Angehörigen der lettischen Freiwilligenverbände zu den Fallschirmspringer- und Bandenschulen gemeldet. Sie wurden in Moskau und Wladi in der Durchführung von Sprengstoffattentaten, Legen von Minen und Brandbomben sowie mit Infanteriewaffen gründlich ausgebildet. Zu ihrer Aufgabe gehörte, militärische Fahrzeuge, Transportkolonnen und andere militärische Einrichtungen zu sprengen oder in Brand zu setzen und insbesondere Eisenbahnen und Brücken zu sprengen, um dadurch den Nachschub zur Front zu stören.

Nach Aussagen eines festgenommenen Fallschirmspringers werden 3 Gruppen von Zerstörer-Trupps (Fallschirmspringer) ein-

gesetzt, und zwar

- a) für Sabotagehandlungen in der Nähe der Front,
- b) für Sabotagehandlungen im rückwärtigen Gebiet und
- c) für Beobachtungen der Truppenbewegungen.

Ein anderer Fallschirmspringer will vom 7.4.42 bis 19.5.1942 in Moskau unter der Leitung des Majors S c h a - r o c k ausgebildet worden sein. Er wurde am 20.5.1942 mit einer 5-köpfigen Gruppe abgesetzt, die folgende Aufgaben hatte:

Militärisch: Einrichtung der Flugplätze, Zahl der Flieger, Flakstellungen, Startplätze, Flugzeugtypen, Aufenthaltsorte der einzelnen Wehrmachtseinheiten und Waffenbestand (zahlen- und materialmässig) zu erkunden. Ferner Transportwege (Eisenbahn- und Rollbahnen), Erzeugnisse die transportiert werden, Befestigungsbauten, Wehrmachtslager (Grösse und Aufenthaltsräume) festzustellen. Das militärische Nachrichtenwesen erkunden und Meldungen unter einem bestimmten Stichwort nach Moskau zu senden.

Politisch: Stimmung der Bevölkerung zur deutschen Wehrmacht und umgekehrt feststellen, Personen die führend in und um Minsk tätig sind. Strafexpeditionen feststellen und wo und wie sie untergebracht sind. Insbesondere Aufenthaltsort der Gestapo feststellen.

Dieser Fallschirmspringer will kurz vor seiner Abfahrt in Moskau von Major S c h a r o c k erfahren haben, daß noch einige Fallschirmtruppen in der unmittelbaren Nähe der Stadt Minsk abgesetzt werden sollen, die die Aufgabe hatten, die Ermordung des Gauleiters K u b e durchzuführen.

Über die Aufstellung von Sabotagegruppen gibt ein im Innenkommissariatsgebäude in Lubny vorgefundenes Geheimschreiben Auskunft, welches an den Chef des staatlichen Sicherheitsdienstes in Poltawa gerichtet war:

"Betrifft: Agenten und Terroristenarbeit hinter der Front des Gegners.

Im Rayon L u b n y - Zwischenabteilung des Volkskommissariates des staatlichen Sicherheitsdienstes übersendet

Ihnen gemäss Ihrer Anweisung ausgeschriebene Dokumente betr. Agenten und Terroristenarbeit im rückwärtigen Gebiet des Gegners.

Im Rayon L u b n y werden zwei Residenturen geschaffen und mit 2 Residenten und 6 Agenten, welche Auskundschaftungsarbeiten zu übernehmen haben und terroristische Akte im Rücken des Feindes ausführen müssen.

Agenturen in Stärke von 4 Mann, die im nötigen Augenblick die Terrorakte übernehmen, werden besonders in der Nähe verwundbarer Punkte des Gegners untergebracht, und zwar bei Eisenbahnknotenpunkten Station Romodan, Station Lubny mit der grossen Abzweigung nach Station Szolonitzki, Betriebsstofferkundung. Es werden zwei Terroristengruppen in Stärke von je 7 Mann geschaffen. Eine Gruppe wird in Stadt L u b n y, die andere Gruppe im Dorf Wolschik, wo sich die Romodaner Traktorenstation befindet, untergebracht.

Zur ersten T.-Gruppe gehören Personen, die ungehinderten Zutritt zu allen Abteilungen der Maschinenfabrik "Komunar" Werk Konsomolz und zum Wasser- und Kraftwerk haben.

Die zweite Gruppe arbeitet in dicht beisammenliegenden Dörfern, wo sich auch die Romodaner Traktorenstation befindet. Dort wird es möglich sein durch Brandstiftungen und Sprengungen den Gegner zu beunruhigen und ihm Schaden zuzufügen.

Im Rayon Lasorki wird eine Residentur = 1 Resident und 3 Agenten und eine Terroristengruppe in Stärke von 4 Mann geschaffen, die Sprengungen in Lasorki, auf Station Lasorki und Station Wily unternimmt. In Kürze ist es notwendig, eine Terroristengruppe in den städtischen Elektrizitätswerken in Lubny und im Traktorenwerk zu organisieren, weil der Feindwahrscheinlich dort eine Reparaturwerkstatt für Traktoren einrichten wird. Diese Maßnahme wird zusätzlich ausgeführt."

Diesem Schreiben waren Listen von Personen angeschlossen, die ihren Fähigkeiten und Sprachkenntnissen entsprechend als Spezialagenten, Agenten oder Hilfsagenten vorgesehen waren und eingesetzt werden sollten. Ein Teil dieser Personen konnte bereits festgenommen werden.

Im Juli 1942 wurde im HKP (Heereskraftwagenpark) 622 in Darnitzka eine Sabotage-Organisation unter Führung der Ukrainer Anatoli L a s u r e n k o und Dimitrie N o w a k un-

15

-10-

schädlich gemacht. Ziel und Zweck dieser Organisation war:

- a) die im HKP. beschäftigten sowjetischen Kriegsgefangenen zu bewaffnen, um gemeinsam mit ihnen eine kampfkraftige Bande zu bilden,
- b) die Vernichtung des gesamten HKP.,
- c) Zersetzung der ukrainischen Schutzmannschaft,
- d) Schaffung von Stützpunkten innerhalb der Eisenbahnstation und Fleischkombinats in Darnitzka und
- e) Aufnahme von Verbindungen zu in Kiew bestehenden Geheimorganisationen.

Der aufgestellte Operationsplan musste mit Rücksicht auf die sich ergebenden Schwierigkeiten aufgegeben werden. Es wurde daher beschlossen, Sabotagegruppen zu organisieren. L a s u r e n k o zog 7 Personen zur aktiven Mitarbeit heran, die festgenommen werden konnten. Seit Gründung der Organisation wurden im HKP. laufend Sabotageakte kleineren Umfangs ausgeführt. Weiter leisteten die Angehörigen dieser Organisation schlechte Arbeit und blieben der Arbeitsstelle wiederholt unentschuldigt fern. Grösserer Schaden entstand nicht, da es L. und N. nicht verstanden, der Organisation ein festes Gefüge zu geben.

In Maikbp konnte ein grossangelegter Sabotageplan einer Terrorgruppe des NKWD aufgedeckt werden. Ein Sowjetrusse, der bei einer deutschen Armeebäckerei als Oberbäcker beschäftigt war, war beauftragt, dem Backmehl Arsen beizufügen. Andere NKWD-Mitarbeiter hatten gleichen Auftrag für die Tabak-, Käse- und Spritfabrikation. Aufträge für Gebäudesprengungen waren bereits erteilt; Giftvorräte konnten erfaßt werden. Ein grösserer Personenkreis konnte festgenommen werden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Aus dem Bereich Kiew wird gemeldet, daß an der Strecke Sawadowka-Korsun 2 Pakete mit Sprengstoff sowjetischer Herkunft gefunden wurden. Es handelt sich um Packungen mit 17 bzw. 13 Pol-Sprengstoffstücken, die mit Batterien verbunden und mit Fallschirmseide umschnürt waren. Der Sprengstoff war unterhalb der Schienen eingegraben und sollte mit Hilfe eines über die Gleise gelegten Drahtes zur Explosion gebracht werden. In beiden Fällen entstand kein Schaden, weil die Auslösung nicht funktionierte.

Auf dem Bahnhof U z p e l k i a i , Krs.Schaulen, fuhr am 20.8.42 ein Zug in die Seite des gerade einfahrenden Zuges. Der Sachschaden ist erheblich. Die Lokomotive und 8 Wagen des einen Zuges wurden zerstört. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Ein Maschinist und ein Heizer sind festgenommen, da sie ohne Fahrterlaubnis gefahren sind.

In Kertsch konnte eine Funkstelle des feindlichen Nachrichtendienstes ausgehoben werden. Die Funkstation befand sich in betriebsfähigen Zustand. Die Nachrichtenträger wurden festgenommen. Von der Funkstelle waren bisher insgesamt 83 Fts. über Bewegungen deutscher Einheiten, Werbung von Freiwilligen für den Arbeitseinsatz in das Reich und Zusammensetzung und Art der Transporte durchgegeben worden.

Eine weitere grosse Funk-, Sende- und Empfangsanlage konnte in Armawir erfaßt werden.

In der letzten Zeit häufen sich die Anzeigen über das grundlose Fernbleiben lettischer Arbeitskräfte. Die Behörden und Betriebsführer beklagen sich darüber, daß die Arbeiter Krankheiten vortäuschen und von den lettischen Ärzten krankgeschrieben werden.

610

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 11.IX.1942

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten
=====

Nr. 20
=====

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen!

18

Inhaltsangabe

A. Gegner und Exekutivfragen.

Seite

Bandenunwesen.

Litauen:

1

In Litauen konnte der Bandeneinsatz von Rotspanierkämpfern, die unter rotspanischer Führung standen, festgestellt werden.

Weissruthenien:

In Weissruthenien halten die Bandenüberfälle weiterhin an; mehrfach wurden OD.-Männer, Bürgermeister, Förster und deutsche Wehrmachtsangehörige erschossen.

1

Bei Witebsk wurde ein Wehrmachtsstützpunkt von verräterischen OD.-Männern überfallen. Die OD.-Männer standen unter Führung eines OD.-Angehörigen und liefen nach geglücktem Überfall zu einer Bande über.

Wiederholt wurde die Feststellung getroffen, dass halbwüchsige Burschen und Mädchen unter entsprechender Tarnung zu Erkundungszwecken eingesetzt wurden.

2

Ukraine:

Ebenfalls stärkere Aktivität der Banden.

2

Beim Einsatz einer "Gegenbande", die sich aus 10 als Banditen verkleideten Schutzmännern zusammensetzte, wurde 1 polnischer Landwirt festgestellt, der die angebliche "Bande" äusserst herzlich aufnahm.

Unter den Milizmännern wurden ebenfalls unzuverlässige Elemente festgestellt, denen die Zugehörigkeit zu einer Bandengruppe nachgewiesen werden konnte.

Im Kdr.-Bereich Shitomir wurden in der letzten Woche 61 Bandenüberfälle gemeldet. 121 Banditen und Bandenverdächtige wurden sonderbehandelt.

In einem Falle wurde von Banden in einem Ort die gesamte deutschfreundliche Bevölkerung erschossen.

Im Verlaufe der Bekämpfung dieser Banden konnten 103 Banditen und 3 Fallschirmspringer vernichtet werden.

3

Mehrfach werden Überfälle auf Schutzmannschaften gemeldet, bei denen in einem Fall 12 Schutzmänner und 3 Zivilpersonen und in einem anderen Falle 7 ukrainische Schutzmänner und deren Angehörige erschossen wurden.

In Chibalow stand der Bürgermeister mit einer Bande in Verbindung und hatte im vergangenen Winter durchziehenden Banden Verpflegung und Unterkunft gewährt.

Im Jaila-Gebirge auf der Krim wurden bei Aktionen rumänischer Einheiten 342 Banditen erschossen und 80 gefangengenommen.

Nördlicher Kaukasus:

Im nördlichen Kaukasus konnten bereits 3 Bandengruppen festgestellt werden. Die wehrfähige Bevölkerung der Gebirgssorte wurde zur Abwehr der Bandengefahr von den Einsatzkommandos dSPudSD bewaffnet. 4

Ukrainische Widerstandsbewegung:

a) Bandera-Bewegung:

Nach eingehenden Ermittlungen konnte der Bezirksleiter der Bandera-Bewegung für Uwrutsch festgenommen werden. Er war im Besitze eines falschen Passes und beauftragt, den Bezirk Owrutsch zu organisieren. 7 weitere Funktionäre sind bei der Vernehmung bekannt geworden. 4

In Kiew wurden 2 Angeh. des Polizei-Batl. 115 als Bandenanhänger festgenommen.

In Winniza erfolgte die Festnahme eines Bandera-Propagandisten, der illegales Schriftenmaterial in grösserem Umfange nach Rumänien geschmuggelt hatte. 5

9 Gehilfen wurden gleichfalls festgenommen.

b) Melnyk-Bewegung:

In Rowno wurde die Anlaufstelle der Melnyk-Bewegung bekannt.

In einer Denkschrift Melnyks an Reichsminister Rosenberg, die in Krakau erfaßt werden konnte, stellte Melnyk folgende Forderungen:

- 1) Das Recht der Ukraine auf nationales Eigenleben. 6
- 2) Einverleibung der ukrainischen Gebiete des Generalgouvernements in das Reichskommissar Ukraine.
- 3) Bildung einer Vertretung für die Ukraine anstelle der verbotenen Nationalräte, Loslösung von Russland, Verkündung der ukrainischen Staatlichkeit und Schaffung eines Bündnisses mit Deutschland.

- Seite
- 4) Bildung der staatlichen Einheitspartei in der Ukraine. 6
 - 5) Schaffung einer ukrainischen nationalen Führung und Aufstellung einer ukrainischen Wehrmacht.

Ukrainische Propagandatätigkeit:

Im Gebiet Rowno wurde eine Flugschrift antideutschen Inhalts erfaßt. 6

2 gleichfalls erfaßte Flugschriften wenden sich an die ukrainische Jugend mit der Aufforderung, ihre Heimat auch bei Gewaltanwendung nicht zu verlassen. Diese Feststellung bezieht sich offensichtlich auf den Arbeitseinsatz im Reich.

Bei einer ukrainischen Frauenschaftsleiterin wurden Befehle der Gebietsführung der OUN und eine Ausarbeitung über den Partisanenkrieg vorgefunden. 7-8

B. Lebensgebiete.

=====

Allgemeine Lage und Stimmung im weissruthenischen Raum. 9-10

Die Partisanenfrage beeinflusst die weissruthenische Bevölkerung, ungeachtet der Erfolge der deutschen Wehrmacht im Südabschnitt der Ostfront, immer noch stärkstens und hat eine fatalistisch-pessimistische Stimmung und Haltung hervorgerufen. Einer unzureichenden deutschen Propaganda steht die gegnerische sehr aktive Propaganda, insbesondere eine stetig anwachsende Flüsterpropaganda, gegenüber, die einen nicht unbeachtlichen Niederschlag in der Bevölkerung findet. Eine allgemeine Geldhortung, zur Hälfte in Sowjetrubelnoten und zur Hälfte in Reichskreditkassennoten, hat um sich gegriffen. Die Bevölkerung befürchtet durch die ständigen Androhungen seitens der Banden eine völlige Vernichtung der Erntevorräte.

Zur Lage der Verwaltung im Generalbezirk Litauen. 10-13

Die deutsche Verwaltung in Litauen beschränkt sich nicht auf eine Aufsichts-tätigkeit, sondern befaßt sich auf den meisten Verwaltungsgebieten auch mit Einzelfragen.

Ein selbständiger Arbeitsbereich der landeseigenen Verwaltung besteht lediglich auf dem Gebiet des Justizwesens.

Auf dem Wirtschaftssektor ist die Selbstverwaltung von einer praktischen Tätigkeit weitgehend ausgeschlossen und kann daher ihre Kenntnis der Landesverhältnisse nicht für eine Produktionssteigerung verwerten.

Arbeitslenkung und Arbeitseinsatz werden ausschliesslich durch deutsche Dienststellen bearbeitet. Von 30 000 für das Reich zu stellenden Arbeitskräften sind erst etwa 10 000 erfasst.

Die einheitliche Regelung der Finanzfragen für das gesamte Reichskommissariat bringt erhebliche Verzögerung der Erledigung eingereichter Anträge mit sich. Die Selbstverwaltung führt Klage über Herabsetzung der Steuersätze durch deutsche Stellen, wodurch ein grosser Teil der Einnahmequellen verloren gegangen ist.

Auf dem kulturellen Sektor befassen sich die deutschen Stellen nicht nur mit der kulturpolitischen Führung, sondern auch mit Einzelfragen, wie Abänderung der Stellenpläne und Festsetzung des Personalstandes.

Die Kreisältesten verwalten nicht nach allgemeinen Richtlinien, sondern müssen auch in Einzelfragen die Genehmigung der Gebietskommissare einholen. Leitende Beamte der landeseigenen Verwaltung halten eine Festlegung der Zuständigkeiten der Selbstverwaltung für notwendig, da ihre Tätigkeit ohne Erfolg bleiben müsse, solange die deutschen Stellen nach ihrem Ermessen in Einzelheiten eingreifen könnten.

Versuche der Selbstverwaltung zur Erweiterung ihrer Zuständigkeit. Dem Generalkommissar wurde ein Entwurf über "Grundlagen der litauischen Verwaltung" überreicht.

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Estland.

13-18

Das nach einer längeren Regenperiode plötzlich einsetzende warme Wetter drängte die Ernte auf einen verhältnismässig engen Zeitraum zusammen, so dass ein besonders grosser Arbeitsanfall entstand.

Zur Versorgungsfrage äussert die Bevölkerung, dass sie eine Organisationsfrage sei, und dass die Organisation in ihrer Aufgabe versage. Der Hauptfehler sei darin zu sehen, dass zu stark zentralisiert würde. Der Tausch- und Schleichhandel blühe nach wie vor und verhindere jede ordnungsmässige Wirtschaftslenkung. Was die Versorgung mit Textilwaren anbelangt, so wird der Wunsch geäussert, ein Punktsystem ähnlich der Reichskleiderkarte einzuführen.

Das Vertrauen zur Währung bzw. zu den Reichskreditkassen-Scheinen wird nach wie vor von der Meinung beeinflusst, daß dieses "kein richtiges" deutsches Geld sei und auch in keinem festen Kursverhältnis zur Reichsmark stehe.

Der allgemeine Mangel an Fach- und Hilfsarbeitern wird durch die Einziehung von Arbeitskräften zu den Waldarbeiten für die Brennstoffbeschaffung immer bedrohlicher, so daß ein grosser Teil der Betriebe die Produktion bis zu 20%, z.T. sogar ganz einstellen musste. Besonders schwerwiegend ist der Mangel an Arbeitskräften in der Brennschieferindustrie. Bei der Durchführung der Landverschickung der Städter ist eine grosse Anzahl von Arbeitskräften kriegswichtiger Aufgaben entzogen worden. Die arbeitende Bevölkerung verschafft sich weiterhin zusätzlich Lebensmittel vom Lande, was einen Arbeitsausfall zur Folge hat. Selbst wenn Arbeiter für das Fernbleiben mit einem vollen Tagelohn bestraft werden, so stellen sie sich immer noch besser, als wenn sie die überaus hohen Lebensmittelpreise im Schwarzhandel in der Stadt bezahlen müssten.

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

=====

Die Mobilisierung des Kriegseinsatzes der männlichen Bevölkerung soll auf 80% gestiegen sein. Sämtliche 17 - 50 jährigen Männer sind erfaßt. 19-20

Im Kasan- und Uralgebiet wurden Arbeitsbatl. aus 50 - 55 jährigen Männern zusammengestellt. In der Rüstungsindustrie fehlen bereits qualifizierte männliche Arbeitskräfte, die durch Frauen ersetzt werden.

Die Stimmung der Bevölkerung wird als schlecht bezeichnet. Als Gründe werden schlechte Verpflegung und übergrosse Anforderung an die Arbeitskraft angegeben. Es ist allgemeine Gleichgültigkeit festzustellen.

Der voraussichtliche Fall von Stalingrad wird mit Sorge betrachtet und als ein ernstes Problem der weiteren Kriegsführung angesehen.

Durch den Ausfall der wichtigsten Rohstoffgebiete wird mit einem Rückgang des Rüstungspotentials gerechnet. Durch Aktivierung des Torfabbaues soll der Ausfall der Kohle ausgeglichen werden.

In der Propaganda fällt der Ansatz der nationalrussischen Parolen besonders auf.

- - -

Anlage!

Änderungen zu den

"Standorten und Nachrichtenverbindungen"

- - -

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandenunwesen.

Litauen:

Eine interessante Feststellung konnte nach einem Gefecht gegen Banden bei Nowosokolaiki getroffen werden. Aus der Vernehmung von Gefangenen ergab sich, daß sogar Bandenverbände aus Rotspanien aufgestellt und unter rotspanischer Führung im dortigen Gebiet eingesetzt sind. Tatsächlich wurden auch gefallene Spanier aufgefunden.

Weissruthenien:

Eine besondere Aktivität der Banden ist nach wie vor im weissruthenischen Raum festzustellen. Aus allen Teilen dieses Gebietes liegen Meldungen über Bandenüberfälle vor, bei denen vereinzelt OD.-Männer, Bürgermeister, Förster und deutsche Wehrmachtsangehörige erschossen und Lebensmittel, Viehherden und Bekleidungsstücke geraubt wurden. Vielfach wurden die geplünderten Gehöfte in Brand gesetzt, wobei gegenüber der zurückgebliebenen Bevölkerung erklärt wurde, "daß der Feind zurückgehe und die Bevölkerung mithelfen müsse, den Feind zu schlagen". Nördlich Witebsk wurde eine Bande festgestellt, deren Aufgabe hauptsächlich in der Störung der Ernteeinbringung liegt.

Am 11.8.1942 wurde der Wehrmachtsstützpunkt Saronowo bei Witebsk von OD.-Angehörigen überfallen, wobei zwei Soldaten getötet wurden. Der Stützpunkt war mit 4 Wehrmachtsangehörigen und 21 OD.-Männern besetzt. Diese hatten sich freiwillig gemeldet und waren von der Wehrmacht unter Führung des Russen G r i g o r i e w ausgebildet worden. Der Überfall setzte gegen 22 Uhr schlagartig unter Anführung des G. ein, der mit einem kleinen Kreis der OD.-Männer den Anschlag vorbereitet hatte. Der Aufenthaltsraum der deutschen Stützpunktbesatzung wurde mit MG. und Gewehrfeuer belegt und die restlichen OD.-Männer mit Gewehren in Schach gehalten. G. ist mit seinen Anhängern unter Mitnahme sämtlicher Waffen und Ausrüstungsgegenstände zu einer Bande übergelaufen. Ein Teil der zwangsweise verschleppten OD.-Männer ist nach gelungener Flucht wieder zurückgekehrt.

Bei verschiedenen Aktionen gegen Banden fand die bereits mehrfach gemachte Feststellung ihre Bestätigung, daß die Banden bevorzugt halbwüchsige Burschen und Mädchen zu Erkundungszwecken einsetzen. Zur Tarnung führen dieselben regelmässig einen Korb mit Kleidungsstücken oder Tabak bei sich, um bei evtl. Kontrollen beweiskräftig angeben zu können, diese Gegenstände gegen Lebensmittel eintauschen zu wollen.

Ukraine:

Stärkere Aktivität der Banden wird auch aus der Ukraine gemeldet. Im Kdr.-Bereich Stalino hatten die Banden sogar während eines Gefechtes mit einem Polizeibataillon drei Flugzeuge eingesetzt.

Im gleichen Gebiet hatte ein aus der deutschen Kriegsgefangenschaft entflohener sowjetischer Leutnant der Luftwaffe eine Bande angeworben und hierbei auch Frauen zu Erkundungszwecken eingesetzt. In einem Fall wurde einfliegenden russischen Flugzeugen von einer Frau durch Leuchtzeichen die Lage eines deutschen Feldflughafens angegeben.

Im Rahmen einer Erkundungsaktion drangen 10 als Banditen verkleidete Schutz Männer in Alexandrowka ein und wurden von einem polnischen Landwirt äusserst herzlich aufgenommen. Er erklärte, daß er dafür Sorge, daß die Deutschen aus seinem Dorf keine Lebensmittel erhalten. Er wollte der vermeintlichen Bande den deutschen Bürgermeister heranholen, damit sie ihn "totschlagen" könne. Der Pole wurde sonderbehandelt.

Auch in diesem Gebiet erwiesen sich die Miliz Männer vereinzelt als unzuverlässig. So mussten in Korosten 4 Miliz Männer wegen Zugehörigkeit zu einer Bandengruppe festgenommen werden.

Im Kdr.-Bereich Shitomir ist die Bandentätigkeit auch weiterhin sehr stark. Insgesamt wurden in der letzten Woche 61 Bandenüberfälle gemeldet, wobei 8 Polizeibeamte, 15 Schutz Männer, 1 Bürgermeister und seine Ehefrau, ein Starost und 6 Zivilpersonen getötet, sowie 1 Soldat, 6 Schutz Männer, 1 Bürgermeister und 1 Starost verwundet wurden. 121 Banditen und Bandenverdächtige wurden sonderbehandelt. Ferner wurden 2 Eisenbahnanschlänge durch Herausreissen der Schienen und Minenlegung verübt, drei Holzbrücken verbrannt, zwei Brückenposten und Wachen, eine Polizeistreife, zwei Staatsgüter und 4 Ortschaften überfallen, wobei in einem Falle die gesamte deutschfreundliche Bevölkerung erschossen

wurde. Zwei Molkereien wurden zerstört, ein Sägewerk und eine Schule niedergebrannt, eine Gemeindekasse beraubt und 28 weitere Überfälle zur Versorgung der Banden mit Lebensmitteln und Kleidung ausgeführt. Bei diesen Überfällen sind zwei Bürgermeister, 1 Lehrer sowie die Ehefrau und 5 Kinder eines Starosten ermordet, 1 Bürgermeister, 1 Gemeindesekretär und 1 Förster verschleppt worden. Bei der Bekämpfung dieser Banden konnten 103 Banditen und 3 Fallschirmspringer erschossen, zwei weitere festgenommen werden.

Eine Bande von etwa 100 Mann überfiel bei Borschewka-Oberok die dortige Schutzmannschaft, wobei 12 Schutz Männer und 3 Zivilpersonen fielen. 4 Schutz Männer wurden verwundet und 4 Banditen im Kampf getötet.

Bei Kopzewitze wurde der Stab eines slowakischen Infanterie-Regiments überfallen. Verluste sind nicht entstanden. Am selben Tage landete in der gleichen Gegend ein Sowjetflugzeug 8 Fallschirmspringer. In der Nähe der Landungsstelle wurden 10 Personen, die Waffen und Radiogeräte im Besitz hatten und mit den Banden in Verbindung standen, sonderbehandelt.

Bei Jelsk wurde von einer etwa 300 Mann starken Bande ein Ort umstellt, die sieben ukrainischen Schutz Männer nach Abnahme der Waffen und Armbinden sowie deren Angehörige erschossen.

Aus dem Kdr.-Bereich Tschernigow werden 5 Fälle des Auftretens von Banden gemeldet. 50 Räuber und Banditen wurden festgenommen. Der Bürgermeister von Chibalow und mehrere seiner Mitarbeiter standen mit einer Bande in Verbindung und hatten im vergangenen Winter in Chibalow eine Küche und Verpflegungsstelle eingerichtet, um durchziehende Banden zu beherbergen und zu verpflegen. Drei der Festgenommenen wurden als frühere Angehörige eines Vernichtungsbatl. festgestellt.

Von Kremenschug aus wurden die bandenverdächtigen Rayons Chilschitschijapol und Seredina-Buda sicherheitspolizeilich überholt. Dabei wurden 3 Politruks, 36 alte Parteifunktionäre und 28 NKWD-Mitarbeiter festgenommen und sonderbehandelt.

Im Kdr.-Bereich Simferopol sind im Monat August bei verschiedenen Aktionen rumänischer Einheiten gegen Bandengruppen im Jaila-Gebirge 342 Banditen erschossen und 80 gefangengenommen worden.

Mehrere Bandenführer haben Ende Juli die Krim in Richtung Kaukasus verlassen. Der Lebensmittelmangel veranlasste die Banden einerseits zu Überfällen auf Gebirgsdörfer, andererseits zur Organisation der Abwanderung in das Flachland, um hier Verbindung mit anderen Gruppen aufnehmen zu können.

Nördlicher Kaukasus:

Im Gebiet des nördlichen Kaukasus ist eine besondere Aktivität der Banden bisher noch nicht festzustellen. Jedoch konnten bereits 1 Gruppe von etwa 70 Mann in Kingora und zwei Gruppen mit 80 bzw. 140 Mann bei Kislowodsk ermittelt werden. Das Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD ist dazu übergegangen, in den Gebirgsorten wehrfähige Männer zur Abwehr der Bandengefahr zu bewaffnen.

Ukrainische Widerstandsbewegung:

a) Banderabewegung.

Durch den Kdr.dSPudSD in Shitomir wurde nach langwierigen Erkundungen der Bezirksleiter der Bandera-Bewegung für Owrutsch, Juri T r o z j u k , festgenommen. Trozjuk war im Besitz eines auf den Namen Hasar H l i d ausgestellten Passes. Er ist geständig, von dem Gebietsleiter der Bandera-Bewegung in Kostopol, Andreo L u z i k, den Auftrag erhalten zu haben, den Bezirk Owrutsch zu organisieren. Trozjuk hat im Verlauf der Vernehmungen bisher 7 Funktionäre bekanntgegeben, bei denen es sich ausschliesslich um Lehrer handelt.

In Kiew wurden die Angeh. des Polizeibatl. 115 A r c h i p k e w i t s c h und W l a d i k a festgenommen, weil sie zu einer Gruppe Bandera-Anhänger des Polizeibatl. gehörten, von denen bereits 7 vor kurzem festgenommen worden sind.

In Tschernigow wurden Anfang Juli der dortige Bürgermeister R e b e n o k , der Rayonchef D j u b k o sowie der Kommandant der ukrainischen Miliz T u r a s c h wegen Wirtschaftssabotage festgenommen. D j u b k o hatte unter Mißbrauch seiner Stellung versucht, die deutschen Anordnungen in der Ukraine als Maßnahmen gegen die Ukrainer hinzustellen und sich ein eigenes Nachrichtennetz für Propagandazwecke gegen Deutschland aufzuziehen. Er hatte den ehemaligen Sekretär des Stabes der Polit.-Abteilung eines bolschewistischen Re-

giments in die ukrainische Polizei eingeschmuggelt sowie die Freilassung des ehemaligen Vorsitzenden des Gebietsvollzugskomitees und Mitglied des Büros des Parteikomitees zu erwirken versucht. Trozjuk hat seine Stellung zu maßlosen Diebereien ausgenutzt. Trozjuk und Djubko sind als untragbare Elemente der Sonderbehandlung zugeführt worden. Der Bürgermeister R e b e n o k , der als ehemaliger Lehrer nicht in der Lage gewesen ist, die Bürgermeistergeschäfte ordnungsgemäss zu versehen, wurde am 14.8.1942 wieder freigelassen, zumal ihm deutschfeindliche Handlungen nicht nachgewiesen werden konnten.

In Neu-Kröetz, Bereich Rowno, konnten bei dem Ukrainer Peter M i s k e w i t s c h , genannt B u r i a t s c h u k , Zeitungen antideutschen Inhalts sichergestellt werden. M., der flüchtig ist, steht im Verdacht, der Bandera-Bewegung anzugehören.

In Winniza erfolgte die Festnahme eines Bandera-Propagandisten, der illegales Schriftmaterial in grösserem Umfange nach Rumänien geschmuggelt hatte. Ausser ihm gelang es der rumänischen Sicherungsdivision noch 9 seiner Unteragenten festzunehmen.

b) Melnyk-Bewegung.

Durch Vernehmung des vorerwähnten Bandera-Funktionärs Trozjuk, der zwischendurch für die Melnyk-Bewegung gearbeitet hatte, wurde bekannt, daß sich in Rowno in der Wohnung des ukrainischen Studenten W a s i l S t u l l eine Anlaufstelle der Melnyk-Bewegung befindet. Bei Stull halten sich auch andere Melnyk-Funktionäre auf.

In Krakau konnte eine Denkschrift erfaßt werden, die der Leiter der Melnyk-Bewegung, Oberst a.D. Andree Melnyk, an Reichsminister R o s e n b e r g gesandt hat.

In dieser Denkschrift, die sich einleitend mit den Mißständen in der Ostukraine befaßt hat Melnyk folgende Forderungen aufgestellt:

612

-11-

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Bib-224- 28
Berlin, den 18.IX.1942

Geheim

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten
=====

Nr. 21
=====

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen !

Inhaltsangabe

Seite

A. Gegner und Exekutivfragen.

Fallschirmspringer:

Das Absetzen von Fallschirmspringern dauert weiter 1-3 an. In den meisten Fällen gelang die Festnahme.

Sabotage:

Bei den Sabotagehandlungen ist die Verwendung von 3-4 Minen vorherrschend. Es liegen wieder eine Reihe von Meldungen über Zerstörungen von Gleisanlagen vor.

Im Bereich Kauen konnte eine 14-Mann starke Sabota- 4 gegruppe unschädlich gemacht werden, die regelrecht organisiert war und durch Geldstiftungen den Lebensunterhalt und die Anschaffung von Waffen sicherstellte.

Neben den Anschlägen auf die Bahnanlagen wurden ver- 5 schiedenartig durchgeführte Sabotageanschläge in Betrieben verübt.

Aus russischen Flugzeugen wurden u.a. Handtücher mit gefälschten deutschen Wehrmachtsstempeln abgeworfen, die vermutlich mit einer chemischen Substanz getränkt sind. Das Untersuchungsergebnis liegt noch nicht vor.

In Cirgal wurden Ampullen mit Darmkatarrhbazillen gefunden, die vermutlich von einem abgesetzten Fallschirmspringer stammen.

Im Kär.-Bereich Rowno wurde eine 68-jährige Frau 6 festgenommen, die jungen Leuten Kräuter verschaffte, die auf den bloßen Oberschankel gelegt, nach kurzer Zeit wundenähnliche Ausschläge erzeugen. Dadurch konnten die jungen Leute, die zum Arbeitseinsatz nach Deutschland kommen sollten, vom Arzt nicht transportfähig geschrieben werden.

In Kiew wurde eine Graveurin festgenommen, die einen deutschen Stempel angefertigt hatte, um die geworbenen Personen mit falschen Ausweisen ausstatten zu können.

Kommunistische Bewegung:

In Litauen wurden 72 zurückgebliebene Frauen 6 sowjetrussischer Offiziere und Beamter einem bewachten Lager angeführt, weil sie Verbindungen zu Kriegsgefangenen und illegalen Kreisen aufgenommen hatten.

Ausserdem wurden in Litauen grössere Mengen deutschfeindliche Flugblätter verteilt.

Eine Widerstandsbewegung, die die Schaffung einer freien russischen Unabhängigen Republik zum Ziele hatte, wurde in Orel aufgedeckt.

Eine über das Gebiet von Poltawa sich erstreckende kommunistische Organisation, die Verbindungen zu den örtlichen Schutzmannschaften aufgenommen hatte, wurde zerschlagen.

Ebenso wurde in Snowsk eine grosse illegale kommunistische Organisation aufgedeckt, die u.a. eine grössere Bande unterstützte.

Ausserdem wurden verschiedentlich Festnahmen wegen illegaler kommunistischer Betätigung durchgeführt.

Bandera-Bewegung:

Die Bandera-Gruppe ist nach wie vor die radikalste ukrainische Selbständigkeits-Bewegung und versucht auch den letzten Ukrainer zu erfassen. Innerhalb der Bandera-Bewegung befinden sich auch kommunistische Funktionäre, die im Rahmen des ukrainischen Bildungsvereins "Proswita" getarnt arbeiten. Bezeichnend ist ein Ausspruch des Landesführers der OUN für Wolhynien, daß die ukrainischen Nationalisten jetzt wieder mehr sich nach Sowjetrussland orientieren und den Sowjets mit allen Mitteln helfen müssen, denn von den Deutschen habe das ukrainische Volk nichts zu erwarten.

Neuerdings sind wieder Flugblätter aufgetaucht, die gegen Deutschland Stellung nehmen. Festnahmen von Bandera-Anhängern dauern an.

Melnik-Bewegung:

Auch die Melnik-Bewegung zeigt verstärkte Aktivität und hat es verstanden, ukrainische kirchliche Kreise in ihre Arbeit einzuspannen.

Bewegung des Hetmans Skoropadski.

Auch diese Bewegung verfügt über eine Reihe von Anhängern, zumeist Intelligenzler und Vertreter der älteren Generation. Von ihnen wird allgemein eine gemässigte und deutschfreundliche Politik betrieben.

B. Lebensgebiete.

=====

Allgemeine Lage und Stimmung im Reichskommissariat Ukraine.

Die allgemeine Lage und Stimmung im Reichskommissariat Ukraine wird in erster Linie durch die weitere Verschärfung der Lebensmittelknappheit beeinflusst. Flüsterpropaganda wird von gegnerischer Seite stärkstens gefördert. Schleich- und Tauschhandel blüht. Werbung von Arbeitskräften für das

Reichsgebiet gestaltet sich immer schwieriger und erfährt in der Bevölkerung weitestgehende Ablehnung. Die Einführung der Karpowanez-Währung anstelle des Rubels wird von der Bevölkerung mit Mißtrauen und Zurückhaltung aufgenommen.

Nationalitäten:

13-14

Schwarz- und Wucherhandel liegen in Charkow z.T. in armenischen Händen. Armenier werden auf Grund ihrer üblen Spekulation, Schiebung usw. von der russischen und ukrainischen Bevölkerung abgelehnt. Die Ausschaltung der Armenier aus dem Handel und der Wirtschaft durch geeignete Maßnahmen ist geplant.

Propagandawesen und Führungsmittel in der Ukraine.: 14-18

Feindagitiation, in erster Linie durch wirksame Flüsterpropaganda, sehr rege. Die geschickt ausgestreuten Gerüchte finden oft willige Aufnahme bei der Bevölkerung und wirken sich entsprechend aus.

Die deutsche Propaganda ist demgegenüber noch unzureichend. Die Zeitungen werden als inhaltlos und nichtssagend bezeichnet. Mangelnde Kenntnis der derzeitigen Lage in der Ukraine seitens der Verfasser des zur Verfügung gestellten Nachrichtenmaterials machen die Propaganda wirkungslos. Interesse liege besonders für Behandlung der Probleme in der Zukunft vor. Mangel an Propagandamitteln auf dem Lande beeinträchtigt den Kampf gegen die Banden. Von deutscher Seite gesteuerte Mundpropaganda fehlt, obwohl damit am ehesten Erfolge zu erwarten seien.

Teilbericht über die wirtschaftliche Lage in der Ukraine:

Einführung der Karbowanez-Währung: Die Einführung der Karbowanez-Währung wurde von der Bevölkerung mit Zurückhaltung und Mißtrauen aufgenommen, zumal die Deutschen ihre Rubelwerte voll einlösen können, während dies bei den Ukrainern nur in Stückelungen bis einschliesslich 3 Czerwonzen möglich ist. 18-19

Energie-Versorgung: Die ungenügende Versorgung der Energiebetriebe mit Kohle wird nach vorliegenden Meldungen für die Zukunft einschneidende Maßnahmen in der Strombelieferung zur Folge haben. 19

Frage des Arbeitseinsatzes von Ukrainern im Reichsgebiet: 19-25
Der Bestand an Personen, die für einen Arbeitsein-

satz ins Reich in Frage kommen, wird immer kleiner. Trotz Steigerung der Werbung, Wegführung von Vieh oder selbst Androhung der Erschiessung ist die Bevölkerung nicht gewillt, den Gestellungsbefehlen nachzukommen. Die zuständigen Stellen sind deshalb vor die Entscheidung gestellt die Betriebe auszukämmen bzw. sogar zur Schliessung von Betrieben zu schreiten. Aus dem Reservoir der vom Arbeitsamt nicht registrierten Personen glaubt man, nur verhältnismässig wenig ausschöpfen zu können. So hat eine Grossaktion in einem Stadtviertel Kiows nicht den erwarteten Erfolg erbracht. Einem Bericht aus Charkow zufolge, versucht die Bevölkerung mit allen Mitteln sich dem Arbeitseinsatz zu entziehen. Dazu kommt, daß auf Grund nicht durch die Zensur gegangener Briefe von im Reich Eingesetzten die Arbeitsbedingungen in Deutschland in ungünstiger Weise geschildert werden. Trotz der Untersuchungen, die in den Durchgangslagern durchgeführt werden, mehren sich die Transporte von arbeitsunfähigen ukrainischen und andersvölkischen Arbeitern aus dem Reich. Dabei werden diese Rücktransporte oft in unzulänglicher Weise durchgeführt.

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Die Evakuierungen aus der Stadt Leningrad werden weiter durchgeführt. Die Evakuierung der Juden dürfte im wesentlichen als abgeschlossen anzusehen sein. Die noch in der Stadt verbliebenen Juden - schätzungsweise 20 000 - sind Parteifunktionäre, oder haben leitende Posten. 26

Die Versorgungslage der Stadt ist im wesentlichen unverändert.

Im Rahmen der von den Sowjets gemachten Zugeständnisse wurden 4 orthodoxe Kirchen für den Besuch freigegeben. Für Rotarmisten besteht allerdings ein allgemeines Verbot zum Besuch von Kirchen.

Stimmungsmässig wirkt sich in der Bevölkerung das Mißlingen der grossangekündigten Entlastungsoffensive und die andauernde Belagerung nachteilig aus. 27

- - -

A. Gegner und Exekutivfragen.

Fallschirmspringer wurden am 23. und 25.7.1942 bei den Dörfern Borowitschi und Wysozkoje gesichtet.

Am 4.8.1942 wurden in der Nähe von Ust-Luga zwei Angehörige der Roten Armee festgenommen. Es wurde festgestellt, daß sie am 23. 7.1942 in einer Gruppe von 6 Mann in der Nähe von Ust-Luga in einem Moor abgesetzt worden waren. Bei der Fahndung wurden an Rüstungsgegenständen ein Schlauchboot, 38 Handgranaten, 15 kg Sprengstoff und 2 MP sichergestellt.

Dem Bürgermeister des Dorfes Smerdowizy meldete ein Einwohner, daß 11 Fallschirmspringer, zu denen auch er gehört hätte, in der Nähe abgesetzt worden seien.

Bei einer Straßenkontrolle wurde am 30.7.1942 auf der Kollbahn bei Shelzy ein Fallschirmspringer festgenommen.

In der Nähe des Dorfes Sapisenje wurde eine in einem Fallschirm eingewickelte Leiche in russischer Uniform gefunden. Der Tote hatte Eierhandgranaten und eine MP bei sich.

Eine in Luga am 1.8.1942 eingelieferte verwundete Fallschirmspringerin (Geheimsekretärin einer Leningrader Munitionsfabrik) gab an, daß sie am 17.7.1942 mit 2 Männern und 2 Frauen in der Gegend von Luschky gelandet sei. Bei einem Gefecht mit deutschen Soldaten seien die anderen erschossen worden.

Am 19.8.1942 wurden von einem lit. Polizisten in der Gemeinde Kemilischkis 3 verdächtige Männer gestellt. Bei dem sich entwickelnden Feuergefecht wurde einer der Männer erschossen. In seinem Besitze wurden 2 Fallschirme, 2 Handgranaten, 2 Pistolen und 3 Kapseln Sprengstoff gefunden.

2 Mitglieder einer Fallschirmspringergruppe konnten am 25.8.42 in Panemune festgenommen werden. Es handelt sich um einen Litauer, der am 12.8.1942 bei Kruonis abgesprungen war und um eine Russin, die ihre Ausbildung als Funkerin erhalten hatte. Es wurden 2 Sendegeräte englischen Ursprungs, Faustfeuerwaffen und Handgranaten sichergestellt.

Im Kreise Dorpat konnte durch einen im Walde aufgefundenen Sack, in dem sich Wehrmachtssuppenpulver, Zwieback, Gewehrpatronen, Wäschestücke usw.befanden, die Spur eines Fallschirmspringers

aufgenommen werden. Er wurde gestellt und bei Gogenwehr erschossen.

Im gleichen Gebiet wurde ein weiterer Fallschirmspringer, der mit vorstehendem und mit weiteren 6 Personen abgesetzt worden war, festgenommen.

Ein weiterer Fallschirmspringer, der am 4.8.1942 abgesetzt war, wurde am 18.8.1942 festgenommen.

Die drei zuletzt erwähnten Fallschirmspringer waren im Besitze von gefälschten Pässen.

In Wierland wurde am 17.8.1942 von dortigen Einwohnern ein Sende- und Empfangsgerät englischer Herkunft mit sowjetrussischen Akkumulatoren und besonderen Kopfhörern gefunden. Es handelt sich zweifellos um Ausrüstungsgegenstände abgesetzter Fallschirmspringer.

6 Fallschirme, 6 Handgranaten, Sprengstoff und grössere Mengen Lebensmittel wurden am 14.8.1942 in dem Bauernhof Taurische versteckt aufgefunden und sichergestellt.

Über den Rayon Klitschew-Bychow wurden in der Nacht zum 21.8.1942 Fallschirmspringer abgesetzt, die in der gleichen Nacht eine Brücke der Rollbahn Mogilew-Bobruisk in Brand gesetzt haben.

Etwa 200 Mann Fallschirmtruppen sollen in der Nacht zum 16.8.1942 im Raume von Zjelewitschi und Ugelschtschino abgesetzt worden sein.

Im Kdr.-Bereich Nikolajew wurden 3 Fallschirmspringer festgenommen.

Ein vor einigen Wochen in der Gegend von Uman mittels Fallschirm gelandete sowjetische Major, der geeignete Personen für eine von ihm geführte Gruppe wirbt, konnte bisher nicht festgenommen werden.

Im Sumpf bei Walki wurde ein in russischer Uniform ertrunkener Fallschirmspringer aufgefunden. Er hatte Waffen, Sprengmaterial und 2 Fallschirme bei sich. Der Tod war vor längerer Zeit eingetreten.

Am 18.8.1942 wurde im Gebiet Kremianez etwa 8 Fallschirmspringer gesichtet. Ein Flugzeug war nicht zu bemerken. Es wurde festgestellt, daß einige Zeit vor der Beobachtung der Fallschirmspringer ein deutsches Flugzeug (vermutlich eine Ju. 52) in niedriger Höhe die gleiche Gegend überflogen hatte. Die Ermittlungen nach den Fallschirmspringern verliefen bisher ergebnislos.

Weitere Fallschirmspringer wurden in der gleichen Gegend am 19.8.1942 abgesetzt.

Nach einer bisher nicht bestätigten Meldung sollen am 20.8.1942 in der Gegend von Newkla 50 sowjetische Fallschirmspringer abgesetzt worden sein.

In Kiew wurde ein Mann mit seiner Tochter festgenommen, die Fallschirmspringer aufgenommen und ihnen die Inbetriebnahme einer Kurzwellensende- und Empfangsstation auf ihrem Grundstück ermöglicht hatten.

Von der Stapo Braunschweig wurde am 4.8.1942 der russische Zivilarbeiter Batalow festgenommen, der bei den "Hermann-Göring-Werken" zum Arbeitseinsatz gekommen war. Er ist Angehöriger der KP und seit dem Jahre 1932 für die GPU tätig. Im November 1941 wurde er in Moskau als Fallschirmspringer zum Einsatz in dem von deutschen Truppen besetzten Gebiet ausgebildet. Sein Auftrag lautete, die Behandlung der Bevölkerung durch die deutschen Truppen, Truppenstärke und Art der Truppen zu erkunden. Eine Ausbildung über die Anlegung von Brandherden oder zur Ausführung von Sabotagehandlungen will er nicht erhalten haben. Am 1.3.42 wurde er im Bezirk Dnjepropetrowsk abgesetzt. Zur Erledigung seines Auftrages will er keine Gelegenheit gehabt haben. Er meldete sich später zum Arbeitseinsatz nach Deutschland. Ohne ersichtlichen Grund versuchte er jetzt, in die Ukraine zurückzukehren.

Am 19.8.1942 hat sich der Ortspolizei von Astrava freiwillig ein Mann gestellt, der angab, als Fallschirmspringer am 4.8.1942 in Moskau zum Flug nach England gestartet zu sein. Da er zu diesem Einsatz gezwungen sein will, hat er es vorgezogen, sich in deutsche Gefangenschaft zu begeben. Er gibt ferner an, aus der Maschine abgesprungen zu sein, als seine Kameraden schliefen und will in der Nähe von Astrava gelandet sein. Bis zu seiner Meldung bei der Polizei hat er sich in den Wäldern umhergetrieben. In seinem Besitz wurden weder Waffen noch Ausweispapiere gefunden.

Die Verwendung von Minen bei Sabotagehandlungen ist im gesamten Ostgebiet vorherrschend. So wurden u.a. Gleisanlagen zerstört oder beschädigt auf der Strecke

Pleskau, Luga,
Stary-Bychow,
südlich Toschtschiza,
Orscha-Mogilew,
Mogilew-Kritschow,
Mogilew-Blobin,
Pinsk-Gomel,
Oleusk-Rokitno,
bei Rjetschitza und
bei Stanischowka.

Ein weiterer Anschlag wurde auf der Strecke Losowaja-Warwonkowo durch Entfernen der Verbindungsfaschen der Schienen verübt.

Die Eisenbahnstrecke westlich von Christonowka wurde beschädigt, indem die Gleise gelockert wurden. Der Anschlag galt 3 zur Front fahrenden Militärzügen, von denen der erste zum Entgleisen kam.

Von 14 im Bereich Kauen sonderbehandelten Personen gehörten 10 einer Sabotagegruppe an. Der Führer der Gruppe ist ein z.Zt. noch flüchtiger litauischer Staatsangehöriger. Er hatte eine Organisation aufgezogen, die unter Führung eines 7-köpfigen Komitees stand. Ortsansässige Litauer, Polen und Russen wurden für seine Ziele gewonnen. Es wurden nicht nur in den Wäldern Versammlungen abgehalten, zu denen auch flüchtige Kriegsgefangene und Bandenmitglieder erschienen, sondern es war daneben eine Organisation geschaffen worden, um durch Geldstiftungen den Lebensunterhalt und die Anschaffung von Waffen sicherzustellen.

In der Nähe des Bahnhofes Weimarn wurde ein entsprungener Kriegsgefangener festgenommen, der dort arbeitende Russen zur Sabotage aufforderte. Durch seine Festnahme konnten Zerstörungen am Bahnkörper verhindert werden.

Zwei Arbeiter der Baugruppe Giesler in Dorpat haben sich wiederholt Nachlässigkeiten bei Bauarbeiten zuschulden kommen lassen, indem sie beim Nachfüllen von Beton an einem Verschalung den Draht, der die Verbindung zwischen den eingebauten Eisenstäben aufrecht erhalten sollte, zerstörten. Es liegt eindeutig Sabotage vor.

Nach den Feststellungen wurden im Raume Darniza-Brovary in der letzten Zeit verübte Sabotagehandlungen, die sich meist gegen die Eisenbahn richteten, von einer 10 - 15 Mann starken Bande ausgeführt. Es besteht der Verdacht, daß der in Kiew in Haft befindliche

angebliche General P l o j k o der Anführer dieser Bande war, da seit seiner Festnahme keine Anschläge erfolgt sind.

In der Nacht zum 22.8.1942 brannte auf dem Gelände des W-Lazarettes in Kiew der Dachstuhl eines leerstehenden Seitengebäudes nieder. Während des Feuers ereigneten sich 2 Explosionen. Brandstiftung wird angenommen.

Ein weiterer Brand vernichtete im Dorf Alexandrowka 2 Getreideschober mit ca. 500 Ztr. Weizen. Es besteht dringender Sabotageverdacht.

Bei der Durchsuchung sämtlicher Räume des Staatsgutes Staroselic wurden in dem Wohn-Schlafraum des polnischen Gutsverwalters eine grössere Menge Sprengstoff - englischer Herkunft - Sprengkapseln, Brandsätze, Zündschnüre, elektrische Druckknopfkontakte mit angekoppelten Taschenlampenbatterien und angeschlossenen Sprengkapseln sowie eine Pistole gefunden und sichergestellt.

Im Kdr.Bereich Rowno sind in der Berichtszeit 25 Banden-Überfälle ausgeführt worden, bei denen auch Sabotagehandlungen verübt wurden. U.a. kamen mehrere Eisenbahnanschläge zur Durchführung. 45 Bandenangehörige wurden festgenommen oder erschossen.

Am 14.8.1942 wurden bei Hoppenhof 4 in Richtung Estland fliegende Ballone gesichtet. Einer dieser Ballone ging in der Gemeinde Anna nieder. Bei der Durchsuchung der aufgefundenen Ballonteile konnte festgestellt werden, daß die Ballone Spreng- und Brandladungen enthielten.

In der letzten Zeit haben russische Flugzeuge in dem rückwärtigen Heeresgebiet Brandplättchen und Handtücher mit gefälschten deutschen Wehrmachtsstempeln abgeworfen. Die Handtücher sind auffallend schwer und vermutlich mit einer chemischen Substanz getränkt. Untersuchungen sind eingeleitet.

Am 19.8.1942 wurden in Cirgal 16 Ampullen mit Darmkatarrhbazillen und 3 Handgranaten gefunden. Diese Gegenstände stammen vermutlich von den in gleicher Gegend abgesetzten Fallschirmspringern.

Das EK. 6 nahm einen 15-jährigen Burschen fest, der Brandplättchen in deutsche Panzerwagen warf. Er gab an, mit noch weiteren 40 gleichaltrigen Burschen besonders dafür geschult zu sein.

Im Kdr.-Bereich Rowno wurde eine 68-jährige Frau festgenommen, die jungen Leuten Kräuter verschaffte, die, auf die blossen Oberschenkel gelegt, nach kurzer Zeit wundenähnliche Ausschläge erzeugen. Dadurch konnten die jungen Leute, die zum Arbeitseinsatz nach Deutschland kommen sollten, vom Arzt nicht transportfähig geschrieben werden.

Eine ukrainische Ärztin bescheinigte gegen Entgelt schwere Erkrankungen und bewirkte dadurch, daß eine Anzahl von Personen dem Arbeitseinsatz in Deutschland verloren ging. Die Ärztin wurde festgenommen.

In Kiew wurde eine Graveurin festgenommen, die einen deutschen Dienststempel einer Feldposteinheit angefertigt hatte, um die gewonnenen Personen mit falschen Ausweisen ausstatten zu können.

Kommunistische Bewegung in den Ostgebieten.

In Litauen wurden 72 zurückgebliebene Frauen von sowjetrussischen Offizieren und Beamten mit ihren Kindern zum Arbeitseinsatz in einem bewachten Lager untergebracht, weil sie mit russischen Kriegsgefangenen in Verbindung getreten waren und ihre Wohnungen als Anlaufstellen für flüchtige Gefangene und kommunistische Elemente zur Verfügung gestellt hatten. Ausserdem sind verschiedene frühere kommunistische Aktivisten und Banditen unschädlich gemacht worden.

In letzter Zeit gelangten in Litauen grössere Mengen von mit "Freiheitskämpfer Litauens" unterzeichneten Flugblättern zur Verteilung, in denen die Bevölkerung unter der Behauptung, daß das Reich beabsichtige, die Litauer zu enteignen, zum Widerstand aufgefordert wird.

Durch das Einsatzkommando 7b wurde in Orel eine Widerstandsbewegung aufgedeckt, deren Mitglieder wiederholt Hetzblätter angeschlagen haben, die sich sowohl gegen Stalin als auch gegen die deutsche Besatzung richten. Diese Organisation strebte die Schaffung einer freien russischen unabhängigen Republik ohne Hitler und Stalin an. Bisher wurden 11 Personen festgenommen, unter denen sich der Rayonbürgermeister von Orel sowie der frühere Leiter des 1. Pol.Reviers in Orel befinden. Mit weiteren Festnahmen ist zu rechnen.

In Orel konnten ausserdem einige als frühere Aktivisten bekannt gewordene Personen festgenommen werden, die versucht hatten, die Bevölkerung durch hetzerische Äusserungen über die deutsche Wehrmacht zu beunruhigen.

Im Bereich des BfH.dSPudSD Ukraine wurde eine sich auf verschiedene Rayons im Gebiet Poltawa erstreckende illegale kommunistische Organisation aufgedeckt, die mit einer grösseren Bande in Verbindung stand. In diese Angelegenheit sind 2 Rayon-Chefs und örtliche Schutzmannschaften verwickelt.

Eine weitere grosse illegale kommunistische Organisation konnte in Snowsk aufgedeckt werden. Diese Organisation unterstützte eine grössere Bande, die am 23.8.1942 das Dorf Gorsk im Kdr.-Bereich Tschernigow überfiel.

Im Kdr.-Bereich Simferopol wurden u.a. 6 politische Funktionäre festgenommen, von denen sich zwei als Bandenführer betätigt hatten. Es konnte beobachtet werden, daß die wegen Lebensmittelmangels zum Verlassen des Jaila-Gebirges gezwungenen Banden das Flachland aufsuchen, um dort Verbindung mit illegalen kommunistischen Gruppen aufzunehmen.

Der Kommandeur dSPudSD Nikolajew nahm einen Inspektor der NKWD fest, der u.a. Volksdeutsche grausam misshandelt hatte.

In Charkow wurden bei einer am 26.8.1942 schlagartig durchgeführten Grossaktion gegen die illegale KP 36 Personen festgenommen und umfangreiches Belastungsmaterial sichergestellt.

Das Sonderkommando Kremontschug nahm zwei kommunistische Aktivisten fest, von denen einer in Bessarabien 10 - 20 000 Menschen dem NKWD ausgeliefert hatte.

In Nikopol, Kdr.-Bereich Dnjepropetrowsk, sind in den Nächten vom 18. - 20.8.1942 Maueranschläge einer illegalen kommunistischen Gruppe festgestellt worden, in denen zur Bewaffnung und zum baldigen Kampf gegen den Faschismus unter den roten Fahnen aufgerufen wurde.

In Berditschew (Ukraine) konnten 15 Personen festgenommen werden, die einer unter Führung eines Juden stehenden illegalen kommunistischen Organisation angehörten und neben der Betreibung kommunistischer Propaganda die Getreideernte durch Feuer vernichten und Eisenbahnzüge zur Entgleisung bringen wollten.